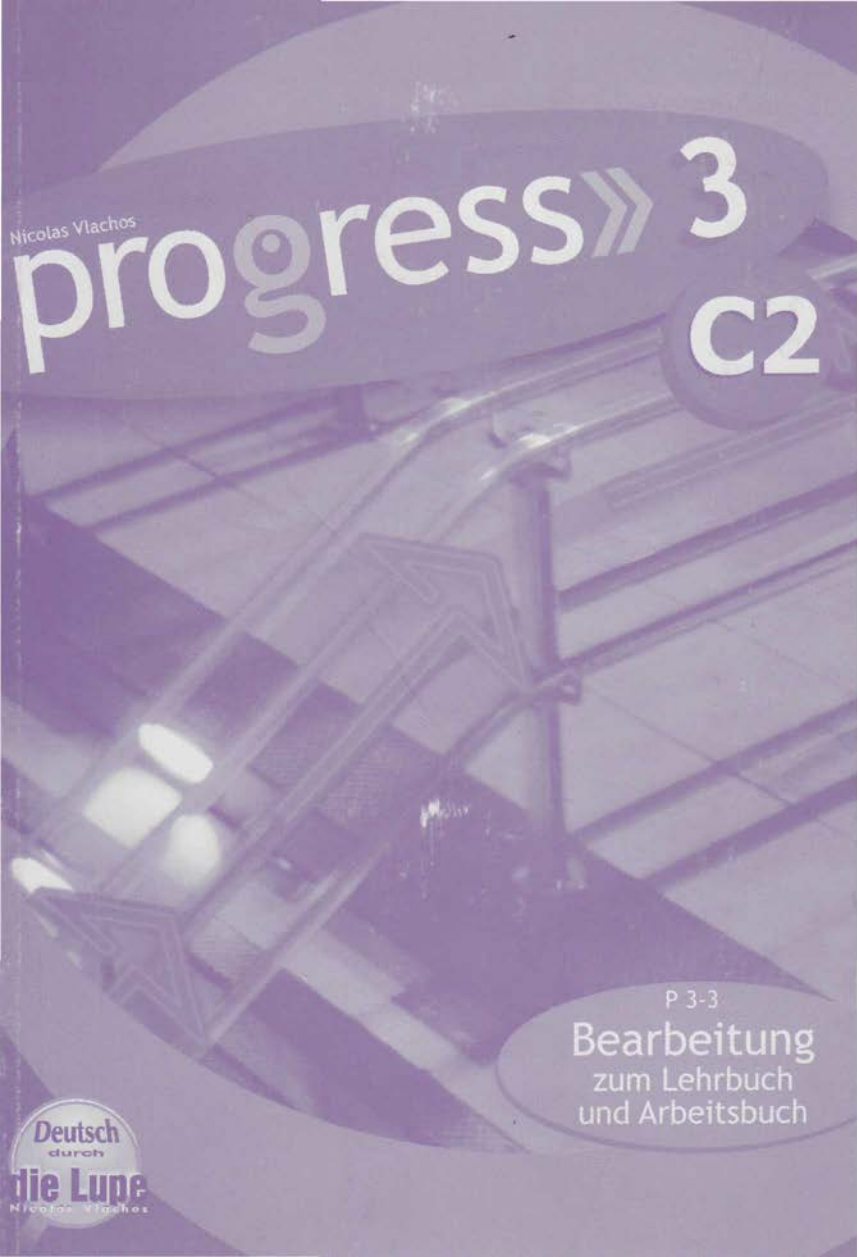
Nicolas Vlachos

progress» 3 C2



P 3-3

Bearbeitung

zum Lehrbuch
und Arbeitsbuch

Deutsch durch die Lupe

Nicolas Vlachos

VERLAG
Deutsch durch die Lupe - Nicolas Vlachos
Griva 6, 152 33 Chalandri, Athen - Griechenland
Tel.: (0030 210) 68 30 671, (0030 210) 68 00 548
Fax: (0030 210) 68 90 255
www.dielupe.gr, e-mail: lupe@otenet.gr

Projektleitung: Marina Betziou, Bettina Grentz
Korrekturen: Marina Betziou, Bettina Grentz
Buchgestaltung: Melita Krommyda
Umschlaggestaltung: Melita Krommyda
Druck: Eleftheros Angelos

ISBN 960-462-099-9

© Verlag Nicolas Vlachos, Athen, 1. Auflage 2011
Alle Rechte, auch die des Nachdruckes und der Wiedergabe in jeder Form, behalten sich Urheber und Verleger vor. Es ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht erlaubt, das Buch oder Teile daraus - auch für die Zwecke der Unterrichtsgestaltung - auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer bzw. mechanischer Systeme zu speichern, systematisch auszuwerten oder zu verbreiten.

Vorbemerkung

Diese Bearbeitung enthält die Lösungen der Aufgaben aus Lehr- und Arbeitsbuch. In etlichen Fällen handelt es sich dabei natürlich nur um Vorschläge. Das gilt insbesondere bei bestimmten Wortschatzübungen sowie bei den Umformungen. Dort ist es durchaus möglich, dass die Schüler neben den angegebenen Lösungen noch weitere richtige Antworten finden.

Bei Aufsätzen, Vorträgen und generell allen Aufgaben zum mündlichen Ausdruck ist es von vornherein unmöglich, richtige Lösungen für die jeweilige Aufgabenstellung zu präsentieren. Die Themen sind in der Regel recht komplex, man kann im vorgegebenen Rahmen ohnehin nicht alle relevanten Gesichtspunkte aufführen und zudem hat jeder seine eigene Meinung. Die Aufgaben zum mündlichen Ausdruck sind in der Bearbeitung oft nicht sehr ausführlich beantwortet. Natürlich kann und sollte der Lehrer die Schüler immer ermuntern, mehr zu einer Frage zu sagen, und selbstverständlich können auch immer noch zusätzliche Fragen zu den Texten gestellt werden.

Bei den Aufsätzen und Vorträgen wurde aus den oben erwähnten Gründen bewusst ganz auf eine Ausarbeitung verzichtet. Die Bearbeitung enthält nur jeweils fünf Musteraufsätze und -vorträge, die einen Eindruck vermitteln sollen, wie solche Aufgaben in etwa zu lösen sind. (Es handelt sich um die Aufsätze auf den Seiten 34, 43, 68, 95, 140 und die Vorträge auf den Seiten 9, 39, 98, 104 und 148 im Lehrbuch).

Bearbeitung zum Lehrbuch

Lektion 1

Kinder wollen unterhalten werden

Aufgaben zum Text - Seite 8

Aufgabe 1

1. Den moralischen Zeigefinger erheben bedeutet sich als moralische Instanz aufspielen. • 2. Wahlberliner ist jemand, der nicht aus Berlin stammt, aber dort lebt und die Stadt zu seiner Heimat gemacht hat. • 3. Außenseiter ist jemand, der von den anderen nicht akzeptiert ist. • 4. Sich mausern bedeutet sich zum Besseren entwickeln. • 5. Eigenwillige Perspektive bedeutet ungewöhnlicher Blickwinkel. • 6. Auf Umwegen heißt nicht auf direktem Weg. • 7. Manipulator ist jemand, der versucht, andere in seinem Sinn zu beeinflussen und zu lenken. • 8. Konstrukt ist ein gedankliches Gebilde, etwas, was in der Wirklichkeit nicht unbedingt existiert, etwas Erfundenes.

Aufgabe 2

1. Herr Steinhöfel, mit Rico haben Sie einen Außenseiter zum Helden gemacht, der sich zum cleveren Detektiv mausert, obwohl er geistig behindert ist. • 2. Grundsätzlich lege ich viel mehr Wert auf die Geschichte als auf die Botschaft, die nur hintergründig mitläuft. • 3. Ich weiß, wovon ich rede, denn ich habe früher selbst am liebsten Groschenheftchen gelesen. • 4. Wenn es dann nicht funktioniert, das Lesen zu fördern, braucht man sich nicht zu wundern.

Aufgabe 3

1. Das liegt einerseits in seiner Biografie begründet. • 2. Rico beispielsweise denkt und verhält sich offensichtlich anders. • 3. Es handelt sich um eine bestimmte Idee, deren Vermittlung aber nicht als Hauptanliegen des Buches ist, sondern sehr dezent geschieht. • 4. Auf jeden Fall nicht mit Gewalt. • 5. Dass man bei der Lektüre nicht denken soll. • 6. Rico überwindet in Ihrem Buch sich selbst und seine Behinderung. • 7. Wer nicht mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bleibt unreif. • 8. Gleichzeitig arbeiten Sie schon an den Aufnahmen für das nächste Hörbuch. • 9. Das hat mich nie interessiert, weil es da nur ums Geldverdienen geht. • 10. Die Geschichte war noch nicht zu Ende erzählt, sondern es gab noch Spielraum für eine Fortsetzung.

Mündlicher Ausdruck - Seite 9

Aufgabe 1

1. Steinhöfel ist ein Kinder- und Jugendbuchautor, der schon mehrere Literaturpreise bekommen hat. • 2. Seine Bücher sind spannend und witzig. Sie wollen den Leser nicht moralisch belehren. • 3. Er hatte eine unglückliche Kindheit und fühlte sich als Außenseiter. • 4. Rico wächst in einer Umgebung auf, die man nicht als ideal bezeichnen würde: Seine Mutter arbeitet nachts und schläft am Tag, so dass sie sich nicht besonders um Rico kümmern kann. Er ernährt sich nicht besonders gesund und die Familie ist offensichtlich knapp bei Kasse. • 5. Er ist gegen Bücher, die in erster Linie pädagogisch richtige Botschaften vermitteln, aber die Kinder damit manipulieren und auch noch langweilig sind. • 6. Er findet es nicht richtig, dass die Medien diskriminierend über Leute aus dem so genannten Prekariat berichten. • 7. Rico hat zwar viele Probleme (er kann sich zum Beispiel mündlich nicht gut ausdrücken, hat überhaupt keinen Orientierungssinn und geht in die Förderschule), aber er lässt sich nicht unterkriegen, ergreift die Initiative und überwindet so seine Schwierigkeiten. • 8. Das Buch ist beliebt, weil viele Kinder sich mit Rico und seinen Problemen identifizieren können. • 9. Weil er der Meinung war, dass Fortsetzungsromane nur dem Zweck dienen, eine Menge Geld zu verdienen. • 10. Er kündigt an, dass Ricos Geschichte ein Happy End haben wird.

Aufgabe 2

Ich glaube, dass es gar nicht so einfach zu bestimmen ist, was ein gutes Jugendbuch ausmacht. Was den Inhalt betrifft, so ist meiner Ansicht nach von Bedeutung, dass die jugendlichen Leser mit einer oder auch mehreren Figuren der Geschichte identifizieren können. Ein Buch ist für den Leser - gleichgültig welchen Alters - langweilig, wenn nicht an seine Interessen, Erfahrungen und Probleme angeknüpft wird. Darüber hinaus sollte der Inhalt des Buches auch zum Mit- und Weiterdenken anregen und die Fantasie beflügeln. Selbstverständlich darf ein gutes Jugendbuch auch keine diskriminierenden oder verletzenden Elemente enthalten.

Es gibt auch einige sprachliche Kriterien, die man beim Kauf von Jugendbüchern eine Rolle spielen. Zum einen sollte die Sprache zeitgemäß, verständlich und dem jeweiligen Alter angemessen sein. Zum anderen sollte die Erzählweise so spannend und lebendig sein, dass der Leser immer gespannt ist, wie es in der Geschichte weitergeht.

Ich persönlich war eigentlich immer schon ein begeisterter Leser, der Bücher jeder Art verschlungen hat. Mit Sicherheit waren darunter auch etliche Werke von eher zweifelhafter Qualität. Aber wenn ich zurückdenke, sind mir nur solche Bücher in Erinnerung geblieben, die ich damals immer wieder gelesen habe und die ich auch meinen Kindern empfehlen würde, weil sie den oben

erwähnten Kriterien entsprechen. Konkret denke ich dabei zum Beispiel an die Pippi-Langstrumpf-Bücher und auch an das eine oder andere literarische Werk wie Olliver Twist.

Der erste Schultag

Aufgaben zum Text - Seite 10

Aufgabe 1

1. Vollkommen angemessene Daseinsform bedeutet hier eine Lebensweise, die genau den eigenen Vorstellungen und Wünschen entspricht. • 2. Halb bewusst bedeutet, dass man sich über etwas nicht vollständig im Klaren ist. • 3. Vorstellungswelt bedeutet hier die Gesamtheit von Ideen und Gedanken. • 4. Uferlos ist gleichbedeutend mit grenzenlos. • 5. Lieferten aus bedeutet, dass sie den Jungen preisgaben.• 6. Entblößter Hintern ist das nackte Gesäß. • 7. Unter Furcht und Zagen ist gleichbedeutend mit voller Angst. • 8. Verzweiflungsauftritte bedeutet, dass der Junge aus Verzweiflung schrie und weinte, um nicht zur Schule zu müssen. • 9. Der Ausdruck bedeutet, dass der Junge sich am Ende widerstandslos mit seinem Schicksal abfindet. • 10. Mit Leidensgenossen sind die anderen Kinder gemeint, die sich in derselben unangenehmen Situation befinden. • 11. Diese kleine schmutzige Milbe und Rotznase charakterisiert jemanden als Parasiten und primitiven Rüpel. • 12. MitSchulverfahren sind die Regeln und Methoden gemeint, die in der Schule angewendet werden. • 13. Folterknecht ist jemand, der Menschen im Auftrag eines anderen quält. • 14. Sich weiden bedeutet genießen. • 15. Lausekerl ist ein frecher, rüpelhafter Junge.

Aufgabe 2

1. ... und überhaupt ist es deine Pflicht zu lernen und zu lernen, ... • 2. Glich das nicht damit, wirklich ausgestoßen zu werden? • 3. ..., der nur in freier Luft und freier Bewegung leben konnte ... • 4. Es kam mir damals wie ein unendlich langer Weg vor, ... • 5. ..., und nachdem sie mich an der Schultür unter den Kindern, die dort versammelt waren, allein gelassen hatte, ... • 6. Nachdem eine Stunde vergangen war, war ich wieder zu Haus, ... • 7. Kaum nahm man mir etwas von meiner Freiheit weg und gar nichts von meiner Lebenslust.

Aufgabe 3

1. Der erste Schultag kam bedrohlich näher. • 2. Lebte ich doch in völliger Harmonie mit mir selbst. • 3. Sollte mein bisheriges freies Leben durch ein Leben voller Pflichten abgelöst werden? Sollte ich von meinem wunderbaren, genau meinen Wünschen entsprechenden Leben ausgeschlossen werden? • 4. War ich doch voller Lebenskraft und Frohsinn. • 5. Der Ausdruck bedeutet,

dass Hauptmann 50 Jahre später mit Überraschung feststellte, dass er seine alte Schule nicht wiedererkannte, weil sie praktisch direkt vor der Preußischen Krone (dem Hotel seiner Eltern) stand, während er als Junge immer dachte, sie sei weit entfernt. • 6. In das noch lange existierende Reich meiner kindlichen Freiheit.

Mündlicher Ausdruck - Seite 11

Aufgabe 1

1. Seine Mutter hatte ihm eindringlich erklärt, dass der Schulbesuch absolut unumgänglich sei. Er müsse lernen, weil sonst nichts aus ihm werden könne. • 2. Hauptmann kann das nicht verstehen, weil er seine bisherige Lebensform als vollkommen betrachtet. • 3. Er fragt sich, warum seine Eltern ihm so etwas Schreckliches antun und zweifelt an ihrer Liebe zu ihm. • 4. Der Lehrer wird als bösartiger alter Mann beschrieben, der fast ausschließlich damit beschäftigt ist, die Schüler zu schlagen, egal, ob es einen Grund gibt oder nicht. • 5. Hauptmann wird gegen seinen Willen zur Schule gebracht und dort abgegeben. Ein Mitschüler macht sich an ihn heran und erzählt ihm Horrorgeschichten über die Brutalität des Lehrers und macht Hauptmann damit noch mehr Angst, als er sowieso schon hat. Die Schule dauert an diesem Tag nur eine Stunde und Hauptmann ist schnell wieder zu Hause. Schon beim Mittagessen ist er wieder bei bester Laune und geht noch fröhlicher als sonst zum Spielen nach draußen. • 6. Er stellt fest, dass die Schule ihm keinen Schaden zufügen konnte und auch seine Freiheit und Lebensfreude praktisch nicht beeinträchtigt wurden.

Aufgabe 2

In dem Textauszug wird ein Lehrer geschildert, wie er wirklich auf keinen Fall sein sollte: ein böser alter Mann, der die Schüler bei jeder Gelegenheit schlägt. Heutzutage verbietet sich Gewalt gegenüber den Schülern von selbst, denn der Lehrer würde damit nicht nur gegen das Gesetz verstoßen, sondern er erreicht auch gar nichts damit, wie inzwischen allgemein bekannt ist.
Den idealen Lehrer stellen sich die meisten wohl folgendermaßen vor: Die Schüler hängen an seinen Lippen, nehmen seine Anregungen begeistert auf, lassen sich inspirieren und verfolgen seine Ideen sogar in ihrer Freizeit weiter. So könnte man also sagen, dass ein netter Lehrer auch ein guter Lehrer ist, denn wer die Sympathien der Schüler hat, tut sich im Unterricht leichter. Andererseits lernen Schüler besser, wenn sie das Gefühl haben, dass ihr Lehrer sie wirklich mag.
Aber das allein reicht natürlich nicht, Lehrer brauchen darüber hinaus noch einige andere Kompetenzen. Eine wichtige Aufgabe des Lehrers besteht darin,

den Schülern Kenntnisse in einem bestimmten Fach zu vermitteln. Dazu muss er bestimmte Bedingungen erfüllen: Er braucht eine gute Ausbildung, damit er in seinem Fach Bescheid weiß. Außerdem muss er bereit sein, sich fachlich sowie methodisch-didaktisch weiterzubilden und natürlich ist er verpflichtet, seine Unterrichtsstunden immer gut vorzubereiten und er soll versuchen, den Unterricht so interessant wie möglich zu gestalten. Schüler merken sofort, wenn ein Lehrer keine Ahnung hat und unvorbereitet in die Klasse kommt. Sie nehmen ihn dann einfach nicht ernst. Die Rolle des Lehrers geht aber weit über die Vermittlung von Kenntnissen hinaus. Ein Lehrer ist immer auch gleichzeitig Erzieher, das heißt, er hat einen Beitrag zur Sozialisierung und Charakterbildung seiner Schüler zu leisten. Das hört sich vielleicht ein bisschen altmodisch an, ist aber heutzutage noch wichtiger geworden, da leider viele Kinder im Elternhaus eine Erziehung im klassischen Sinn nicht mehr bekommen. Die Situation an den heutigen Schulen stellt hohe Anforderungen an die Pädagogen. Überfüllte Klassen und Kinder aus Problemfamilien gehören zu den alltäglichen Problemen, die es dem Lehrer schwer machen, für einen geordneten Unterricht zu sorgen. Er muss seine ganze Autorität zur Aufrechterhaltung der Disziplin einsetzen, soll aber andererseits nicht zu streng sein und Verständnis für die Probleme der Schüler zeigen. Ich persönlich hatte in meiner Schulzeit natürlich sympathische und unsympathische, gute und weniger gute Lehrer. Einige sind mir im Gedächtnis geblieben, zum Beispiel mein Geschichtslehrer am Gymnasium, weil er durch seine Art zu unterrichten mein Interesse an diesem Fach geweckt hat. Wenn es nicht so schwierig wäre, als Historiker Arbeit zu finden, hätte ich wohl Geschichte studiert.

Hörverstehen: Seid Männer! Tut euren Kindern den Gefallen - Seite 12

1. a • 2. b • 3. c • 4. c • 5. c

In dem Interview geht es darum, dass die Jungen sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule von den Erziehern und durch die Art und Weise, wie das Bildungssystem funktioniert, benachteiligt werden. Die Übermacht der Erzieherinnen kann zu Störungen bei den Jungen führen. Sowohl in der Schule als auch in der Familie fehlt das Gegengewicht zur weiblichen Figur. Männer und Väter spielen meistens eine Nebenrolle bei der Erziehung. Wie der Psychologe betont, verdrängen Jungen dadurch ihre geschlechtsbedingten Bedürfnisse, also ihre männliche Seite, wie etwa schmutzig, laut werden, unordentlich sein.
Der Psychologe appelliert an die Männer und betont, dass sie die Erziehung ihrer Söhne ernst nehmen sollen, indem sie ihre männliche Kraft in der Familie einbringen.

Lektion 2

Versuch mit Geist

Aufgaben zum Text - Seite 14

Aufgabe 1

1. Enorm bedeutet riesig. • 2. Enttäuschung ist gleichbedeutend mit Ernüchterung oder Desillusionierung. • 3. Mit Projekt ist hier Programm gemeint. • 4. Mit Handwerkszeug sind die zu einem bestimmten Zweck notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten gemeint. • 5. Zeitaufwand ist die Zeit, die man für eine bestimmte Arbeit aufbringen muss. • 6. Auf jemanden stoßen bedeutet jemandem begegnen.

Aufgabe 2

1. Im Oktober wird nun die Ruhr-Universität Bochum unterstützt von der Krupp-Stiftung das erste geisteswissenschaftliche Schülerlabor an einer deutschen Hochschule einrichten. • 2. Dort wird ihr Interesse an moderner geisteswissenschaftlichen Forschung, an Fragestellungen, Methoden und an Quellenarbeit geweckt, für die es keine Gelegenheit gäbe, sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Schule kennen zu lernen. • 3. Die naturwissenschaftlichen Schülerlabore wurden auch deshalb in solch einer Vielzahl gegründet, weil bei mehr jungen Menschen Freude an naturwissenschaftlichen und technischen Fächern geweckt werden sollte. • 4. Viele Absolventen geisteswissenschaftlicher Fächer finden aber keine gut bezahlten Jobs. Soll Schülern wirklich noch geraten werden, ein solches Fach zu studieren? • 5. Natürlich interessiert sich die Universität dafür, die richtigen und die richtig guten Studenten zu bekommen. • 6. Wenn die Wissenschaftler direkt mit den Schülern zusammenarbeiten, bedeutet das für das wissenschaftliche Personal, dass es mehr Zeit aufwenden muss.

Aufgabe 3

1. Nun möchten wir dieses Angebot auch auf das Gebiet der Geisteswissenschaften ausdehnen. • 2. Der Ausdruck bedeutet, dass es einen unmittelbaren Kontakt der Universitäten zu den Schülern gibt. • 3. Die Geisteswissenschaften haben eine Bedeutung an sich (auch wenn sie vielleicht keine besonders guten Jobaussichten bieten), an der nicht zu zweifeln ist. • 4. Deutschland ist gut für uns. • 5. An der Universität ist es schon lange üblich, dass verschiedene Fächer zusammenarbeiten, und das wollen wir den Schülern nahebringen. • 6. Aber sie werden auch ihrerseits von der Kooperation mit den Schülern profitieren. • 7. Da kann man durch die Zusammenarbeit mit den Schülern zu vielen wertvollen Erkenntnissen gelangen, wenn es um das Thema Lehre geht.

Mündlicher Ausdruck - Seite 15

Aufgabe

1. Der Grund ist, dass man - ermutigt durch den Erfolg der naturwissenschaftlichen Schülerlabore - bei den Schülern auch Interesse an den Geisteswissenschaften wecken will. • 2. Sie finden keine gut bezahlten Arbeitsstellen. • 3. An der Universität ist es leichter, interdisziplinäre Projekte durchzuführen. • 4. Die Universität kann mit dem Schülerlabor schon früh besonders gute Studenten an sich binden und sie erfährt außerdem, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Interessen die zukünftigen Studenten haben. • 5. Es geht in dem Gespräch um das geisteswissenschaftliche Schülerlabor der Uni Bochum. Zur Einrichtung eines solchen Schülerlabors wurde die Uni durch den Erfolg der zahlreichen naturwissenschaftlichen Schülerlabore an deutschen Hochschulen inspiriert. Ziel ist es, die Schüler an geisteswissenschaftliche Forschung heranzuführen, was in der Schule nicht möglich ist. So können Abiturienten besser vorbereitet die Entscheidung zu oder gegen ein geisteswissenschaftliches Studienfach treffen. Auch die Universität hat Vorteile von den Schülerlaboren, weil sie die Möglichkeit bekommt, besonders interessierte und gute Studenten an sich zu binden. Es wird Wert darauf gelegt, dass es sich bei dem Angebot für die Schüler um authentische Forschungsaufgaben handelt. Ich finde, dass diese geisteswissenschaftlichen Schülerlabore eine gute Idee sind. Sie vermitteln den Schülern eine Vorstellung davon, was sie an der Uni erwartet, helfen ihnen bei der Wahl ihres Studienfachs und machen wahrscheinlich viel Spaß.

Schule ohne Noten - funktioniert das? Aufgaben zum Text - Seite 16

Aufgabe 1

1. Zuschreiben bedeutet hier beimessen. • 2. Rechenweg bedeutet die Art und Weise, wie eine mathematische Aufgabe gelöst wird. • 3. Ergab ist gleichbedeutend mit ging hervor. • 4. Gibt Hans Brügelmann zu bedenken bedeutet mahnt Hans Brügelmann. • 5. Auslese ist die Auswahl der Besten. • 6. Schwang das Pendel in die andere Richtung bedeutet, dass die Tendenz sich umkehrte. • 7. Kurios ist gleichbedeutend mit seltsam, befremdlich. • 8. Anhand bedeutet mit Hilfe. • 9. Komme gut an bedeutet, etwas werde positiv aufgenommen. • 10. Rückschlüsse ist gleichbedeutend mit Schlussfolgerungen.

Aufgabe 2

1. *Das Ziel war sicherzustellen, dass der Zugang zur Universität nicht mehr* von der Herkunft abhing, sondern von der Leistung. • 2. Zensuren wurden sogar erst um 1900 eingeführt – und seit der Zeit wird heftig über das Für und

Wider gestritten. • 3. Immerhin stimmen die Experten inzwischen darüber überein, dass die Noten den Anschein einer Objektivität erwecken, die man Zensuren nicht zuschreiben sollte. • 4. Am Ende der Schulzeit könne eine Auslese mittels Noten zwar nicht vermieden werden, ... • 5. Schüler sollten vielmehr nach ihren individuellen Lernfortschritten beurteilt werden.

Aufgabe 3

1. Otto von Bismarck hatte in der Schule große Schwierigkeiten mit Latein. Er konnte die fremde Sprache einfach nicht lernen. Trotzdem bekam er von seinem Lehrer nicht die Note „Mangelhaft", sondern in seinem Zeugnis stand, dass Hoffnung auf eine Verbesserung seiner Leistungen bestehe. • 2. Sowieso setzten sich Abschlusszeugnisse an höheren Schulen erst nach und nach durch. • 3. Noten bürgerten sich erst um 1900 ein. • 4. Oft bekommen die Kinder von Zuwanderern schlechtere Zensuren, auch wenn sie genauso gut sind wie ihre deutschen Mitschüler; das gleiche gilt für Schüler, die sich in der Klasse unauffällig verhalten im Vergleich zu denjenigen, die im Unterricht dauernd stören. • 5. Aus Zensuren wird in erster Linie ersichtlich, wie gut ein Schüler im Verhältnis zu den anderen in der Klasse ist, aber sie geben kaum Auskunft darüber, ob ein Schüler Fortschritte gemacht hat und auf welchem Niveau er sich leistungsmäßig gerade befindet. • 6. Immerhin hängt es von den Noten ab, welche Perspektiven sich jemandem im weiteren Leben bieten. • 7. Man sollte Schüler stattdessen danach beurteilen, inwiefern ihre persönliche Leistung sich verbessert. • 8. Dabei handelt es sich nach Dagmar Wildes Ansicht nicht um eine zu nachlässige, lasche Art der Erziehung, sondern um die Forderung, jeden Schüler so anzuspornen, dass er sein Bestes gibt.

Mündlicher Ausdruck - Seite 17

Aufgabe

1. Meiner Meinung nach sind Lernschwierigkeiten in der Schule nicht sehr aussagekräftig, was die zukünftigen Leistungen eines Menschen betrifft. Bismarck war zwar ein schlechter Schüler, aber das hat ihn nicht daran gehindert, zu einem der bedeutendsten Politiker des 19. Jahrhunderts zu werden. • 2. Einerseits gibt es weltweit kaum eine Schule, in der Zensuren nicht das Bewertungsmittel schlechthin darstellen, andererseits wird darüber diskutiert, wie objektiv sie sind und inwieweit sie repräsentativ für die Fähigkeiten und Leistungen eines Schülers sind. • 3. Es gibt keine Note für das Fach, sondern das Fach ist aufgegliedert in Teilbereiche, wobei in jedem Teilbereich bestimmte Kompetenzen bewertet werden. • 4. Zensuren in der heute üblichen Form kamen in Deutschland erst um 1900 auf. Seit damals wird allerdings auch schon darüber gestritten, ob sie sinnvoll sind oder nicht.

Zwar sind sich alle einig, dass die Leistungen der Schüler in irgendeiner Weise bewertet werden müssen, aber die klassischen Zensuren sind nicht objektiv und vergleichen zudem eher die Schüler einer Klasse miteinander, anstatt deren individuellen Leistungsstand zu dokumentieren. Angst vor schlechten Noten und Versagen in der Schule ist in Deutschland weit verbreitet und zwar zu Recht. Denn dort entscheiden Zensuren in starkem Maße über die späteren Lebenschancen. Nach den schlechten Ergebnissen der PISA-Studie wurde in Deutschland auch in den ersten Klassen der Grundschule die klassische Art der Notengebung wieder eingeführt, aber inzwischen gibt es mancherorts eine Tendenz zu einer differenzierteren Art der Benotung. In Berlin werden z.B. Fächer in Teilbereiche unterteilt und dort werden wiederum verschiedene Kompetenzen benotet. Auf diese Weise werden die Schüler ermutigt und motiviert, ihre Potenziale auszuschöpfen.

Hörverstehen - Seite 18

1. Nein • 2. Ja • 3. Nein • 4. Nein • 5. Ja • 6. Nein • 7. Nein • 8. Nein • 9. Nein

Lektion 3

Mädchen sollten dahin kommen, sich jeden Beruf zuzutrauen

Aufgaben zum Text - Seite 20

Aufgabe

1. Weiblich dominierte Berufe sind Berufe, in denen die meisten Beschäftigten Frauen sind. • 2. Einsetzen ist gleichbedeutend mit gebrauchen. • 3. Ein entsprechend diffuses Tätigkeitsprofil bedeutet, dass in den erwähnten Berufen nicht klar definiert ist, um welche Art von Arbeit es sich eigentlich handelt. • 4. Hört man ihnen geradezu an bedeutet, dass schon aus der Bezeichnung hervorgeht, welches Image diese Berufe haben. • 5. Adoleszenzphase bezeichnet die Zeit nach der Pubertät. • 6. Hinterfragen heißt, etwas nicht einfach akzeptieren, sondern kritisch nachfragen. • 7. Mono-edukativer Unterricht bedeutet, dass in reinen Mädchenklassen unterrichtet wird. • 8. Wahrnehmen ist gleichbedeutend mit bemerken. • 9. Sich zuzutrauen bedeutet sich selbst als fähig zu etwas betrachten. • 10. Zukunftsträchtig bedeutet Erfolg versprechend.

Aufgabe 2

1. Jedes Jahr entscheiden sich Zehntausende Schülerinnen für einen typi-

schen Frauenberuf, obwohl sie dort weniger Geld verdienen und schlechte Aufstiegschancen haben. • 2. Junge Frauen sind nicht gut informiert über die tatsächliche Berufsrealität und ihre Aufstiegschancen. • 3. Sobald die Mädchen in die Adoleszenzphase kommen, interessieren sie sich auf einmal nicht mehr für Technik und technische Berufe. • 4. Bevor man einen Beruf wählt, muss man einen Beruf finden, und damit fängt man schon im Kindergarten an. • 5. Zum Beispiel gibt es durchaus junge Frauen, denen/für die in ihrer Lebensplanung der Beruf und nicht die Familie und noch nicht einmal die Vereinbarkeit von Familie und Beruf am wichtigsten ist.

Aufgabe 3

1. Der Frauenanteil in technischen Berufen ist in Deutschland inzwischen angestiegen, aber nur sehr geringfügig. • 2. Frauenberufe sind oft Berufe, in denen es unmöglich ist, Karriere zu machen. Wer zum Beispiel Arzthelferin ist, hat keine weitere berufliche Perspektive. Schon aus den Berufsbezeichnungen geht hervor, dass sie in der Gesellschaft nicht besonders angesehen sind: Frauen sind nur zum Helfen und Assistieren da. Männer würden eine entsprechende Bezeichnung ihrer Tätigkeit nicht akzeptieren. • 3. Darüber hinaus werden in Deutschland Frauen dazu gedrängt, einen der traditionellen Frauenberufe zu ergreifen, • 4. Bei diesem Thema ist von großer Bedeutung, wie die Eltern sich verhalten, welches Beispiel sie nämlich ihren Kindern geben und welche Vorstellungen sie ihnen in Bezug auf die Rollenverteilung von Frau und Mann nahe bringen. • 5. Und sie dürfen nicht vernachlässigen, wie die jungen Frauen selbst die Sache sehen und was sie wollen. • 6. Es geht nicht darum, dass Frauen um jeden Preis technische Berufe ergreifen. • 7. Das Thema ist doch immer, ob sich das soziale Ansehen eines Berufs ändert, wenn mehr Mädchen Männerberufe ergreifen und umgekehrt.

Mündlicher Ausdruck - Seite 21

Aufgabe 1

1. Ein Faktor ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein anderer das klassische Geschlechtsrollenbild, d.h. man wählt einen der so genannten typischen Frauenberufe. • 2. Mädchen glauben oft, dass sie mit einem technischen Beruf überfordert sind, weil ihre Eltern ihnen einen solchen Beruf nicht zutrauen.

Aufgabe 2

Die typischen Frauenberufe, also beispielsweise Tätigkeiten wie Friseurin, viele Büroberufe, Tätigkeiten im Bereich der Alten- und Krankenpflege gehören bekanntlich zu den am schlechtesten bezahlten. Mir persönlich ist es ziemlich unverständlich, warum Mädchen bei ihrer Berufswahl nicht stärker den finanziellen Aspekt berücksichtigen, sondern sich immer noch so stark an traditionel-

len Vorstellungen orientieren. Schließlich haben sie dadurch nicht nur persönlich Nachteile (und zwar nicht nur während ihres Berufslebens, sondern auch danach wegen einer niedrigeren Rente), sondern sie verhindern auch, dass so wichtige Berufe wie Krankenpfleger oder Kindergärtner endlich aufgewertet werden. Wenn entsprechende Stellen wegen schlechter Bezahlung nicht besetzt werden können, werden die Bezüge steigen und die Stellen werden dann für Männer und Frauen gleichermaßen attraktiv. Das Argument, Mädchen seien z.B. für technische Berufe nicht geeignet, kann heutzutage wirklich kein Mensch mehr ernst nehmen. Glücklicherweise gibt es inzwischen genügend Beispiele für erfolgreiche Frauen in typischen Männerberufen, wenn auch nicht gerade in meinem Heimatland.

Über meinen Vater

Aufgaben zum Text - Seite 22

Aufgabe 1

1. Frommen bedeutet hier naiven. • 2. Ahnungslos bedeutet ohne etwas davon zu wissen. • 3. Einen Haufen lyrischer Papiere bedeutet viele Blätter mit Gedichten. • 4. Verhieß bedeutet kündigte an. • 5. Begraben bedeutet sich aus dem Sinn schlagen, vergessen. • 6. Immun bedeutet hier völlig gleichgültig. • 7. Rumorte will hier sagen, dass er alle Stile der Reihe nach einsetzte. • 8. Sich einzureden bedeutet sich suggerieren. • 9. Mit Bann belegt ist gleichbedeutend mit verboten. • 10. Mit leidlichem Humor bedeutet mit einer gewissen Heiterkeit.

Aufgabe 2

1. Jahrelang entsprach ich, ohne eine Ahnung davon zu haben, seiner Vorstellung von meinem Leben. • 2. Indem ich zeichnete und schrieb, ließ ich sie hinter mir. • 3. Er wurde noch unruhiger bei der Entdeckung, dass seine Lyrik mir nichts zu sagen hatte. • 4. Monatelang wurde nicht mehr davon/darüber gesprochen, es sah aus, als ob er sich beruhigt hätte und er sagte nichts.

Aufgabe 3

1. Mein Vater wollte, dass seine Söhne im landläufigen Sinn Erfolg im Leben haben, d.h. sie sollten es zu gesellschaftlichem Ansehen und einer sicheren, gut bezahlten Beschäftigung bringen. In seinen Gedichten wünschte er sich, dass seine Söhne versuchen, sein Lebenswerk weiterzuführen. • 2. Die Pläne des in der Gesellschaft etablierten Familienoberhaupts waren viel nüchterner. • 3. Architektur war ein Fach, das er akzeptieren konnte, weil es etwas mit Kunst zu tun hatte und den Traditionen in der Familie entsprach, obwohl er selbst nicht Architekt war. • 4. Die Atmosphäre der Intoleranz und Borniertheit in der

Familie machte mir keine Angst mehr. • 5. Er hatte die Gewohnheit, die Sachen seiner Kinder zu kontrollieren. • 6. Ich musste abends in seinem Zimmer erscheinen. Die strenge und offizielle Form der Anweisung ließ darauf schließen, dass der Besuch äußerst unangenehm werden würde. • 7. Die ganze Prozedur war albern, verursachte aber trotzdem Furcht und Bedrückung. • 8. Er hatte die feste Absicht, mir nachzuweisen, dass ich falsch lag. • 9. Gib dich keiner Selbsttäuschung hin; du hast kein Talent zum Schreiben von Gedichten. • 10. Ich entgegnete mit lauter Stimme, das Schreiben gehe nur mich etwas an, und stürzte aus dem Zimmer. • 11. Eine undefinierbare Bedrohung tauchte vor ihm auf. Er hatte keine Ahnung, wie er sich ihr gegenüber verhalten sollte und hätte sie gern beseitigt. Er trat ihr mit bissigen Kommentaren entgegen. • 12. Er wurde noch unruhiger, als er merkte, dass seine Gedichte mir nichts bedeuteten. Seine Unruhe steigerte sich ins Maßlose, als ihm klar wurde, dass ich die Dichterei nicht aufgeben würde. Meine Gedichte waren voller Überschwang, stümperhaft, Dichtung voller Pathetik, schreiender Schwulst, schrieb im Stile Rimbauds und nahm mir alle Stilrichtungen der Reihe nach vor. • 13. Ich berichtete nichts über mich und mein Wirken. • 14. Die Bedrohung wurde größer und nahm unerbittlich ganz Besitz von meinem Vater, so dass er sich nicht mehr als Herr seiner selbst fühlte. • 15. Ich führte ein Leben in Selbstgefälligkeit und befand mich in völliger Unkenntnis. • 16. Sein an Leitbildern orientiertes Selbstbewusstsein, von einer tradierten Denkweise aufrechterhalten, erwies sich in schwierigen Situationen erneut als zerbrechlich. Im Schwindel seiner im Zusammenbruch befindlichen Persönlichkeit kam ihm auch seine dichterische Orientierung abhanden.

Mündlicher Ausdruck - Seite 23

Aufgabe 1

1. Der Vater ist ein Mensch mit festen Vorstellungen und für das Bürgertum typischen Überzeugungen, den es fast aus der Bahn wirft, dass sein Sohn sich gegen ein normales bürgerliches Leben entscheidet. Er ist nicht in der Lage, mit der neuen Situation umzugehen und reagiert mit einer ambivalenten Haltung: Einerseits begrüßt er weiterhin das Interesse seines Sohnes für Kunst, andererseits kann er sich nicht mit dessen Dichterei abfinden. Das geschieht erst (mit großer Resignation), als der Sohn als Lyriker Erfolg hat. Der Sohn hingegen ist jemand, der wenig Wert auf ein konventionelles Leben in finanzieller Sicherheit legt und der sich nicht von seinem Ziel abbringen lässt. Er selbst beschreibt sich als immun gegen die Hilflosigkeit seines Vater und als selbstgerecht. Eine Beziehung zweier Menschen mit diesen Charakterzügen kann nur schwierig sein, weil keiner von ihnen bereit bzw. fähig zum Nachgeben ist. • 2. Der Vater will nicht, dass sein Sohn sich mit Lyrik beschäftigt, weil er das als brotlose Kunst betrachtet. In gewisser Weise finde ich das verständ-

lich, weil Eltern natürlich Angst davor haben, dass ihre Kinder sich ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können. Andererseits kann eine finanziell gesicherte Existenz meiner Meinung nach nicht das einzige Kriterium sein, besonders wenn bei einer dementsprechenden Berufswahl ein künstlerisches Talent auf der Strecke bleibt mit der Folge, dass der Betroffene sein Leben lang unglücklich ist. Leider gibt es in solchen Fällen normalerweise keinen goldenen Mittelweg. Ich denke, Eltern sollten mit ihren Kindern alle Aspekte der Berufswahl erläutern, sie dann aber selbst entscheiden lassen und ihre Entscheidung respektieren. • 3. Es geht in der Geschichte um die Konflikte zwischen Vater und Sohn, die sich an dem - aus der Sicht des Vaters - falschen Berufswunsch des Sohnes entzünden. Dieser sollte und wollte eigentlich Architekt werden, entdeckt aber in der Pubertät seine Liebe zur Lyrik und fängt an, Gedichte zu schreiben. Der Vater, der selbst - aber nur als Hobby - ebenfalls Gedichte schreibt, ist außer sich und versucht mit allen Mitteln, seinen Sohn vom Schreiben abzuhalten, aber ohne Erfolg. Die Kommunikation der beiden bricht ab. Einige Jahre später hat der Sohn sich als Dichter etabliert, aber der Vater fühlt sich durch die Erfolge seines Sohnes verletzt und verliert fast völlig sein Selbstwertgefühl als Lyriker. Nur langsam und quälend findet er sich mit der Situation ab und erkennt schließlich das Talent seines Sohnes an.

Hörverstehen: Der Wunsch, berühmt und angehimmelt zu werden, gehört zum Erwachsenwerden dazu - Seite 24

1. b • 2. b • 3. b • 4. c • 5. c

Diese Casting-Shows im griechischen Fernsehen sind ähnlich wie in Deutschland und Europa aufgebaut. All diese Shows stützen sich auf amerikanische Vorbilder und folgen einer ähnlichen Philosophie. Aus der Sicht des Zuschauers finde ich sie unterhaltsam. Sie erfüllen ihren Zweck, denn sie sind sehr geschickt konzipiert.
All diesen Shows ist gemeinsam, dass sie dem Publikum Zugang zur Privatsphäre des Kandidaten gewähren, also durch das Schlüsselloch schauen, was ja bei fast allen Leuten das Interesse weckt. Doch leider ist die Teilnahme für die allermeisten Kandidaten ein Reinfall, denn um ein Star zu werden, reicht es nicht, Talent zu haben und einmal im Fernsehen aufgetreten zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, muss man meistens Jahre lang hart arbeiten und das gewisse Etwas haben, um sich von der Masse abzuheben. Casting-Stars sind in aller Regel Eintagsfliegen, die nach Ende der jeweiligen Show gleich wieder in Vergessenheit geraten.

Lektion 4

Eigene Talente besser kennen zu lernen, erleichtert die richtige Berufswahl

Aufgaben zum Text - Seite 26

Aufgabe 1

1. Inhaber des Lehrstuhls bedeutet, dass Prof. Stephan eine Stelle als ordentlicher Professor besitzt. • 2. Abbruchquote ist der Anteil der Studenten, die ihr Studium nicht beenden. • 3. Klient ist hier gleichbedeutend mit Ratsuchender. • 4. Optimal bedeutet bestmöglich. • 5. Dass es einer fundierten Entscheidungsgrundlage bedarf heißt, dass man zuverlässige Informationen und Daten braucht, um eine Entscheidung treffen zu können. • 6. Zweckdienlich bedeutet förderlich. • 7. Datenerhebung ist die Ermittlung von Informationen. • 8. Wie gehen Sie damit um? bedeutet Was machen Sie in diesem Fall? • 9. Aus Expertensicht bedeutet nach Ansicht der Fachleute. • 10. Geschult bedeutet ausgebildet. • 11. Unzensiert bedeutet hier unbeeinflusst durch die Erwachsenen. • 12. Schwellenängste bedeutet, dass jemand sich nicht traut, etwas zu tun.

Aufgabe 2

1. Er ist seit mehr als 20 Jahren Direktor des Psychologischen Instituts und Inhaber des Lehrstuhls für Psychologische Diagnostik und Intervention an der Universität zu Köln. • 2. Dass so viele das Studium abbrechen, hat viele Gründe. Als wesentlich wird betrachtet, dass viele zwar studieren, aber keine richtige Vorstellung davon haben, für welches Berufsziel sie eigentlich pauken sollen. • 3. Ja, es hat sich bewährt, wenn sich Abiturienten, bevor sie das Studienfach wählen, sorgfältig mit ihren Fähigkeiten und Talenten auseinander setzen – am besten, indem sie kompetent unterstützt werden. Dadurch kann so manche Fehlentscheidung verhindert werden und es führt später zu mehr Zufriedenheit und Erfolg. • 4. Zur gründlichen Feststellung der individuellen Fähigkeiten und Talente müssen Berater einerseits ein umfassendes Wissen über Eignungsdiagnostik und andererseits solide Kenntnisse über die Anforderungen und Perspektiven in den unterschiedlichen Branchen und Berufsfeldern haben/besitzen. Nur bei Vorhandensein dieser Voraussetzungen kann der Berater den einzelnen Klienten hinsichtlich der Berufswahl optimal beraten. • 5. Die Informationen, die die Eltern uns geben, können durchaus zur Vervollständigung des Profils der Teilnehmer beitragen.

Aufgabe 3

1. Ein Viertel der Studenten wird die Universität vorzeitig und ohne Examen verlassen. Viele haben keine ausreichende Kenntnis von ihren Fertigkeiten

und Begabungen. • 2. Denn ihnen wird klar, dass es keinen Sinn hat, sich bei der Berufswahl von den Klassenkameraden beeinflussen zu lassen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 27

Aufgabe

1. Ein Grund für den Studienabbruch ist, dass viele Studenten nicht genau wissen, welche Fähigkeiten und Begabungen sie haben. Außerdem sind sie oft nicht besonders motiviert, weil sie keine Ahnung haben, auf welchen Beruf sie eigentlich hinstudieren. Im Übrigen werden oft die Anforderungen im gewählten Studienfach falsch eingeschätzt. • 2. Man muss sich genau im Klaren über seine persönlichen Fähigkeiten und Talente sein und darüber hinaus über Anforderungen und Aussichten in den verschiedenen Berufen Bescheid wissen. • 3. Das Ergebnis, dass das Studium abgebrochen wird. • 4. Eltern kennen ihre Kinder sehr gut und können wichtige Informationen zu deren Persönlichkeit beisteuern, die das Profil vervollständigen. • 5. Ich selber habe mich für ein Studium bzw. für einen Beruf entschieden, der meinen Talenten und meinen Wünschen entspricht. Gott sei Dank ist es ein Beruf im technischen Bereich, wo auch die Aussichten, eine Stelle zu finden, nicht schlecht sind. Ich weiß nicht, was ich gemacht hätte, wenn meine persönlichen Interessen auf einem Feld mit schlechten Arbeitsmarktperspektiven gelegen hätten. Eine Vorstellung davon, welches Studienfach für mich geeignet wäre, hatte ich etwa zwei Jahre vor dem Abitur. Ich habe dann versucht, möglichst viele Informationen über mögliche berufliche Tätigkeiten mit dem entsprechenden Studienabschluss zu bekommen, allerdings ohne professionelle Hilfe, weil es die hier nicht gibt. Jetzt kann ich nur hoffen, dass ich nach dem Studium keine bösen Überraschungen erlebe.

Bekenntnis eines Hundefängers

Aufgaben zum Text - Seite 29

Aufgabe 1

1. Der Wurf sind die Welpen einer Hündin. • 2. Mit dem Ausdruck Besondere Milde beseelt mich jetzt ist gemeint, dass der Autor außergewöhnlich nachsichtig gestimmt ist. • 3. Hüter des Gesetzes ist jemand, der dafür sorgt, dass die Gesetze eingehalten werden. • 4. Behelfsheim ist eine provisorische Unterkunft (ab 1943 für Leute, die ausgebombt worden waren). • 5. Gekläff ist gleichbedeutend mit Gebell. • 6. Mich an die Paradoxie meiner Existenz erinnert bedeutet, dass dem Autor ins Bewusstsein gerufen wird, dass sein Leben voller Widersprüche ist. • 7. Sind der Beobachtung entzogen bedeutet, dass niemand den Hunden nachspioniert. • 8. Wachzurufen

ist gleichbedeutend mit zu erwecken.• 9. Stirnrunzelnd heißt, man legt die Stirn in Falten, weil man skeptisch oder misstrauisch ist. • 10. Verwachsen bedeutet, dass der Hund als Teil der Familie betrachtet wird. • 11. Scherze bedeutet hier (dummes) Gerede. • 12. Habe mich begeben bedeutet habe mich manövriert.

Aufgabe 2

1. Ich kenne die Hunde, die angemeldet sind, rieche es gleichsam, spüre es, wenn ein Köter, der sich unschuldig fühlt, an einem Baum steht und sich erleichtert. Besonders interessiere ich mich für trächtige Hündinnen, die die freudige Geburt zukünftiger Steuerzahler erwarten. • 2. So wird man begreifen, wie wertvoll mir sonntags ein ausgiebiger Spaziergang mit Frau und Kindern und Pluto ist, ein Spaziergang, auf dem ich mich für Hunde gleichsam nur platonisch interessieren muss, denn sonntags beobachte ich selbst die unangemeldeten Hunde nicht. • 3. Nur muss ich in Zukunft auf einem anderen Weg spazieren gehen, weil ich schon zwei Sonntage hintereinander auf meinen Chef gestoßen bin, der jedesmal anhält, meine Frau, meine Kinder begrüßt und unserem Pluto das Fell krault. Aber merkwürdigerweise: Pluto mag ihn nicht, er knurrt, setzt zum Sprung an, etwas, das mich im höchsten Grade beunruhigt, mich jedesmal veranlasst, mich hastig zu verabschieden und meinen Chef misstrauisch werden lässt, der stirnrunzelnd die Schweißtropfen betrachtet, die sich auf meiner Stirn sammeln.

Aufgabe 3

1. Nur mit Vorbehalt stehe ich zu meinem Beruf, von dem ich zwar leben kann, bei dessen Ausübung ich aber manchmal Dinge tun muss, die meinen ethischen Grundsätzen widersprechen. • 2. ..., wenn ein Hund im Bewusstsein moralischer Unfehlbarkeit, an einem Baum sein Wasser lässt. • 3. wo sich niemand mehr traut, sie zu ersäufen. • 4. ..., denn ich mag Hunde, ich lebe in einem ständigen Gewissenskonflikt: Ich bin hin- und hergerissen zwischen Pflicht und Liebe, und ich gebe offen zu, dass sich hin und wieder die Liebe durchsetzt. • 5. Oder ich verstecke mich hinter verfallenen Mauern, beobachte einen Fox, von dem mir bekannt ist, dass er nicht angemeldet ist und für ihn keine Hundesteuer bezahlt wird. • 6. Erfolglos bemühe ich mich, meinen ethischen Zwiespalt zu überwinden, indem ich bei der Arbeit besonders gewissenhaft bin. Es hat aber alles keinen Sinn: Ich habe mich selbst in eine aussichtslose Lage gebracht. Zwar soll man jemandem, der schwer arbeitet, nicht vorschreiben, wie er seine Arbeit zu verrichten hat, aber es ist fraglich, ob mein Chef aufgeschlossen genug ist, Bibelstellen zu akzeptieren.

Mündlicher Ausdruck - Seite 30

Aufgabe

1. Hundehalter müssen in Deutschland Steuern für ihre Hunde zahlen. • 2. Die Aufgabe des Erzählers besteht darin, nicht angemeldete Hunde aufzuspüren und deren Besitzer dem Steueramt zu melden. Zu diesem Zweck geht er in Alltagskleidung durch Parks und stille Straßen. Er verwickelt Hundebesitzer in ein Gespräch und versucht unauffällig herauszufinden, ob der Hund eine Steuermarke trägt. Manchmal verfolgt er bestimmte Tiere oder er wartet stundenlang in irgendwelchen Verstecken, wenn er den Verdacht hat, dass irgendwo ein nicht angemeldeter Hund gehalten wird. Er ist zwar froh, dass er einen Beruf hat, von dem er leben kann, aber er ist auch unglücklich, weil er manchmal Dinge tun muss, die seinem Gewissen widersprechen. • 3. Indirekt vergleicht er seinen Beruf mit dem des Geheimagenten. Beispiele: Als friedlicher Spaziergänger getarnt; freundlich tuend; ich ducke mich hinter Mauerreste und lauere einem Fox auf. • 4. Der Gewissenskonflikt besteht darin, dass er manche Hunde aus Mitleid dem Steueramt nicht meldet und auch für seinen eigenen Hund keine Steuern zahlt. Er sieht keinen Ausweg aus seiner Situation, weil sein Chef erfahren hat, dass er den Hund schon seit drei Jahren besitzt und es inzwischen natürlich zu spät ist, ihn noch anzumelden. • 5. a. Mein besonderes Interesse gilt trächtigen Hündinnen, die der freudigen Geburt künftiger Steuerzahler entgegensehen. b. dass er nicht Inhaber einer Karteikarte, Träger einer Kontonummer ist. • 6. Geschildert werden die Nöte eines Angestellten, dessen Aufgabe die Eintreibung der Hundesteuer ist. Der Ich-Erzähler beschreibt zuerst seine Tätigkeit. Wie ein Polizist versucht er, nicht angemeldete Hunde aufzuspüren und deren Besitzer dem Finanzamt zu melden. Er gibt allerdings zu, dass er manchmal auch ein Auge zudrückt und einen Hund nicht meldet. Sein Gewissenskonflikt besteht darin, dass er selbst einen Hund hat, von dem die Steuerbehörde nichts weiß, den er aber nachträglich nicht anmelden kann, weil sein Chef von der Ehefrau erfahren hat, dass das Tier schon mehrere Jahre in seinem Besitz ist. So befindet er sich in einer Lage, die er als völlig ausweglos empfindet.

Hörverstehen: Jetzt bewerben! - Seite 30

1. b • 2. b • 3. a • 4. a • 5. c • 6. b

In diesem Interview geht es darum, wie die Situation auf dem Ausbildungsplatzmarkt aussieht. Im Einzelnen gibt der Berufsberater F. Hunger Informationen über die wichtigsten Aspekte, auf die man achten soll, um bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu haben. Der richtige Zeitpunkt spielt eine wichtige Rolle, vor allem für die großen Unternehmen. Insbesondere in

handwerklichen Berufen hat man gute Chancen, eine Stelle zu bekommen, weil diese heute nicht mehr so gefragt sind wie etwa Berufe in der Medien- und Tourismusbranche. Der Berufsberater betont außerdem, dass man als Ausbildungsabbrecher unbedingt Praktika machen muss, so genannte Einstiegsqualifizierungen, damit keine Lücken im Lebenslauf entstehen und damit man Kontakte knüpft. Schließlich rät er den Bewerbern, berufliche Kenntnisse zu sammeln und vor allem nach einem Misserfolg nicht den Mut zu verlieren.
In meiner Heimat findet Berufsausbildung im handwerklich-technischen Bereich im wesentlichen nicht in den Betrieben, sondern in speziellen (öffentlichen und privaten) Schulen statt, wobei allerdings die praktische Ausbildung oft zu kurz kommt. Die Suche nach einem Ausbildungsplatz entfällt für die Griechen also in gewisser Weise, weil sie sich einfach bei einer der Schulen einschreiben. Praktika gibt es auch bei uns. Sie werden von vielen größeren Unternehmen angeboten, aber nicht in Zusammenarbeit mit einem Ausbildungszentrum. Azubis sind also auf sich selbst angewiesen, was den praktischen Teil einer Ausbildung anbelangt.
Über freie Ausbildungsplätze informiert die griechische Agentur für Arbeit und auch in manchen Zeitungen werden freie Plätze ausgeschrieben.

Lektion 5

Die Zeit der klassischen Lohnarbeitsbiografien geht zu Ende

Aufgaben zum Text - Seite 32

Aufgabe 1

1. Flexjobs sind Arbeitsplätze mit flexibler Arbeitszeit. • 2. Deindustrialisiert bedeutet, dass es in diesen Gegenden keine oder kaum Industriebetriebe mehr gibt. • 3. Bricht ... zusammen soll bedeuten, dass ein großer Teil der Stellen auf dem Arbeitsmarkt nicht besetzt werden kann. • 4. Verstopfung bedeutet, dass Millionen freie Stellen auf dem Arbeitsmarkt nicht vermittelt werden können, obwohl es Millionen von Stellensuchenden gibt. • 5. Derart tiefgreifend bedeutet so fundamental. • 6. Maschinenlaufzeiten bezeichnet die Zeiten, in der die Maschinen in den Fabriken in Betrieb waren. • 7. Schicht ist gleichbedeutend mit einer Arbeitszeit von acht Stunden. • 8. Mit Entscheidungsprozesse ist das Verfahren, die Art und Weise gemeint, wie man in einer Frage zu einer Entscheidung kommt. • 9. Fit bedeutet in guter (geistiger und körperlicher) Verfassung. • 10. Schlüsselqualifikationen sind die entscheidenden Kenntnisse und Fähigkeiten für den Beruf. • 11. Arbeitslandschaften sind

die Umgebungen, in denen jemand arbeitet, z.B. allein in einem Büro, mit anderen zusammen, außerhalb der Firma etc. • 12. Nomadisch bedeutet hier, dass sie keinen festen Platz in ihrer Firma haben, wo sie arbeiten.

Aufgabe 2

1. Und viel wichtiger als heute ist, welche Charaktereigenschaften der Kandidat hat, nicht so sehr seine in der Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. 2. Ich würde eher sagen, dass der Arbeitsmarkt blockiert ist. Ohne Zuwanderer könnte es zu einer Arbeitslosigkeit in zweifacher Hinsicht kommen: Millionen sind auf Stellensuche und gleichzeitig bleiben Millionen Stellen unbesetzt. Teilweise trifft das schon heute zu. • 3. Jetzt entsteht unser Wohlstand nicht mehr aus körperlicher Arbeit wie im Industriezeitalter, sondern aus Ideen und Kommunikation. • 4. Wir müssen uns daran gewöhnen, unsere Kräfte nicht zu verschwenden und das rechte Maß zu finden. • 5. Der Arbeitnehmer sollte sich nicht länger als derjenige betrachten, der eine Arbeit annimmt, weil wir in einer Gesellschaft, in der Wissen die wichtigste Rolle spielt, unsere Arbeit anderen zur Verfügung stellen. Der Arbeitnehmer sollte sich im Klaren sein über sein Profil aus Kenntnissen und Fähigkeiten, auch im sozialen Bereich. Außerdem sollte er sich bemühen, sich weiterzubilden, egal, wie gerade die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist. Dies liegt auch im Interesse der Firma und sollte deshalb von ihr gefördert werden.

Mündlicher Ausdruck - Seite 33

Aufgabe 1

1. In diesen Ländern gibt es nicht so viele Arbeitslose, weil dort schon früh eine Flexibilisierung der Arbeitsmärkte stattgefunden hat. 2. Künftig wird es Arbeitskräfte-Mangel im Bereich des hochbezahlten globalen Managements, bei Technikern und im Bereich der häuslichen Dienstleistungen geben. • 3. Die Leute werden nicht mehr in 8-Stunden-Schichten arbeiten, weil es in modernen Jobs manchmal Phasen gibt, wo man 14 Stunden intensiv und am Stück arbeiten muss, während man andererseits nicht länger als fünf Stunden konzentriert am Computer arbeiten kann. Eine Flexibilisierung der Arbeitszeit ist auch nötig, damit Arbeitnehmer mit Kindern ihren familiären Pflichten nachkommen können. • 4. Bei der Lebensarbeitszeit wird es zu einer Verlängerung kommen, weil es heute nicht mehr auf körperliche Leistungsfähigkeit ankommt, sondern auf Wissen und Kreativität, die mit dem Alter eher zunehmen. Die wichtigsten Qualifikationen sind Kommunikations-Intelligenz, emotionale Intelligenz, Sprachen, Allgemeinwissen, Sprechen und Darstellen können sowie Selbstständigkeit.

Telearbeit
Aufgaben zum Text - Seite 35

Aufgabe 1

1. Kinderbetreuung ist die Beaufsichtigung und Pflege der Kinder. • 2. Vorreiter ist gleichbedeutend mit Pionier. • 3. Alternierend bedeutet hier, dass man abwechselnd in der Firma und von zu Hause aus arbeitet. • 4. Fernzugriff bedeutet, dass man Zugang zur Informationstechnik seiner Firma hat, wenn man sich außerhalb des Arbeitsplatzes aufhält. • 5. IT-Infrastruktur ist die Gesamtheit der informationstechnischen Einrichtungen. • 6. Bereitgestellt ist gleichbedeutend mit zur Verfügung gestellt. • 7. Vereinbarkeit heißt, dass man verschiedene Dinge (hier Familie und Beruf) problemlos miteinander kombinieren kann. • 8. Unter Arbeitsschutz versteht man alle Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen. • 9. Mit betriebliches Umfeld sind die Menschen gemeint, mit denen man bei der Arbeit in Kontakt ist, d.h. Vorgesetzte und Kollegen. • 10. Anfallende Arbeiten sind die Arbeiten, die erledigt werden müssen. • 11. Rechnung getragen bedeutet hier, dass man einem Problem begegnet bzw. vorbeugt. • 12. Tragfähig bedeutet hier, dass es auf Dauer funktioniert.

Aufgabe 2

1. Wenn man von Telearbeit spricht, werden verschiedene Arbeitsformen zusammengefasst, ... • 2. Arbeitsziele, Termine usw. werden mit dem Arbeitgeber, dem Arbeitsteam oder beiden vereinbart. • 3. Alternierende Telearbeit ist die vorherrschende Variante der Telearbeit. Hierbei wird mal zu Hause und mal im Unternehmen gearbeitet. Das Unternehmen stellt für die Arbeit mehreren Personen einen Arbeitsplatz bereit, den sie dann zu unterschiedlichen und miteinander abgesprochenen Zeiten nutzen. Auch dieses Arbeitsmodell mögen besonders junge Eltern. • 4. So müssen Telearbeiter zu einer stärkeren Kommunikation mit den übrigen Beteiligten bereit sein und die erforderliche Selbstdisziplin aufbringen, Arbeiten, die anfallen, termingerecht zu erledigen. Oftmals werden auch eine drohende Selbstausbeutung und Vereinsamung von Telearbeitern genannt, die durch geeignete Maßnahmen verhindert werden müssen. Der Arbeitgeber hingegen muss einer Arbeit, die an Ergebnissen orientiert ist, positiv gegenüberstehen und die tradierten Kontrollfunktionen zu Gunsten eines stärkeren Vertrauens zu seinen Mitarbeitern aufgeben.

Aufgabe 3

1. Häufig wird der Arbeitgeber über die erbrachten Leistungen auf elektronischem Weg informiert. • 2. Obwohl die meisten Leute das Gegenteil

glauben, arbeiten mehrheitlich Männer in Telearbeit. • 3. Man kann sich die Arbeitszeit selbst einteilen und hat keine Probleme mit der Betreuung der Kinder. • 4. Wer in Telearbeit beschäftigt ist, hat eventuell Probleme mit mangelndem Arbeitsschutz, seine Familie wird möglicherweise belastet, und es kann passieren, dass er den Kontakt zu Kollegen sowie bestimmte Rechte verliert. • 5. Der Arbeitgeber muss sich weniger für den Ablauf der Arbeit als vielmehr für Resultate der Arbeit interessieren, das heißt, anstatt die Angestellten wie üblich zu kontrollieren, muss er ihnen mehr vertrauen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 36

Aufgabe

1. Die Vorteile für das Unternehmen sind, dass es nicht so viel Büroraum zur Verfügung stellen muss und außerdem nicht auf Mitarbeiter verzichten muss, die z.B. wegen Kinderbetreuung nicht regelmäßig ins Büro kommen können. • 2. Besonders beliebt sind Teleheimarbeit, weil der Arbeitnehmer von seiner eigenen Wohnung aus arbeitet und so keine Probleme mit der Betreuung seiner Kinder hat. Auch alternierende Telearbeit ist beliebt, weil man seine Arbeitszeiten so einteilen kann, wie es im Hinblick auf die Kinderbetreuung (z.B. Öffnungszeiten des Kindergartens) am günstigsten ist. • 3. Telearbeiter müssen besonders kommunikationsfähig sein, weil ständige Absprachen mit den Kollegen absolut unumgänglich sind. Außerdem brauchen sie mehr Selbstdisziplin als andere Arbeitnehmer, da ihre Arbeit nicht ständig durch Vorgesetzte kontrolliert wird.

Schriftlicher Ausdruck - Seite 36

Aufgabe

Bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit handelt es sich nicht um ein neues Thema. Es begann in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Einführung der Gleitzeit. Mit der Zeit haben sich dann noch andere Modelle der Flexibilisierung herausgebildet wie etwa Arbeitszeitkonten oder Jobsharing. Dabei ging es den Arbeitgebern zunehmend auch um den Faktor der Rationalisierung. Für die Unternehmen liegen die Vorteile der Flexibilisierung auf der Hand: Sie sparen Kosten, weil sie ihr Personal effektiver einsetzen können und weniger Überstunden anfallen. Wenn nötig, können die Betriebszeiten ausgeweitet werden und es ist leichter, sich an saisonale oder konjunkturelle Schwankungen anzupassen. Insbesondere Dienstleistungsunternehmen können flexibler auf spezifische Kundenwünsche eingehen.
Aus der Sicht der Arbeitnehmer bieten flexible Arbeitszeiten andere Vorteile: In erster Linie machen sie es Personen mit kleinen Kindern leichter, Arbeit und Familie zu vereinbaren. Ein Arbeitnehmer kann sich die Arbeit so einteilen, dass er zum Beispiel seine Kinder morgens zum Kindergarten bringen

und sie mittags wieder abholen kann.
Wichtig ist meiner Ansicht nach, dass alle Regelungen zur Flexibilisierung der Arbeitszeit vertraglich festgelegt sind und nicht etwa willkürlich von der einen oder anderen Seite geändert werden. Das wäre vor allem für die Arbeitnehmer fatal, denn aus einer Flexibilisierung kann sehr leicht eine Reduzierung der Arbeitszeit mit gleichzeitigem Einkommensverlust werden.
Ich persönlich sehe zwar ein, dass Flexibilisierung heutzutage unumgänglich ist, bin aber gleichzeitig skeptisch, weil sie allzu oft auf Kosten der Arbeitnehmer geht. Leider finden in Zeiten von Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit solche Bedenken kaum Gehör, weil die Unternehmen als Argument immer die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit anführen und mit dem Verlust von Arbeitsplätzen drohen, wenn nicht noch mehr flexibilisiert werde.
Ich persönlich kenne viele Leute mit flexiblen, aber in Wahrheit völlig ungeregelten Arbeitszeiten. Das heißt, der Chef legt von Woche zu Woche fest, wer wann zu arbeiten hat. Unter solchen Umständen eine Familie zu gründen ist fast unmöglich, vor allem wenn man auch noch befürchten muss, bei jeder Kleinigkeit entlassen zu werden.

Hörverstehen - Seite 36

1. Nein • 2. Ja • 3. Ja • 4. Nein • 5. Nein • 6. Ja • 7. Ja • 8. Nein • 9. Nein

Lektion 6

Gewalt gegen Frauen – nicht bei uns

Aufgaben zum Text - Seite 38

Aufgabe 1

1. Sind ausgesetzt bedeutet sind konfrontiert. • 2. Frauenbüro ist eine Behörde (in der Regel auf kommunaler Ebene), deren Ziel es ist, den gesetzlichen Auftrag der Gleichstellung von Frau und Mann umzusetzen und auf die tatsächliche Chancengleichheit in der Lebensgestaltung hinzuwirken. • 3. Schnupperkurse sind Kurse von geringer Dauer, die man besucht, um zu sehen, ob einem das Kursangebot gefällt und man eventuell einen entsprechenden normalen Kurs besuchen will. • 4. Selbstbehauptung ist die Fähigkeit, seine Position gegenüber anderen zu verteidigen und sich nicht unterzuordnen. • 5. Selbstverteidigung bedeutet, dass man körperliche Angriffe abwehrt. • 6. Durchsetzungskraft ist die Fähigkeit, seine Vorstellungen und Ziele gegenüber anderen erfolgreich zu vertreten und zu erreichen, was man sich vorgenommen hat. • 7. Mobilisierungswelle bedeutet, dass viele Aktivitäten gleichzeitig stattfinden, um die

Leute dazu zu bringen, sich für ein Thema zu interessieren und einzusetzen. • 8. Angelaufen bedeutet gestartet. • 9. Frauenhäuser sind Einrichtungen, die Frauen und ihren Kindern im Falle von häuslicher Gewalt Hilfe, Beratung und *vorübergehend eine geschützte Unterkunft anbieten.* • 10. *Frauenberatungsstellen* sind Einrichtungen (häufig von Frauenvereinen unterhalten), wo Frauen bei Problemen jeder Art Rat und Unterstützung finden. • 11. Frauenbeauftragte ist eine Person oder eine Institution innerhalb einer Behörde, einer sozialen Einrichtung, einer Gemeinde oder eines Unternehmens, die sich mit der Förderung und Durchsetzung der Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern befasst und für die jeweilige Institution oder das jeweilige Unternehmen interne Aufgaben wahrnimmt. • 12. Angestrebt ist gleichbedeutend mit sich zum Ziel gesetzt. • 13. Nachhaltige ist gleichbedeutend mit wirksame. • 14. Jedweder bedeutet jeder. • 15. Ehrenamtlich bedeutet freiwillig und unentgeltlich. • 16. Intervention und Prävention ist gleichbedeutend mit Eingreifen und Vorbeugen. • 17. Zeigen eindeutig Flagge für Frauen und gegen Gewalt bedeutet, dass man *sich unmissverständlich auf die Seite der Frauen stellt* und Gewalt ächtet. • 18. Unlängst ist gleichbedeutend mit kürzlich. • 19. Ins Leben gerufen bedeutet initiiert. • 20. Sich abzufinden ist gleichbedeutend mit widerspruchslos dulden.

Aufgabe 2

1. Wir bitten unsere Kampfsportvereine, mit Fraueninitiativen und Frauenbüros zusammenzuarbeiten und zum 8. März viele Schnupperkurse in Selbstbehauptung und Selbstverteidigung anzubieten. Der Sport kann wirkungsvoll dabei helfen, der Gewalt vorzubeugen. • 2. Wir haben diese Zusammenarbeit angestrebt, weil es äußerst komplex ist, die Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen und es erforderlich ist, dass für eine nachhaltige Bekämpfung alle Verantwortlichen eng zusammenarbeiten. Das ist auch von der Bundesregierung in *ihrem Aktionsplan II zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen festgestellt* worden. Wir haben die Möglichkeit, viel voneinander zu lernen: Die Frauenverbände wissen, wo die Ursachen liegen, wie man Gewalt gegen Frauen in unserer Gesellschaft erkennt und damit umgeht; der Sport kann mit dem, was er anbietet, Mädchen und Frauen stark machen, Selbstbewusstsein fördern und sie zur Zurückweisung von Übergriffen jedweder Art motivieren. Es lohnt sich zusammenzuarbeiten.

Aufgabe 3

1. Frauen und Mädchen erleben jeden Tag körperliche, psychische und sexuelle Gewalt in verschiedenster Ausprägung - in erster Linie in ihrem engeren Lebensumfeld. Einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zufolge fällt mindestens ein Viertel der Frauen von 16 bis 85 Jahren körperlichen (23%) oder sexuellen (7%) Attacken ihrer Partner zum Opfer. Gewalt gegen Frauen ist auch im Sport ein altbekanntes Problem, das

aber in der Gesellschaft totgeschwiegen wird. Deshalb wollen wir mit unserer Aktion auf die Bedeutung des Themas aufmerksam machen. • 2. Der Sport kann einen effektiven Beitrag dazu leisten, der Gewalt vorzubeugen. Durch ihn können Frauen und Mädchen selbstbewusster und durchsetzungsfähiger werden und sie werden dazu ermutigt, sich gegen Angriffe zu verteidigen und sie abzuwehren. • 3. Weil es außerordentlich schwierig ist, der Gewalt gegen Frauen Herr zu werden und für dauerhafte Erfolge alle Beteiligten intensiv kooperieren müssen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 39

Aufgabe

1. Die Täter sind meistens Personen aus dem sozialen Nahbereich, das heißt Partner und Verwandte. • 2. Gewalt gegen Frauen wird in der Gesellschaft immer noch tabuisiert. • 3. Solche Kurse spielen eine große Rolle bei der Vorbeugung gegen Gewalt, denn sie helfen Frauen und Mädchen dabei, Selbstbewusstsein und Durchsetzungskraft zu entwickeln und sich besser gegen Übergriffe zu wehren. • 4. Die Zusammenarbeit aller Verantwortlichen wird als nötig betrachtet, weil es eine sehr komplexe Aufgabe ist, die Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen. • 5. Die Kosten für die Schnupperkurse sollen die Vereine tragen, in Zukunft sollen die Kurse von Bund, Ländern und Gemeinden finanziell gefördert werden.

Berufstätige Mütter und Kinderbetreuung

Aufgaben zum Text - Seite 41

Aufgabe 1

1. Widrigkeiten sind Schwierigkeiten bzw. Hindernisse. • 2. Rabenmütter sind Mütter, die ihre Kinder vernachlässigen. • 3. Ihren Beruf an den Nagel zu hängen bedeutet, den Beruf endgültig aufzugeben.• 4. Gelten in anderen Ländern als öffentliche Aufgabe bedeutet, dass man in anderen Ländern der Ansicht ist, der Staat sei für die Kinderbetreuung zuständig. • 5. Mit Betreuungseinrichtungen sind Kinderkrippen, Kindertagesstätten und Kindergärten gemeint. • 6. Auf die Versorgung ihrer Kinder ausrichten bedeutet das ganze Leben der Kinderbetreuung unterordnen.

Aufgabe 2

1. Niemand ist auf den Fall eingerichtet, dass eine Mutter arbeitet, anstatt ihr Kind zu betreuen. Deshalb gibt es auch fast keine Krippenplätze oder Tagesmütter für Kinder unter drei Jahren. Kinderkrippen werden mehr als Notlösung angesehen für Frauen mit finanziellen Problemen und solche ohne Partner. Es

gibt lange nicht genug Krippenplätze, um alle Kinder aufzunehmen. Mütter, die ihr Kind trotz aller Schwierigkeiten in einer Krippe untergebracht haben und ruhigen Gewissens weiterhin arbeiten können, werden in ihrem Umfeld schnell als schlechte Mütter abgestempelt, die ihr Kind vernachlässigen. Arbeitende Väter finden sich solchen Vorwürfen in der Regel nicht ausgesetzt. • 2. Häufig entwickelt sich die kurzfristige Fehlzeit im Job aufgrund der Erziehungszeit zu einer viele Jahre dauernden Abwesenheit, oft in für das berufliche Weiterkommen entscheidenden Phasen. Ein Wiedereinstieg in den früheren Job ist nach einer so langen Zeit äußerst schwierig und ihre Karriere ist für Frauen nach einer Kinderauszeit oft vorbei.

Mündlicher Ausdruck - Seite 41

Aufgabe 1

1. Leider sind Frauen, die Kinder bekommen, in Deutschland oft gezwungen, ihren Job aufzugeben, weil die Kinderbetreuung immer noch als Angelegenheit der Eltern und nicht als öffentliche Aufgabe betrachtet wird. Besonders für Kinder unter drei Jahren stehen bei Weitem nicht genügend Plätze in Kinderkrippen zu Verfügung. Zwar gibt es die Elternzeit, die es den Müttern oder Vätern erlaubt, eine längere Auszeit zu nehmen, ohne den Arbeitsplatz zu verlieren, aber weil Männer diese Möglichkeit nur sehr selten in Anspruch nehmen, sind sie ihren männlichen Kollegen gegenüber im Hinblick auf die Karriere benachteiligt. Das finde ich sehr ungerecht, denn es erschwert nach längerem Fehlen nicht nur den Wiedereinstieg in den Beruf und die Möglichkeiten zum Aufstieg, sondern hat auch langfristig Folgen, nämlich eine geringere Rentenerwartung. Würden Männer und Frauen sich die Pflichten der Kinderbetreuung wirklich teilen, würde sich die Elternschaft bei keinem Geschlecht negativ auf den Beruf auswirken. Meiner Meinung nach ist es unbedingt erforderlich, dass der Staat die Angebote zur Kinderbetreuung den tatsächlichen Bedürfnissen anpasst. Das mag auf den ersten Blick sehr teuer erscheinen, aber in anderen Ländern ist es schließlich auch möglich. Im Übrigen ist es auf längere Sicht auch ökonomisch vorteilhaft, weil es sicher dazu führen würde, dass die Menschen wieder mehr Kinder bekommen. Das beste Beispiel ist Frankreich mit vorbildlichen Angeboten zur Kinderbetreuung, einer hohen Geburtenrate und dem höchsten Anteil berufstätiger Frauen in Europa. Auch von Seiten der Arbeitgeber muss etwas geschehen. Arbeitsplätze und Arbeitszeiten müssen familienfreundlicher gestaltet werden, was im Übrigen auch im Interesse der Betriebe liegt. Keine Firma kann es sich heute angesichts des drohenden Arbeitskräftemangels noch leisten, auf das Potenzial der weiblichen Arbeitnehmer zu verzichten. • 2. In anderen Ländern wird es als normal und sogar positiv betrachtet, wenn die Kinder schon ab einem sehr frühen Zeitpunkt auch von fremden Personen betreut werden. Es gibt ein gut ausgebautes Netz von öffentlichen Betreuungs-

einrichtungen für Kinder, und Frauen haben kein schlechtes Gewissen, wenn sie schon bald nach der Geburt eines Kindes wieder arbeiten gehen, weil sie wissen, dass ihr Kind trotz fremder Betreuung gut aufgehoben ist. So sollte es meiner Meinung nach überall sein, auch in meiner Heimat, die aber noch sehr weit von diesem Zustand entfernt ist.

Aufgabe 2

Ich persönlich finde es auch völlig in Ordnung und normal, wenn Kinder nicht ausschließlich zu Hause von ihren Müttern betreut werden. Es gibt keinen Grund, warum Frauen zugunsten der Kindererziehung auf Beruf und Karriere verzichten sollten; Männer tun das schließlich auch nicht und werden trotzdem nicht als Rabenväter bezeichnet. Und neben den Untersuchungen, die zeigen, dass die Kinder berufstätiger Mütter nicht unglücklicher als die von Nur-Hausfrauen sind, gibt es auch solche, die zu dem Schluss kommen, dass berufstätige Mütter ausgeglichener und zufriedener sind. Ganz abgesehen davon ist es meiner Meinung nach noch aus einem weiteren Grund sinnvoll, seine Kinder in einer Krippe oder Kindertagesstätte betreuen zu lassen: Sie wachsen nicht allein mit den Eltern auf, sondern bekommen auch Kontakt zu anderen Kindern, entwickeln ihre sozialen Fähigkeiten und lernen zu teilen. Früher geschah das in der Familie mit den Geschwistern, während sie heute dazu kaum noch Gelegenheit haben, weil es so viele Einzelkinder gibt.
Das bisher Gesagte gilt natürlich nur unter der Bedingung, dass es wirklich gute und ausreichende Betreuungsangebote für Kinder gibt, so dass Eltern, d.h. hier in erster Linie Mütter, ohne schlechtes Gewissen zur Arbeit gehen können. Natürlich ist eine solche Infrastruktur nicht zum Nulltarif zu haben. Aber Investitionen in diesem Bereich sind sicher gut angelegtes Geld, wenn sie dazu beitragen, die Benachteiligung von Frauen zu beseitigen.
Natürlich will ich auch nichts dagegen sagen, wenn Frauen es vorziehen, ihre Kinder zu Hause zu betreuen. Auch wenn inzwischen die Berufstätigkeit von Müttern als Idealfall angesehen wird, darf das nicht dazu führen, dass Frauen schräg angesehen werden, wenn sie die Betreuung ihrer Kinder selbst übernehmen wollen. Entscheidend finde ich, dass Eltern wirklich die Möglichkeit haben, sich in dieser Frage frei zu entscheiden, und nicht aus finanziellen oder anderen Gründen irgendwelche Notlösungen akzeptieren müssen.
In meiner Heimat haben wir natürlich Angebote für die Kinderbetreuung, aber nicht in dem Maße und in der Qualität, wie es nötig wäre, um den Frauen einen schnellen Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen. So gibt es manchmal Probleme bei den Öffnungszeiten von Kindertagesstätten, die nicht den normalen Arbeitszeiten entsprechen, und ganz allgemein gibt es zu wenig Plätze für die Betreuung von Kleinkindern. So müssen viele Tagesmütter teuer aus der eigenen Tasche bezahlen oder sie spannen die Großmütter ein, sofern diese nicht selbst noch berufstätig sind. Andererseits muss man auch erwäh-

nen, dass hierzulande viele Frauen ihre Kleinkinder lieber so lange wie möglich selbst betreuen. Dies wird auch von staatlicher Seite unterstützt, denn man, d.h. Männer und Frauen, kann ein Jahr bezahlten Erziehungsurlaub nehmen, ohne seinen Arbeitsplatz zu verlieren. Wie in anderen Ländern auch wird dieses Recht fast ausschließlich von den Frauen in Anspruch genommen. Wahrscheinlich finden sie, dass Männer doch nicht so geeignet für die Betreuung eines Kleinkinds sind.

Hörverstehen: Arbeitslos? Nein, Vater in Elternzeit! - Seite 42

1. c • 2. a • 3. b • 4. c • 5. a

Meiner Meinung nach ist es ein sehr positiver Schritt, dass viele Väter heute den Wandel in der Rollenverteilung akzeptieren und sich für eine berufliche Auszeit entscheiden. Sie haben so die Möglichkeit, eine neue Welt kennen zu lernen und mal etwas ganz anderes zu machen. Sie sehen ein, dass die Erziehung auch ihre Sache ist, und nicht ein Monopol der Frauen.
In meiner Heimat ist die Vaterzeit ebenfalls gesetzlich geregelt. Wenn die Mutter nicht Gebrauch davon macht, kann der Vater die Betreuung des Kindes übernehmen.
Von der Theorie zur Praxis ist jedoch ein weiter Weg. Denn einerseits wird es vom Arbeitgeber nicht sehr positiv gesehen. Man muss sich dieses Recht erst erkämpfen. Und außerdem ist diese neue Rollenverteilung noch nicht richtig in den Köpfen der griechischen Männer angekommen und von der Gesellschaft noch nicht vollkommen akzeptiert.

Lektion 7

Väter in der Werbung

Aufgaben zum Text - Seite 44

Aufgabe 1

1. Vorkamen ist gleichbedeutend mit auftraten. • 2. Karikierend bedeutet, dass etwas übertrieben dargestellt wird bzw. lächerlich gemacht wird. • 3. Der bewertende Vater ist der Vater als moralische Instanz. • 4. Mit Aspekte sind hier Bereiche oder Phänomene der Gesellschaft gemeint. • 5. Herauspickt bedeutet nach subjektiven Kriterien auswählen. • 6. Separieren sich bedeutet sondern sich ab. • 7. Prägt sich ein heißt, dass sich etwas im Gedächtnis festsetzt.• 8. Spießertum ist gleichbedeutend mit Philistertum.

Aufgabe 2

1. Die Werbung will einen bestimmten Kundenkreis erreichen. • 2. Insofern benutzt sie die in der Gesellschaft vorhandenen Klischees.• 3. Zum Beispiel den Vater, der bei schlechten Noten milde gestimmt werden muss. • 4. Den Vater, dem gezeigt werden muss, dass man beruflich erfolgreich ist. • 5. Werbung ist manchmal karikierend, weil sie manchmal Aufmerksamkeit nötig hat. • 6. Die Rolle der Väter ist jetzt anders, weil sie etwas mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen. • 7. Allerdings trifft das nicht auf alle Schichten zu. • 8. Die Rollen sind häufig noch so verteilt, dass die Mütter sich vermehrt um die Kinder kümmern.

Aufgabe 3

1. Doch wenn man dem Vater einen frischen Kaffee bringt, versetzt man ihn sofort in eine freundliche Stimmung. • 2. Das wäre nur dann erfolgreich, wenn der Konsumartikel die Väter dazu bringt, sich fürsorglich zu verhalten. ... Aber Werbung bewirkt zweifellos nicht auf diese Weise einen Wandel der Vorstellung von Familie. Das geschieht eher durch soziale Strömungen, die den Leuten über die Medien ins Bewusstsein gelangen. • 3. Es gibt viele Väter, die sich um ihre Kinder kümmern, aber es handelt sich dabei in erster Linie um gemeinsame Freizeitaktivitäten und nicht so sehr um häusliche Tätigkeiten (wie etwa Hilfe bei den Hausaufgaben o.Ä.). • 4. Schon im Kindergarten kann man diesen Unterschied beobachten, wo die beiden Geschlechter in unterschiedlichen Sphären existieren. • 5. Man kann sagen, dass es vom Geschlecht abhängt, wie man in alltäglichen Situationen miteinander umgeht und kommuniziert. • 6. Sicher gefällt mir die Werbung, weil sie besonders geistreich ist und mich in meiner Eigenschaft als fürsorglicher Vater anspricht. Es kommt selten vor, dass ich aufgrund einer Werbung - gleichgültig ob Väter darin vorkommen oder nicht - gleich etwas kaufen möchte, aber ich behalte die Spots natürlich im Gedächtnis.

Mündlicher Ausdruck - Seite 45

Aufgabe 1

1. In dieser Zeit wurden in den Spots zum ersten Mal Väter bei Kinderbetreuung und Hausarbeit gezeigt. • 2. Kurz gesagt ist es so, dass die Darstellung des Vaters in der Werbung das in der Gesellschaft herrschende Vaterbild widerspiegelt: Man sieht in Werbespots zum Beispiel immer öfter Männer, die sich bei der Kinderbetreuung engagieren, weil das jetzt auch in der Realität häufiger vorkommt. Das ist logisch, denn wenn man ein Produkt verkaufen will, kann man den Leuten nicht Dinge zeigen, die ihrem Empfinden widersprechen. Deshalb ist Zimmermann auch der Meinung, dass die Werbung nicht das Familienbild beeinflusst, sondern dass eher umgekehrt gesellschaftliche Entwicklungen von den Medien aufgenommen und verbreitet werden.

Schriftlicher Ausdruck - Seite 45

Aufgabe

Für die Aussage, dass Werbung sich, um Produkte zu verkaufen, gesellschaftlicher Klischees bedient, gibt es unzählige Beispiele. Man denke nur an die vielen Spots, wo glückliche Familien beim gemeinsamen Frühstück gezeigt werden, um für Margarine oder ähnliche Produkte zu werben. Es ist allgemein bekannt, dass man in der Werbung nur ganz selten echte Informationen über ein Produkt bekommt, denn was gibt es schon Interessantes über eine bestimmte Limonade zu berichten, die sich doch praktisch nicht von ihren Marktkonkurrenten unterscheidet? Um den Verbraucher zum Kauf zu animieren, wird unter Anwendung der neuesten psychologischen Erkenntnisse gearbeitet. In erster Linie werden seine Gefühle angesprochen. Ihm soll suggeriert werden, dass ein bestimmtes Produkt sein Leben interessanter, aufregender oder glücklicher macht, dass sein Ansehen in der Gesellschaft steigt, er attraktiver auf das andere Geschlecht wirkt, leichter Freunde findet usw. Auf diese Art und Weise werden bei ihm Kaufwünsche geweckt, die er normalerweise nicht entwickeln würde. Schon bei der Entwicklung neuer Produkte hat man eine bestimmte Zielgruppe als Käufer im Auge und die beauftragte Werbeagentur erforscht deren Bedürfnisse ebenso wie deren geheimsten Wünsche bis ins Detail, um dann die Werbung entsprechend zu gestalten.
Ich persönlich sehe durchaus den Nutzen von Werbung, schließlich möchte man als Verbraucher ja darüber informiert werden, was es Neues auf dem Markt gibt. In der Praxis finde ich die Werbung allerdings eher lästig. Das gilt nicht für Werbung, die man während des Surfens im Internet sieht oder für Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, weil es dort ziemlich einfach ist, sie bei Nichtinteresse einfach zu ignorieren. Ein Problem habe ich aber mit der TV-Werbung. Es ist einfach zu viel, viele Spots sind sehr nervtötend und werben außerdem für Produkte, die ich sowieso nie kaufen würde. Hin und wieder gibt es jedoch auch wirklich originelle und witzige Spots, die mich ansprechen, ohne mich allerdings gleich zum Kauf des jeweiligen Produkts zu animieren.

Hintergründiges Lebenstraining: David Wagner „Vier Äpfel“

Aufgaben zum Text - Seite 47

Aufgabe 1

1. Unspektakulärer Vorgang ist gleichbedeutend mit alltägliches Ereignis. • 2. Mit Strichcode wird eine elektronisch lesbare Schrift bezeichnet, die aus verschieden breiten, parallelen Strichen und Lücken besteht. • 3. Unter die Lupe genommen bedeutet genau untersucht. • 4. Gepflückt ist gleichbedeutend mit

geerntet. • 5. Tante Emma-Läden sind kleine Einzelhandelsgeschäfte, die Lebensmittel und weitere Artikel des täglichen Bedarfs anbieten. • 6. Gerecht bedeutet hier ohne jemanden zu benachteiligen. • 7. Ist es fair gehandelt worden? soll heißen, dass der Produzent einen angemessenen Preis für das Produkt bekommen hat. • 8. Nachwachsende Rohstoffe bedeutet, dass es sich um Pflanzen handelt, die immer wieder von neuem angebaut werden können. • 9. Chlorgebleicht bedeutet, dass Stoff oder Papier mit Chlor behandelt wurden, damit sie richtig weiß werden. • 10. Kurzweilig bedeutet unterhaltsam.

Aufgabe 2

1. David Wagner ergreift die Chance, den Supermarkt zum Ausgangspunkt für Reflexionen über unsere Gesellschaft zu machen. • 2. die ganze Misere des ständigen Kaufzwangs, aus der unsere Gesellschaft keinen Ausweg findet. • 3. Und auf einmal geht einem auf, dass Unfreiheit heutzutage darin bestehen kann, dass die Geschäfte Tag und Nacht geöffnet sind. Soll man der Verführung nachgeben oder nicht? Was darf man kaufen, wenn man sich als Verbraucher ethisch einwandfrei verhalten will? • 4. David Wagners kleine Geschichten sind wunderbar widersinnig und - obwohl auf den ersten Blick banal - von einer unterschwelligen Weisheit, so dass es nach dem Lesen nicht mehr möglich ist, den Supermarkt ausschließlich als den Ort zu sehen, wo man sich mit Vorräten versieht. Spätestes wenn man sieht, wie viele Nudelsorten es gibt, wird man vor dem Regal stehen bleiben und ins Nachdenken geraten.

Mündlicher Ausdruck - Seite 47

Aufgabe 1

1. In dem Text geht es um das Einkaufen im Supermarkt. • 2. Der Autor nimmt alle Vorgänge beim Einkaufen im Supermarkt kritisch unter die Lupe, fragt sich aber auch, was einen dazu bringt, ständig zu konsumieren. • 3. Das Einkaufen in der Zukunft wird voll elektronisch ablaufen. Alles, was im Einkaufenswagen landet, wird sofort identifiziert, die Produkte sind mit kleinen Sendern ausgestattet, so dass der Käufer über einen Kopfhörer mit den wichtigsten Produktinformationen versorgt wird. • 4. Bei der Lektüre des Buches wird dem Leser vieles vermittelt, was ihm bei der Bewältigung seines Lebens hilfreich sein kann. Die Hauptperson des Buches wird durch manche Artikel im Supermarkt dazu angeregt, wehmütige Exkurse in die gute alte Zeit zu unternehmen. • 5. Der Rezensent beurteilt es positiv: kurzweilig, unterhaltsam und hintergründig. • 6. Natürlich ist es schwer, ein pauschales Urteil über das Kaufverhalten der Griechen abzugeben. Immerhin gibt es in meinem Land viele Menschen, die unter der Armutsgrenze leben und nur Dinge kaufen können, die sie wirklich unbedingt zum Leben brauchen. Wenn man aber die

Leute mit einem durchschnittlichen Einkommen betrachtet, kann man - glaube ich - sagen, dass hier eher zu viel und recht unkritisch konsumiert wird. Erst in letzter Zeit, d.h. seit dem Beginn der Wirtschaftskrise, beobachte ich, dass die Leute Preisvergleiche anstellen, dass nicht mehr so viele überteuerte Markenartikel gekauft werden und dass nicht mehr so viel mit der Kreditkarte bezahlt wird. Gleichzeitig sehe ich, dass Verbraucherschutzorganisationen sich häufiger zu Wort melden, und es hat sogar schon Boykotte gegen einzelne Produkte bzw. Firmen gegeben. Es wird aber sicher noch lange dauern, bis die Griechen zu aufgeklärten und maßvollen Verbrauchern werden, die sich ihres Einflusses auf die Produzenten bewusst sind.

Hörverstehen: Konsumgutscheine sind Unsinn - Seite 48

1. b • 2. a • 3. b • 4. a • 5. a • 6. b • 7. c

Vergleiche zwischen Deutschland und Griechenland sind nur schwer zu ziehen, vor allem weil es in Griechenland keine sozialstaatlichen Traditionen gibt. Arbeitslosengeld bekommt man zum Beispiel nur ein Jahr lang, dann muss man sehen, wo man bleibt. Eine Auflösung der Arbeitnehmerrechte und zunehmende Ausbeutung durch die Arbeitgeber ist auch hier zu beobachten.

Wir befinden uns zurzeit inmitten der schlimmsten Wirtschaftskrise der letzten 60 Jahre. Die Arbeitslosenzahl steigt, die Staatskasse ist leer, die Produktion ist lahmgelegt, die Konsumenten sind zurückhaltend, so dass sich der Markt kaum bewegt. Und dazu kommt, dass die Sparmaßnahmen sich noch weiter verschärfen werden. Meiner Meinung nach helfen Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen allein nicht, damit unsere Wirtschaft wieder einen Aufschwung erlebt. Gleichzeitig müssen endlich der gesamte öffentliche Dienst von Grund auf saniert werden, die Beamtenmentalität in Griechenland muss sich umgehend ändern.

Lektion 8

Erziehungscamps und härtere Strafen

Aufgaben zum Text - Seite 50

Aufgabe 1

1. Jugendvollzugsanstalt ist ein Gefängnis für jugendliche Straftäter. • 2. Aufgeregte Debatte bedeutet, dass über ein Thema sehr emotional diskutiert wird. • 3. Verabschiedet ist gleichbedeutend mit gebilligt. • 4. Hochrangig ist gleichbedeutend mit führend. • 5. Auszurichten heißt zu orientieren. • 6. Ab-

schreckungseffekt ist gleichbedeutend mit hemmender Wirkung, das heißt, die Angst vor Strafe hält einen davon ab, gegen das Gesetz zu verstoßen. • 7. Springt einem die Unreife förmlich ins Auge bedeutet, jemand ist so unreif, dass es auf den ersten Blick zu erkennen ist. • 8. Rückfallquote ist der Prozentsatz derjenigen, die nach Verurteilung und Strafe erneut straffällig werden. • 9. Das kriminalitätsträchtigste Alter bedeutet, dass Menschen in diesem Alter die meisten Straftaten begehen. • 10. Resozialisierungserfolg ist eine geglückte Wiedereingliederung von Straftätern in die Gesellschaft. • 11. Bringt nichts, da wird aufs falsche Pferd gesetzt heißt, dass es sich um einen falschen Ansatz handelt, der nicht zum Erfolg führt.

Aufgabe 2

1. Herr Walter, ist es wahr/trifft es zu, dass die Jugend immer krimineller wird? • 2. Nein, die Jugendkriminalität erhöht sich auch in der offiziellen Kriminalitätsstatistik nicht mehr. Auch in unserer Haftanstalt sind nicht viele kriminelle Jugendliche inhaftiert. Dabei ist vielleicht auch der demographische Faktor von Bedeutung. Wir haben heute weniger Jugendliche als früher. In Baden-Württemberg haben wir daher keine Probleme, alle kriminellen Jugendlichen unterzubringen. • 3. Wir haben in den letzten Tagen erlebt, dass über die Jugendkriminalität aufgeregt debattiert wird. • 4. Nach älteren Zahlen kehrte mehr als die Hälfte der Entlassenen innerhalb von vier bis fünf Jahren in den Vollzug zurück, wobei jedoch der Messzeitraum kürzer war.• 5. So kommt es mir fast vor. Ich arbeite jetzt 35 Jahre im Vollzug, davon 25 Jahre im Jugendstrafvollzug. Ich sehe die Dinge anders. Früher war es im Vergleich zu heute viel häufiger nötig/notwendig/erforderlich, unmittelbaren Zwang anzuwenden. Der Ärger mit den Insassen war größer. Mittlerweile gibt es in den Haftanstalten weniger Gewalt.

Aufgabe 3

1. Ich kann mich an Phasen erinnern, wo die Zustände völlig anders waren. • 2. Dabei ist vielleicht auch von Bedeutung, wie sich die Bevölkerungszahlen entwickeln. Die Zahl der Jugendlichen ist heute viel geringer. In Baden-Württemberg haben wir deshalb zur Zeit genügend Plätze in den Jugendvollzugsanstalten. • 3. ..., dass strengere Strafen nicht zur Gewaltprävention beitragen dürften. • 4. Es gibt keine Daten, die die Behauptung untermauern, dass *strengere Strafen wirksamer seien.* • 5. *Vorbeugung durch pädagogische Maßnahmen* ist langwierig und kostet Geld. Besondere Strenge ist nicht notwendig. • 6. Jugendliche registrieren keine gesetzliche Bestimmungen, weil sie ihnen gleichgültig sind. Sie registrieren auch diese Debatte nicht. In den Familien unserer Häftlinge ist es nicht üblich, sich gemeinsam über das Tagesgeschehen zu informieren. Gesetze sind dort kein Thema. • 7. Die Richter sind alles andere als leichtfertig, wenn sie die Spielräume ausnutzen, die sie bei der Urteilsfindung haben. Es ist von Bedeutung, dass sie unter einer Vielzahl von pädagogischen und strafrechtlichen Mitteln auswählen können. • 8. Betrachtet

man, was nach zehn Jahren aus den Straftätern geworden ist, stellt man fest, dass zwei von dreien nicht mehr straffällig geworden sind. Man kann das Ziel immer nur teilweise erreichen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 51

Aufgabe 1

1. Als Grund nennt er die demografische Entwicklung: Es gibt heute nicht mehr so viele Jugendliche. • 2. Er ist dagegen, weil es keine empirischen Belege dafür gibt, dass härtere Strafen wirkungsvoll sind. • 3. Jugendstrafen sollen erzieherisch wirken und weiteren Straftaten vorbeugen. • 4. Ganz bestimmt werden sie nicht zu Informations- und Bildungszwecken genutzt. Ich könnte mir vorstellen, dass die Jugendlichen viele Stunden vor dem Computer verbringen und sich mit Killerspielen beschäftigen. • 5. Die Rückfallquote ist deshalb so hoch, weil die meisten Jungen in einem Alter (etwa 19 Jahre) aus dem Gefängnis entlassen werden, in dem die Kriminalitätsrate ohnehin am höchsten ist. • 6. Er ist gegen diese Camps, weil dort die Resozialisierungserfolge sehr gering sind.

Ursachen der Jugendkriminalität

Aufgaben zum Text - Seite 53

Aufgabe 1

1. Bündel hat hier die Bedeutung von Spektrum. • 2. Soziale Kompetenzen sind alle Fertigkeiten, die im Umgang mit anderen Menschen nützlich oder notwendig sind. • 3. Werden vernachlässigt bedeutet, dass sich niemand um die Kinder kümmert, so dass sie verwahrlosen. • 4. Flut ist gleichbedeutend mit Unmenge, Übermaß. • 5. Hemmschwellen sind sittliche Normen, die einen daran hindern, etwas Bestimmtes zu tun. • 6. Frustrationstoleranz bedeutet die Fähigkeit, Enttäuschungen zu kompensieren oder Bedürfnisse aufzuschieben, ohne dabei in Aggression oder Depression zu verfallen. • 7. Überfüllt bedeutet hier, dass es zu viele Kinder in einer Klasse gibt. • 8. Überfordert bedeutet, dass die Lehrer nicht leisten können, was von ihnen verlangt wird. • 9. Schwächen in der familien- und jugendpolitischen Präventionsarbeit bedeutet, dass die Arbeit der Einrichtungen, die in der Vorbeugung und Unterstützung bei Problemen in der Familie und bei den Jugendlichen tätig sind, zu wünschen übrig lässt. • 10. Ein flächendeckendes Netz öffentlicher Hilfsangebote bedeutet, dass der Staat eine ausreichend große Anzahl an Stellen unterhält, wo man Hilfe bekommen kann. • 11. Betreuung bedeutet hier personelle Besetzung. • 12. Ausstattung bedeutet hier, dass die für den Betrieb nötige Einrichtung vorhanden ist. • 13. Perspektivlosigkeit bedeutet Mangel an Aussichten für die Zukunft.

Aufgabe 2

1. Die Jugendkriminalität in Deutschland beruht auf einem vielfältigen Bündel individueller und gesellschaftlicher Ursachen, die in ihrer Gesamtheit gesehen werden müssen, weil sie nur selten isoliert auftreten. • 2. Wenn sich Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder nicht um sie kümmern und ihnen die nötige Aufmerksamkeit verweigern/vorenthalten, muss man damit rechnen, dass eine Erziehung, die konsequent an Werten orientiert ist, scheitert.

Aufgabe 3

1. Kinder haben außerdem niemanden, dem sie sich anvertrauen können, wenn sie Angst haben oder sich in Schwierigkeiten befinden. Fähigkeiten im Umgang mit anderen, z.B. wie man Differenzen gewaltfrei beilegt, bekommen sie nur in Ansätzen vermittelt. • 2. Kinder werden oft körperlich und seelisch misshandelt oder es kümmert sich einfach niemand um sie. Man kann feststellen, dass sie als Erwachsene ihre eigenen Kinder behandeln, wie sie selbst behandelt worden sind. Die riesige Menge an obszönen Bildern und solchen, in denen die Gewalt gefeiert wird, besonders in Fernsehen und Internet, wirkt enthemmend und stellt im schlimmsten Fall ein Vorbild zum Handeln dar. • 3. Und darüber hinaus muss man feststellen, dass in der Bevölkerung das Gespür für Richtig und Falsch immer geringer wird. Nicht nur die Eltern sind dafür verantwortlich, den Jugendlichen klarzumachen, was erlaubt ist und was nicht. Wenn es im außerfamiliären Bereich an Mut und Entschlossenheit fehlt, breitet sich im Hinblick auf Gewalt und Kriminalität unter Jugendlichen eine Mentalität von Ignoranz und Desinteresse aus.

Mündlicher Ausdruck - Seite 53

Aufgabe

Die Ursachen der Jugendkriminalität sind vielfältig, wobei individuelle und soziale Faktoren gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. In vielen Fällen geht kriminelles Verhalten auf Defizite in der Erziehung zurück. Kinder werden vernachlässigt und haben keine Hilfe bei ihren Ängsten und Problemen, werden häufig sogar körperlich und sexuell misshandelt. Ihnen fehlt die elterliche Anerkennung und sie können aufgrund mangelnden Selbstwertgefühls keine starke Persönlichkeit entwickeln. Eine Rolle spielen auch die elektronischen Medien, wo die Kinder durch pornografische und gewaltverherrlichende Darstellungen beeinflusst werden. Dazu kommen soziale und materielle Probleme, wie etwa die Arbeitslosigkeit der Eltern oder steigende Jugendarbeitslosigkeit, die dazu führt, dass viele Jugendliche keine Zukunftsperspektiven für sich sehen. Dies gilt insbesondere für Angehörige gesellschaftlicher Randgruppen und Minderheiten. Teilweise sind auch die Schwächen des Bildungssystems verantwortlich, weil von überforderten Lehren und in überfüllten Klassen sozi-

ale Kompetenzen nur schwer zu vermitteln sind.
Auch in meiner Heimat gibt es ein Problem mit der Jugendkriminalität. Das häufigste Delikt sind wohl die Ladendiebstähle, aber auch die Gewalt unter den Jugendlichen hat in den letzten Jahren zugenommen.
Meiner Meinung nach liegt der Schlüssel zur Lösung des Problems in einer verbesserten Bildung, und zwar vom Kindergarten an. Ich denke dabei auch an Angebote, die über den eigentlichen Unterricht hinausgehen. Kinder aus sozial schwachen Familien oder aus Elternhäusern, wo es andere Probleme gibt, sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Freizeit mit sinnvollen Aktivitäten zu verbringen, z.B. indem sie Sport treiben, ein Instrument lernen oder vielleicht bei einer Theater-AG mitmachen usw. Dadurch können Probleme im Elternhaus zumindest teilweise ausgeglichen werden.

Hörverstehen: Da gibt es keine Hemmschwelle mehr - Seite 54

1. a • 2. b • 3. b • 4. c • 5. c • 6. b • 7. a • 8. b • 9. c

Ähnliche Situationen, wie sie im Interview beschrieben sind, gibt es auch in meiner Heimat, vor allem in ärmeren Gegenden der Hauptstadt und auch auf dem Land, wo die Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche gering sind und sie anderswo einen Ausweg suchen.
Die Gründe für Gewalt und Kriminalität sind vielfältig. Auf der einen Seite ist es die fehlende Aufmerksamkeit in der Familie, aber auch finanzielle Schwierigkeiten. Auf der anderen Seite sind es die falschen Freunde in der Schule und die berufliche Perspektivlosigkeit, wie auch Kizilkaya betont. Aufklärung in der Schule ist die effektivste Maßnahme gegen Gewalt, denn wichtig ist, solchen Verhaltensweisen vorzubeugen und Gewalt nicht erst geschehen zu lassen und dann Freiheitsstrafen zu verhängen.

Lektion 9

Bürgerrechte werden gezielt abgebaut - Seite 56

Aufgaben zum Text

Aufgabe 1

1. Kampfschrift ist gleichbedeutend mit Streitschrift. • 2. Überwachungswahn bedeutet, dass man besessen davon ist, alles und jeden unter Beobachtung zu haben. • 3. Irrational ist gleichbedeutend mit vernunftwidrig. • 4. Uns gegenübersehen bedeutet konfrontiert sein. • 5. Sich zurechtlegen ist gleichbe-

deutend mit sich denken. • 6. Proklamiert bedeutet verkündet. • 7. Kaschiert ist gleichbedeutend mit verschleiert. • 8. Als wären die Menschen eine manipulierbare Schafherde bedeutet, als ob die Leute unfähig zu kritischem Denken und leicht zu beeinflussen wären. • 9. Aufstellt ist gleichbedeutend mit herstellt. • 10. Um sich greift ist gleichbedeutend mit sich ausbreitet. • 11. Alltagsvergehen bedeutet alltägliche, nicht wirklich schwerwiegende Gesetzesverstöße. • 12. Spießer ist ein engstirniger Mensch. • 13. Zur Rechenschaft zieht ist gleichbedeutend mit bestraft. • 14. Der perfekte Untertan ist ein völlig obrigkeitshöriger Bürger, wie undemokratische Regierungen sich ihn wünschen.

Aufgabe 2

1. Sind wir überhaupt so real durch Terror bedroht, wie es dargestellt wird? • 2. Es ist garantiert so, dass es das, was Al Qaida genannt wird, in irgendeiner Form gibt. Das Phänomen tritt aber nicht erst jetzt auf. Wir benehmen uns ja so, als wäre der Terrorismus am 11. September 2001 erfunden worden und wir wären jetzt mit einer völlig neuen Bedrohungslage konfrontiert. Als würden wir jetzt in einem Kriegszustand, in einem Ausnahmezustand leben, der uns zu einem einschneidenden Umbau unserer Gesellschaften zwingt. Das ist eine Reaktion auf diese Bedrohung, die völlig außer Verhältnis steht. Terroristisch bedroht waren wir schon immer. Und was uns dadurch angetan werden kann, kann man sich ganz nüchtern zurechtlegen: Es geht um eine Anzahl von Todesopfern, die vorhersehbar ist. • 3. Die vom Terror ausgehende Bedrohung, die erzeugen wir eher selber dadurch, wie wir reagieren. • 4. Der Terror wird tatsächlich nicht so bekämpft, wie Politiker und Presse es proklamieren. Aber wir leben ja nach wie vor in einer Demokratie, die funktioniert. • 5. Dafür bräuchte man ja eine bösartige Motivation und die lässt sich garantiert nicht ausmachen.

Aufgabe 3 - Seite 57

1. Als ob zur Zeit Krieg herrschte oder ein Staatsnotstand, aufgrund dessen unsere Gesellschaft von Grund auf verändert werden müsste. Wir reagieren in total übertriebener Weise auf die Gefährdung durch Terroristen. • 2. ...., die Politik wird nicht von irgendeinem Alleinherrscher mit gegen das Volk gerichteten Absichten bestimmt. • 3. Es ist wirklich so, dass sich mit Angst Geschäfte machen lassen. In unserer Gesellschaft kommt es ausschließlich darauf an, Beachtung zu finden. • 4. Neuerdings geben die Leute sich missmutig der Empfindung hin, dass sie irgendwie verunsichert sind. Im Grunde müssten wir uns nur die Frage stellen, wie stark wir tatsächlich bedroht sind. In diesem Fall würden wir uns kaum noch verunsichert fühlen. • 5. Wenn man dagegen ist, dass Computer online durchsucht werden, heißt es gleich, man kommt den Interessen der Terroristen entgegen und in diesem Fall gilt man

schon beinahe als einer ihrer Anhänger. So zu argumentieren ist zwar völlig unlogisch, aber für viele trotzdem recht überzeugend. Wer sagt, dass Überwachung einfach notwendig ist, schürt nicht nur die Angst vor Terroristen. Häufig sind sie Ausdruck des kleinbürgerlichen Wunsches nach Ordnung und strengen Gesetzen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 57

Aufgabe

1. Viele glauben, dass wir nach den Anschlägen vom 11. September so akut terroristisch bedroht sind, dass die Gesellschaft mit einschneidenden Maßnahmen darauf reagieren muss. • 2. Das größte alltägliche Sicherheitsrisiko ist mit Sicherheit der Straßenverkehr. Weiterhin gehen auch Gefahren etwa von Atomkraftwerken oder Chemiewerken aus. Wenn dort Unfälle passieren, kann es sehr leicht viele Todesopfer geben. In den Medien wird häufig über solche Vorfälle berichtet. • 3. Weil die Kameras auch völlig unbedeutende Regelverstöße aufzeichnen, gewinnt die Auffassung an Boden, dass diese auch verfolgt werden müssen. So bekommen die Leute wegen irgendwelcher Kleinigkeiten Schwierigkeiten. • 4. Ich persönlich fühle mich nicht gestört, wenn etwa an Flughäfen die Kontrollen verschärft werden. Solche Dinge stellen nicht wirklich eine Einschränkung der Freiheit dar, sondern sind einfach nur lästig (und nach Ansicht von Experten nicht einmal wirkungsvoll). Überwachungskameras finde ich aus den im Text genannten Gründen nicht in Ordnung und auch Maßnahmen wie Online-Durchsuchung von Computern halte ich für inakzeptabel. Generell bin ich nämlich der Ansicht, dass eine offene demokratische Gesellschaft nicht in der Lage ist, die Bürger hundertprozentig vor Gefahren wie etwa Terroranschlägen zu schützen. Um dies zu erreichen, müsste man die Grundrechte so stark einschränken, wie es in Diktaturen und Polizeistaaten der Fall ist.

Die sozialen Wurzeln des Terrors erkennen

Aufgaben zum Text - Seite 59

Aufgabe 1

1. Unterwandert bedeutet, dass in eine Organisation ein Spion eingeschleust wurde. • 2. Heilsvorstellungen sind Ideen, wie die Welt gerettet werden kann. • 3. Fatal bedeutet verhängnisvoll. • 4. Gescheitert ist gleichbedeutend mit fehlgeschlagen. • 5. Zuspitzung ist gleichbedeutend mit Verschärfung. • 6. Mündet bedeutet endet. • 7. Verteufeln bedeutet verdammen.

Aufgabe 2

1. Ein Diskurs, um diesen Zustand zu überwinden, scheint aus dieser Perspektive nicht mehr möglich. Die These vom „Ende der Geschichte" bedeutet auch, dass der gegenwärtige Zustand festgeschrieben ist, der für eine Mehrheit in der Weltgesellschaft nicht zu ertragen ist. Gleichzeitig diskutiert der reiche Teil der Menschheit über die kriegerische Konfrontation mit jenen Teilen der Welt, in denen die große Mehrheit der Ausgeschlossenen lebt und der man angeblich nicht ausweichen kann. • 2. Die Macht-Asymmetrie in der Weltgesellschaft und das Fehlen eines politischen Dialogs - das sind die Bedingungen, unter denen der Terrorismus vom 11. September entstanden ist. In dieser Situation muss sich die Politik darauf konzentrieren, die Fähigkeit zum Dialog mit jenen Menschen zu erwerben, die nur die Schattenseite des Globalisierungsprozesses kennen. Dies setzt aber voraus, dass nicht mehr Wirtschaftsordnungen, sondern die Lebens-, häufig die Überlebensperspektiven der Menschen für wichtiger gehalten werden.

Aufgabe 3

1. Aber es birgt Gefahren, Revanche zu fordern, denn es ist nicht zu verhindern, dass es bei Gegenschlägen zu unannehmbar großen Verlusten kommt. Unbeteiligte Zivilisten kommen dabei ums Leben, ihre Lebensgrundlagen werden ruiniert. • 2. Wenn man die Ereignisse verstehen will, muss man berücksichtigen, dass zusammen mit der neoliberalen Globalisierung staatenübergreifende Netzwerke entstehen, deren Ziele sich in politischer, religiöser, wirtschaftlicher und (wirtschafts)krimineller Hinsicht stark voneinander unterscheiden. • 3. Terrorismus hat immer eine soziale Grundlage. Zu seiner Bekämpfung muss man seine sozialen Ursachen erforschen. • 4. Wir können nicht verhehlen, dass die Globalisierung der Wirtschaft, wie sie momentan stattfindet, nicht den Bedürfnissen der meisten Menschen auf der Welt entspricht. Die Verschärfung der Gegensätze zwischen Arm und Reich, das grundsätzliche Versagen bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers, die Auflösung staatlicher Organisation und die immer häufiger zu beobachtende Gewalt bei der Steuerung ökonomischer Tätigkeiten, die oft in bewaffneten Konflikten endet, deuten ganz klar darauf hin.

Mündlicher Ausdruck - Seite 60

Aufgabe 1

1. Die Ursache des Terrorismus wird im Text unter den Begriff „interkulturelle Apartheid" gefasst. Das heißt, das sich im Zuge der Globalisierung die Unterschiede zwischen Arm und Reich immer weiter vergrößern, dass es nicht gelingt, den Hunger auf der Welt zu überwinden und dass die Situation noch weiter verschärft wird durch die wachsende Jugendarbeitslosig-

keit, die in vielen Ländern mehr als 50 Prozent beträgt. Dazu kommt, dass die Bevölkerung in den unterprivilegierten Teilen der Welt durch die Medien über den Massenkonsum in den reichen westlichen Gesellschaften informiert ist. • 2. Gegen den Terrorismus werden militärische Vergeltungsschläge geführt, die aber viele unschuldige Opfer unter der Zivilbevölkerung fordern und deren Ressourcen zum Überleben zerstören.

Hörverstehen: Immer noch ein gewisser Mythos - Seite 60

1. c • 2. b • 3. a • 4. b • 5. c

Wie auch im Interview erwähnt wird, spielen die Arbeitslosigkeit und die Aussichtslosigkeit eine große Rolle dabei, dass Jugendliche kriminell, bzw. zu einem Mafia-Mitglied werden. Natürlich hängt es auch davon ab, mit welchen Leuten man verkehrt. Wenn man zufällig vor allem in geschlossenen Gesellschaften in so eine Gruppe einsteigt und einen nicht gerade positiven sozialen Hintergrund hat, kann es leicht passieren, dass man selbst ein Verbrechen begeht. Probleme in der Familie vor allem finanzieller Art können auch zu kriminellen Taten führen.

Lektion 10

Internationaler Tag der Menschenrechte: „Nicht mit dem Finger auf andere zeigen"

Aufgaben zum Text - Seite 62

Aufgabe 1

1. Menschenrechtswidrig bedeutet die Menschenrechte verletzend. • 2. Permanent ist gleichbedeutend mit ständig. • 3. Lupenrein bedeutet hier makellos. • 4. Selbstgefällig mit dem Finger auf andere zeigen bedeutet andere kritisieren oder beschuldigen, ohne die eigenen Fehler im Blick zu haben. • 5. Die Tendenz deutscher Selbstgefälligkeit beim Thema Menschenrechte bedeutet, dass die Deutschen im Hinblick auf die Menschenrechte dazu neigen, eigene Versäumnisse nicht wahrzunehmen. • 6. Institutionell Abhilfe zu schaffen bedeutet, das Problem auf der Ebene der öffentlichen Einrichtungen anzugehen. • 7. Jahr der verpassten Chancen bedeutet, dass man in diesem Jahr die Gelegenheit hatte, etwas zu bewegen, aber sie nicht wahrgenommen hat. • 8. Auf der Tagesordnung bleiben ist gleichbedeutend mit aktuell bleiben. • 9.

Turnusgemäß bedeutet dem Programm entsprechend. • 10. Lippenbekenntnisse bedeutet ein nur verbales, nicht ernst gemeintes Engagement für eine Sache. • 11. Verschwommen ist gleichbedeutend mit unklar. • 12. Gedenktag ist ein Tag, an dem etwas gefeiert oder an dem an ein Ereignis erinnert wird. • 13. Menschenrechts-Ausschuss ist eine Kommission, die sich mit Fragen der Menschenrechte beschäftigt. • 14. Handelsabkommen ist ein Vertrag, in dem Fragen des Warenaustauschs zwischen zwei oder mehr Staaten geregelt sind.

Aufgabe 2

Hier findet doch nichts anderes statt, als dass ganze Bevölkerungsschichten diskriminiert werden. Hier müssen wir (zwingend) auch institutionell Abhilfe schaffen. Aber um auf die Frage zurückzukommen: Auch Deutschlands Bilanz beim Thema Menschenrechte ist nicht lupenrein und es hat keinen Anlass, selbstgefällig mit dem Finger auf andere zu zeigen.

Aufgabe 3

1. Die zeigt sich genau darin, dass man Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Kinderarmut in allen Ländern mit Ausnahme Deutschlands feststellt, dass die Benachteiligung von Menschen aus ethnischen, sexuellen oder religiösen Gründen nur dann zur Kenntnis genommen wird, wenn sie außerhalb der deutschen Grenzen stattfindet. • 2. Wenn Menschenrechte verletzt werden, geschieht dies an einem konkreten Ort und zu Lasten einer bestimmten Person. Darüber hinaus handelt es sich bei den Menschenrechten nicht um etwas Unbestimmtes, Theoretisches, sondern um Rechte, aus denen sich konkrete Ansprüche ergeben. Wenn man sich dies klarmacht, dann geht eine Politik für die Menschenrechte über das Halten von Gedenkreden an Jahrestagen hinaus. • 3. Menschenrechtspolitik bedeutet in erster Linie, dass man öffentlich allen Menschen beisteht, deren Grundrechte missachtet werden - für sie wollen wir Partei ergreifen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 63

Aufgabe

1. In Deutschland geht es um den Umgang mit Menschen, die Asyl beantragen wollen und daran gehindert werden, es geht um Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung von ethnischen, sexuellen und religiösen Minderheiten. • 2. Wichtig ist, dass Menschrechtsverletzungen öffentlich bekannt gemacht werden. Dann ist es einfacher für Menschrechtsorganisationen, Zugang etwa zu den Gefängnissen mit politischen Häftlingen zu bekommen und diesen zu helfen. Außerdem können Regierungen Druck auf Staaten ausüben, indem sie den Abschluss von zwischenstaatlichen Verträgen an Bedingungen zur Achtung der Menschenrechte koppeln oder bestehende Abkommen kündigen.

Menschenwürde

Aufgaben zum Text - Seite 64

Aufgabe 1

1. Gemeinwesen ist gleichbedeutend mit Staat. • 2. Tiefreichende historische Wurzeln ist gleichbedeutend mit weit in die Geschichte zurückreichende Ursprünge. • 3. Allgemeines Priestertum bedeutet, dass alle Gläubigen ohne besondere theologische Ausbildung und Kirchenamt als Priester fungieren können. • 4. Gewissensfreiheit bedeutet, dass jeder Mensch das Recht hat, sich durch Berufung auf sein Gewissen frei von äußerem Zwang zu einem bestimmten Handeln oder Unterlassen zu entschließen. • 5. Unabhängigkeitserklärung ist ein Dokument oder eine Handlung, mit dem Einwohner eines bisher von einem anderen Staat beherrschten Gebietes, meist einer Kolonie, ihre politische Unabhängigkeit verkünden. • 6. Embryonenschutzgesetz ist ein Gesetz zur Regelung der künstlichen Befruchtung. • 7. Unantastbar ist gleichbedeutend mit unverletzlich. • 8. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt bedeutet, dass jede Form staatlicher Macht die Menschenwürde respektieren und verteidigen muss. • 9. Geltungsbereich des Grundgesetzes bezeichnet das Gebiet, in dem die deutsche Verfassung gültig ist. • 10. Entwürdigend ist gleichbedeutend mit erniedrigend. • 11. Postmortalische Wirkung bedeutet, dass ein Recht oder ein Gesetz auch nach dem Tod noch gültig ist.

Aufgabe 2

1. Aufgrund ihrer Herkunft betrachten einige Kritiker aus Ländern außerhalb Europas die Idee der Menschenwürde als rein westlich und kulturell gebunden. In Deutschland wurde in den 1990er Jahren, als die Politik eingehend mit der Gentechnologie, der Abtreibung, der pränatalen Diagnostik beschäftigt war, darüber diskutiert, wie weit die Menschenwürde reicht. • 2. Der Staat ist verpflichtet, nicht nur seine Bürger, sondern alle Menschen im Geltungsbereich des Grundgesetzes zu schützen. • 3. Das Grundgesetz schließt als unvereinbar mit der Würde des Menschen aus, dass er durch staatliche Organe erniedrigend behandelt wird.

Aufgabe 3

1. Auch außerhalb Europas wird in Religionen und Philosophien wie etwa im Buddhismus und Konfuzianismus anerkannt, dass jedes Individuum Wert und Würde besitzt. • 2. Es gibt niemanden, der unfrei geboren wird und der nicht die gleiche Würde und die gleichen Rechte besitzt wie ein jeder seiner Mitmenschen. • 3. Die Ethikdebatte wurde geführt, weil man befürchtete, dass der Mensch nicht nur in einer von Industrie bestimmten Welt lebt, son-

dern sozusagen selber zum Industrieerzeugnis würde. Dies hätte zur Folge, dass letzten Endes Menschen im Hinblick auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit geschaffen würden. • 4. Der Staat darf Menschen nicht erniedrigend behandeln, weil das gegen das Prinzip der Menschenwürde verstößt; so steht es im Grundgesetz. Ein Mensch darf niemals durch staatliches Handeln zum bloßen Gegenstand herabgesetzt werden, wenn dadurch seine Eigenschaft als Individuum verletzt würde. Der Staat muss gewährleisten, dass die wesentlichen Bedingungen erfüllt sind, damit der Mensch als Individuum und soziales Wesen existieren kann.

Hörverstehen: Höflich, aber bestimmt - richtiges Verhalten in Gewaltsituationen - Seite 66

1. c • 2. b • 3. a • 4. c • 5. c

In dem Interview geht es darum, wie man sich als normaler Bürger in Gewaltsituationen am besten verhalten sollte. Laut Gewaltforschung gibt es zwar kein Patentrezept, doch wenn man eingreifen muss oder will, dann sollte man es zusammen mit anderen tun. Man hat so bessere Chancen, den Täter zu stoppen. Als Zeuge einer Schlägerei sollte man sofort die Polizei verständigen und dann auch mit mehreren auf die Täter zugehen und diese höflich auffordern aufzuhören. Beleidigungen können sehr leicht zur Eskalation führen.
Bei einfachen Regelverstößen sollte man ebenfalls freundlich auf die Störer zugehen.
Es gibt eine Tendenz heute, dass die Leute sich nicht einmischen wollen. Doch wenn man in einer freiheitlichen Gesellschaft leben möchte, sollte man nicht Polizei und Staat die ganze Arbeit machen lassen, sondern selbst aktiv werden.
Meiner Meinung nach ist es zwar in der Theorie vernünftig, mit Höflichkeit einzugreifen und vor allem auf Störer zuzugehen, doch die Aggressivität der Leute nimmt heutzutage ständig zu. Die Menschen sind unberechenbar und streitsüchtig geworden. Aus diesem Grund verstehe ich auch, dass die Bürger lieber nicht intervenieren und weitergehen, wenn sie z.B. Zeuge einer Schlägerei sind. Auch in Athen, wo ich lebe, ist das Leben mittlerweile furchtbar stressig. Oft verlieren die Leute deshalb die Nerven und so kommt es manchmal zu Gewalt in verschiedenen Formen. Um sich selbst zu retten, hält man sich dann lieber raus.

Lektion 11

Schattenwirtschaft in Megastädten

Aufgaben zum Text - Seite 68

Aufgabe 1

1. Schattenwirtschaft ist die Gesamtheit der ökonomischen Aktivitäten, die nicht registriert sind und deshalb von der Steuer nicht erfasst werden können. • 2. Unbarmherzige Formel ist gleichbedeutend mit gnadenloses Motto. • 3. Informeller Sektor ist gleichbedeutend mit Schattenwirtschaft. • 4. Ordnungsgemäße Registrierung heißt, dass etwas den Regeln entsprechend bei den Behörden gemeldet ist. • 5. Kapitalverfügbarkeit ist gleichbedeutend mit dem Bereitstehen von finanziellen Mitteln. • 6. Hochflexibel bedeutet hier genau den Erfordernissen in jedem Einzelfall entsprechend. • 7. Die staatlichen bzw. verwaltungsbezogenen Regelwerke und die Registrierung der Arbeitskräfte nicht mit dieser Entwicklung mithalten können bedeutet dass Gesetze und Vorschriften sowie die Erfassung der Arbeitskräfte hinter der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zurückbleiben. • 8. Entwickeln sich infolgedessen weitgehend ungeregelt bedeutet entfalten sich deshalb unkontrolliert. • 9. Die Komplexität und Spannbreite der Informalität ist bisher wenig untersucht bedeutet, dass bis jetzt kaum erforscht ist, wie vielschichtig und wie ausgedehnt die Schattenwirtschaft ist. • 10. Mehrdimensionalität des Begriffs bedeutet, dass der Begriff ein weites Bedeutungsspektrum hat. • 11. Ist ... in klientelistischen Systemen Korruption legal bedeutet, dass in Gesellschaften, wo die Günstlingswirtschaft verbreitet ist, Bestechung nicht gesetzeswidrig ist.

Aufgabe 2

1. Wie man schätzt, erwirbt die Hälfte aller Einwohner den kargen Lebensunterhalt dadurch, dass sie sich in der so genannten Schattenwirtschaft beschäftigt, ohne sozial gesichert und im Krankheitsfall Unterstützung zu haben. Wer nicht arbeitet, kann nicht überleben, so heißt in der Regel die unbarmherzige Formel im informellen Sektor. • 2. Wie von der International Labour Organization definiert (wird), versteht man unter dem informellen Sektor den Teil der Wirtschaft, der durch Behörden nicht ordnungsgemäß registriert ist und der entsprechend ungeregelt abläuft, d.h. jenseits von Regeln, die festgeschrieben sind.

Aufgabe 3

1. Daraus folgt aber nicht, dass alles, was im informellen Bereich geschieht, auch gleichzeitig gesetzeswidrig ist, denn ein Staat kann - je nachdem welche Gesetze und Regeln dort gelten - informelle Aktivitäten tolerieren, ohne sie offiziell zu erlauben und zu erfassen, oder einfach darüber hinwegsehen.

• 2. Die Megastädte in der Dritten Welt entwickeln sich rasant und besonders dort sind die Stadtverwaltungen nicht in der Lage, die ökonomischen Prozesse in vielen Sektoren zu regulieren. Industrie und Dienstleistungen wachsen so schnell, dass Gesetze und Verwaltungsvorschriften sowie die Registrierung der Beschäftigten nicht nachkommen. Den Neueinwohnern bieten sich riesige ökonomische Chancen, zumindest für eine gewisse Zeit. Aus diesem Grund wachsen die Megastädte größtenteils planlos und sind in vieler Hinsicht nicht zu kontrollieren. • 3. Angestrebt ist, Theorie- und Modellansätze zu erarbeiten, die Forschungsergebnisse aus den Natur- und Gesellschaftswissenschaften integrieren und mit denen man generell die informellen Mechanismen in den Reisenstädten erklären kann.

Mündlicher Ausdruck - Seite 69

Aufgabe

1. Tätigkeiten der Schattenwirtschaft müssen nicht unbedingt illegal sein, weil es von den jeweils geltenden Gesetzen abhängt, welche unregistrierten wirtschaftlichen Aktivitäten von staatlicher Seite geduldet werden. • 2. Die Beschäftigten sind nicht sozial abgesichert, haben keine Rechte als Arbeitnehmer, sie haben nicht die Möglichkeit, größere Kredite aufzunehmen und es besteht Unsicherheit in Hinblick auf Umsatz und Gewinn. • 3. Es gibt viele Ursachen. Eine davon ist, dass es für die Millionen Zuwanderer nicht genügend formelle Arbeitsplätze gibt. • 4. Der informelle Sektor würde nur dann abnehmen, wenn zugleich mit der Industrialisierung auch die Gesetze, Regelsysteme und Steuerungsmechanismen ausgebaut würden.

Schriftlicher Ausdruck - Seite 70

Aufgabe

Nach UNO-Prognosen wird weltweit der Anteil der städtischen Bevölkerung bis 2030 auf über 60% steigen und im Jahr 2050 rund 70% erreichen. Weltweit gibt es über 130 Städte mit mehr als drei Millionen Einwohnern. Schon aus diesen wenigen Zahlen geht ganz klar hervor, dass es sich bei dem Phänomen der Landflucht um eins der größten globalen Probleme handelt.
Heute geschieht Landflucht vor allem in den Staaten der Dritten Welt. Betroffen sind Länder mit expandierenden Industrien, aber auch Länder, deren ländliche Regionen systematisch unterentwickelt oder von Krieg bzw. Bürgerkrieg verwüstet werden. Dort entwickeln sich rapide wachsende Millionenstädte, wo die Lebensbedingungen häufig katastrophal sind, aber für die Landflüchtenden immer noch attraktiver als in ihrer Herkunftsregion. Der überwiegende Teil der Zuwanderer (weltweit etwa eine halbe Milliarde Menschen) landet in Elendsvierteln, die durch eine hohe Armuts- und Arbeitslosenrate gekennzeichnet sind. Häufig treten auch soziale Probleme wie Kriminalität, Drogenmissbrauch und

Alkoholismus sowie aufgrund der schlechten sanitären Bedingungen verstärkt verschiedene Krankheiten auf, mit der Folge dass Slumbewohner eine deutlich niedrigere Lebenserwartung als die übrige Bevölkerung haben.
Das Leben der Slumbewohner ist hart und gefährlich. Die meisten halten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Deshalb sind sie und ihre Familien nicht versichert, weder gegen Krankheit noch gegen Arbeitslosigkeit. Die Kinder erhalten in aller Regel keine richtige Schulbildung, von einer Berufsausbildung ganz zu schweigen. Man lebt in mehr oder weniger provisorischen Behausungen oder ganz auf der Straße, es gibt keine Kanalisation und sehr oft keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
In manchen Ländern versuchen die Regierungen, das Problem der Slums zu lösen, indem sie die baufälligen alten Gebäude abreißen und sie durch moderne, meist stark verdichtete Wohnsiedlungen mit besseren sanitären Anlagen ersetzen. Solche Lösungsversuche können jedoch nur Erfolg haben, wenn gleichzeitig auch die sozialen Probleme gelindert oder beseitigt werden. In erster Linie geht es also darum, die Ursachen der Landflucht zu bekämpfen, damit die Menschen nicht mehr gezwungen sind, ihre Heimatdörfer zu verlassen. In den Städten selbst sollte man - neben den klassischen Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur - den Bewohnern helfen, sich selbst besser zu organisieren, etwa indem man sie ermutigt, Genossenschaften zu gründen, die Verwaltung ihrer Viertel selbst zu übernehmen usw.

Leben in der Stadt

Aufgaben zum Text - Seite 72

Aufgabe 1 - Seite 72

1. Quasi bedeutet gewissermaßen.• 2. Auseinandergehende Interessenlagen bedeutet, dass die Wünsche und Erwartungen der beiden erwähnten Gruppen einander entgegengesetzt sind. • 3. Ist in Diskredit geraten ist gleichbedeutend mit hat seinen guten Ruf verloren. • 4. Arbeitsplatzabbau ist gleichbedeutend mit Reduzierung von Arbeitsstellen. • 5. Im Windschatten heißt hier als Nebenprodukt. • 6. Filtern nicht mehr nach unten durch bedeutet haben keine positive Wirkung mehr auf die übrige Stadt. • 7. Ausschlussmentalität ist eine gegen alles Ungewohnte und Unbekannte gerichtete Geisteshaltung. • 8. Suburbanisierung ist gleichbedeutend mit Stadtflucht. • 9. Wegzug ist gleichbedeutend mit Abwanderung. • 10. Konsenslösungen sind Lösungen, denen alle Beteiligten zustimmen.

Aufgabe 2 - Seite 72

1. Durch die Schuldenberge, die in guten Zeiten aufgetürmt wurden, wird der Handlungsspielraum der Städte enorm eingeschränkt, werden diese in wirtschaftlich schwachen Regionen in Konkursnähe gebracht. Die historisch ge-

wachsene Aufgabe, für die Stadtbewohner als soziale Stadt zu fungieren, *stellt die Städte heute vor Anforderungen, die kaum bewältigt werden können.* • 2. Die Gründe hierfür lassen sich überwiegend in gesellschaftlichen Problemlagen finden, die die Städte kaum beeinflussen können, wie z.B. die hohe Zahl der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger. • 3. Ist es nicht heute schon so, dass die Entwicklung der Lebensbedingungen in Stadtteilen wie z.B. Hassels, Reisholz, Garath, Unterrath in den Lokalteilen unserer Zeitungen kaum noch erwähnt wird. Als Disneyland und Shopping-Center können Städte auf Dauer nicht überleben. Sie werden, wie in den 60er Jahren, im Prozess der Suburbanisierung eben jene Bewohner an das Umland verlieren, die sich einen solchen Wegzug aus der Stadt leisten können. • 4. Attraktiv und lebendig sind gerade die Viertel und Quartiere, in denen die Aufwertungsprozesse nicht oder noch nicht dazu geführt haben, dass Arme, Alte und Migranten ausgegrenzt und verdrängt wurden, wie z.B. in Bilk, Oberbilk und Flingern. Es sind die lebendigen, sich in den Karnevalsumzügen präsentierenden Veddels, die neidisch auf den Nachbarn Köln machen können.

Aufgabe 3 - Seite 73

1. Düsseldorf ist die Stadt in Deutschland mit den größten Unterschieden zwischen *Arm und Reich.* • 2. *Städte müssen sich selbst darstellen und in jeder* Hinsicht für ein anziehendes Erscheinungsbild sorgen. Wenn man alles in der eigenen Stadt findet, muss man nicht nach New York reisen, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen. • 3. Die riesigen Schulden, die gemacht wurden, als die Wirtschaft florierte, sorgen jetzt dafür, dass die Städte nicht mehr viele Mittel für ihre Projekte zur Verfügung haben. Städte in Gebieten mit schwacher Wirtschaft geraten an den Rand des Bankrotts. • 4. Dass die Konzentration auf *städtische Prestige-Projekte gefährlich ist, weiß alle Welt, obwohl niemand* offen darüber spricht: Wenn die Veranstaltungen immer eindrucksvoller werden, interessiert sich niemand mehr für deren Inhalte, Unspektakuläres, aber qualitativ Hochwertiges findet sich leicht durch die Vorzeige-Veranstaltungen in den Hintergrund gerückt. • 5. Wenn Ruhe und Ordnung zum obersten Prinzip erhoben werden, breitet sich eine kleinbürgerliche Mentalität aus, die einzig und allein an einem gleichförmigen, ungestörten Leben interessiert ist. • *6. Eine Aufspaltung in Leute mit und ohne Geld, in kaufkräftige Kunden und* unerwünschtes Gesindel, in Viertel, die in sind, und solche, die immer mehr vernachlässigt werden. • 7. Man kann das Ganze auch positiv sehen: Anziehend und voller Leben sind besonders die Gegenden der Stadt, wo - trotz der Maßnahmen zur Verbesserung des lokalen Umfelds - sozial schwache Bevölkerungsgruppen (bis jetzt) nicht an den Rand gedrängt bzw. vertrieben werden.

Mündlicher Ausdruck - Seite 73

Aufgabe 1

Heutzutage leiden die allermeisten Städte unter dramatischen Finanzproblemen. Sie sind so verschuldet, dass es in vielen Fällen kaum noch möglich ist, die laufenden Ausgaben zu decken. Infolgedessen müssen kommunale Einrichtungen wie etwa Schwimmbäder geschlossen und von den Kommunen finanzierte soziale Leistungen reduziert oder ganz abgeschafft werden. All dies trifft in erster Linie die einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten und verschärft die ohnehin wachsenden Unterschiede von Arm und Reich noch weiter. Gleichzeitig besteht aber in vielen Städten weiterhin die Tendenz, für Besucher von auswärts attraktive Stadtzentren zu schaffen, etwa mit schicken, teuren Einkaufsmeilen und hochkarätigen kulturellen Veranstaltungen. Dadurch vergrößern sich die Unterschiede zwischen der so genannten „ersten Stadt" und den vernachlässigten Stadtvierteln, wo viele Arme, Alte und Migranten leben, noch mehr. Von dort ziehen dann alle, die es sich leisten können, in die grünen Gebiete an der Stadtperipherie.
Ich persönlich bin der Meinung, dass in Zeiten leerer Stadtkassen in erster Linie Politik für die Stadtbewohner gemacht werden muss und nicht in irgendwelche Prestigeobjekte investiert werden sollte. Dazu ist es aber nötig, auf die Bewohner vor Ort zu hören und herauszufinden, was sie für ihr Lebensumfeld brauchen und wünschen, anstatt über deren Köpfe hinweg Politik zu betreiben.

Aufgabe 2

Wenn im Hinblick auf Gesellschaft und Kultur diskutiert und gehandelt wird, gehört das Leben in der Stadt zu den wichtigsten Themen, wobei der Begriff mehrere Bedeutungen zulässt: Nicht nur geht es darum, unter welchen Bedingungen die Stadtbewohner leben, sondern auch, wie lebendig und vielfältig eine Stadt ist und in welcher Beziehung diese beiden Dinge zueinander stehen. Wir wollen, dass die Vertreter der Politik, der Verwaltung und der Bürgerbewegung, die über die Zukunft unserer Stadt nachdenken und sich dafür einsetzen, sich zusammensetzen, um über diese Themen zu diskutieren. Sie sollen kompromissbereit sein und zu Lösungen kommen, die von allen getragen werden; die Diskussionspartner sollen sich gegenseitig respektieren, weil auch das zu einer guten städtischen Kultur gehört.
Ich bin auch der Ansicht, dass beim Thema Leben in der Stadt alle zusammenarbeiten müssen, weil so viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen zu berücksichtigen sind. Im Übrigen beginnt Demokratie bestimmt nicht bei den nationalen Wahlen, sondern indem man bei der Gestaltung seines unmittelbaren Lebensumfeldes mitwirkt.

Hörverstehen: Wie Reiche die Armen aus den Städten verdrängen - Seite 74

1. c • 2. a • 3. c • 4. b • 5. b • 6. c

In diesem Interview wird eine Situation beschrieben, die in Zukunft in den Großstädten Deutschlands entstehen wird. Reiche werden die Innenstädte bevölkern und somit die Armen ins Umland verdrängen. Denn selbst Reiche können sich nicht mehr das Personal leisten, das ihre Kinder zu den verschiedenen Aktivitäten und zur Schule fährt. Sie müssen es also anders organisieren, bzw. alles muss in der Nähe sein. Die Einkommensschwachen dagegen werden in die Vorstädte verdrängt.
Diese neu formierte Unterklasse lebt unter Leuten, die ähnlich wie sie keine Arbeit haben. Also sind ihre Kinder auch wenig motiviert, in ihrem Leben einen anspruchsvollen Beruf anzustreben. Der Vorschlag des Stadtforschers, um diesem Problem zu begegnen, wäre, Baulücken aufzufüllen und so einen Bewohnermix schaffen. Es ist wichtig, dass Kinder der Einkommensschwachen in gemischte Schulen gehen, um bessere Lebenschancen zu haben.
In Griechenland ist die Situation genau umgekehrt und wird vermutlich auch in Zukunft in der Form bestehen bleiben. Die Einkommensschwachen und Ausländer aus armen Ländern strömen in die Stadtzentren, weil die Mieten dort viel niedriger als in Vororten sind. Die Mittel- und Oberschicht lebt in den Vororten der Stadt und kommt sehr wenig in Berührung mit der Unterklasse. Natürlich gibt es auch in der Innenstadt noble Viertel, aber da leben meistens Alleinstehende oder kinderlose Paare.
Ich stimme dem Stadtforscher zu, dass Kinder und Jugendliche in gemischten Wohnorten leben müssen und auch gemischte Schulen besuchen sollten. Alle Schichten haben voneinander zu lernen. Man sollte in einer Gesellschaft mit allen sozialen Klassen umgehen können, weil man auch später im Berufsleben in Kontakt zu Leuten mit unterschiedlichen Hintergründen haben wird. Außerdem ist es für die unteren Schichten motivierend und verbessert den Bildungsstatus, wenn sie sich an den Einkommensstarken ein Beispiel nehmen.

Lektion 12

Chancengleichheit durch Gesundheitsförderung

Aufgaben zum Text - Seite 76

Aufgabe 1

1. *Migrationshintergrund bedeutet, dass jemand selbst oder ein bzw. beide*

Elternteile Zuwanderer sind. • 2. Es gibt nicht das Kind mit Migrationshintergrund bedeutet, dass nicht alle Zuwandererkinder gleich sind. • 3. Früherkennungsuntersuchungen sind medizinische Untersuchungen, die dazu dienen, Krankheiten in einem möglichst frühen Stadium und bevor sie Gesundheitsschäden verursachen, zu diagnostizieren. • 4. Richtschnur ist gleichbedeutend mit leitender Gedanke. • 5. Schirmherrschaft bedeutet Förderung. • 6. Gesundheitsoffensive bedeutet hier Informations-Kampagne zum Thema Gesundheit. • 7. Gesundheitsstiftung ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung der Gesundheit. • 8. Gesundheitsförderung ist gleichbedeutend mit Verbesserung der Gesundheit. • 9. Lebensumfeld ist gleichbedeutend mit der (sozialen und lokalen) Umgebung, in der jemand lebt.

Aufgabe 2

1. Menschen mit Migrationshintergrund repräsentieren ein Fünftel unserer Gesellschaft; trotzdem wussten wir bislang nicht genug über ihre gesundheitliche Situation. • 2. Es besteht kein Zweifel daran, dass Bewegung und Sport sehr dazu beitragen, die Gesundheit zu verbessern. Im Rahmen der „primären Prävention" sind sie aber gleichzeitig die Grundlage dafür, dass die Gesundheit erhalten und Erkrankungen verhütet werden. • 3. Um einen gesünderen Lebensstil für alle Menschen erreichen zu können, müssen alle gesellschaftlichen Kräfte zusammenwirken. Ohne die Sportvereine, die Millionen von Menschen Bewegung und Gesundheitsförderung ermöglichen, geht es dabei nicht.

Aufgabe 3

1. Die Gesundheitsprobleme und -chancen der Migrantenkinder spiegeln die Bandbreite der multikulturellen Gesellschaft wider. Hier darf man nicht in Klischees verfallen. Allerdings gibt es einige bemerkenswerte Daten, die wir berücksichtigen müssen. Ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen, deren Väter und Mütter Zuwanderer sind, haben Übergewicht; das ist ein erheblich höherer Anteil als bei Deutschen des entsprechenden Alters. Darüber hinaus war etwa jedes sechste Kind noch nie bei einer Früherkennungsuntersuchung. Ich bin besonders darüber besorgt, dass Migrantenkinder in erster Linie dann Gesundheitsprobleme haben, wenn sie aus sozial schwachen Familien kommen. Und das geschieht bedauerlicherweise immer noch sehr häufig. • 2. Unsere Gesellschaft reklamiert für sich, niemandem den nötigen Beistand zu verweigern und jedem die Chance zu gesellschaftlicher Mitwirkung zu geben, so gut es möglich ist. • 3. Verständigungsprobleme und Widerstände aufgrund der unterschiedlichen Kultur bei der Gesundheitsversorgung beseitigen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 77

Aufgabe

Für Frau Düring geht es um Chancengleichheit und Teilhabe in der Gesellschaft. Voraussetzung dafür sei aber Gesundheit. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund seien im Hinblick auf die Gesundheit schlechter gestellt als ihre deutschen Altersgenossen. Als Beispiel gibt sie an, dass Migrantenkinder häufiger übergewichtig sind oder ein nicht geringer Teil von ihnen nie an einer Früherkennungsuntersuchung teilgenommen hat. Um solche Defizite zu korrigieren, müssten ihrer Ansicht nach in erster Linie Sprachbarrieren abgebaut werden, etwa durch Aufklärungsbroschüren in verschiedenen Sprachen und den Einsatz von Gesundheitsdolmetschern in Krankenhäusern. Frau Düring geht auch auf die Bedeutung des Sports für die Verbesserung der Gesundheit, aber auch der Lernfähigkeit ein. Sie legt Wert darauf, dass die Förderung der Gesundheit bzw. die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung in den Alltag der Kinder integriert sein muss, das heißt, die entsprechenden Angebote muss es in der Schule, in der Kindertagesstätte oder im Kindergarten geben. Bei den Bemühungen um einen gesünderen Lebensstil wirbt sie für eine Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte und betont die besondere Rolle, die den Sportvereinen dabei zukommt.
Meiner Meinung nach hat Frau Düring Recht, wenn sie so großen Wert auf die Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund legt. Eine moderne, reiche und demokratische Gesellschaft darf es nicht zulassen, dass Teile der Bevölkerung - um welche auch immer es sich handelt - von Mitwirkung und Zukunftschancen ausgeschlossen werden.

Migranten machen mit - für die Gesundheit

Aufgaben zum Text - Seite 79

Aufgabe 1

1. Leben fort bedeutet bestehen weiterhin. • 2. Bewegungsarmut bedeutet, dass man sich zu wenig bewegt. • 3. Mangelnder Impfschutz heißt, dass die Leute nicht geimpft sind. • 4. Eigenes Befinden ist gleichbedeutend mit die Art und Weise, wie man sich fühlt. • 5. Behandler ist gleichbedeutend mit Arzt. • 6. Sich vertraut machen bedeutet hier sich informieren und gut kennen lernen.

Aufgabe 2

1. Mehr als die Hälfte von ihnen ist im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit. • 2. Man setzte sie in ihrem Arbeitsleben in Deutschland häufig für körperlich schwere und belastende Tätigkeiten ein und sie tragen heute die gesundheitlichen Folgen, die daraus resultieren. Wenn hier die Unterschiede unberücksichtigt bleiben, finden die Menschen nicht die Behandlung, derer sie

bedürfen. • 3. Die positiven Effekte sollten/müssen genutzt und erhalten werden, damit sie sich nicht bereits bei den Kindern der Zuwanderer verlieren. Man sollte an vorhandene Stärken und Vorteile anknüpfen, diese erhalten und fördern. • 4. Je besser Menschen aus Zuwandererfamilien das Gesundheitssystem verstehen, desto niedriger sind die Hemmschwellen.

Aufgabe 3

1. Zuwanderer und deren Kinder sind nicht unbedingt öfter krank als Deutsche. Das liegt teilweise darin begründet, dass es auch von Vorteil sein kann, wenn jemand aus einer anderen Gesellschaft und Kultur stammt. Migranten bekommen andere Krankheiten als der Rest der Bevölkerung, bzw. bestimmte Krankheiten weniger häufig. • 2. Auch in der jeweiligen Kultur begründete Mentalitäten und Ideale sowie Dinge, jemand in seiner Eigenschaft als Migrant erlebt hat, bestimmen darüber mit, ob und wie Informationen zum Thema Gesundheit verstanden werden. Wenn Menschen mit Migrationshintergrund das Gesundheitssystem besser begreifen, gibt es weniger Scheu und Vorbehalte ihm gegenüber.

Mündlicher Ausdruck - Seite 80

Aufgabe

1. Die Unterschiede erklären sich aus der Tatsache, dass die Migranten eine sehr heterogene Gruppe darstellen. Sie kommen aus unterschiedlichen Kulturen mit unterschiedlichen Traditionen. Es gibt eine Fülle von kulturspezifischen Ausprägungen von Krankheit und außerdem unterscheiden sich die Gesundheitsrisiken bei den verschiedenen Migrantengruppen voneinander. • 2. Der Grund ist, dass die Arbeitsmigranten der ersten Generation für besonders schwere und belastende körperliche Arbeiten eingesetzt wurden. • 3. Man muss sich mit den spezifischen Gesundheitsproblemen dieser Kinder beschäftigen, zum Beispiel mit dem Übergewicht, dass bei ihnen häufiger vorkommt als bei deutschen Kindern, oder mit der Tatsache, dass viele von ihnen die Früherkennungsuntersuchungen nicht besucht haben. Nur so haben die Migrantenkinder die gleichen sozialen Chancen wie ihre deutschen Altersgenossen. • 4. Man hat festgestellt, dass sie nicht unbedingt öfter krank sind als die Deutschen, aber unter anderen Krankheiten leiden. Das hängt mit soziokulturellen Besonderheiten zusammen, die etwa eine gesündere Lebensweise bestimmter Migrantengruppen zur Folge haben, zum Beispiel das Alkoholverbot bei den Muslimen. Man ist zu der Folgerung gekommen, dass man sich bemühen sollte, solche positiven Verhaltensweisen beizubehalten. • 5. Es ist wichtig, damit Hemmschwellen abgebaut werden und man leichter die richtigen Ansprechpartner für seine Probleme findet seine Gesundheitsprobleme dem Arzt besser verständlich machen kann.

Hörverstehen: Ist multikulti gescheitert? - Seite 80

1. beide • 2. Martin • 3. Martin • 4. beide • 5. Lea

Heutzutage gibt es - zumindest in den westlichen Ländern - praktisch keine Länder mehr, in denen nicht ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung aus Zuwanderern besteht. Diese Migrationsströme sind eine Folge der Globalisierung, der ökonomischen Ungleichgewichte weltweit, aber auch von Kriegen und Naturkatastrophen. Es wäre völlig unrealistisch zu glauben, man könne diese Entwicklung rückgängig machen und die Migranten wieder in ihre Heimatländer verfrachten. Abgesehen davon, wäre das auch aus demografischen Gründen gar nicht sinnvoll, da es wegen der Überalterung der Gesellschaft schon bald zu einem Mangel an Arbeitskräften kommen wird. Man ist also nicht nur auf die schon vorhandenen Migranten angewiesen, sondern braucht sogar weitere Zuwanderung. Und natürlich kann man nicht einfach untätig bleiben und hoffen, dass all die Zuwanderer sich harmonisch in ihrer neuen Heimat integrieren. In vielen Ländern hat man gesehen, dass Parallelgesellschaften entstehen, wenn man keine gezielte Einwanderungs- und Integrationspolitik betreibt. Ein gutes Beispiel stellt Deutschland dar, wo man jahrzehntelang davon ausgegangen ist, dass die so genannten Gastarbeiter, in der Mehrzahl Türken, irgendwann wieder in ihre Heimat zurückkehren würden, was aber nicht passiert ist. Inzwischen sieht man, dass ein großer Teil dieser Menschen nicht wirklich in Deutschland heimisch geworden ist, obwohl es sich bereits um die zweite und dritte Einwanderergeneration handelt. Viele von ihnen leben in abgeschotteten Stadtvierteln, sie sind im Schnitt schlechter gebildet und haben schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als die Deutschen.
Alles bisher Gesagte gilt mehr oder weniger auch für mein Heimatland. Bei uns sind innerhalb von etwa 15 Jahren über eine Million Fremde eingewandert, ein großer Teil davon illegal, was in Teilen der einheimischen Bevölkerung rassistische Reflexe auslöst. Erst in letzter Zeit bemüht die Regierung sich, den Zuwanderern die Legalisierung und Integration zu erleichtern, bzw. überhaupt zu ermöglichen. Das ist auch das beste Mittel gegen Fremdenfeindlichkeit. Meiner Meinung nach sollte die Integration der jungen Migranten bzw. Migrantenkinder oberste Priorität haben. Eine Grundvoraussetzung dafür sind Sprachkenntnisse und gleiche Bildungschancen. Auch ist es sehr wichtig, den hier lebenden Menschen, besonders wenn sie Kinder haben, einen gesicherten Aufenthaltsstatus zu gewähren und ihnen die Möglichkeit zur Einbürgerung zu geben. Sonst kommt es immer wieder zu Ausweisungen junger Menschen, die in Griechenland geboren sind und dieses Land als ihre Heimat betrachten, aber nicht hier bleiben dürfen. Solche Zustände sind eine Schande für jeden Rechtsstaat.

Lektion 13

Es geht um das Töten an sich

Aufgaben zum Text - Seite 82

Aufgabe 1

1. Amoktaten sind plötzliche, willkürliche, nicht provozierte Gewaltattacken. • 2. Man kann es nie allein auf die Schule schieben bedeutet, dass man nie ausschließlich der Schule die Schuld zuweisen kann. • 3. Killerspiele sind elektronische Spiele mit sehr brutalem Inhalt. Um zu gewinnen muss man möglichst viele Gegner töten. • 4. Selbstinszenierung bedeutet Darstellung seiner selbst. • 5. Stellen Filmchen von sich selbst in martialischen Posen ins Netz heißt dass sie kurze Videos im Internet hochladen, wo sie in kriegerischer Körperhaltung zu sehen sind. • 6. Die Schuld in die Schuhe geschoben wird bedeutet verantwortlich gemacht wird. • 7. Schuldzuweisung bedeutet, dass man andere als für etwas verantwortlich betrachtet. • 8. Selektionskriterien sind die Unterscheidungsmerkmale, nach denen man eine Auswahl trifft. • 9. Es geht um das Töten an sich, um einen Gewaltrausch bedeutet, dass nicht zu einem bestimmten Zweck getötet wird, sondern dass der Täter durch seine Gewalttaten in einen Zustand der Ekstase gerät.

Aufgabe 2

1. Die Schule stellt einen ganz wichtigen Raum für junge Menschen dar, wo sie Erfahrungen machen/sammeln und handeln können. Man kann dort in hohem Maße Anerkennung finden, aber auch deren Verweigerung, und man kann sich dort missachtet fühlen, sowohl durch Lehrer als auch durch Mitschüler. Die Erfahrung von Missachtung durch das soziale Umfeld kann sich dadurch verdichten, dass Anerkennung durch Leistung verweigert wird. • 2. Die Erfahrung von Missachtung ist ja ein Teil/Bestandteil des Systems Schule. Was muss dazukommen, damit eine solche Gewalttat begangen wird? • 3. Dafür kann nie allein die Schule verantwortlich gemacht werden. Die Eltern spielen eine Rolle, auch wenn deren Einfluss abnimmt, je älter die Kinder werden.

Aufgabe 3

1. Die Schule ist der Ort, wo junge Menschen viel Gelegenheit haben, Erfahrungen zu sammeln und zu handeln. Dort kann man außerordentlich respektiert werden oder das Gegenteil, dort kann es passieren, dass man sich von Lehrern und Mitschülern nicht ernst genommen und nicht respektiert fühlt. Es kann passieren, dass man nicht nur in seiner Umgebung nicht respektiert wird, sondern dass man darüber hinaus auch für seine Leistungen

nicht anerkannt wird. Je mehr die Schule dafür verantwortlich ist, welche die Chancen man im späteren Leben hat, desto mehr stresst sie die Schüler. • 2. Wenn es darum geht, welche Faktoren Amoktaten auslösen können, wird immer auch der Medienkonsum einbezogen. Ich behaupte, dass durch Medien wie die Computerspiele Vorbilder dafür präsentiert werden, wie man sich verhält, aber niemand entscheidet sich aufgrund eines Computerspiels zur Tat. Wer glaubt, solche Taten durch Verbote verhindern zu können, irrt sich. Der Medienkonsum führt allerdings zur Entwicklung von Gewaltphantasien. Wenn jemand sich zusätzlich missachtet fühlt und sich über den Tod hinaus einen Namen machen will - wenn auch im schlechten Sinn - dann können Medien eine Mitverantwortung an solchen Taten haben.

Mündlicher Ausdruck - Seite 83

Aufgabe

1. Es ist niemals die Schule allein verantwortlich, sondern auch die Eltern. Im Elternhaus bekommt ein Kind Anerkennung, weil es sich geliebt fühlt. Je älter es wird, desto wichtiger werden aber die Gleichaltrigen. Gibt es Probleme mit den Eltern und fehlt auch die Anerkennung durch die Gleichaltrigen, kann ein Jugendlicher in eine Situation der Ausweglosigkeit geraten. • 2. Heitmeyer ist der Auffassung, dass die Killerspiele den Jugendlichen zwar bestimmte Verhaltensmuster vermitteln, dass aber die Entscheidung zur einer Amoktat nicht von ihnen ausgeht. • 3. Das Problem liegt darin, dass wie im Text erwähnt der Erfolg in der Schule so stark über die Chancen im weiteren Leben entscheidet und man oft nicht nach seinen menschlichen Qualitäten, sondern nach seinen Noten beurteilt wird. So kann man leicht ins Abseits geraten. Meiner Meinung darf die Schule sich nicht auf die Vermittlung der klassischen Kenntnisse beschränken, sondern muss sich verstärkt um die Entwicklung der sozialen Fähigkeiten bemühen, d.h. die Kinder zu Respekt vor den Mitmenschen, zu Toleranz und Zusammenarbeit erziehen. • 4. Ich bin der Meinung, dass Schusswaffen nicht in die Hände von Jugendlichen gehören, auch nicht zu sportlichen Zwecken. Deshalb müssen die entsprechenden Gesetze sehr streng sein. Kauf und Besitz von Waffen sollten nur in äußerst seltenen Ausnahmefällen überhaupt erlaubt sein und diejenigen, die legal Waffen besitzen, sollten mit empfindlichen Strafen belegt werden, wenn sie zulassen, dass diese in unbefugte Hände gelangen. Allerdings lassen sich Amoktaten trotzdem nicht immer verhindern, auch dann nicht, wenn der Besitz von Schusswaffen gesellschaftlich geächtet ist. • 5. Da es wahrscheinlich nicht viel nützt, mit dem Jungen selbst zu sprechen, würde ich mich an einen Lehrer oder - wenn vorhanden - an den Schulpsychologen wenden, in der Hoffnung, dass der Junge professionelle Hilfe bekommt, wenn es nötig ist.

Ein Mensch ohne Charakter

Aufgaben zum Text - Seite 85

Aufgabe 1

1. Eigenhändig ist gleichbedeutend mit höchstpersönlich. • 2. Der im Hauptberuf dem Ausklopfen der Kleider diente bedeutet, dass es normalerweise dazu benutzt wurde, die Kleidungsstücke von Staub zu befreien. • 3. Schief ginge bedeutet hier, wenn etwas Verbotenes entdeckt würde. • 4. Während er übers Knie gelegt wird bedeutet während er eine Tracht Prügel bekommt. • 5. Ungeschickt bedeutet hier nicht raffiniert. • 6. Kaltblütig ist gleichbedeutend mit ohne die Ruhe zu verlieren. • 7. Entschieden ist gleichbedeutend mit eindeutig. • 8. Auffallende Charaktermängel sind unübersehbare Wesensschwächen.

Aufgabe 2

1. Es sieht so aus, als ob es heutzutage kaum noch Menschen mit Charakter gäbe, und versuchte man, einen zu finden, würden die Leute einen wohl auslachen. • 2. Bei jedem harmlosen Jungenstreich, von dem er nicht wollte, dass jemand davon erfährt, atmete die Mutter schwer auf, weil die Schläge, die sie ihm verabreichte, sie ermüdeten und sie beklagte sich, dass er völlig charakterlos und seine Zukunft völlig ungewiss sei. Bei ernsteren Vergehen musste der Vater eingreifen und dann wurde aus den Schlägen ein würdevolles Ritual, ungefähr wie bei einer Feier in der Schule. • 3. Das bedeutete, dass wir zwei Dinge gleichzeitig im Auge behalten sollten: Wir sollten erstens immer die Wahrheit sagen und zweitens auch dann aufrichtig sein, wenn wir logen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 86

Aufgabe 1

1. Es handelt sich eigentlich um einen ganz normalen Jungen, nicht besonders gut in der Schule und immer bereit zu kleineren Regelverstößen und klassischen Jungenstreichen wie etwa Vögel schießen, Spielen im Unterricht, Schuleschwänzen usw. • 2. Die Eltern betrachten selbst die kleinsten Fehltritte des Jungen als Charakterlosigkeit und bestrafen jede Kleinigkeit mit Schlägen, für die der Junge auch noch dankbar sein soll.

Hörverstehen: Macht den Alten nicht alles nach! - Seite 86

1. Isabel • 2. Paolo • 3. beide • 4. beide • 5. Paolo
In dem Gespräch geht es um moderne Umgangsformen. Die eine Sprecherin betont, dass es im Umgang mit anderen bestimmte Regeln gibt, die aber

je nach Umgebung und Anlass stark variieren. Deshalb braucht man Situationskompetenz und Flexibilität. Daneben gibt es auch noch die Etikette, d.h. Vorschriften, wie man richtig isst, wie man sich kleidet, wie man sich schriftlich ausdrückt usw. Das Wichtigste aber ist immer eine von Respekt gegenüber dem anderen getragene Grundhaltung.
Die Umgangsformen sind einem ständigen Wandel unterworfen, weil die gesellschaftliche Realität sich ändert. So gelten zum Beispiel die klassischen Ladies-first-Regeln nicht mehr, Männer haben nicht mehr überall den Vorrang, sondern nur noch, wenn sie in der Hierarchie eine höhere Stelle einnehmen. Auch präsentiert man heute seine Persönlichkeit ehrlicher und ohne falsche Bescheidenheit.
Ich persönlich glaube, dass es nicht so schwer ist, gute Umgangsformen an den Tag zu legen. Eigentlich ist es wohl eine Frage des Charakters und des Willens. Ich ärgere mich zum Beispiel häufig über Leute, die sich - mündlich und schriftlich - schlampig ausdrücken, obwohl sie es eigentlich besser könnten. Damit macht man dem anderen nicht selten das Leben schwer. Höfliche und respektvolle Menschen tun so etwas nicht. Sie können sich in den allermeisten Situationen auf ihren Instinkt verlassen und wissen, wie man sich richtig verhält. Natürlich schadet es nicht, wenn man zusätzlich auch noch weiß, wie man sich bei einem Vorstellungsgespräch kleidet oder einen Hummer elegant verspeist, aber das kann jeder lernen. Wem es jedoch an Höflichkeit und Respekt mangelt, der hat ein Problem, das sich nicht einfach durch die Lektüre von irgendwelchen Benimm-Ratgebern lösen lässt. Schließlich können die bei weitem nicht alle Situationen behandeln, wo gute Umgangsformen gefragt sind.

Lektion 14

Interview über das Glück

Aufgaben zum Text - Seite 88

Aufgabe 1

1. In Worte fassen bedeutet beschreiben. • 2. Flüchtig ist gleichbedeutend mit schnell vergänglich.• 3. Vollkommen bedeutet ideal. • 4. Makellos bedeutet perfekt. • 5. Leidlos bedeutet ohne Schmerz und Unglück. • 6. Unvergänglich ist gleichbedeutend mit immerwährend. • 7. Vergänglichkeit bedeutet hier Sterblichkeit. • 8. Verletzlich ist gleichbedeutend mit verwundbar. • 9. Ursprünglich heißt hier von Geburt an vorhanden. • 10. Jenseits ist das Dasein nach dem Tod. • 11. Lebenskunst ist die Geschicklichkeit, mit der man sein Leben führt, wie man bestimmte Situationen und Schwierigkeiten meistert. • 12. Dann kommt dieses nachträgliche Überzeichnen einer glücklichen Zeit auf

bedeutet, dass man im Nachhinein eine Zeit viel positiver beurteilt, als sie tatsächlich war.

Aufgabe 2

1. Es ist ganz unmöglich, Glück zu definieren. Glück ist ein Gefühl und das hat für jeden Menschen eine andere Bedeutung. Aber natürlich machen sich manche Menschen Gedanken über die Definition von Glück, und da heißt es: Glück ist ein Zustand, in dem man sich befinden kann, der nicht von Dauer ist, nach dem sich alle Menschen sehnen, den auch alle Menschen irgendwann einmal erlebt haben, den man aber nie festhalten kann. • 2. Die Menschen sind, solange sie leben, damit konfrontiert, dass sie vergänglich sind. • 3. Ein Leben mit zu vielen Risiken führt selten zu Glück, weil man die Enttäuschung provoziert.

Aufgabe 3

1. Zufriedenheit ist die Alltagsausgabe des Glücks bzw. das Glück der Realisten. Es bedeutet, man begnügt sich mit dem, was man eben bekommen hat. Das Leben könnte vielleicht besser sein, aber das wäre zu viel verlangt. Anders ausgedrückt ist Zufriedenheit das Glück der einfachen Leute. • 2. Andererseits ist ein ganz monotones Dasein, wo man nichts Besonderes von sich selber verlangt, auch unglücklich, weil es Stillstand bedeutet. Im ewig gleichen Fluss des täglichen Geschehens hebt sich Außergewöhnliches nicht mehr ab, sondern geht im einförmigen Alltagsmischmasch unter. Glücklich kann man nur sein, wenn man Abwechslung hat. Erst wenn man Unerwartetem, Neuem gegenübersteht, kann man Dinge erleben, die das bisher Erlebte in den Schatten stellen. Glück ist etwas, was über das Übliche hinausgeht.

Mündlicher Ausdruck - Seite 89

Aufgabe 1

1. Glück wird als ein flüchtiger, erstrebenswerter Zustand definiert, den alle einmal erlebt haben, den man aber nicht festhalten kann. • 2. Das Leben der Menschen ist eine Entwicklung, die unweigerlich zum Tod führt. Der Mensch hat immer vor Augen, dass er vergänglich ist und er hat Angst vor dem Tod. • 3. Zufriedenheit heißt, dass man sich in Bescheidenheit übt und sich mit dem begnügt, was man eben hat. • 4. Man sollte sich realistische Ziele setzen und zu riskante Dinge meiden, um nicht von vornherein Misserfolge vorzuprogrammieren. Gleichzeitig sollte man für Abwechslung sorgen, denn in einer ewig gleichen Routine kann man keine neuen Erfahrungen machen, die das bisher Erlebte in den Schatten stellen.

Aufgabe 2

Glück ist nach der Definition von Prof. Schmidt schwer zu definieren, weil jeder etwas anderes darunter versteht. Auf jeden Fall ist er der Meinung, dass man Glück nicht erfassen kann, ohne auch das Gegenteil, also Unglück, zu erleben. Außerdem werde Glück nicht in erster Linie durch das verursacht, was wir erleben, sondern eher durch die Art und Weise, wie wir persönlich die Dinge verarbeiten, die uns im Laufe unseres Lebens passieren.
Gerade diesem letzten Punkt würde ich unbedingt zustimmen, denn ich habe oft erlebt, wie verschiedene Personen auf ähnliche Erlebnisse ganz unterschiedlich reagieren. So kenne ich durchaus Menschen, die sich als glücklich bezeichnen würden, obwohl ihnen schlimme Dinge widerfahren sind. Bei anderen hingegen führen schon - meiner Meinung nach - recht unbedeutende Widrigkeiten dazu, dass die ihr ganzes Lebens als einzigen Misserfolg betrachten.

Eine Tür ohne Haus

Aufgaben zum Text - Seite 92

Aufgabe 1

1. Trümmerhügel ist eine große Menge aufgehäufter Schutt. • 2. Spinnen bedeutet sich etwas einbilden. • 3. Verzerrt bedeutet fratzenhaft. • 4. Zwängte sich ist gleichbedeutend mit drängte sich. • 5. Tränen in die Augen trieb heißt, dass es sie zum Weinen brachte. • 6. Mitgerüttelt bedeutet, dass er durch die Körperbewegung der Frau hin- und herbewegt wurde. • 7. Prustete bedeutet hier atmete mit einem lauten Geräusch aus. • 8. Wandte den Kopf von ihm ab heißt drehte den Kopf in eine andere Richtung. • 9. Waschküche ist ein Raum zum Waschen und Kochen der Wäsche. • 10. Richtete sich auf ist gleichbedeutend mit stand auf. • 11. Iss dich da drüben satt heißt geh dort rüber und iss so viel, bis du satt bist. • 12. Spornte er sich an bedeutet trieb er sich an. • 13. Weitläufig ist gleichbedeutend mit geräumig. • 14. Waschkessel ist ein großer Behälter aus Metall, in dem Wäsche gewaschen und gekocht wird. • 15. Kochgeschirr sind Töpfe und Pfannen; hier handelt es sich wahrscheinlich um einen kleinen Topf, aus dem man essen kann. • 16. Mitleidige Augen ist gleichbedeutend mit Blicke, die Mitgefühl signalisieren. • 17. Lattenverschlag ist ein mit Holzbrettern abgetrennter kleiner Raum. • 18. Da hast du es gut getroffen bedeutet da hast du Glück. • 19. Eine ausgefranste Soldatendecke ist eine grobe, am Rand schon zerschlissene Wolldecke. • 20. Die Hand jedoch, die nach ihm griff, gab nicht nach bedeutet, dass jemand ihn packte und sein Griff sich nicht lockerte. • 21. Der alte Mann drängte ihn, überraschend mutig bedeutet, dass der Mann entgegen aller Erwartung furchtlos war und nicht lockerließ. • 22. Dörrobst sind getrocknete

Früchte • 23. Komm gut an bedeutet, dass dem Jungen gewünscht wird, er möge sein Ziel ohne Zwischenfälle erreichen. • 24. Schubs ist gleichbedeutend mit leichter Stoß.

Aufgabe 2

1. *Ihr Gesicht war eigenartig bewegungslos, ihre Augen sahen aus, als seien* sie blind, als hätte sie lange Zeit in ein Feuer gestarrt. • 2. Thomas war so perplex, dass er das Lügen vergaß, was ihm in den letzten Wochen zur Gewohnheit geworden war. • 3. Die Frau macht eine zustimmende Bewegung mit dem Kopf. Was war das für ein Frieden, wenn man keine Bleibe mehr und nichts zu essen hatte! • 4. Er wäre am liebsten weggelaufen, aber er hatte zu viel Angst. • 5. Du hast (mit dem Wort „eigentlich") den für mich treffendsten Begriff gefunden. Er drückt am besten aus, was zurzeit geschieht. Normalerweise sollte ich jetzt gemütlich zu Hause sitzen und auf meinen Mann, den Hauptmann Kruse, warten. Normalerweise dürfte das Haus, wo deine Tante Wanda lebt, nicht zerstört sein. Normalerweise sollte es uns beide in diesem Zustand, allein und verlassen, überhaupt nicht geben. Normalerweise müsste ich Mitleid mit dir haben, mein Kleiner. • 6. Du kannst nichts daran ändern, dass deine Tante Wanda tot ist. • 7. Sie benahm sich ihm gegenüber, als ob er ein Dieb wäre. • 8. Vor ein paar Tagen war ihm zu Ohren gekommen, dass umherstreifende Kinder von der Polizei und den Russen in Gewahrsam genommen wurden.

Mündlicher Ausdruck - Seite 93

Aufgabe

1. Die Geschichte spielt kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im ausgebombten Wien: a. Zeile 10: Es sollte das Haus sein, nach dem er tagelang in Wien gesucht hatte. Von ihm war nichts übrig als der Türrahmen, in dem die Frau saß. b. Zeile 76: Auf jeden Fall war da noch Krieg, sagte er. Und jetzt ist Frieden. c. Zeile 165: Er starrte auf die Uniformjacke, stand vor einem russischen Soldaten. • 2. Thomas ist ein Junge (Hinweise auf sein Alter gibt es im Textausschnitt nicht), der in Wien seine Tante sucht, nachdem er bei einer Reise mit dem Zug von seiner Mutter getrennt wurde (der Name der Stadt Kolin lässt vermuten, dass es sich um die Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei handelt). Thomas ist müde von seiner Reise und er hat Hunger. Nachdem er erfahren hat, dass das Haus seiner Tante zerstört ist, sucht und findet er einen anderen Unterschlupf. Weil er keine Papiere hat, versucht er, sich möglichst unauffällig zu verhalten. • 3. Die Frau sitzt mit einem Bündel vor den Ruinen eines Hauses, wo sie früher gewohnt hat, und bewacht den Eingang. Ihr Blick ist starr und Thomas hält sie erst für älter, als sie wirklich ist. Anfangs ist sie dem Jungen gegenüber abweisend und reagiert nicht auf seine Fragen. Dann taut sie ein bisschen auf. Sie erzählt Thomas,

dass seine Tante tot ist und dass sie selbst ihren Ehemann verloren hat. Dann schickt sie Thomas in die Waschküche, wo er etwas essen kann. Die Frau ist durch den Verlust von Ehemann und Haus sicher aus der Bahn geworfen, weshalb sie anfangs so unfreundlich ist. Aber dann findet sie es doch tröstlich, mit jemandem zu sprechen. Wahrscheinlich hat sie auch Mitlied mit Thomas, der sich in einer ähnlichen Situation wie sie selbst befindet. • 4. Es ist ein großer Keller, wo ständig Leute kommen und gehen. Es wird Suppe gekocht und an die Anwesenden verteilt. Es gibt auch Schlafplätze. Thomas bekommt einen Bretterverschlag zum Schlafen. • 5. Der russische Soldat befindet sich im Keller, um die Papiere der Anwesenden zu kontrollieren. Zuerst zieht er Thomas unsanft von seiner Schlafstelle hoch, aber dann überlegt er es sich anders und lässt ihn in Ruhe. Wahrscheinlich hat er Mitleid mit ihm bekommen, weil die anderen im Keller ihn bedrängen, er solle den Jungen in Ruhe lassen, da er doch aufgrund seines Alters gar keine Papiere haben könne.

Hörverstehen: Wir haben alles verloren - Seite 94

1. a • 2. b • 3. b • 4. c • 5. a • 6. a

In dem Interview schildert Rosemarie Maibaum, eine der vertriebenen Deutschen aus Niederschlesien, die Umstände von Flucht und Vertreibung ihrer Familie nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Maibaums wollten aus Angst vor den anrückenden Russen nach Westen fliehen, mussten aber zurückkehren, weil ihnen der Fluchtweg abgeschnitten wurde. Ein Jahr später wurden sie dann von den Polen vertrieben, wobei sie ihren gesamten Besitz verloren. Sie landeten in der englischen Besatzungszone und fanden Aufnahme in einem Pferdegestüt, wo man ihnen sehr unfreundlich begegnete. Frau Maibaum heiratete später und zog nach Münster.

Flucht und Vertreibung sind leider auch heute noch in vielen Weltgegenden an der Tagesordnung, wobei es außer Krieg und Bürgerkrieg auch noch andere Ursachen gibt, wie zum Beispiel Hunger und Armut, religiöse und politische Verfolgung, aber immer häufiger auch Naturkatastrophen.

Aus seiner Heimat - womöglich für immer - flüchten zu müssen oder vertrieben zu werden, gehört zu den schlimmsten Dingen, die Menschen passieren können. In aller Regel kommt man gerade mit dem nackten Leben davon, hat seinen Besitz, so gering er auch war, verloren und muss irgendwo anders von Null wieder anfangen. Oft ist es so, dass Flüchtlinge dort, wo sie aufgenommen werden, nicht willkommen sind.

Dem Elend von Flucht und Vertreibung entgegenzutreten, ist eine der vorrangigen Aufgaben der Politik. Die nötigen Maßnahmen sind dieselben, die auch zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Ungleichgewichte auf der Erde, zum Ausgleich politischer Interessen und zur Erhaltung des globalen Ökosystems vonnöten sind. Hier ist die Zusammenarbeit nationaler Regierungen, regionaler

und internationaler Organisationen wie etwa der UNO gefragt. Das weltweite Flüchtlingsproblem zu lösen, indem man seine Ursachen bekämpft, ist mit Sicherheit eine langfristige Aufgabe. Kurzfristig sind andere Maßnahmen zu treffen: Man muss den akut Betroffenen helfen, d.h. man muss humanitäre Hilfe dorthin schicken, wo Menschen auf der Flucht sich sammeln. Außerdem ist es nötig, dass die reichen Länder dieser Erde ihre Grenzen nicht abschotten, sondern eine bestimmte Anzahl von Flüchtlingen aufnehmen.

Lektion 15

Bei Anruf nackt

Aufgaben zum Text - Seite 96

Aufgabe 1

1. Partnerportale sind Partnervermittlungen im Internet. • 2. Schräge Begegnungen ist hier gleichbedeutend mit bizarre Treffen. • 3. Hochpreisig ist gleichbedeutend mit teuer. • 4. Sich nicht auf die virtuelle Suche zu begrenzen bedeutet nicht nur im Internet zu suchen. • 5. Hinreißend ist gleichbedeutend mit wunderbar. • 6. Die Finger davon lassen bedeutet, etwas besser nicht tun. • 7. Schriftliche Ausdrucksfähigkeit ist leider auch bei Akademikern Mangelware bedeutet, dass auch viele Uni-Absolventen nicht in der Lage sind, gut und richtig zu schreiben. • 8. Schriftkram ist gleichbedeutend mit Schreibarbeiten. • 9. Inflationär verwendet bedeutet hier, dass etwas viel zu oft, d.h. auch wenn es gar nicht gerechtfertigt ist, benutzt wird. • 10. Wird ... oft Grund zum Frieren bekommen will sagen, dass man häufig mit Enttäuschungen fertig werden muss. • 11. Weggeklickt werden bedeutet hier, dass der virtuelle Kontakt abgebrochen wird. • 12. Männer sind scheinbar dickfelliger bedeutet, dass es so aussieht, als seien Männer nicht so empfindlich. • 13. Mit Partymeilen sind Vergnügungsviertel gemeint. • 14. Sonst verkommt Online-Dating zum frustrierenden Selbstzweck bedeutet, dass es bei den Internet-Rendezvous nur noch darum geht, möglichst viele virtuelle Verabredungen zu haben, ohne das eigentliche Ziel, nämlich einen Partner kennen zu lernen, zu erreichen. • 15. Ausufernd ist gleichbedeutend mit endlos.• 16. Mailwechsel ist der Austausch elektronischer Nachrichten. • 17. Zögern Sie ein Kennenlernen nicht heraus bedeutet, dass man nicht lange damit warten soll, sich mit jemandem wirklich zu treffen. • 18. Sprungbrett ist hier gleichbedeutend mit Mittel.

Aufgabe 2

Es ist durchaus gelungen. Ich hatte eine ganze Reihe kurzer Affären und Beziehungen. Man kann nicht die Partnerportale dafür verantwortlich machen,

dass sie nicht von längerer Dauer waren. Ich habe sehr viel über mich selbst und die Männer gelernt. Je häufiger ich bereit war, mich mit den Ritualen des Kennenlernens auseinander zu setzen, desto gelassener konnte ich mit den Männern umgehen. Es schärft die Gabe, genau zu beobachten und hilft, sich auf die eigenen Bedürfnisse zu konzentrieren. Gerade Begegnungen, von denen ich enttäuscht war, beförderten eine wichtige Erkenntnis: Ich bin eine erwachsene Frau, die nicht mehr everybody's darling sein will. Außerdem habe ich festgestellt/gemerkt, dass kein gesellschaftlicher Dialog stattfindet, der wahrzunehmen/wahrnehmbar ist und der das Wesen der Liebe in der zweiten Lebenshälfte zum Inhalt hätte oder wenigstens zu beschreiben versuchte.

Aufgabe 3

1. Wenn es nicht mehr darauf ankommt, Kinder zu bekommen und versorgt zu sein, bietet sich in diesem Lebensabschnitt die wunderbare Gelegenheit, auf Zuneigung und Zuverlässigkeit, aber auch Treue und Leidenschaft jenseits aller Einschränkungen zu treffen und diese sich entfalten zu lassen. • 2. Ich war mir nicht im Klaren darüber, wie eng in den Köpfen vieler Männer Wohlstand, überlieferte Werte und die klassischen Rollen von Mann und Frau miteinander verbunden sind. • 3. Sobald man sich näher gekommen ist, verlangen sie gleich sehr viel: Von den Frauen, die sie für sich ausgewählt haben, erwarten sie, dass sie sich mit dem richtigen Gespür, mit Anmut und Verstand in ihr Leben integrieren. Wenn man beispielsweise nach einer Beziehung, wo beide räumlich weit voneinander getrennt waren, zusammenleben will, soll die Frau ihren bisherigen Wohnort aufgeben, auch wenn das für sie negative Auswirkungen auf Beruf und Privatleben hat. Ich war häufig erstaunt, dass intelligente und einfühlsame Männer mit total wirklichkeitsfremden Vorstellungen und Träumen nach der Idealfrau suchen - anstatt sich einfach einem prickelnden Wagnis hinzugeben.

Mündlicher Ausdruck - Seite 97

Aufgabe

Frau Bornschein hatte eine Reihe von kürzeren Affären und Beziehungen, aus denen aber nichts geworden ist. Sie sagt, dass sie dabei aber wertvolle Erkenntnisse über sich selber und die Männer gewonnen habe. So haben nach ihrer Aussage viele Männer immer noch sehr traditionelle Vorstellungen von ihrer Traumfrau und erwarten, dass die Frau sich in der Beziehung den Vorstellungen des Mannes anpasst und zum Beispiel für ihn umziehen. Bornschein hält die Partnerportale für eine gute zusätzliche Möglichkeit, einen Partner zu finden. Sie empfiehlt den Frauen besondere Vorsicht bei der Preisgabe von persönlichen Daten und rät dazu, sich nur an neutralen

Orten zu treffen. Darüber hinaus sollte man sich, wenn man eine langfristige Beziehung möchte, nicht verzetteln und immer nur einen Kontakt zur Zeit vertiefen. Besteht beiderseitiges Interesse, sollte man auch nicht lange damit warten, den anderen tatsächlich kennen zu lernen.
Ich persönlich kann mir eigentlich nicht vorstellen, online nach einem Partner zu suchen. Mir ist die Idee einfach nicht sympathisch, dass man mit irgendwelchen potenziellen Partnern nach irgendwelchen angeblich wissenschaftlichen Kriterien zusammengebracht wird. So kann man sich doch nicht verlieben! Ich finde es besser und viel lockerer, einfach seine Freizeit so zu gestalten, dass man mit vielen neuen Leuten zusammentrifft. Irgendwann trifft man dann schon das, was man sucht.

Schriftlicher Ausdruck - Seite 97

Aufgabe

Wir alle finden es heute normal, ein Mobiltelefon zu besitzen und für sehr viele Menschen ist auch ein Internetanschluss mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Damit haben zwei elektronische Kommunikationsmittel Einzug in unser Leben gehalten, durch die unsere sozialen Beziehungen sich im Vergleich zu früher sicher verändert haben, auch wenn uns das nicht unbedingt bewusst ist. Insbesondere durch den Gebrauch des Handys sind wir praktisch jederzeit und überall erreichbar. Das hat natürlich Folgen, nicht nur im Beruf, sondern auch im privaten Bereich. Man kann sich zum Beispiel ganz leicht und kurzfristig verabreden. Aber wenn jemand sein Handy nicht immer eingeschaltet hat, verliert er ganz schnell den Kontakt zu Freunden und Bekannten. Andererseits kann es natürlich auch passieren, dass persönliche Kontakte zumindest teilweise durch die Kommunikation per Telefon oder SMS ersetzt werden.
Ähnliches gilt für die sozialen Netzwerke im Internet wie etwa Facebook. Bis vor ein paar Jahren war es kaum vorstellbar, jemanden als Freund zu betrachten, den man niemals persönlich kennen gelernt hat, weil er am anderen Ende der Welt lebt. Heute reicht es, dass er virtuell präsent ist. So bringen es manche auf dreistellige Freundeszahlen, wobei man sich natürlich die Frage nach der Qualität solcher Freundschaften fragen muss. Sehr beliebt ist inzwischen auch die Partnersuche im Internet. Ich glaube nicht, dass diese Art der Partnervermittlung erfolgreich ist, denn ich weiß, dass es in diesen Portalen von Leuten wimmelt, die weniger auf der Suche nach einem Partner als nach schnellem Sex sind.
Ich persönlich finde, dass die neuen elektronischen Medien eine Bereicherung darstellen, auch im Bereich der sozialen Beziehungen. Wichtig ist allerdings der richtige und maßvolle Gebrauch. Mich wird man mit Sicherheit niemals mit einem Netbook am Strand erwischen und ich habe auch kein Problem, mein Handy abzuschalten, wenn ich meine Ruhe haben will. Man

darf sich nicht zum Sklaven einer neuen Technik machen. Was meine Beziehungen zu Verwandten und Freunden betrifft, betrachte ich Kontakt und Austausch mittels elektronischer Medien nur als Notlösung, wenn ich nicht die Möglichkeit habe, mich wirklich mit ihnen zu treffen.

Eine blassblaue Frauenschrift

Aufgaben zum Text - Seite 99

Aufgabe 1

1. Schwebender Eintritt bedeutet, dass das Mädchen lautlos und mit graziösen Schritten den Raum betrat. • 2. Erschien sie in der Tür, so war's für mich eine fürchterliche Wonne, die mir die Kehle zudrückte bedeutet, dass die Anwesenheit des Mädchens beim Autor gleichzeitig eine solche Glückseligkeit und Qual auslöste, so dass er weder atmen noch sprechen konnte. • 3. Geistesabwesend ist gleichbedeutend mit zerstreut. • 4. Dann und wann richtete sie sogar das Wort an mich bedeutet hin und wieder sprach sie mich sogar an. • 5. Schulmann ist gleichbedeutend mit Lehrer. • 6. Blasierte Miene ist gleichbedeutend mit arroganter Gesichtsausdruck. • 7. Wie es *sentimentalen Pechvögeln zu ergehen pflegt bedeutet wie es empfindsamen* Unglücksraben immer wieder passiert. • 8. Immer wieder unterlief mir oder beging ich eine Ungeschicklichkeit bedeutet, dass dem jungen Mann ständig irgendwelche Missgeschicke passierten. • 9. Ich streifte ein venezianisches Glas zu Boden bedeutet ich stieß ein Kristallglas um, so dass es herunterfiel.

Aufgabe 2

1. Außer dem Geborenwerden und dem Sterben gibt es im Leben des Menschen eine weitere schreckliche Phase, die ich als Eintritt in die Gesellschaft bezeichnen möchte, ohne völlig mit diesem übertrieben gescheiten Ausdruck übereinzustimmen. Ich spreche von dem schmerzhaften Weg aus der totalen Bedeutungslosigkeit des jungen Menschen bis zu dem Zeitpunkt, wo er zum ersten Mal gesellschaftliche Anerkennung erfährt. • 2. Ich war dann eifrig bemüht, alle Fragen zu beantworten und mit meinen Kenntnissen zu glänzen. Ich schaffte es nie. Denn Vera stellte ihre Fragen immer so, als bräuchte sie nicht jemanden mit unerschöpflichem Wissen, für den ich mich hielt; sie fragte immer so, als würde ich von ihr geprüft. Nichts glaubte sie ohne kritische Nachfrage, wie es mit einem Doktor als Vater zu erwarten war. Unterbrach sie mein arrogantes Geschwätz mit einer strengen Frage nach dem Grund abrupt - ihre Blicke waren auf einen Punkt über mir gerichtet - brachte mich ihr unbedingter Wille, die Wahrheit herauszufinden, dermaßen aus der Fassung, dass ich kein Wort hervorbringen konnte. Ich selbst hatte nie nach dem Grund geforscht, sondern immer geglaubt, dass alles, was man uns beibrachte, de-

finitiv richtig war. • 3. Veras Verstand, ihr alles hinterfragender Geist, ihre Integrität blieb nur hinter ihrem reizvoll-distanzierten Habitus zurück, von dem ich jedes Mal aufs Neue hingerissen war. • 4. Ich machte einige Wochen des schrecklichsten Gefühlsüberschwangs durch. ... Ich, der ein paar Jahre danach mit der begehrtesten und schönsten Frau Wiens verheiratet sein sollte, dachte in diesen verhängnisvollen Wochen, dass mein Wert niemals an den des Schulmädchens Vera heranreichen würde. Zwei Charaktereigenschaften des von mir verehrten Mädchens führten mir immer wieder vor Augen, wie wertlos ich selber war: ihr untadeliges Gemüt und eine reizende Andersartigkeit, die mich so glücklich machte, dass es mir fast bange wurde.

Mündlicher Ausdruck - Seite 99

Aufgabe 1

1. Die soziale Selbstbestätigung, d.h. die Phase, in der ein junger Mensch seinen Platz in der Gesellschaft findet und von den Erwachsenen anerkannt wird, beginnt bei dem Erzähler erst mit 23, und zwar bei den am Tisch der Familie Wormser eingenommenen Mahlzeiten. • 2. Vera beachtet den Erzähler kaum, nur manchmal spricht sie ihn an oder stellt ihm eine Frage zum in der Schule durchgenommenen Stoff. Sie schneidet ihm häufig das Wort ab, bringt ihn mit ihren Fragen öfters in Verlegenheit oder stellt ihn bloß. • 3. Während Vera den Dingen auf den Grund geht und alles kritisch hinterfragt, ist der Erzähler es gewohnt, Gelehrtes kritiklos hinzunehmen, weil er das als Sohn eines Lehrers wohl so gewohnt war. • 4. Vera wird als ein etwas überhebliches Mädchen mit scharfem Verstand und kritischem Sinn charakterisiert. • 5. Der Erzähler fühlt sich besonders von Veras unnahbarer Erscheinung, ihrer scheinbaren Gleichgültigkeit und Zurückhaltung ihm gegenüber angezogen. • 6. Er macht ein überhebliches Gesicht und beachtet Vera kaum. Er verhält sich sehr gezwungen, immer wieder passieren ihm deshalb Missgeschicke oder er tut aus Verlegenheit Dinge, die er eigentlich gar nicht will.

Aufgabe 2

Die Ehe ist tot. Oder sie liegt zumindest im Sterben, könnte man meinen, wenn man sich die Statistiken ansieht: Immer weniger neue Ehen werden geschlossen, die Scheidungsrate ist hoch, es gibt zunehmend mehr Singles, Alleinerziehende und Paare ohne Trauschein.
Die Institution der Ehe, wie sie sich heute darstellt, ist für viele Menschen nicht zufriedenstellend, und sie überlegen daher, wie man ihr eine „neue", positivere Form geben könnte. Zahlreiche Bücher befassen sich mit „Ehekrisen" und versuchen, Lösungen anzubieten. Manche Autoren schlagen zum Beispiel eine Vertragsehe vor (das heißt eine Ehe, die auf einem einfach

zu lösenden privaten Vertrag basiert). Andere empfehlen eine „offene Ehe" (das heißt eine Ehe, die beiden Partnern außereheliche Beziehungen gestattet). Wieder andere raten zur „Gemeinschaftsehe" (das heißt einer Gruppenehe in einer Gemeinschaft) oder zu einer „Ehe zu viert" (das heißt einer Lebensgemeinschaft zwischen zwei Ehepaaren und ihren Kindern). Solche Verbindungen werden oft für angemessener und stabiler gehalten als unsere traditionelle Ehe, von der man annimmt, sie sei überholt.
So radikal solche Vorschläge manchen Menschen auch erscheinen mögen, wirklich Neues enthalten sie nicht. Tatsächlich haben alle „futuristischen" Eheformen, die heute befürwortet werden, irgendwann schon einmal existiert. Sie haben sich allerdings nicht durchsetzen können. Die relativ ausschließliche Monogamie hat sie entweder abgelöst oder ist im Begriff, dies zu tun. Das bedeutet, dass unsere gegenwärtige Form der Ehe vermutlich auf einem sehr viel stabileren Fundament ruht als nur einer unbestrittenen Tradition. Es scheint etwas ausgesprochen Erstrebenswertes zu sein, das zwei Partner dazu bringt, ein gemeinsames Leben aufzubauen und eigene Kinder zu haben. Monogamie scheint auch die einzige Form der Ehe zu sein, in der die Partner wirkliche Gleichberechtigung finden können. Insofern hat die Ehe als Institution sicher Zukunft.
Früher war die Ehe in erster Linie eine Fortpflanzungsgemeinschaft. Heute heiraten Männer und Frauen hingegen auch, wenn sie keine Kinder haben wollen oder können. Sie suchen in der Ehe andere Werte, wie Liebe, Partnerschaft, finanzielle Sicherheit oder berufliche Zusammenarbeit.
Leider gab und gibt es keine Garantie dafür, dass diese Erwartungen und Wünsche erfüllt werden. In früheren Zeiten musste man das hinnehmen, weil es sehr schwierig war, sich von seinem Ehepartner zu trennen. Heute ist das anders. Wenn man sieht, dass die Beziehung nicht mehr funktioniert, lässt man sich scheiden. Und wenn man schon von vornherein weiß, dass man den Partner relativ leicht wieder loswerden kann, ist man vielleicht auch weniger bereit, Kompromisse zu schließen, um seine Ehe zu retten. Das ist natürlich schade, besonders wenn man Kinder hat, die sehr häufig unter den Folgen einer Scheidung leiden.
Für mich persönlich kommt es nicht so sehr darauf an, ob ein Paar verheiratet ist oder nicht. Das Wichtigste ist, dass die Partner sich verstehen und einander vertrauen. Da in jeder Beziehung Probleme und Konflikte auftreten können, müssen beide Partner bereit und fähig sein, offen über alles zu sprechen. Beziehungen, in denen die Kommunikation nicht funktioniert, haben meiner Meinung nach keine Überlebenschance.

Hörverstehen: Frauen sind entschlossener und radikaler in der Liebe - Seite 100

1. c • 2. c • 3. a • 4. b • 5. b • 6. a

In dem Interview geht es darum, wie es dazu kommt, dass Ehen nach 20 oder 30 Jahren scheitern und in welch unterschiedlicher Weise Frauen und Männer damit umgehen. Zunächst ist es so, dass Frauen sehr viel schneller mit einer Beziehung unzufrieden sind. Sie versuchen, mit ihren Männern darüber zu sprechen, aber oft gehen diese auf solche Versuche nicht ein. Wenn die Frau dann geht, ist der Mann völlig überrascht und versteht nicht, wie das passieren konnte. Der Psychologe stellt fest, dass Männer generell nicht wissen, wie man mit Gefühlen umgeht und darüber redet, während Frauen an ihrer Beziehung arbeiten. Der kritische Punkt kommt, wenn die Kinder erwachsen sind und das Elternhaus verlassen. Frauen pflegen dann z.B. Freundschaften mit anderen Frauen und orientieren sich neu, während die Männer sich zurückziehen. Die Eheleute haben zwar wieder mehr Zeit füreinander, aber sie wissen nicht, was sie miteinander anfangen sollen. Viele Frauen erwarten mehr von einer Beziehung und verlassen ihren Partner, auch wenn sie dann vielleicht allein bleiben. Männer trennen sich meist erst, wenn sie eine neue Partnerin gefunden haben.
Was der Psychologe in dem Interview sagt, gilt ja für die Generation der heute 50- bis 60-Jährigen. Ich glaube oder hoffe zumindest, dass es bei den jüngeren Paaren nicht unbedingt so ist, weil Frauen heutzutage Männer, die nicht bereit sind, sich für die Beziehung zu engagieren, gar nicht erst heiraten.
In meiner Heimat haben wir in den letzten Jahrzehnten sehr hohe Scheidungsraten, wobei auch hier die meisten Scheidungsanträge von den Frauen ausgehen. Aber soviel ich weiß, ist es eher selten, dass Paare sich nach einer Ehe von 20 Jahren oder mehr scheiden lassen. Ich bin mir nicht sicher, woran das liegt, aber ich vermute, dass die meisten Frauen hier stärker auf ihre Kinder fixiert sind (die hierzulande auch oft sehr lange im Elternhaus bleiben), so dass ihnen nicht plötzlich in der Lebensmitte ihre Hauptaufgabe abhanden kommt.

Lektion 16

Weg vom Heim

Aufgaben zum Text - Seite 102

Aufgabe 1

1. Andere Rentner sollen mehr in die Pflicht genommen werden bedeutet, dass man die Rentner dazu bringen will, gewisse Dienste zu übernehmen. • 2. Pflegebedürftig bedeutet, dass jemand auf Betreuung angewiesen ist. • 3. Die kleinen Familien erweitern sich von der Bluts- zur Wahlfamilie bedeutet, dass die kleinen Familien nicht mehr nur aus Blutsverwandten bestehen, sondern dass auch Menschen in die Familie aufgenommen werden, mit denen man nicht verwandt ist. • 4. Ambulante Wohnpflegegruppen bedeutet, dass Men-

schen, die Betreuung brauchen, in einer Art Wohngemeinschaft zusammen leben und betreut werden. • 5. Vollprofis bedeutet hauptberufliche Fachkräfte. • 6. Zeitgutschriften bedeutet, dass die Zeit für geleistete Arbeit wie auf einem Konto angerechnet wird. Später kann man die gesammelte Zeit in Form von Dienstleistungen wieder „abheben". • 7. Eigenbrötler ist gleichbedeutend mit Einzelgänger. • 8. Tandembetreuung bedeutet, dass zwei (oder mehr) Personen sich gegenseitig bei der Betreuung helfen. • 9. Rund-um-die-Uhr-Betreuung bedeutet ständige Pflege, das heißt am Tag und in der Nacht.

Aufgabe 2

1. Herr Dörner, Sie haben jahrelang ein Großheim geleitet, in dem/wo psychisch Kranke und Behinderte betreut werden/untergebracht sind. Heute kümmern Sie sich darum, neue Wege der Altenbetreuung zu finden. Warum werden die gebraucht/benötigt? • 2. Die Akzeptanz von Altenheimen wird immer geringer. Aus welchem Grund sollte man auch ins Heim wollen? Was hat man da zu suchen? Darauf warten zu sterben? Die Menschen mögen es lieber, in ihrer eigenen Wohnung, oft mit ihren Familien zu leben. Sie wünschen sich, auch dort zu sterben.

Aufgabe 3

1. Und weil die Zahl der alten Menschen immer weiter steigt, bringt die Gesellschaft ihnen in der Tat weniger Ehrerbietung entgegen und sie werden mit ihren vielen Lebensjahren nicht mehr so hoch geachtet. • 2. Die normalen Menschen mit normalen Geistesgaben sind zwar nicht dumm und halten sich raus, solange sie niemand anspricht. Aber wenn sie erkennen, dass in ihrer näheren Umgebung Hilfe gebraucht wird, dann stehen sie auch fremden Personen, d.h. den Leuten aus der Nachbarschaft zur Verfügung. Das geschieht, weil alle Menschen das Bedürfnis haben, sich in gewissem Umfang für andere zu engagieren. • 3. Menschen, die so alt sind wie ich, verbringen ihre Tage in völliger Untätigkeit und fühlen sich überflüssig, obwohl sie körperlich und geistig noch in erstklassigem Zustand sind. Niemand erträgt ein Dasein ohne Aufgaben; man möchte jeden Tag das Gefühl haben, dass man etwas für andere, die einen brauchen, tun kann.

Mündlicher Ausdruck - Seite 103

Aufgabe

In Deutschland steigt die Anzahl der Senioren, die in Altenheimen leben, und das, obwohl die meisten alten Menschen nicht ins Heim wollen, sondern vorziehen, in der Familie gepflegt zu werden. Aber das ist häufig nicht möglich. Aus diesem Grund sind neue Arten der Altenbetreuung wie z.B. ambulante

Wohnpflegegruppen auf dem Vormarsch. Der Autor spricht sich dafür aus, auch das soziale Engagement besonders innerhalb der Nachbarschaft zu fördern und beispielsweise rüstige Rentner oder Langzeitarbeitslose bei der Altenbetreuung in die Pflicht zu nehmen. Er sieht voraus, dass alte Menschen in Zukunft mehr Wahlmöglichkeiten haben werden, was die Art ihrer Betreuung betrifft, vom Altenheim über Wohnpflegegruppen bis hin zu Tandem-Betreuung in den eigenen vier Wänden.
Auch mir scheint es sehr wichtig, den alten Leuten mehr Betreuungsalternativen anzubieten. Ich kann nämlich sehr gut verstehen, dass viele Senioren nicht ins Altenheim wollen. Im Übrigen sind ja auch die Bedürfnisse höchst unterschiedlich. Es wäre doch zum Beispiel Unsinn, jemanden im Altenheim unterzubringen, nur weil er ein bisschen Hilfe im Haushalt oder beim Einkaufen braucht. Für ihn wäre eine seniorengerechte Wohnung und eine Haushaltshilfe die bessere Lösung. Auch die Betreuung in der eigenen Familie ist nicht in jedem Fall die erste Wahl. In aller Regel werden damit die Frauen belastet, die dann oft gezwungen sind, ihre Berufstätigkeit aufzugeben. Und wenn es sich um z.B. Demenzkranke handelt, sind Familienangehörige mit der Pflege in vielen Fällen auch ganz einfach überfordert. In meiner Familie hat sich das Problem bisher nicht gestellt, allerdings hat meine Oma sich vor zwei Jahren entschlossen, in eine seniorengerechte Wohnung umzuziehen. Dort kann sie bei Bedarf auch verschiedene ambulante Betreuungsdienste in Anspruch nehmen. Meine Oma kann jetzt - wenn ihre Gesundheitsprobleme sich nicht ganz erheblich verschlimmern - sicher noch viele Jahre in ihren eigenen vier Wänden bleiben, was sie auch selbst am allerbesten findet.

Mehrgenerationen-Häuser: Konzept für ein lebendiges und generationsübergreifendes Miteinander

Aufgaben zum Text - Seite 105

Aufgabe 1

1. Ein Mehrgenerationen-Haus ist ein Haus oder Gebäude, das generationenübergreifend als Wohnraum oder offener Treff genutzt wird. • 2. Professionelle Kräfte sind ausgebildete Fachleute. • 3. Nachbarschaftsleistungen ist gleichbedeutend mit Hilfe der Nachbarn. • 4. Neue soziale Netze geknüpft werden können bedeutet, dass die Menschen in der Lage sind, untereinander ein Geflecht von neuen Beziehungen aufzubauen. • 5. Familien entlastende Dienstleistungen sind Hilfsangebote, die Familien das Leben erleichtern. Konkret geht es dabei meist um Kinderbetreuung. • 6. Mit Einzugsgebiet ist hier die Umgebung oder ein bestimmter Radius gemeint, aus dem ein Mehrgenerationenhaus Menschen als Bewohner oder Helfer anzieht. • 7. Glaubensgemeinschaften ist gleichbedeutend mit Konfessionen. • 8. Wechselsei-

tigkeit der Erfahrung bedeutet hier, dass man beide Seiten der Hilfe kennen lernt, nämlich Hilfe zu bekommen und selber Hilfe zu leisten. • 9. Netzwerke aufzubauen und zu gestalten heißt ein Geflecht von menschlichen Beziehungen herzustellen und weiterzuentwickeln. • 10. Kindertagesbetreuung heißt, dass sich tagsüber, solange die Eltern arbeiten, jemand um die Kinder kümmert. • 11. Anlaufstelle ist hier gleichbedeutend mit Treffpunkt. • 12. Aufwandsentschädigung bedeutet Honorar. • 13. Verstetigung ist gleichbedeutend mit dauerhaftes Bestehen.

Aufgabe 2

1. Mit dem Mehrgenerationenhaus steht den Menschen ein Raum zur Verfügung, in dem sie sich als Teil einer Gemeinschaft begreifen. Ziel ist - mittels dieser Erfahrungen innerhalb und außerhalb dieses Raumes - der Ausbau und die Gestaltung ihrer eigenen Netzwerke. • 2. Der Begegnungsraum, die Kindertagesbetreuung und der Altenservice sind unverzichtbare Bestandteile eines Mehrgenerationenhauses, auf die nicht verzichtet werden kann. Um sie zu ergänzen, können weitere Bereiche angegliedert werden, die sich auf der Basis des Konzeptes entwickeln und den Bedürfnissen der Nachbarschaft, Gemeinde etc. entsprechen. Der Begegnungsraum wird eine Anlaufstelle sein für Menschen, die sich aus unterschiedlichen persönlichen Gründen dafür interessieren, freiwillig im Haus mitzuarbeiten.

Aufgabe 3

1. Es ist ein Ort vonnöten, wo es eine Zusammenarbeit zwischen Menschen gibt, die mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen aus dem Bereich des Alltags und der Familie beitragen, und solchen, die ihr berufliches Können und Wissen einsetzen (Ehrenamtliche und Fachleute). Das Zusammenwirken beider Gruppen gründet sich auf Gleichberechtigung und Partnerschaftlichkeit. • 2. Das Charakteristische im Mehrgenerationen-Haus ist, dass jeder gibt und nimmt. Der Vorteil für die Gemeinschaft liegt darin, dass man beide Seiten der Hilfe kennen lernt. • 3. Von den Mängeln zu den Mitteln und Fähigkeiten: Entscheidend für die Idee des Mehrgenerationen-Hauses ist der Grundgedanke, dass jeder Mensch in der Lage ist, zur Lösung von persönlichen und sozialen Schwierigkeiten beizutragen. Unter dem Leitspruch „Zusehen – Mitmachen – Selbstmachen" entstehen bei Bedarf Mechanismen, in denen Menschen sich in individueller Zeiteinteilung engagieren können.

Mündlicher Ausdruck - Seite 106

Aufgabe 1

1. Das Ziel der Mehrgenerationen-Häuser besteht darin, Begegnungsmöglichkeiten für Alt und Jung und Netzwerke für gegenseitige Hilfe zum Beispiel

bei Kinder- und Altenbetreuung zu schaffen. Wegen der Veränderungen des sozialen Lebens besteht ein wachsender Bedarf an solchen Hilfsangeboten. Der Staat wird in Zukunft nicht mehr in der Lage sein, diese Aufgaben mit professionellen Kräften zu leisten und auch Familien bzw. Nachbarschaften sind damit überfordert. • 2. Die Mehrgenerationen-Häuser sind für Angehörige jeden Alters und Geschlechts, jeder Herkunft und Religion gedacht, die Hilfe in Anspruch nehmen und selbst helfen wollen. • 3. Hilfe zu Selbsthilfe bedeutet, das man anderen dabei hilft und sie in die Lage versetzt, Probleme aus eigener Kraft zu lösen. Das Laien-mit-Laien-Prinzip bedeutet, dass man auf den Einsatz von Profis verzichtet und die anfallenden Aufgaben von Menschen aus der Nachbarschaft erledigt werden.

Hörverstehen: Senioren im Straßenverkehr - eine rollende Gefahr? - Seite 106

1. Janine • 2. Janine • 3. Matthias • 4. beide • 5. Matthias

Wenn die Senioren nicht mehr selber mit dem Auto fahren können, dann müssen eben andere Verkehrsmittel eingesetzt werden. Natürlich können sie - mit günstigen Seniorentarifen - auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, aber das ist nicht immer einfach, weil viele Ältere bei Bussen und Bahnen Schwierigkeiten mit dem Ein- und Aussteigen haben. Eine bessere Lösung wären meiner Meinung nach besondere Fahrdienste für die älteren Mitbürger einer Stadt oder Gemeinde, wie es das beispielsweise in den Niederlanden gibt. Wenn ein Senior irgendwo innerhalb des Stadtgebiets hinwill, ruft er einen Tag vorher bei einer Zentrale an und für den symbolischen Preis von je einem Euro wird er mit einem Auto hingefahren und zur ausgemachten Zeit auch wieder abgeholt. Außerdem sollte man bei der Planung von seniorengerechten Wohnungen und Altenheimen auf die Lage achten, damit die Bewohner vieles zu Fuß erledigen können, bzw. Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel in der Nähe sind.

Lektion 17

Wann haften Ärzte für Behandlungsfehler?

Aufgaben zum Text - Seite 108

Aufgabe 1

1. Unter Arzthaftungsrecht versteht man sämtliche Rechtsvorschriften in Bezug auf die Verantwortung eines Arztes gegenüber einem Patienten bei schuld-

haftem Handeln, welche infolge der Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit entsteht. • 2. Medizinbetrieb ist gleichbedeutend mit medizinische Branche. • 3. Systemimmanent bedeutet, dass etwas dem System innewohnt. • 4. Begleitkrankheiten sind Erkrankungen, die neben einem akuten, behandlungsbedürftigen Leiden bestehen und eventuell dessen Behandlung erschweren. • 5. Immunschwäche bedeutet eine Schwächung der Abwehrfunktion, also der Fähigkeit des Körpers, sich gegen eindringende Krankheitserreger zu wehren. • 6. Risikokonstellation bedeutet so viel wie das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, die Risiken verursachen. • 7. Risikovermeidungsstrategien sind Methoden, um Gefahren zu umgehen. • 8. Vorgeworfen bedeutet hier unterstellt. • 9. Selbstzweifel bedeutet, dass man sich seiner Fähigkeiten nicht sicher ist. • 10. Versagensängste sind Befürchtungen, dass man nicht in der Lage ist, die an einen gestellten Anforderungen zu erfüllen. • 11. Verstoßen ist gleichbedeutend mit zuwidergehandelt. • 12. Sachverhalt ist hier gleichbedeutend mit Situation. • 13. Grundhaltung bedeutet hier Einstellung. • 14. Eine Haftpflichtversicherung ist eine Versicherung zum Ausgleich von Schadensersatzansprüchen. • 15. Bedürftig bedeutet auf etwas angewiesen. • 16. Haftungsrelevant bedeutet, dass etwas bedeutsam im Hinblick auf die Schadensersatzpflicht ist. • 17. Schuldhaft bedeutet durch eigenes Verschulden. • 18. Wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht lässt bedeutet wer im Verkehr nicht so vorsichtig wie nötig ist. • 19. Sorgfaltspflicht bedeutet, dass man sich umsichtig verhalten muss, um unnötige Risiken für andere zu meiden. • 20. Behandlungsstandard ist hier gleichbedeutend mit Therapieniveau. • 21. Situationsorientiert bedeutet von der jeweiligen Situation abhängig. • 22. Neigen Patienten heute zu mehr Klagefreudigkeit und zu einer Kriminalisierung der Ärzte? bedeutet ziehen Patienten heute schneller vor Gericht und unterstellen sie den Ärzten häufiger verbrecherische Absichten? • 23. Heute unterziehen sich immer ältere und auch immer schwerer erkrankte Patienten immer risikoträchtigeren Behandlungen heißt, dass immer häufiger gefährliche Eingriffe bzw. Therapien an Patienten durchgeführt werden, die man früher als zu alt und zu krank dafür betrachtete. • 24. Sich ausdifferenzierendes Spezialistentum bedeutet, dass Ärzte sich immer stärker spezialisieren. • 25. Überzogenes Anspruchsdenken bezeichnet eine Mentalität, nach der man das Recht auf Erfüllung auch übertriebener und ganz unrealistischer Forderungen hat. • 26. Gesteigert bedeutet hier größer. • 27. Befindlichkeitsstörungen ist gleichbedeutend mit eingeschränktes Wohlbefinden. • 28. Gewinnträchtig ist gleichbedeutend mit profitabel.

Aufgabe 2

1. Ein Fehler bei der Behandlung, vorgeworfen oder festgestellt, kann dazu führen, dass ein Arzt finanziell und subjektiv schwer belastet wird, vor allem dann, wenn die Vorwürfe öffentlich vorgetragen werden. Viele Ärzte, die beklagt werden,

zweifeln an sich selbst und haben Angst zu versagen. • 2. Nicht immer hat eine objektiv falsche Diagnose oder Behandlung eine Haftung des Arztes zur Folge. Haftungsrelevant sind nur solche Fehler, an denen der Arzt schuld ist und die einen Körperschaden beim Patienten verursacht haben. • 3. Im Haftungsfall wird von den Gerichten (darüber) entschieden, ob die erforderlichen Sorgfaltspflichten verletzt (wurden) und der gute ärztliche Standard eingehalten wurde.

Aufgabe 3

1. Schon deshalb ist es nötig, dass Verfahren, in denen es um Behandlungsfehler geht, so rasch wie möglich und mit allem erforderlichen Fingerspitzengefühl durchgeführt werden, bevor es zu einem Gerichtsprozess kommt. • 2. Weil die Medizin immer komplexer wird, weil Neuerungen immer schneller aufeinander folgen und weil ärztliche Prozeduren immer komplexer werden und sich gleichzeitig immer mehr spezialisieren, ist es logisch, dass Behandlungsfehler wahrscheinlicher werden. • 3. Leider finden sich Medizin und das Handeln der Ärzte immer häufiger in den Medien, d.h. in Gesundheitssendungen, Arztserien usw. Dort wird uns implizit versprochen, dass wir ein Leben ohne Krankheit und Leiden führen können, ein Dasein, beherrscht von einem Idealbild von Schönheit, vom dem man besser nicht abweichen sollte. Die Erwartungen sind ins Grenzenlose gestiegen, auch weil Ärzte daran verdienen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 109

Aufgabe

1. Sie müssen für ihre Fehler finanziell haften, können eventuell ihre Approbation verlieren, im schlimmsten Fall drohen Haftstrafen. • 2. Ärzte sind Menschen wie alle anderen und deshalb können ihnen auch Fehler unterlaufen. Natürlich müssen sie aufgrund der großen Verantwortung für Gesundheit und Leben ihrer Patienten, die sie bei Ausübung ihres Berufs tragen, besonders wachsam sein. Ich würde einem Arzt nicht leichtfertig unterstellen, dass er bewusst oder auch nur fahrlässig seine Patienten in Gefahr bringt, obwohl auch dies gelegentlich passiert. In diesen Fällen spielen meist finanzielle Interessen und manchmal auch übertriebener beruflicher Ehrgeiz eine Rolle, mit dem Ergebnis, dass Patienten zu Versuchskaninchen werden. Ein weiterer Punkt, den man nicht vergessen darf, sind die Bedingungen, unter denen viele Mediziner besonders im Krankenhaus arbeiten müssen. Sie sind oft völlig überarbeitet und müssen unter Zeitdruck schwerwiegende Entscheidungen treffen, die unter solchen Umständen auch falsch sein können.
An ihren Arbeitsbedingungen können die meisten Ärzte nicht viel ändern, aber meiner Meinung nach sollten sie, wo immer es möglich ist, Kollegen zu Rate ziehen, um Kunstfehler zu vermeiden. Wichtig scheint mir auch die

Kommunikation mit dem Patienten und eine gewissenhafte Aufklärung, damit nicht Misserfolge als Kunstfehler interpretiert werden, wo es sich in Wirklichkeit nur um die normalen Risiken eines Eingriffs handelt.

Halbgötter in Grau

Aufgaben zum Text - Seite 111

Aufgabe 1

1. Schweben ist hier gleichbedeutend mit sich hoheitsvoll bewegen. • 2. Putten bedeutet den Golfball einlochen. • 3. Gesamtvorstand ist gleichbedeutend mit Präsidium. • 4. Nachwuchskollegen sind die jungen Kollegen, die frisch von der Uni kommen. • 5. Sich noch als Arzt niederlassen bedeutet eine eigene Praxis eröffnen. • 6. Erfahrungswissenschaft ist eine wissenschaftliche Disziplin, deren Gegenstand durch Experimente, Beobachtung oder Befragung untersucht wird. • 7. Außerdem müsse ein Arzt die Menschen im Blick haben bedeutet, dass ein Arzt darüber hinaus den Menschen berücksichtigen muss. • 8. Ein Händchen im Umgang mit anderen bedeutet, dass jemand mit anderen Menschen umzugehen weiß. • 9. Die Bundesärztekammer ist eine Organisation, die die berufspolitischen Interessen der Ärzte in Deutschland vertritt. • 10. Praxisschock bezeichnet die Bestürzung, die jemanden befällt, wenn er feststellt, dass die Dinge im wirklichen Leben nicht so rosig wie in der Theorie (hier: im Medizinstudium) sind. • 11. Knochenjob ist eine schwere, belastende Arbeit. • 12. Flexibel zu sein ist daher ein Muss bedeutet, dass man in der Lage sein muss, sich problemlos auf jede unerwartete Situation einzustellen. • 13. Aktenarbeit ist die Bearbeitung von Unterlagen. • 14. Berufseinstieg ist gleichbedeutend mit Beginn der beruflichen Tätigkeit. • 15. Gesiebt bedeutet, dass viele Studenten ausgesondert werden, weil die Prüfungen sehr schwer sind. • 16. Hammerexamen bedeutet äußerst schwierige Abschlussprüfung. • 17. Schmalspurstudium ist ein Studium, in dem nur die allernötigsten Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden. • 18. Reformstudiengänge mit eigenen Konzepten sind Studienfächer mit neu bestimmten Lehrinhalten, die den Vorstellungen der jeweiligen Hochschule folgen.

Aufgabe 2

Wenn man Arzt ist, besitzt/hat man Prestige. Laut einer Forsa-Umfrage im Auftrag des Deutschen Beamtenbundes nimmt der Beruf den vierten Platz unter den Berufen ein, die in Deutschland besonders angesehen sind. Aber es wird auch viel von den Ärzten verlangt: Sie müssen sich nicht nur in ihrem Fach gut auskennen, sie müssen auch die Fähigkeit besitzen/haben, Menschen richtig zu beurteilen und einfühlsam mit ihnen umzugehen.

Aufgabe 3

1. Als Arzt müsse man Belastungen aushalten können. • 2. Die zukünftigen Ärzte sollten wissen, dass die heldenartige Darstellung der Ärzte in den Krankenhaus-Serien ganz und gar nicht der Wirklichkeit entspricht. • 3. Das Krankenhaus ist nicht die geeignete Stelle für Leute, die nicht im Team arbeiten können. • 4. „Wenn jemand ein guter Mediziner ist, bedeutet das keineswegs, dass er auch ein guter Arzt ist", sagt Lipp. „Medizin ist auch eine empirische Wissenschaft." Darüber hinaus müsse ein Arzt sich mit seinen Patienten auseinander setzen, nicht nur mit deren Krankheiten. Es sei ein Bestandteil seiner Arbeit, ein offenes Ohr für ihren Kummer zu haben. Man kann den Beruf nur ausüben, wenn man gut mit Menschen umgehen kann." Man muss Menschen gern haben, auch wenn sie nicht gesund sind", fügt Jonitz hinzu.• 5. Wer keine Mehrarbeit akzeptiert, ist im falschen Beruf gelandet. • 6. Ein Drittel der Arbeitszeit ist mit Schreibarbeit ausgefüllt. • 7. Hier werden zum ersten Mal die Erwartungen gedämpft.

Mündlicher Ausdruck - Seite 112

Aufgabe

1. Bei der ärztlichen Tätigkeit geht es nicht nur um die Behandlung von Krankheiten. Der Arzt muss sich auch mit den Sorgen seiner Patienten auseinander setzen. Deshalb braucht er neben Fachwissen auch viel Geduld, Menschenkenntnis und kommunikative Fähigkeiten. In aller Regel ist der Beruf mit viel Arbeit und Stress verbunden. Im Schnitt kommt ein niedergelassener Arzt auf 50 bis 70 Wochenstunden. Auch Krankenhausärzte sind wegen Nachtschichten und Überstunden stark belastet. Unter solchen Bedingungen sind Beruf und Familie kaum miteinander zu vereinbaren. Neben der Behandlung der Patienten füllen Aktenarbeit und Abrechnungen einen nicht geringen Teil der Arbeitszeit aus.

Hörverstehen: Mediziner auf Zeit - Seite 112

1. a • 2. a • 3. b • 4. b • 5. b • 6. a

Auf den ersten Blick scheint die Idee mit den Honorarärzten nur Vorteile zu haben, vor allem weil man mit solchen Medizinern verhindern kann, dass es zu Personalmangel kommt. Andererseits könnten Krankenhäuser in die Versuchung geraten, einen immer größeren Anteil der Stellen mit Ärzten auf Zeit zu besetzen, weil das ja Personalkosten spart. Meiner Meinung nach braucht man aber in einem Krankenhaus eine gewisse Kontinuität. Mir als Patient würde es jedenfalls nicht gefallen, wenn ich bei jeder Untersuchung bzw. bei jedem Aufenthalt im Krankenhaus einen neuen Arzt vor mir hätte.

Lektion 18

Gentechnik in der Nahrung

Aufgaben zum Text - Seite 114

Aufgabe 1

1. Gentechnikfrei bedeutet ohne Gentechnik. • 2. Freisetzungsversuche sind Experimente mit dem Anbau der Pflanzen in der freien Natur. • 3. Versuchsfelder sind Äcker, auf denen versuchsweise bestimmte Pflanzen angebaut werden. • 4. Futterpflanzen sind Pflanzen, mit denen Nutztiere gefüttert werden. • 5. Tiermast ist die Züchtung von Schlachttieren. • 6. Und das nicht zu knapp bedeutet und zwar nicht wenig. • 7. Sojarohstoffe sind die unverarbeiteten Sojabohnen. • 8. Nutztiere sind Tiere, die vom Menschen wirtschaftlich genutzt werden, z.B. zur Gewinnung von Milch, Fleisch usw., aber auch als Arbeitstiere. • 9. Unter Kennzeichnungsrecht versteht man alle gesetzlichen Bestimmungen, die sich damit befassen, welche Informationen auf den Packungen von Lebensmitteln in Bezug auf die Inhaltsstoffe angegeben werden müssen. • 10. Zulassungsverfahren ist eine festgelegte Vorgehensweise, nach der geprüft wird, ob ein Produkt alle Voraussetzungen erfüllt, um auf dem Markt verkauft zu werden. • 11. Risikobewertung ist eine Abschätzung der Gefahren. • 12. Fütterungsversuche sind Experimente bei der Auswahl der Futtermittel. • 13. Organveränderungen sind Anomalien oder auch Missbildungen bei Körperorganen. • 14. Imageverlust bedeutet, dass der gute Ruf eines Unternehmens ruiniert wird. • 15. Lebensmittelüberwachung sind Kontrollen und andere Maßnahmen, die der Einhaltung der Vorschriften des Lebensmittelrechts dienen. • 16. Für viele Verbraucher ist die Frage des Anbaus entscheidend, weil sie eine ungesteuerte Ausbreitung von gentechnisch veränderten Pflanzen in unserer Umwelt fürchten bedeutet, dass viele Konsumenten keine Felder mit Genpflanzen wollen, weil sie Angst haben, dass diese sich in freier Natur unkontrolliert vermehren.

Aufgabe 2

Die Importeure tragen die Verantwortung dafür, dass Lebensmittel, die eingeführt werden, mit dem EU-Recht, also auch mit dem Kennzeichnungsrecht übereinstimmen. Weil sehr viele Verbraucher es ablehnen, dass die Grüne Gentechnik eingesetzt wird, wenn Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden, haben die Unternehmen ein hohes Eigeninteresse, ohne Gentechnik auszukommen. Wenn gentechnisch veränderte Organismen in Lebensmitteln auftauchen, müssen sie mit einem großen Imageverlust rechnen.

Aufgabe 3

1. Ja, das gilt für zahlreiche herkömmliche Erzeugnisse. Das ist ein schwerwiegendes Defizit bei den europäischen Bestimmungen zur Kennzeichnung, weil die Konsumenten nicht darüber informiert werden, wie die Tiere gefüttert worden sind. Der Verbraucherschaft wird auf diese Weise die Möglichkeit zur Wahl deutlich beschnitten. • 2. Die Lebensmittelüberwachung kontrolliert, um eine korrekte Kennzeichnung durch die Firmen zu garantieren, die Lebensmittel einführen und verarbeiten. • 3. Auf der Packung studieren, welche Zutaten ein Produkt enthält, möglichst naturbelassene Nahrungsmittel zu kaufen, ökologisch produzierte Ware bzw. Produkte mit dem „Neuland"-Label oder dem „ohne Gentechnik"-Label vorziehen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 115

Aufgabe

1. Bei den so gefütterten Tieren wurden Organveränderungen festgestellt. • 2. Die meisten Verbraucher in der EU sind gegen Gentechnik in der Nahrung. Sollte sich bei Kontrollen der Lebensmittelüberwachung herausstellen, dass es (nicht gekennzeichnete) gentechnisch veränderte Organismen in den Produkten gibt, wäre das sehr negativ für das Ansehen der Firmen und sie müssten damit rechnen, dass ihre Umsätze einbrechen.

Der Vegetarier, das unbekannte Wesen

Aufgaben zum Text - Seite 117

Aufgabe 1

1. Fleischverzichter sind Leute, die kein Fleisch essen. • 2. Handgeschriebener Zweizeiler bedeutet hier, dass zwei Gerichte auf der Speisekarte handschriftlich hinzugefügt wurden. • 3. Auf ihre Kosten kommen bedeutet, dass sie dort alles das finden, was sie sich wünschen. • 4. Mangelerscheinungen sind Krankheitssymptome, die darauf zurückzuführen sind, dass dem Körper lebenswichtige Stoffe (wie Vitamine oder Mineralien) fehlen. • 5. Pudelwohl ist gleichbedeutend mit in allerbester Verfassung. • 6. Auf dem Gewissen habe bedeutet weil ich nicht für den Tod von Tieren verantwortlich bin.

Aufgabe 2

1. Es gibt viele Gründe, warum/aus denen Menschen zu Vegetariern werden. Manche ekeln sich schlicht davor, Fleisch zu verzehren, zum Teil, weil sie Angst haben vor Krankheiten, die auf den Menschen übertragen werden können. Andere setzen sich für die Stärkung der Tierrechte ein und vertreten die Meinung, es sei völlig unmoralisch/gegen die Moral, Lebewesen, die

auch Gefühle und Schmerzen empfinden können, zu töten, um sie anschließend zu verspeisen. • 2. In vielen Restaurants habe ich das Gefühl, dass ich gegenüber den anderen benachteiligt werde. Besonders dann, wenn ich die dicke Speisekarte voller Erwartung aufschlage und sich die „Vegetarische Seite" als Zweizeiler entpuppt, der mit der Hand geschrieben wurde. In diesem Fall kann man zur Entschädigung nur den „Vegi-Vodoo-King" in Stuttgart besuchen. Von außen unterscheidet er sich nicht von einem ganz normalen Schnellimbiss, aber innen bekommen Vegetarier und Veganer, alles was sie sich wünschen.

Aufgabe 3 - Seite 117

1. „Vegetarier sind doch alles Spinner, die ausschließlich von Körnern und Obst leben", glauben viele, aber das ist eine Fehleinschätzung. • 2. Sie achten mehr auf ihre Ernährung als der Durchschnittskonsument und lehnen den Genuss von Fleisch ab. • 3. Dem Menschen steht es nämlich nicht zu, darüber zu bestimmen, welche Tiere leben dürfen und welche er töten darf, um sie zu essen. • 4. Nach meinem Entschluss, auf Fleisch zu verzichten, wurde ich argwöhnisch beobachtet und dauernd meinten die Leute, dass ich sicher oft krank sei und nur noch bestimmte Dinge essen könne. Auch taten viele Fleischesser so, als ob die fleischlose Ernährung ein Tick von mir wäre, obwohl inzwischen etwa 8 Prozent der Deutschen nach eigener Angabe auf den Konsum von Fleisch verzichten.

Mündlicher Ausdruck - Seite 118

Aufgabe

1. Die Autorin findet, dass der Mensch nicht das Recht hat zu entscheiden, welches Leben mehr Wert ist und welches er zu seinem Genuss beenden darf. Sie möchte nicht verantwortlich für den Tod von Tieren sein, die Schmerz empfinden. • 2. Ein Vorteil des Vegetarismus ist, dass man sich zwangsläufig bewusster ernährt, weil man mehr darauf achten muss, beispielsweise ausreichend mit Eiweiß versorgt zu werden. Ein anderer - im Text nicht erwähnter - Vorteil besteht darin, dass vegetarische Ernährung eine bessere Ökobilanz hat, denn der Anbau von Nahrungspflanzen ist erheblich ressourcenschonender als die Produktion von Fleisch. Ein Nachteil vegetarischer Ernährung ist, dass man es nicht leicht hat, wenn man draußen etwas essen will, weil das Angebot in Restaurants und Fast-Food-Läden sehr zu wünschen übrig lässt. Außerdem gibt es bestimmte Fälle, in denen ein erhöhter Eiweißbedarf besteht, z.B. in der Schwangerschaft und es bei Fleischverzicht zu Mangelerscheinungen kommen kann.

Hörverstehen: Wie gesund sind Vegetarier? - Seite 118

1. c • 2. c • 3. a • 4. c • 5. b

1. Meiner Meinung nach ist das Wichtigste, sich abwechslungsreich zu ernähren und Maß zu halten. Man sollte vorsichtig sein mit Fett, Salz, Zucker, nicht zu viel Fleisch essen und grundsätzlich frische Produkte bevorzugen. Ich bin sehr gegen extreme Ernährungsweisen und Diäten, weil man damit nur den Organismus belastet und die Freude am Essen zerstört. Natürlich weiß jedermann, dass zum Beispiel Süßes und Fast Food nicht gesund sind, aber andererseits muss man auch nicht gleich ein schlechtes Gewissen haben, wenn man mal ein Stück Torte oder einen Hamburger mit Fritten genießt. Ich persönlich achte darauf, mich ausgewogen zu ernähren, aber immer schaffe ich das leider nicht, weil ich nicht sehr viel Zeit zum Kochen habe. Meine Landsleute haben leider die Prinzipien der mediterranen Diät fast völlig vergessen. Früher haben sie sich gesund ernährt, mit viel Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten. Fleisch wurde wenig gegessen, dafür mehr Fisch und Meeresfrüchte. All das gilt heute nicht mehr. In vielen Familien wird auch nicht mehr jeden Tag gekocht, stattdessen konsumiert man Fertiggerichte, bestellt Pizza oder anderes Fast Food. Das Ergebnis ist, dass auch hier ernährungsbedingte Gesundheitsprobleme zunehmen. So gehören die griechischen Kinder zu den dicksten in Europa. • 2. Essen hat in meiner Heimat eine große soziale Bedeutung. Alle wichtigen kirchlichen Feste wie Ostern oder Weihnachten, aber auch Hochzeiten, Kindtaufen, Namenstage sind unvorstellbar ohne ein gemeinsames Essen. Für die meisten Anlässe gibt es sogar spezielle Speisen. Am bekanntesten sind das Osterlamm oder der gefüllte Truthahn zu Weihnachten. Gemeinsam mit der Familie oder den Freunden essen und trinken dient dem Genuss, der Geselligkeit und stärkt die sozialen Bande.

Lektion 19

Wann ist Videoüberwachung zulässig?

Aufgaben zum Text - Seite 120

Aufgabe 1

1. Hat ... kameraüberwacht ist gleichbedeutend mit hat mit Hilfe von Kameras kontrolliert. • 2. Landesbeauftragte ist eine von einer Landesregierung eingesetzte Bevollmächtigte für ein bestimmtes Thema, hier für den Datenschutz. • 3. Datenschutz bedeutet, dass gewährleistet wird, dass die personenbezo-

genen Daten jedes Einzelnen nicht missbraucht werden können. • 4. Gerät immer häufiger in die Schlagzeilen bedeutet, dass darüber immer öfter auf den Titelseiten der Zeitungen berichtet wird. • 5. Flächendeckend bedeutet nicht punktuell, sondern überall in einem Betrieb. • 6. Arbeitnehmerbeobachtung ist gleichbedeutend mit Kontrolle der Beschäftigten. • 7. Berichterstattung ist gleichbedeutend mit Darstellung in den Medien. • 8. Aufgreifen ist gleichbedeutend mit auf etwas eingehen. • 9. Leistungs- und Verhaltenskontrolle bedeutet Überwachung, wie gut und schnell die Angestellten ihre Arbeit verrichten und wie sie sich am Arbeitsplatz benehmen. • 10. Müllentsorgungsunternehmen ist eine Firma, die sich mit Deponierung und eventuell Wiederverwertung von Abfall beschäftigt. • 11. Zu ihren eigenen Gunsten ist gleichbedeutend mit zu ihrem eigenen Vorteil. • 12. Mit Entsorgungsstatistik sind hier Daten oder Zahlen gemeint, die Auskunft darüber geben, wie viel Müll entsorgt wurde. • 13. Schrotthändler ist jemand, der metallhaltige Abfälle kauft und weiterverkauft. • 14. Betriebsrat ist gewählte Vertretung der Arbeitnehmer in Betrieben, Unternehmen und Konzernen. • 15. Einzelne schwarze Schafe sind einige Wenige, die sich nicht richtig verhalten. • 16. Mit Arbeitsprozessen ist die Art und Weise gemeint, wie eine Arbeit abläuft. • 17. Verdachtsüberwachung ist die Kontrolle, die dann stattfindet, wenn jemand konkret eines Verstoßes verdächtigt wird. • 18. Offengelegt ist gleichbedeutend mit bekannt gemacht.• 19. Signifikant ist gleichbedeutend mit auffällig.

Aufgabe 2

1. Immer häufiger kann man/sind auf den Titelseiten der Zeitungen Berichte über illegale Videoüberwachung am Arbeitsplatz lesen/zu lesen. • 2. Wir haben natürlich keinen Überblick, in welchem Umfang auf dem Arbeitsmarkt Kameras zum Einsatz kommen. Im Bereich der Arbeitnehmerbeobachtung beschweren sich die meisten über Videoüberwachung am Arbeitsplatz. • 3. Generell ist es laut Bundesarbeitsgericht unzulässig, Arbeitnehmer dauerhaft per Video zu überwachen, um ihre Leistung und ihr Verhalten zu kontrollieren. Zulässig ist eine Überwachung im ganz konkreten Einzelfall, wenn der Verdacht besteht, dass ein Arbeitnehmer gegen das Arbeits- oder Strafrecht verstößt. • 4. Vom sozialen Gesichtspunkt aus betrachtet ist es durchaus vorstellbar, dass man sich, wenn man dauerhaft überwacht wird, eine Zeitlang verstärkt bemüht, produktiver zu sein, aber auf Dauer stärker gestresst ist, was sich auch nachteilig auswirken wird. Im Hinblick auf die Zunahme gab es in den vergangenen Jahren, zumindest soweit wir wissen, keine signifikante Steigerung der Arbeitsplatzüberwachung.

Aufgabe 3

1. Allerdings geht es, wenn es sich um die Beobachtung von Arbeitnehmern handelt, in den meisten Klagen darum, dass Arbeitsplätze per Video über-

wacht werden. Das Thema „Tönnies" kann man nach allem, was bis jetzt in den Medien berichtet worden ist, schon als eine ziemlich bedenkliche Angelegenheit bezeichnen. Dort werden die Beschäftigten so umfassend überwacht, dass nicht einmal die allerprivatesten Details geschützt sind. • 2. Nach Ansicht des Bundesarbeitsgerichts ist es illegal, ständig das Verhalten und die Leistung von Arbeitnehmern per Videokamera zu kontrollieren. Überwacht werden darf nur in bestimmten Einzelfällen, wenn der Verdacht besteht, dass ein Beschäftigter gegen das Arbeits- oder Strafrecht verstößt. Aber selbst in diesem Fall ist nur ein punktgenauer Kamera-Einsatz bis zur Aufklärung des Verdachts zulässig. • 3. Ein anderer Gesichtspunkt betrifft die Kontrolle von Arbeitsabläufen. So kann etwa bei einer langen Produktionsstraße der Einbau von Kameras zur Intervention bei auftretenden Problemen notwendig sein. Dabei kann es natürlich vereinzelt passieren, dass Beschäftigte mitkontrolliert werden. Aus diesem Grund muss man hier vorher mit dem Betriebsrat absprechen, welche sich aus dem Videomaterial ergebenden Informationen benutzt werden dürfen und wofür.

So sieht das Netz der Zukunft aus

Aufgaben zum Text - Seite 123

Aufgabe 1

1. Ganz ohne Kristallkugel und Hellseherei bedeutet ohne besondere, übernatürliche Talente, die Zukunft vorauszusagen. • 2. Umkrempeln bedeutet von Grund auf verändern. • 3. Denn wirklich ausgereizt ist das Internet noch nicht heißt, dass noch nicht alle Möglichkeiten des Internets ausgeschöpft sind. • 4. In Angriff genommen ist gleichbedeutend mit ins Werk gesetzt. • 5. Internetfähig bedeutet, dass man mit dem Gerät Zugang zum Internet hat. • 6. Massenphänomen ist eine Erscheinung, die die Mehrheit der Menschen betrifft, hier ist eine Technik gemeint, die von praktisch allen genutzt wird. • 7. Auf der heimischen Festplatte abgelegt bedeutet auf dem Computer zu Hause gespeichert. • 8. Speicherort ist ein Platz, wo Daten abgelegt werden. • 9. Auszumachen bedeutet finden. • 10. Datenschutzskandale sind Vorfälle, bei denen personenbezogene Daten missbraucht wurden. • 11. Auf die Finger geschaut bedeutet überwacht. • 12. Haben sich die Maßstäbe verschoben bedeutet, dass etwas jetzt mit anderen Kriterien bewertet wird. • 13. Vorgemacht ist gleichbedeutend mit gezeigt. • 14. Hinterherhinkt bedeutet sich im Rückstand befindet. • 15. Ist ins Stocken geraten, bedeutet die Entwicklung nicht vorwärts kommt. • 16. Textverarbeitung ist hier die Erstellung und Bearbeitung von Texten am Computer mithilfe eines speziellen Programms.

Aufgabe 2

Unsere Welt kann man sich ohne Technik und Internet kaum noch vorstellen. Was erwartet uns da in den nächsten Jahren noch? Wir wagen es, nach vorne zu blicken - ganz ohne die Hilfe einer Kristallkugel und ohne hellzusehen. Erinnern Sie sich noch an die Welt, bevor das Internet in Erscheinung trat? Wir mussten ohne E-Mail, MP3-Download, YouTube und die neuesten Nachrichten per Mausklick auskommen/zurechtkommen/leben. Unsere Welt ist durch das Netz verändert worden - und zwar von Grund auf.

Aufgabe 3

1. Bereits jetzt wird zum Beispiel der Internet-Konzern Google für sein Verhalten kritisiert. Viele sehen das Unternehmen als bedrohlichen Datenstaubsauger an, weil es riesige Datenmengen speichert und für seine Zwecke nutzt. Besonders nach den jüngsten Fällen von Datenmissbrauch ist vielen Leuten aufgegangen: Es ist nicht gleichgültig, welche Hinweise auf seine persönlichen Online-Aktivitäten man im Internet zurücklässt und wem man Zugang zu seinen Daten gewährt. In den nächsten Jahren werden die großen Internet-Konzerne deshalb zweifellos schärfer kontrolliert werden. • 2. Wahrscheinlich wird man niemals ausreichende Speicherkapazität zur Verfügung haben. Musik, Filme, Fotos: Immer größere Datenmengen werden in den digitalen Speichern abgelegt. Der Speicherplatz auf einer heutigen Festplatte ist so groß wie er früher in einem ganzen Rechenzentrum war, woraus sich allerdings ein neues Problem ergibt: Wie kann man seine Daten sicher für die Zukunft aufbewahren? Wenn Erinnerungen nicht mehr auf herkömmlichen Fotos festgehalten sind, sondern nur noch auf der Festplatte mit den Sicherheitskopien, dann ist wirklich alles endgültig weg, wenn die Technik ausfällt.

Mündlicher Ausdruck - Seite 124

Aufgabe

1. Apples letzte Neuerung war ein internetfähiges Handy. Die Idee war so erfolgreich, das auch alle anderen Handy-Hersteller ähnliche Modelle herausgebracht haben. • 2. „Cloud Computing" bedeutet, dass man seine Daten nicht mehr auf dem eigenen Rechner ablegt, sondern sie auf Speicherplätzen irgendwo im Netz deponiert. Man weiß dann zwar nicht genau, wo sie sind, aber man kann auch vom Netbook, dem Computer am Arbeitsplatz oder dem Handy aus darauf zugreifen. • 3. Die Netbooks sind technologisch leicht veraltet, dafür aber klein und billig, und für die täglich anfallenden Arbeiten reichen sie völlig aus. • 4. Die neue Technik hat das Internet mobil gemacht. In Zukunft soll diese Mobilität noch weiter ausgebaut werden. Man wird durch das so genannte Cloud Computing von überall Zugang auf seine Daten haben. Auf den ersten Blick hört sich das Schlagwort von der unbegrenzten Mobilität natürlich

wunderbar an, aber was uns im Privatleben vielleicht segensreich vorkommt, kann im Beruf auch schnell zum Fluch werden. Wenn man nämlich jeden jederzeit und an jedem Ort erreichen kann, dann wird daraus schnell die Verpflichtung, ständig erreichbar zu sein. Wenn es theoretisch möglich ist, wann immer und von wo auch immer mit seinen Daten zu arbeiten, dann werden die Arbeitgeber sicher auch bald darauf bestehen, dass man es tut. So wird aus einer Technologie, die eigentlich das Leben erleichtern soll, am Ende eine, die unseren Lebensrhythmus noch mehr beschleunigt und uns noch mehr Stress beschert. Ein anderes Problem ist natürlich der Datenschutz. Schon jetzt wissen die Internet-Firmen viel mehr über ihre Kunden, als die sich träumen lassen, und die Informationen werden womöglich noch an andere weitergegeben, in dessen Hände sie noch weniger gehören. Ich persönlich nutze das Internet zu verschiedenen Zwecken, aber mit Maß. Mobilität ist für mich dabei im Moment nicht wichtig, wird es aber vielleicht in Zukunft. Auf jeden Fall bin ich sehr vorsichtig bei der Weitergabe von persönlichen Daten und das würde ich auch allen anderen Internet-Nutzern raten.

Hörverstehen: Eure Computer vergiften unsere Kinder - Seite 124

1. beide • 2. Constanze • 3. Joseph • 4. beide • 5. Joseph

In dem Gespräch geht es um die stetig steigenden Exporte von Computerschrott in die Dritte Welt. Normalerweise müssten die alten Rechner in den Herkunftsländern recycelt werden, aber das ist viel teurer als der Export in Entwicklungsländer. Ein großer Teil des Schrotts landet in Ghana, wo Kinder alte Computer auseinander nehmen und bei dieser Arbeit mit hochgiftigen Substanzen in Berührung kommen, die ihre Gesundheit ruinieren. Außerdem gelangen die Toxine in den Atlantik und reichern sich in Fischen und schließlich im Menschen an. Um die Exporte zu stoppen bzw. um Container mit Computerschrott wieder zurückzuschicken, müsste es schärfere Kontrollen und strengere Strafen geben.
Als Nutzer von Computern und anderen elektronischen Geräten macht man sich in der Regel keine Vorstellung davon, was damit passiert, wenn sie ausgemustert werden. Wenn wir umweltbewusst sind, bringen wir sie ins Geschäft zurück, damit sie recycelt werden können, aber natürlich wissen wir nicht, ob das auch wirklich geschieht. Als Verbraucher kann man also nicht viel machen. Vielleicht sollte bei der Entwicklung von neuen Computern mehr Gewicht darauf gelegt werden, umweltfreundlichere Materialien zu verwenden. So wie schadstoffärmere Treibstoffe entwickelt worden sind und in Kühlschränken keine die Ozonschicht schädigenden Kühlmittel mehr eingesetzt werden, müsste es doch auch bei elektronischen Geräten möglich sein, etwa ohne oder mit weniger Schwermetallen und anderen Giftstoffen auszukommen.

Lektion 20

Interaktive Bücher und Handyromane

Aufgaben zum Text - Seite 126

Aufgabe 1

1. Buchdeckel bedeutet Bucheinband. • 2. Kaufkräftig bedeutet finanziell gut gestellt • 3. Marktwettbewerb ist gleichbedeutend mit Konkurrenz auf dem Markt. • 4. Drahtloser Zugang bedeutet hier Internet-Verbindung ohne Kabel. • 5. Runtergeladen bedeutet von einem Server auf den heimischen Computer übertragen. • 6. Plattformunabhängig bedeutet, dass ein Gerät zum Herunterladen von allen Anbietern im Internet genutzt werden kann und nicht nur von einer bestimmten Online-Firma. • 7. Wortschöpfungen sind Neubildungen von Wörtern. • 8. Fortsetzungstexte sind Texte, die nicht als Ganzes, sondern in kleinen Portionen über einen längeren Zeitraum hinweg veröffentlicht werden. • 9. Endgeräte sind in der Informations- und Telekommunikationstechnik alle Geräte (z.B. PC; Telefon, Handy oder Anrufbeantworter), die an einen Netzanschluss eines öffentlichen oder privaten Daten- oder Telekommunikationsnetzes angeschlossen sind.

Aufgabe 2

1. Meiner Überzeugung nach werden Bücher als haptische Objekte immer existieren. • 2. Da wird es große regionale Unterschiede geben, schon allein deshalb, weil die neuen Technologien einen kaufkräftigen Konsumenten voraussetzen - dem man beispielsweise in den Industriestaaten eher begegnet als in Märkten, die sich gerade erst entwickeln. • 3. Bei der Zusammenarbeit zwischen Autor und Verlag wird es künftig immer darum gehen, Modelle zur Bezahlung zu entwickeln, die ähnlich wie beim gedruckten Buch sind. Doch in der Tat ist die illegale Weiterverbreitung des elektronischen Buches ungleich schwieriger zu verhindern. Es ist noch unklar, wie dieses Problem wirklich überzeugend gelöst werden soll.

Aufgabe 3

1. Hat die Buchmesse keine Zukunft mehr, wird sie allmählich zu einem Relikt aus vergangenen Zeiten, weil es keine Bücher im herkömmlichen Sinn, d.h. als Gegenstand zum Anfassen, mehr geben wird? • 2. Ich nehme an, dass es in West-Europa nicht mehr lange dauert, bis elektronische Bücher in gleichem Maße wie die gedruckten Exemplare abgesetzt werden, dass sie aber bei den weltweiten Umsätzen noch für einen längeren Zeitraum nur einen kleinen Prozentsatz darstellen. • 3. Zu einer Existenzfrage für Autoren und Verlage wird sich der Schutz des Copyrights entwickeln. Es ist fast sicher, dass den Autoren

durch illegale Kopien und das Austauschen von Daten Honorare in Millionenhöhe entgehen. Das führt zu begründeten Zweifeln daran, ob sich schriftstellerische Tätigkeit überhaupt noch auszahlt. Entsprechende Probleme gibt es ja auch schon im Musikgeschäft.

Mündlicher Ausdruck - Seite 127

Aufgabe

Boos nimmt an, dass das E-Book sich nur auf solchen Märkten ausbreiten kann, wo es kaufkräftige Kunden gibt, also beispielsweise in West-Europa. In anderen Ländern sind die Lesegeräte für die meisten Menschen zu teuer. Bei den bis jetzt auf dem Markt befindlichen Lesegeräten gibt es zwei Konzepte: Das eine hat einen drahtlosen Internetzugang, so dass man sich während des Lesens zusätzliche Informationen zur Lektüre aus dem Netz holen kann. Allerdings kann man nur Bücher von Amazon herunterladen. Das andere Gerät ist plattformunabhängig, hat aber keinen Internetzugang. Ein Problem mit den elektronischen Büchern, für das bis jetzt keine Lösung in Sicht ist, stellt der Schutz des Urheberrechts dar.
Ich persönlich glaube, dass das E-Book das traditionelle gedruckte Buch auch auf längere Sicht nicht ersetzen, sondern gleichberechtigt daneben existieren wird. Wahrscheinlich werden auch die Lesegeräte noch besser und vor allem billiger werden, wie das immer bei elektronischen Geräten der Fall ist. Ich selber habe die neue Technologie bisher noch nicht ausprobiert und weiß nicht recht, ob ich mich daran gewöhnen könnte. Eigentlich möchte ich nicht darauf verzichten, ein gut gemachtes Buch in der Hand zu halten, denn man erfreut sich schließlich nicht nur am Inhalt, sondern auch an der Aufmachung. Ich kann mir zum Beispiel nicht vorstellen, einen großformatigen Bildband auf einem Kindle zu genießen.

Elektrosmog durch Mobilfunk?

Aufgaben zum Text - Seite 128

Aufgabe 1

1. Mit leitungsgebundene Telefonie ist das Telefonieren im Festnetz gemeint. • 2. Standardausrüstung sind die Geräte, deren Vorhandensein in einem Haushalt als selbstverständlich betrachtet wird. • 3. Festnetzanschlüsse sind die traditionellen Telefonverbindungen mit Kabel. • 4. Sättigung des Marktes bedeutet, dass ein bestimmtes Produkt nicht mehr viel gekauft wird, weil die meisten Leute schon eins haben. • 5. Substitutionskonkurrenz ist der Wettbewerb mit dem Ziel, das Konkurrenzprodukt durch das eigene Produkt völlig zu ersetzen. • 6. Telekommunikationsdienste sind Dienstleistungen aus dem

Bereich Fernsehen, Telefon, Internet. • 7. Leitungs- bzw. kabelvermittelte Übertragung bedeutet Datentransfer mit Hilfe von Leitungen bzw. Kabeln. • 8. Basisinnovationen sind grundlegende Neuerungen. • 9. Hochfrequent bedeutet, dass die Wellen eine sehr hohe Schwingungszahl haben. • 10. Bundesimmissionsschutzverordnung ist eine Verordnung der Bundesregierung, in der Grenzwerte für die Belastung mit elektromagnetischer Strahlung festgelegt sind. • 11. Gesundheitsgefährdungen bedeutet Risiken für die Gesundheit. • 12. Medienberichterstattung sind Reportagen und Berichte in Rundfunk, Fernsehen und Internet. • 13. Zeitverzögerungen ist gleichbedeutend mit Verspätungen. • 14. Einbettungs- und Nutzungsverhalten bezeichnet die Art und Weise, wie eine neue Technologie in das bisherige Leben integriert und eingesetzt wird. • 15. Rücken ist gleichbedeutend mit sich schieben. • 16. Unter Elektrosmog versteht man verschiedene, technisch verursachte, elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder, insofern sie schädliche Auswirkungen auf Menschen und Umwelt haben.

Aufgabe 2

1. Fast alle Erwachsenen und die meisten Jugendlichen besitzen heute ein Mobiltelefon, d.h. ein Handy. Im Vergleich zur Telefonie, die an Leitungen gebunden ist, entwickelte sich das Handy innerhalb nur weniger Jahre zur Standardausstattung deutscher Haushalte. • 2. Dabei zeigt die Tendenz bei der Verbreitung mobiler Endgeräte weiter nach oben, obwohl der Markt allmählich gesättigt ist. Auf lange Sicht kann man sogar davon ausgehen, dass Mobilfunk und Festnetz darum konkurrieren, was wodurch ersetzt wird.

Aufgabe 3

1. Das Verlangen nach Kommunikation zu jeder Zeit und an jedem Ort, nach ständiger Erreichbarkeit und der Möglichkeit, in Notfällen einen Hilferuf abzusetzen, haben dazu geführt, dass das Mobiltelefon nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken ist. Allerdings hat sich die Wissenschaft bis jetzt relativ wenig mit der Handy-Technologie beschäftigt, wenngleich ihr Einfluss auf unsere Art zu kommunizieren, zu leben und zu arbeiten mindestens so groß ist wie der des Autos oder des Fernsehens. • 2. Im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Mobilfunks kommt es darauf an, ob die Menschen seinen praktischen Nutzen oder die möglichen Gefahren für größer halten. Dabei spielen nicht in erster Linie die tatsächlichen oder statistisch wahrscheinlichen Gesundheitsprobleme (mit denen die Versicherungsgesellschaften in ihren Kalkulationen arbeiten) eine Rolle. Die Gefahren der Technik gewinnen in der Gesellschaft nur dann Bedeutung, wenn sie den Menschen bewusst sind und Gegenstand der Abwägung und Kommunikation darstellen. Dabei ist es bedeutungslos, ob eine Gefahr tatsächlich schwerwiegend, weitreichend oder ob sie überhaupt vorhanden ist.

Mündlicher Ausdruck - Seite 129

Aufgabe

1. Langfristig wird die Festnetz-Telefonie wohl durch den Mobilfunk ersetzt werden. • 2. Es sind hochfrequente elektromagnetische Wellen nötig, um die Daten zu übertragen. • 3. Sie hat Grenzwerte für die Strahlenbelastung erlassen. • 4. Hier in Griechenland fand und findet kein breiter öffentlicher Diskurs über die Risiken des Mobilfunks statt. In der Medienberichterstattung gibt es nur vereinzelt Beiträge zu diesem Thema. Proteste gibt es allerdings häufig vor Ort, wenn Anwohner sich durch Mobilfunk-Antennen gestört fühlen. Natürlich möchte niemand Gesundheitsprobleme durch eine neue Technologie bekommen, aber manchmal habe ich den Eindruck, dass diejenigen, die protestieren, in erster Linie an sich selbst denken. Sie beschweren sich, wenn sie keinen guten Empfang beim Handy haben, aber die Antennen sollen möglichst woanders aufgestellt werden. Ich denke, dass man ein gewisses Risiko in Kauf nehmen sollte, wenn man auf die Annehmlichkeiten, die einem die Handy-Technologie bietet, nicht verzichten will. Es ist so ähnlich wie beim Autofahren: Wir alle wissen, dass Unfälle passieren können; trotzdem benutzen wir unseren Wagen, und zwar bei weitem nicht nur, wenn es unbedingt nötig ist.

Hörverstehen: Handy-Störsender in Schule und Unterricht - Seite 130

1. c • 2. b • 3. a • 4. c • 5. a • 6. b

Ich persönlich finde, dass die Geräte ein Segen sind. Leider verstehen viele Jugendliche nicht, dass Handys im Unterricht und erst recht bei Prüfungen absolut nichts zu suchen haben. Im übrigen ist die Schule ja wohl der Ort, wo man im Notfall mit Sicherheit auch ohne funktionierendes Mobiltelefon zu erreichen ist. Ich bin auch nicht der Meinung, dass die Handyblocker irgendwelche Rechte der Schüler verletzen, schließlich gilt im Unterricht ohnehin Telefonier- bzw. SMS-Verbot. Außerdem hätte ich auch nichts gegen Handyblocker an anderen Orten wie z.B. im Kino oder in öffentlichen Verkehrsmitteln, weil mir das ständige Gebimmel und das zwangsweise Mithören von stundenlangen Privatgesprächen total auf die Nerven geht.

Lektion 21

Moderne Sklaverei

Aufgaben zum Text - Seite 132

Aufgabe 1

1. Kinderhilfswerk ist eine Organisation mit dem Ziel, Kindern in Not zu helfen. • 2. Versklavte Kinder sind Kinder, die wirtschaftlich oder sexuell ausgebeutet werden. • 3. Schuldknechtschaft bedeutet, dass eine Person so lange praktisch persönliches Eigentum einer anderen Person ist, bis sie ihre Schulden abgearbeitet hat. • 4. Abarbeiten bedeutet eine finanzielle Schuld durch Arbeit begleichen. • 5. Wenn jemand seine Arbeitskraft verpfändet, verpflichtet er sich, so lange zu arbeiten, bis seine Schulden abgearbeitet sind. • 6. Schuldknecht ist hier gleichbedeutend mit Sklave. • 7. Auf der untersten Sprosse der Leiter stehen bedeutet, dass sie eine sehr niedrige Stellung in der Gesellschaft haben. • 8. Es ist davon auszugehen bedeutet man kann mit einiger Sicherheit annehmen. • 9. Hier ist die politische Entschlossenheit gefragt bedeutet, dass bei diesem Thema der Wille der Politiker entscheidend ist.

Aufgabe 2

"terre des hommes" setzt sich insbesondere für den Schutz der Kinder vor allen Formen der Ausbeutung ein. Wir kämpfen beispielsweise in mehr als 30 Ländern dagegen, dass mit Jungen und Mädchen gehandelt wird: mit Aufklärungskampagnen für gefährdete Bevölkerungsgruppen, aber auch mit konkreten Unterstützungsangeboten für Kinder, die aus der Prostitution oder Arbeitsverhältnissen, in denen sie ausgebeutet werden, befreit werden. Sie werden medizinisch und psychologisch betreut und ihnen wird beim Start in ein neues Leben - etwa durch Ausbildungsangebote - geholfen. Unsere Schul- und Ausbildungsprojekte überall auf der Welt sind immer auch ein Weg zu verhindern, dass Kinder überhaupt in Verhältnisse gelangen, die der Sklaverei ähneln.

Aufgabe 3

1. Eine Variante, die sich immer mehr ausbreitet, ist der Handel mit Menschen, hauptsächlich mit Frauen und Kindern. Sie werden von ihren Besitzern gezwungen sich zu prostituieren oder sie müssen für wenig Geld als Haushaltshilfen oder Landarbeiter arbeiten. • 2. Erwachsene und Kinder, die wie Sklaven bei der Arbeit ausgebeutet werden, sind ein weltweites Phänomen und in fast allen Branchen anzutreffen. Besonders betroffen sind selbstverständlich die ärmeren asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Länder, aber auch in den entwickelten Ländern gibt es zahlreiche entsprechende Fälle. Alle Betroffenen sind arm, stammen aus den untersten sozialen Schichten ihrer Herkunftsländer und sind leicht in Angst und Schrecken zu versetzen, wie Frauen, Kinder oder illegale Zuwanderer. • 3. Viele bei uns käufliche Waren sind möglicherweise von Kindern hergestellt worden. So genannte Sozialsiegel - etwa bei Kaffee, Tee, Schokolade oder Teppichen - stellen sicher, dass bei der Herstellung die grundlegenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen respektiert werden. Die Erzeuger bekommen mehr Geld für ihre Produkte als normalerweise auf dem Weltmarkt mit den nach unten manipulierten Preisen

gezahlt wird. So können sie genügend Geld verdienen und ihre Kinder zur Schule gehen lassen. Der Einfluss der Konsumenten ist enorm. Sie haben die Möglichkeit, an die Verantwortung der Handelsunternehmen zu appellieren und sich zu erkundigen, unter welchen Umständen die Produktion von Handelsgütern geschieht.

Menschen im Müll

Aufgaben zum Text - Seite 135

Aufgabe 1

1. Das infernalische Bild ist gleichbedeutend mit grauenhafter Anblick. • 2. Gelump bedeutet hier Abfall. • 3. Blechfetzen sind rissige Streifen oder Stücke aus Blech. • 4. Mustert man uns in stummer Feindseligkeit bedeutet betrachtet man uns wortlos und abweisend. • 5. Unbeherrschtheit ist gleichbedeutend mit Gefühlsausbruch. • 6. Verlegen bedeutet peinlich berührt. • 7. Verzückung ist gleichbedeutend mit Begeisterung. • 8. Fusel ist billiger Alkohol. • 9. Schuttlandschaft ist eine Umgebung, in der es nur Trümmer gibt. • 10. Schwammig bedeutet aufgedunsen. • 11. Stinktier bedeutet hier eine von der Gesellschaft verachtete und ausgestoßene Person. • 12. Grässlich bedeutet scheußlich. • 13. Entlohnen ist gleichbedeutend mit bezahlen.

Aufgabe 2

1. Wir sind nicht mehr in der gepflegten Umgebung der Botschaft, sondern auf der Müllkippe. Ein riesiges Areal voller Abfälle erstreckt sich am Stadtrand von Santiago. Und dort leben ständig Tausende Männer, Frauen und Kinder in erbärmlichen Baracken. Müllmenschen! Sie sind in alte Fetzen gekleidet. Sie haben verdreckte und vom Fusel geschwollene Gesichter. • 2. Schon als wir der Müllkippe näher kommen, verspüren wir Brechreiz. Die aufgeschichteten Müllmassen befinden sich in einem Zustand permanenter Zersetzung und produzieren einen üblen Geruch nach Fäulnis, der einem das Atmen fast unmöglich macht. • 3. Wenn man höflich-korrektes Verhalten zeigt, so reagieren sogar die allerärmsten Südamerikaner mit einem unerhört würdevollen Auftreten. • 4. Dann fallen sie wieder in ihre alkoholselige Benebelung, ins Delirium der Illusionen zurück.

Mündlicher Ausdruck - Seite 136

Aufgabe

Die Menschen auf der Müllkippe am Stadtrand von Santiago leben unter kaum vorstellbaren Bedingungen. Natürlich haben sie keine richtigen Häuser, sondern nur erbärmliche Hütten und Unterstände. Ständig herrscht ein schreckli-

cher Gestank, die Luft ist verseucht, Lunge und Haut werden zerstört. Die Bewohner leben davon, den Müll nach Verwertbarem zu durchsuchen und es zu verkaufen. Vor allem sammeln sie Lumpen, die sie zu Mittelsmännern bringen und dafür bezahlt werden, allerdings in Alkohol. Das geschieht, um die Leute als billige Arbeitskräfte in Abhängigkeit zu halten. Als Folge davon sind fast alle Bewohner der Müllkippe, auch die Kinder, alkoholsüchtig und vegetieren dumpf vor sich hin, ohne Aussicht darauf, dass sich ihre Lage jemals verbessert. Allerdings haben es etwa 400 der Müllmenschen geschafft, ihr Schicksal wieder selbst in die Hand zu nehmen. Sie haben von der katholischen Kirche in Deutschland einen Lastwagen geschenkt bekommen, der es ihnen erlaubt, der Ausbeutung durch die Mittelmänner zu entgehen. Sie können jetzt die Lumpen selbst zu den Papierfabriken bringen und werden nicht mehr in Alkohol, sondern Lebensmitteln oder Bargeld bezahlt.
Als ich die Geschichte las, war ich schockiert. Solche menschenunwürdigen Lebensbedingungen sind ein Skandal. Auch was der Müllkönig Don Arcibaldo über die 400 und den Lastwagen erzählt, ist bei genauerem Nachdenken erschütternd. Er betrachtet es als großen Fortschritt und Anlass zu Hoffnung, dass seine Gefolgsleute jetzt selbstbestimmt arbeiten und leben, aber das ist natürlich relativ, denn im Müll werden diese Menschen auch weiterhin leben.

Hörverstehen: Der hungrige Planet - Seite 136

1. a • 2. c • 3. a • 4. c • 5. b

Thema des Interviews ist, wie man die Nahrungsmittelversorgung in der Dritten Welt verbessern kann. Der Ökonom Bhagwati ist der Meinung, dass direkte Nahrungsmittelhilfe in einigen Ländern helfen würde. Er hält im Gegensatz zu den meisten Experten eine Erhöhung der Weltmarktpreise für sinnlos, weil die meisten afrikanischen Staaten mehr Güter importieren als exportieren. Seiner Meinung nach ist auch eine Öffnung der Märkte in den reichen Ländern für afrikanische Produkte erforderlich und außerdem setzt er auf den Einsatz gentechnisch veränderter Agrarprodukte, um den Nahrungsmittelanbau zu erhöhen.
Ich würde dem, was Bhagwati sagt, zustimmen, aber er erwähnt nicht, dass es in Afrika auch noch andere Probleme gibt, die die Bekämpfung des Hungers erschweren, zum Beispiel das Thema Wassermangel, das sich in Zukunft wohl noch weiter verschärfen dürfte. Daneben darf man nicht vergessen, dass der Hunger auch eine politische Dimension hat. Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es in mehreren Regionen Kriege und Bürgerkriege, mit dem Ergebnis, dass die für den Transport von Nahrungsmitteln nötige Infrastruktur zerstört wird. Selbst wenn in einer Region also theoretisch genügend Nahrungsmittel produziert werden, gelangen sie oft nicht dorthin, wo sie gebraucht werden. Zur Bekämpfung des Hungers sind also auch politische Maßnahmen notwendig. Darüber hinaus sollten auch weiterhin Anstrengungen unternommen werden, das Bevölkerungswachstum in Afrika so weit wie möglich zu begrenzen.

zu fragen, ob unsere Auffassung von Mobilität Zukunft hat, macht man sich Gedanken über Autos, die weniger Benzin verbrauchen. Prozesse, die in die falsche Richtung gehen, werden nicht gestoppt, sondern perfektioniert. Man denkt nicht in größeren Zusammenhängen, versucht nicht die Ursachen der Probleme zu beseitigen, sondern nur deren negative Begleiterscheinungen. • 3. Und welches Ziel hält unsere Gesellschaft eigentlich für vorrangig? Ist es für uns am dringendsten, unsere Lebensqualität für einen kurzen Zeitraum und zu Lasten unserer Nachkommen zu steigern oder ist es wichtiger, dafür zu sorgen, dass die Menschen, die nach uns kommen, überleben können?

Mündlicher Ausdruck - Seite 139

Aufgabe

1. Klimakriege sind Gewaltkonflikte, die ihre Ursache in solchen Veränderungen des Klimas haben, die das Überleben von Menschen gefährdet, wie zum Beispiel Bodenerosion oder Naturkatastrophen. Klimaflüchtlinge sind etwa Menschen, die ihre Heimat nach Überschwemmungen, Vulkanausbrüchen, aufgrund von anhaltender Trockenheit o.Ä. verlassen. • 2. Es werden riesige Rohstofflager zugänglich, die bis jetzt vom Eis bedeckt waren. Die Industrieländer haben natürlich ein Interesse an deren Ausbeutung, aber es ist völlig unklar, wer das Recht dazu hat. Die Frage ist, ob die Beteiligten zu vertraglichen Regelungen darüber kommen können. • 3. Er ist der Ansicht, dass die Klimakonferenzen der UNO und die G8-Gipfel insofern sinnvoll sind, als sie das Thema im Bewusstsein der Öffentlichkeit halten. Seiner Meinung nach müssten die reichen Industrieländer mehr für den Klimaschutz tun. Daneben hält er es auch für unbedingt notwendig, dass eine grundsätzliche Diskussion über unseren Lebensstil und unsere Verantwortung kommenden Generationen gegenüber in Gang kommt.
Meiner Meinung nach hat der Autor völlig Recht. Ich habe mich schon oft geärgert, wenn ich höre, wie z.B. über immer sparsamere Auto geredet wird, während die Frage doch eigentlich ist, ob überhaupt jeder ein Auto haben muss. Leider ist es wohl so, dass selbst bei einer sofortigen ökologischen Kehrtwende die Erderwärmung nicht rückgängig gemacht werden kann, aber glücklicherweise produziert der Klimawandel nicht nur Verlierer, sondern auch Gewinner. In manchen Gegenden der Erde werden sich die Lebensbedingungen verbessern, weil durch den Anstieg der Temperaturen die Produktion von Nahrungsmitteln einfacher oder überhaupt erst möglich wird. Das darf allerdings nicht zu einem Nachlassen in den Bemühungen zum Schutz des Weltklimas führen. Was die ärmeren Länder der Erde betrifft, müssen auch sie in die Pflicht genommen werden, aber so, dass ihnen Entwicklung und nachhaltiges Wirtschaftswachstum möglich sind.

Schriftlicher Ausdruck - Seite 142

Aufgabe

Es gibt keinen Zweifel daran, dass eine der Globalisierungsfolgen eine verstärkte Migration weltweit, aber insbesondere auch eine Zuwanderung in die reichen westlichen Länder ist, ein Phänomen, dass wohl nicht rückgängig zu machen ist. Bis jetzt sehen wir in erster Linie die negativen Aspekte, wie etwa den Zustrom der unzähligen illegalen Wirtschaftsflüchtlinge in die USA und viele europäische Länder, den zu stoppen man sich bisher vergeblich bemüht. Im Grunde genommen ist die Situation paradox: Man versucht mit allen Mitteln, die Grenzen dicht zu machen, während die Migranten andererseits dringend z.B. als Saisonarbeiter in der Landwirtschaft gebraucht werden. Die Einwanderer müssen die Möglichkeit haben, sich legal und ausgestattet mit denselben Rechten wie die Einheimischen in dem neuen Land aufzuhalten und sich zu integrieren. Das ist sicher nicht leicht, besonders wenn es sich um Menschen aus anderen Kulturkreisen handelt. Ein gutes Beispiel stellt Deutschland dar, wo man es jahrzehntelang versäumt hat, die Einwanderer wirklich einzugliedern. Dort kann kaum die Rede sein von einem friedlichen Miteinander, weil sich vor allem in den großen Städten Parallelgesellschaften der Einwanderer gebildet haben. Als Folge davon sprechen viele nicht oder nur schlecht Deutsch, was zu Schwierigkeiten bei der Suche nach Arbeit und damit zu weiterer Isolation führt. Wenn es soweit gekommen ist, ist es schwer, die Migranten davon zu überzeugen, die Gesetze des Einwanderungslandes zu respektieren. Ich persönlich finde es bei aller Toleranz fremden Kulturen und Religionen gegenüber inakzeptabel, wenn etwa muslimische Eltern ihre Töchter nicht am Sportunterricht teilnehmen lassen oder sie zwangsverheiraten. Wer sich als Einwanderer in einer modernen freiheitlichen Gesellschaft niederlässt, muss bereit sein, deren Grundregeln anzuerkennen. Aufgabe von Staat und Gesellschaft ist es, den Migranten dabei zu helfen, wobei der Schule die wichtigste Rolle zukommt. Gleiche Bildungschancen sind meiner Meinung nach unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration.

In meiner Heimat sind etwa 10 Prozent der Bevölkerung Einwanderer, die meisten aus Albanien. Leider hat es bisher keine richtige Einwanderungspolitik gegeben. Die Mehrheit der Bevölkerung ist nicht gerade ausländerfeindlich, steht aber den Migranten einigermaßen misstrauisch gegenüber. Ich glaube, es wird noch einige Zeit dauern, bis man sich hier wirklich an die dauernde Präsens so vieler Fremder gewöhnt hat, aber eigentlich bin ich optimistisch. Schon jetzt sehe ich, dass junge Leute es ganz selbstverständlich finden, Freunde oder auch Partner ausländischer Herkunft zu haben.

Hörverstehen - Seite 142

1. Ja • 2. Nein • 3. Nein • 4. Nein • 5. Ja • 6. Ja • 7. Nein • 8. Nein • 9. Ja

Lektion 23

Nachhaltigkeit in den Schulalltag integrieren

Aufgaben zum Text - Seite 144

Aufgabe 1

1. Nachholbedarf haben bedeutet, dass man sich im Rückstand befindet. • 2. In Berührung gekommen ist gleichbedeutend mit in Kontakt gekommen. • 3. Wenn das gesellschaftliche Bewusstsein erst einmal da ist bedeutet wenn die Gesellschaft sich die Bedeutung des Themas erst einmal klargemacht hat. • 4. Intuitiv ist gleichbedeutend mit instinktiv.

Aufgabe 2

In allen Teilen der Welt gibt es Länder ohne eine integrierte oder effektive Strategie dafür, wie sich die Gesellschaft nachhaltig entwickeln kann. In diesen Ländern gibt es oft einen Mangel an gesellschaftlicher Beteiligung. In anderen Ländern ist zu sehen, dass die Gesellschaft noch gar nicht mit dem Konzept der Nachhaltigkeit in Berührung gekommen ist. Notwendig sind deshalb Förderprogramme, die dazu beitragen, uns das Thema bewusst und verständlich zu machen.

Aufgabe 3

1. Für einen großen Teil der Armen weltweit ist es eine Katastrophe, dass nicht nachhaltig gewirtschaftet wird. Ich bin daher nicht sehr zuversichtlich. Aber es gibt auch Positives zu berichten: Wir haben erkannt, dass Umwelt, Wirtschaft und Soziales eng miteinander verflochten sind. Man muss - anders als in der Vergangenheit geschehen - ihre wechselseitigen Beziehungen berücksichtigen. Wir sind jetzt aufgrund der Vorstellung von Nachhaltigkeit in der Lage, uns mit dem Weltmarkt in allen seinen Aspekten auseinander zu setzen. Wenn wir das verstehen, werden wir es auch schaffen, die Finanzkrise zu überwinden. Aber bis dahin werden viele arme Menschen auf diesem Planeten unter größten Schwierigkeiten überleben. • 2. Vonnöten sind deshalb Programme, die uns für das Thema sensibilisieren und es fördern. Es sind Ausbildungsprogramme auf allen Stufen ebenso wie bessere Bildungsprogramme erforderlich, die die Thematik der Nachhaltigkeit zum Gegenstand haben. Wenn die Gesellschaft erst einmal für das Thema sensibilisiert ist, sind wir in der Lage, die Lösung der ökologischen und öko-

nomischen Probleme mit besserem Wissen und mehr Sinn für Gerechtigkeit in Angriff zu nehmen. • 3. Um hier eine Änderung zu bewirken, müssen Politiker besser darüber unterrichtet werden, was Bildung für nachhaltige Entwicklung wirklich bedeutet. Nachhaltigkeit muss im Bildungssystem zum vorrangigen Ziel werden, es müssen Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden, man muss ermitteln, wie weit man vorangekommen ist und Erfolge sind bekannt zu machen. Nur so können Lehrer, Schüler und Schulverwaltungen die Bedeutung des Themas erkennen. Auch die Eltern sollten viel intensiver miteinbezogen werden, da nur eine Minderheit ausreichend darüber informiert ist, welche Wechselbeziehung zwischen Bildung und Nachhaltigkeit besteht. • 4. Man sollte sicherstellen, dass wenigstens die neuen Lehrer kompetent sind, um den Schülern das Thema Nachhaltigkeit zu vermitteln. Aus finanziellen Gründen ist eine Umschulung aller 60 Millionen Lehrer auf der Erde unmöglich. Möglich ist aber eine Kooperation mit den Universitäten, an denen Lehrkräfte ausgebildet werden. Diese Institutionen und die zuständigen Ministerien müssen noch besser in diesen Vorgang integriert werden.

Die Welt besser verstehen

Aufgaben zum Text - Seite 147

Aufgabe 1

1. Globalisierungsprozess ist die immer weiter fortschreitende weltweite Verflechtung in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt, Kommunikation etc. • 2. In atemberaubender Geschwindigkeit bedeutet rasend schnell. • 3. Die Medien stehen in der Verantwortung, Staaten beim Prozess der demokratischen Öffnung zu helfen bedeutet, dass die Medien die moralische Pflicht haben, Länder bei der Demokratisierung zu unterstützen. • 4. Hat sich eingebürgert bedeutet hat sich durchgesetzt. • 5. Sachkenntnis bedeutet Wissen über ein bestimmtes Thema. • 6. Ein Entwicklungsland ist ein Land, das hinsichtlich seiner wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung einen relativ niedrigen Stand aufweist. Als Schwellenländer werden solche Entwicklungsländer bezeichnet, die sich durch eine dynamische Wirtschafts- (und Sozial-)entwicklung auszeichnen und sich in der Übergangsphase zum Industrieland befinden. • 7. Breiter gefächert ist gleichbedeutend mit vielfältiger. • 8. Verdankt bedeutet wird beliefert. • 9. Hauptquartier ist gleichbedeutend mit Sitz. • 10. Unter Zivilgesellschaft versteht man eine demokratische Gesellschaftsform, die durch die aktive Teilnahme der Bürger am öffentlichen Leben gestaltet und weiterentwickelt wird.

Aufgabe 2

Es ist offensichtlich, dass IPS wesentlich anders als die Mainstream-Medien ist. Mit einer Berichterstattung über Hunger-, Natur- und Umweltkatastrophen, deren Ziel eine Wirkung auf breite Teile der Bevölkerung ist, erzielt man natürlich mehr Aufmerksamkeit. Ebenso mit Meldungen darüber, dass in bewaffneten Auseinandersetzungen Tausende sterben, oder Berichten darüber, dass eine Entscheidung von globaler Bedeutung getroffen wurde. Mit wenigen Ausnahmen werden aber auch solche Themen nicht auf längere Frist verfolgt. Wenn der Leser nicht ausgeprägt detektivisch begabt ist und nicht virtuos mit dem Internet umgehen kann, ist er verloren.

Aufgabe 3

1. Besonders die Ziele, die die UNO sich für das neue Jahrtausend gesetzt hat, könnten in den Herkunftsländern von Menschen, die in Armut leben, auf der Flucht oder ausgewandert sind, zu einer Verbesserung des Lebens beitragen. Wem jedoch diese Ziele oder die „Agenda 21" zur nachhaltigen Entwicklung unbekannt sind, der kann sich auch nicht dafür einsetzen. • 2. Das ermöglicht es den OECD-Mitgliedern, die ISP-Mittel in ihren Haushalten als offizielle Entwicklungshilfe zu verbuchen. Dass der IPS ohne diese ökonomische Unterstützung nicht überleben kann, liegt an der Art seiner Tätigkeit: Die Nachfrage nach seinen Diensten ist leider beschränkt.

Mündlicher Ausdruck - Seite 147

Aufgabe

1. Die Nachrichtenagentur IPS möchte durch seine Berichterstattung dazu beitragen, dass der Leser einen Einblick in die Hintergründe des tagespolitischen Geschehens gewinnt. Ihr besonderes Interesse gilt Themen wie der Globalisierung und ihren Folgen, den Entwicklungschancen in der Dritten Welt, Fragen der Umwelt, der Demokratisierung und der Menschenrechte. Diese so genannten „Eine-Welt-Themen" sollen mehr Geltung bekommen. • 2. Die Journalisten stammen aus Schwellen- und Entwicklungsländern und sind teilweise politischen Repressionen ausgesetzt. • 3. IPS wird aus den Entwicklungshilfe-Budgets der OECD-Staaten finanziert.

Hörverstehen: Chinas Industrialisierung - Seite 148

1. b • 2. a • 3. b • 4. a • 5. b • 6. c • 7. b

China hat sich in den letzten 30 Jahren von einem Agrarstaat in eins der am schnellsten wachsenden Industrieländer der Erde entwickelt. Der Beginn wurde nach dem Tod Maos mit der Liberalisierung der Landwirtschaft

gemacht. Danach folgte die Einrichtung der so genannten Sonderwirtschaftszonen, wo nach marktwirtschaftlichen Prinzipien produziert werden durfte und ausländische Investoren in die Unternehmen einsteigen konnten. Chinas Industrialisierung war auch deshalb so erfolgreich, weil es anders als andere Entwicklungsländer nie vom Westen abhängig geworden ist und weil es sich um einen autoritären Staat handelt, in dem Entscheidungen viel schneller getroffen werden können als in einer Demokratie. Im Westen wird China kritisiert, weil es aufgrund seines schnellen Wachstums stark zum Klimawandel beiträgt. Im Land selbst wird das ungerecht empfunden, weil seine Industrialisierung gerade erst begonnen hat. Außerdem wird dort viel Geld in umweltfreundliche Produktionszweige investiert. Es gehört zu den weltgrößten Herstellern von Solartechnik und sein Energiebedarf wird zu 10 Prozent aus erneuerbaren Quellen gedeckt.
Die Industrialisierung Chinas wird von der Welt mit staunenden Augen verfolgt. Wir alle erleben seit einigen Jahren, dass unsere Märkte mit chinesischen Produkten geradezu überschwemmt werden, wobei in letzter Zeit eindeutig eine Tendenz zu steigender Qualität auszumachen ist. Der gewaltige Wirtschaftsaufschwung hat auch dazu geführt, dass China immer stärker als Investor im Ausland auftritt und dass etliche westliche Staaten zu Schuldnern der Chinesen geworden sind. Von vielen wird diese Entwicklung als bedrohlich betrachtet, aber ich persönlich glaube, dass dadurch auch viele neue wirtschaftliche Möglichkeiten entstehen. Schließlich handelt es sich um einen riesigen neuen Markt. Ich persönlich finde es viel schlimmer, dass die Industrialisierung in China zu vielen Problemen geführt hat. Es gibt nicht nur riesige Umweltprobleme, sondern auch enorme soziale Unterschiede. Außerdem ist auch die politische Stabilität des Landes gefährdet, denn es dauert sicher nicht mehr lange, bis sich die Forderung der Bevölkerung nach einer umfassenden Demokratisierung nicht mehr unterdrücken lassen.

Lektion 24

Eine Riesenchance für das Ruhrgebiet

Aufgaben zum Text - Seite 150

Aufgabe 1

1. Ruhrgebiet ist die Region am Fluss Ruhr. Es ist Deutschlands größtes Ballungsgebiet mit über 5 Millionen Bewohnern. • 2. Hervorgegangen ist bedeutet hervorgebracht wurde. • 3. Kulturlandschaft ist ein durch menschliche Aktivität (wie etwa Landwirtschaft) geprägtes Gebiet. • 4. Faustregel ist eine grob gefasste, einfache Regel, nach der man sich in den meisten Fällen richten kann.

• 5. Sind angetreten bedeutet haben uns beworben. • 6. Kulturdezernent ist der für Fragen der Kultur zuständige Stadtrat. • 7. Bürgerschaftliches Engagement ist gleichbedeutend mit Einsatz der Bürger. • 8. Ballungsraum ist ein Gebiet, in dem viele Menschen wohnen und in dem viel Industrie angesiedelt ist. • 9. Und das hat sich auch in unseren Projekten widergespiegelt bedeutet das ist auch durch unsere Veranstaltungen ausgedrückt worden. • 10. Zu Botschaftern ... geworden sind bedeutet, dass die Menschen sich jetzt positiv über das Ruhrgebiet äußern und dafür werben. • 11. Strahlen wir jetzt auch nach außen ganz anders aus bedeutet vermitteln wir jetzt den Leuten außerhalb des Ruhrgebiets ein anderes, besseres Bild.

Aufgabe 2

1. Unsere Kultur ist nicht unser Erbe, sondern das Ergebnis unserer Arbeit. Die Kultureinrichtungen sind entstanden, weil sich Bürger engagiert und die Städte etwas geleistet haben. Als Ballungsraum stehen wir an dritter Stelle nach Paris und London und aus dieser Vielfalt hat sich eine faszinierende Kulturlandschaft entwickelt, die aber noch darauf wartet, als Ganzes wahrgenommen zu werden. • 2. Zudem/Außerdem/Zweitens verbessert sich in Zukunft die Zusammenarbeit der Städte noch weiter/mehr. Die Verbindungen zwischen den Sehenswürdigkeiten im öffentlichen Nahverkehr gab es ja, zum Beispiel bei der „Nacht der Industriekultur". Daraus ist eine Sightseeing-Linie entstanden, die ständig in Betrieb ist und die die Bahnhöfe mit den besonderen Orten der Industriekultur verbindet.

Aufgabe 3

1. Jedermann hat eine Beziehung zur Kultur. Ich persönlich habe eine sehr weit gefasste Vorstellung von Kultur; meiner Meinung nach gehören nicht nur Theater, Museen und Orchester dazu. Kultur ist erst mal unsere Lebens- und Arbeitsweise, unsere Art und Weise zu bauen, unsere musikalischen Vorlieben, unsere Lieblingsfilme. • 2. Das Thema Nachhaltigkeit ist von grundlegender Bedeutung. Ziel ist es nicht, nur im Jahr der Kulturhauptstadt selbst große Veranstaltungen zu organisieren, sondern das kulturelle Geschehen längerfristig zu beflügeln.

Mündlicher Ausdruck - Seite 150

Aufgabe 1

1. Man war sich von Anfang an einig, dass das Ruhrgebiet als Ganzes kandidieren würde und Essen nur als Stellvertreter fungieren würde. • 2. Man hat während der gesamten Bewerbungszeit zusammengearbeitet. Jede Stadt sollte Eigenes in das Gesamtbild des Ruhrgebiets einbringen. • 3. Man hat erreicht, dass die Bewohner des Ruhrgebiets jetzt noch besser Bescheid

wissen über die kulturellen Angebote der Region, dass sie öfter auch in die Nachbarstädte fahren, um kulturelle Veranstaltungen zu besuchen und dass sie als Botschafter der Region fungieren. Das Ruhrgebiet wird jetzt stärker als Ganzes wahrgenommen. Man hat sich als Ziel gesetzt, den Erfolg der Kulturhauptstadt in den nächsten Jahren zu strukturellen Verbesserungen zu nutzen. Die Zusammenarbeit der Städte soll noch besser werden, damit z.B. dauerhaft mehr Touristen kommen.

Aufgabe 2

Die Institution der europäischen Kulturhauptstadt ist nach einem viertel Jahrhundert im Bewusstsein vieler Menschen fest verankert. Dank der zahlreichen Besucher der Kulturhauptstädte hat dieser Titel laufend an Bedeutung gewonnen. Diese Veranstaltung unterscheidet sich von anderen kulturellen Veranstaltungen durch ihre Größe und Sichtbarkeit und setzt ein hohes künstlerisches Niveau voraus.
Die Idee für die Institution der Kulturhauptstadt stammt aus Griechenland. Unsere damalige Kultusministerin Melina Mercouri schlug dem Rat der Europäischen Gemeinschaft die alljährliche Benennung einer „Kulturstadt Europas" vor, was im Juni 1985 zu einem entsprechenden Entschluss der zuständigen Minister führte. Seitdem sind über dreißig Städte zu Kulturhauptstädten Europas ernannt worden, von Stockholm bis Genua, von Athen bis Glasgow und von Krakau bis Porto. Im Laufe der Jahre hat sich diese Veranstaltung weiterentwickelt, ohne von ihrem vorrangigen Ziel abzuweichen, den Reichtum, die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten des kulturellen Erbes in Europa herauszustellen und ein besseres Verständnis der Bürger Europas füreinander zu ermöglichen sowie ein Gefühl für die europäische Bürgerschaft zu entwickeln. Ich bin der Ansicht, dass diese Ziele in Europa noch nicht in vollem Umfang verwirklicht sind und dass aus diesem Grund die Institution der europäischen Kulturhauptstadt noch lange nicht überholt sein wird. Gerade in Zeiten der ökonomischen Krise sind zumindest in einigen Ländern anti-europäische Tendenzen zu verzeichnen, und da kann es nicht schaden, wenn es ein Gegengewicht gibt, das den Menschen vor Augen führt, dass die Kultur ein alle Europäer verbindendes Element darstellt. Im Übrigen gibt es infolge der EU-Erweiterung noch viele Städte und Regionen, die uns bisher praktisch unbekannt sind. So werden in den nächsten zehn Jahren Städte aus den neuen EU-Mitgliedstaaten des Baltikums sowie aus Malta, Tschechien und Slowenien die Gelegenheit haben, sich und ihre Kultur vorzustellen.
In meinem Heimatland sind bis jetzt dreimal Städte zu Kulturhauptstädten ernannt worden: Athen im Jahr 1985, Thessaloniki im Jahr 11997 und Patras im Jahr 2006. Das hat diesen Städten sicher wirtschaftlichen Gewinn durch erhöhte Besucherzahlen gebracht, aber natürlich profitieren auch die Stadtbewohner davon, und zwar über den Zeitraum des Veranstaltungsjahres hinaus.

Immerhin finden nicht nur herausragende kulturelle Veranstaltungen jeder Art statt, sondern es wird in aller Regel auch in Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur investiert. Insofern unterscheidet sich die Institution der Kulturhauptstadt nicht von anderen großen Ereignissen wie etwa eine Olympiade. Um noch einmal Griechenland als Beispiel anzuführen: Wenn Athen nicht im Jahr 2004 die Olympischen Sommerspiele ausgerichtet hätte, hätten die Athener wahrscheinlich bis heute noch keine U-Bahn.

Vielfalt der Kulturen als Ausgangspunkt für europäische Kulturpolitik

Aufgaben zum Text - Seite 153

Aufgabe 1

1. Widersprüchlich erscheinende Aussagen sind Äußerungen, die sich scheinbar widersprechen. • 2. Kulturföderalismus bedeutet, dass in Fragen der Kultur jeder EU-Staat alleine entscheidet, dass es also keine einheitliche europäische Kulturpolitik gibt. • 3. Verfassungsentwurf ist die Rohfassung für eine neue Konstitution. • 4. Identität stiftend bedeutet, dass etwas das Gefühl der Zusammengehörigkeit hervorbringt. • 5. Beklagt ist gleichbedeutend mit bedauert. • 6. Eigenheit ist gleichbedeutend mit Besonderheit. • 7. EU-Binnenmarkt ist der einheitliche Markt innerhalb der Grenzen der Europäischen Union. • 8. Ein Element der Einheitlichkeit in Europas Vielfalt brachten will sagen, dass es in Europa trotz weiter bestehender nationaler Unterschiede zu einer gewissen Angleichung gekommen ist. • 9. Stagnation bedeutet Stillstand. • 10. Unter einem hochkreativen intellektuellen Labor versteht man einen Ort, an dem ständig bedeutende Ideen produziert werden. • 11. Ungeheuer ist gleichbedeutend mit außerordentlich. • 12. Abendländisch ist gleichbedeutend mit westlich.

Aufgabe 2

1. Nur gemeinsame Werte und geteilte Überzeugungen sind in der Lage, Identität zu stiften. Nur wenn sie zugrunde gelegt werden, ist es möglich, die Aufgaben einer »Europäischen Kulturpolitik« zu formulieren, die ihrer Verantwortung für das gemeinsame kulturelle Erbe gerecht wird. • 2. Unsere Kultur gründet sich auf Transfer und Kommunikation. Lange bevor der EU-Binnenmarkt geschaffen wurde, war Europa eine Zone mit regem Handel, die sich von den Mittelmeerländern bis zu den baltischen Hansestädten, vom Schwarzen Meer bis zum Atlantik erstreckte/ausdehnte.

Aufgabe 3

1. Weil es diese Einheit in der Vielfalt gibt, gehört es zu den Prioritäten im europäischen Einigungsprozess, den Reichtum an Sprachen und Kulturen zu respektieren und unser gemeinschaftliches Kulturerbe zu fördern. In den Zeiten der Globalisierung ist dies so nötig wie niemals zuvor. • 2. Dabei respektiert sie hundertprozentig das Nachrangigkeitsprinzip, d.h. Entscheidungen werden nicht von den zentralen EU-Organen, sondern von nachgeordneten Organen der Mitgliedstaaten getroffen. • 3. Die Union respektiert das breite kulturelle, religiöse und sprachliche Spektrum. • 4. Rückblickend auf das im Laufe seines Lebens von ihm Erreichte erklärte Jean Monnet, dass er nicht die Wirtschaft, sondern die Kultur als Ausgangspunkt für die Vereinigung Europas wählen würde, wenn er noch einmal von vorn anfangen könnte. • 5. Der ungehinderte Warenverkehr wirkt als treibende Kraft und führt zu Neuerungen. Sie sind charakteristisch für eine europäische Kultur, die immer bereit ist, sich mit neuen Ideen und Denkanstößen auseinander zu setzen, gleichgültig, woher sie kommen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 154

Aufgabe 1

1. Die Unterstützung ist notwendig, weil das kulturelle Erbe durch die Globa*lisierung gefährdet ist.* • 2. *Über die Handelsrouten wurden nicht nur* Waren transportiert, sondern auch Ideen verbreitet. Das gilt u.a. für das Christentum, das europäische Modell der Universität oder die Idee des freien Bürgertums.

Hörverstehen - Seite 154

1. Nein • 2. Nein • 3. Nein • 4. Ja • 5. Ja • 6. Ja • 7. Nein • 8. Ja • 9. Nein

Lektion 25

Ich habe Phantasie nie als Fremdkörper empfunden, sondern als menschliches Organ

Aufgaben zum Text - Seite 156

Aufgabe 1

1. Fremdkörper ist hier gleichbedeutend mit etwas Unnatürliches. • 2. Traummodell ist gleichbedeutend mit Wunschvorstellung. • 3. In der Schublade lassen bedeutet abschreiben. • 4. *Mit Orientierungslauf meines Lebens sind die* Versuche gemeint, den richtigen Lebensweg zu finden. • 5. Unumkehrbarkeit

gewisser Prozesse will sagen, dass bestimmte Entwicklungen nicht rückgängig gemacht werden können. • 6. Dass ich den Wahnsinn in der Normalität anprangere bedeutet, dass die alltäglichen Absurditäten von mir scharf kritisiert werden. • 7. Ich bin nie von theoretischen Gesellschaftsmodellen ausgegangen bedeutet ich hatte nie eine Vorstellung davon, wie die ideale Gesellschaft aussehen soll. • 8. Heute fallen Autoren, die sich engagieren, leicht unter Gutmenschen-Verdacht bedeutet, dass politisch aktive Schriftsteller heutzutage oft als naive, nicht ernst zu nehmende Weltverbesserer betrachtet werden.

Aufgabe 2

1. So habe ich im Alter von 22 Jahren ein literarisch-musikalisches Sonderprogramm gemacht, ..., und habe bei der Universität Zürich um Erlaubnis zum Auftreten/Auftritt im alten Heizungskeller gebeten, und der Rektor war einverstanden. • 2. Später habe ich mich an Otto F. Walter gewandt, dem damaligen Leiter des literarischen Programms des Luchterhand Verlags, und ihm meine „Idyllen" geschickt. Er antwortete mir: Ja, das machen wir. Erst viel später ist mir klar geworden, dass so etwas in der Regel nicht geschah, sondern nur ausnahmsweise. • 3. Dieses Buch hat zum ersten Mal aufgezeigt, dass die Umwelt bedroht ist und gewisse Prozesse sich nicht umkehren lassen. Eines der krassesten Beispiele dafür, wie die Menschen mit technischen Errungenschaften umgehen, ist die Atomkraft.

Aufgabe 3

1. Inzwischen sind Sie einer der seltenen Menschen in der Schweiz, die ihren Lebensunterhalt mit dem Schreiben bestreiten können, man könnte sagen, bei Ihnen ist die Phantasie zur Profession geworden. • 2. Ich war immer bemüht, meine Ideen zu verwirklichen und mein Tätigkeitsfeld auszudehnen, Unerwartetes zu präsentieren. Ich war immer bestrebt, meinen Horizont für Neues zu öffnen, Erstaunendes darzubieten.

Mündlicher Ausdruck - Seite 157

Aufgabe

1. Hohler schrieb schon als Schüler Erzählungen und Reiseberichte, die in einer Zeitung veröffentlicht wurden. Mit 22 Jahren hatte er sein erstes literarisch-musikalisches Soloprogramm. Anfang der 80er Jahre hatte er großen Erfolg mit der satirischen Fernsehreihe „Denkpause", die ihn einem breiteren Publikum bekannt machte. Hohler gehört zu den politisch engagierten Künstlern und äußert sich immer wieder zu Themen wie Umwelt, Atomkraft, Asylpolitik usw. • 2. Hohler führt seinen Erfolg auf das stetige Bemühen zurück, seine Ideen zu verwirklichen, offen für Neues zu sein und

sein Publikum zu überraschen. • 3. Hohler hatte nie die Idee von einer idealen Gesellschaft wie viele andere linke Intellektuelle. Wenn etwas nicht so war, wie es seiner Meinung nach sein sollte, hat er darauf in seinen Büchern und Programmen reagiert. In solchen Fällen nahm und nimmt er auch an Demonstrationen und Protestaktionen teil.

Es klopft

Aufgaben zum Text - Seite 159

Aufgabe 1

1. Sich schleichen bedeutet sich langsam und vorsichtig bewegen. • 2. Dahinschrumpfen ist gleichbedeutend mit immer geringer werden. • 3. Zu einer Notlüge greifen bedeutet eine Ausrede benutzen. • 4. Es hing von der Schwere des Problems ab ist gleichbedeutend mit es kam darauf an, wie ernst die Angelegenheit war. • 5. Verjährt bedeutet hier, dass ein Delikt strafrechtrechtlich nicht mehr verfolgt werden kann, weil es zu lange zurückliegt. • 6. Bündelchen ist ein kleines Päckchen.

Aufgabe 2

1. Erst wenn er um zwei oder drei Uhr wach wurde, weil er zur Toilette musste, konnte es passieren, dass er nicht sofort wieder einschlafen konnte. Dann stieg er aus dem Bett, verließ lautlos mit einem Buch das eheliche Schlafzimmer und ging in sein Arbeitszimmer. Dort legte er sich auf seine Couch und las, bis er einschlief. • 2. ... wenn es zu ernsten Problemen kam, was Gott sei Dank die Ausnahme war, sah er den Patienten in der Nacht auf einmal vor sich und konnte dann nicht wieder einschlafen. • 3. Heute hatte er plötzlich erkannt, dass eine Tat zwar vor dem Gesetz verjähren konnte, dass man aber im Leben weiterhin die Schuld daran tragen würde. Er hatte sich seit damals sicher in vielen Dingen geändert, aber er war nach wie vor Manuel Ritter und dieser musste sich seinem Gewissen stellen. Es würde ein Urteil fällen, wenn er anfing, sich zu rechtfertigen.

Mündlicher Ausdruck - Seite 159

Aufgabe

1. Normalerweise geht der Ehemann ins Arbeitszimmer, legt sich auf die Couch und liest ein Buch, bis ihm die Augen zufallen • 2. Sie soll nicht erfahren, dass ihren Mann ein persönliches Problem quält, bzw. was für ein Problem ihn nicht schlafen lässt. Er möchte nicht gezwungen sein, seiner Frau eine Notlüge zu erzählen. • 3. Es fällt dem Arzt schwer, sie richtig zu dosieren. Eine halbe Tablette reicht nicht immer und eine ganze Tablette

führt dazu, dass er am nächsten Tag nicht richtig wach werden kann. • 4. Der Mann hat allem Anschein nach als junger Arzt einen schwerwiegenden Fehler begangen. Genaueres erfahren wir nicht aus dem Text. Auf jeden Fall belastet das Ereignis auch noch nach über zwanzig Jahren sein Gewissen, was darauf schließen lässt, dass es sich um einen sehr ernsthaften und verantwortungsvollen Menschen handelt. • 5. Die Frau glaubt, ihren Mann beschäftigt die Tatsache, dass ihr gemeinsamer Sohnes sehr in seine Freundin verliebt ist. Der Arzt gibt vor, die alten Liebesbriefe seiner Frau lesen zu wollen, die er zufällig gerade in der Hand hält.

Hörverstehen: Der multiple Schauspieler - Seite 160

1. a • 2. b • 3. b • 4. a • 5. c • 6. a

In dem Interview geht es um die Schauspielerausbildung in der heutigen Zeit. Die meisten Schauspielschüler haben in der Schule Theater gespielt und so ihre Lust am Spielen entdeckt. Viele sind schüchterne Typen, die sich durch die Schauspielerei als Person befreien wollen. Zwei Drittel der Kandidaten sind Frauen. Auch aus diesem Grund gibt es heute oft Probleme bei der Besetzung der männlichen Rollen, zumal es kaum noch Bewerber gibt, die dem klassischen Bild vom jugendlichen Helden entsprechen. In der Ausbildung geht es nach wie vor um die vier Säulen Stimme, Körper, Rolle und Theorie. Bei der Stimmbildung hat sich einiges geändert, da heute mehr Wert auf die Ausbildung einer individuellen Sprechweise und eines normativen Sprachgestus Wert gelegt wird. Außerdem nimmt man sich im Theater eher ein Beispiel am Film mit seiner schnellen, alltäglichen und direkten Sprache.
Heute muss den Schülern die Vielfalt der Spielweisen vermittelt werden. Der Schwerpunkt in der Ausbildung liegt nicht mehr so sehr beim Einstudieren von Monologen, sondern bei der Arbeit im Team, um die Schüler auf die Berufsrealität im Ensemble vorzubereiten. Schauspieler brauchen viel soziale, kommunikative und spielerische Kompetenz.
Ich kann sehr gut verstehen, dass besonders junge Menschen davon träumen, Schauspieler zu werden. Es ist ein Beruf, wo man in andere Rollen schlüpfen, seine Fantasie spielen lassen und neue Ausdrucksmöglichkeiten erproben kann. Das ist sehr wichtig in einem Alter, wo einerseits die Entwicklung der Persönlichkeit in vollem Gange ist und man seinen Platz in der Gesellschaft noch nicht gefunden hat, wo man aber andererseits vielen Zwängen ausgesetzt ist. Die Schauspielerei muss einem so als Inbegriff von Freiheit und Unabhängigkeit vorkommen. Sicher spielt auch das Vorbild mancher bekannter Schauspieler eine Rolle, d.h. man sehnt sich nach einem aufregenden Leben mit Erfolg, Ruhm und Geld. Das ist natürlich völlig

unrealistisch, da die meisten Schauspieler sich mehr schlecht als recht mit Gelegenheitsjobs (z.B. in der Fernsehwerbung) über Wasser halten oder zum Überleben auf eine andere Arbeit angewiesen sind.

Transkription der Hörverstehen

Lektion 1

Seid Männer! Tut euren Kindern den Gefallen!

Sie hören ein Interview mit dem Kinderpsychologen Wolfgang Bergmann.

Journalistin: Herzlich willkommen bei uns im Studio, Herr Bergmann! Zurzeit wird viel über eine Benachteiligung der Jungen im deutschen Bildungssystem diskutiert. Auch Sie haben ein Buch über die Probleme kleiner Jungs verfasst. Ist Ihnen das Problem aus Ihrer Arbeit bekannt, haben Sie es sozusagen kommen sehen?

Bergmann: Das Problem ist nicht neu. Ich habe bereits vor mehr als 10 Jahren Essays darüber geschrieben. Aber natürlich kocht es immer wieder hoch.

Journalistin: Von manchen wird eine Übermacht der Frauen im deutschen Bildungssystem – vor allem in den Kindergärten und Grundschulen – verantwortlich gemacht für ein Desinteresse der Jungen am Bildungsangebot. Teilen Sie diese Ansicht – bzw. wie würden Sie sie differenzieren?

Bergmann: Das allein ist nicht die Ursache. Aber es ist natürlich ein Problem. Schauen Sie sich nur an, wie ein Zivi im Kindergarten von den Jungs umlagert wird – da erkennen Sie schon, dass es ganz offensichtlich einen Mangel gibt. In Deutschland hat sich über die Jahre eine Tüddel-Friedens-Schlaffi-Pädagogik etabliert, die Jungen nicht gerecht werden kann. Wenn einem 10-jährigen Jungen eine frustrierte mittelalte Frau vorgesetzt wird, die immer nur redet und redet, ist es klar, dass der irgendwann eine Störung davon trägt. Wenn Johannes in der Kindergartengruppe einfach mal laut drauf losbrüllt, kommt sofort eine Erzieherin, die ihn ermahnt: „Aber Johannes, wollten wir nicht alle ganz leise sein?" Wenn zwei Jungs in einer Rauferei klären wollen, wer der King auf dem Hof ist, wird gleich der Morgenkreis einberufen. Und wenn ein Junge aus Frust über den Schulalltag die Türen knallt oder einen Stuhl umtritt, denkt die Mutter gleich, er endet im Knast. Diese verängstigte Harmonieseligkeit sorgt dafür, dass die Jungen ihre

männliche Seite nie kennen lernen. Und dass sie ihre Körperlichkeit nicht ausleben können. Darum fehlt ihnen jegliches Gefühl für Grenzen. Da wundert es mich nicht, wenn Jugendliche auch auf einen am Boden liegenden eintreten. Woher sollen die denn wissen, dass man so etwas nicht tut?

Journalistin: Das heißt, das Problem beginnt bereits in den Familien.

Bergmann: Aber hallo. Dort haben wir dominante, überbehütende Mütter und zumeist abwesende Väter. Mama ist immer da. Eine Rückkehr in den Schoß der Mutter ist immer möglich. Zwar wünschen sich die Jungen mit 10 oder 12 eine Abnabelung, kehren aber letztlich doch immer wieder in die mütterliche Obhut zurück. Die Kinder wollen erwachsen werden, aber die Mama hockt den 12- oder 13-Jährigen wie eine Glucke auf der Schulter. Ich erlebe hier in der Therapie Mütter, die ihre Söhne bis vor meinen Schreibtisch begleiten, mit großen Augen über das Wohl ihrer Sprösslinge wachen, die wollen quasi mit auf die Couch. Die muss ich dann ganz schnell vor die Tür setzen.

Journalistin: Gehört zu einer Übermacht des Weiblichen in der Erziehung nicht auch die Abwesenheit des Männlichen, sprich: des Vaters?

Bergmann: Ganz klar. Das ist der nächste Schritt in der Tragödie. Die Väter sind nicht Teil des Ganzen. Sie kommen vielleicht sogar mal gemeinsam mit Mutter und Sohn zu mir in die Therapiestunde, aber da hören sie dann, wie die Mutter mit festem Blick zu mir sagt: „Mein Sohn kommt für mich an erster Stelle." Sprich: Der Vater ist abgemeldet. Da denke ich dann auch oft: Die Jungen haben es nicht leicht.

Journalistin: Was ist Ihr Rat an die Väter?

Bergmann: Denen rufe ich zu: Seid Männer! Tut euren Kindern den Gefallen. Jungen brauchen dieses Gegengewicht zum Mütterlichen. Sie brauchen jemanden, der mit Ihnen mit Bauklötzen spielt und sich nicht darum schert, dass dann das Zimmer so unordentlich ist. Sie brauchen jemanden, der mit ihnen Fußball spielt und dem es egal ist, wenn sie dabei dreckig werden. Jemand, der ihnen nicht ständig das Hemd zurechtzupft. Und ich verlange von den Vätern, dass sie ihre männliche Kraft in der Familie einbringen. Dass sie ihre Söhne mal kräftig in den Arm nehmen, sie aber auch zurechtweisen und sagen: Pass auf Kleiner, bis hierhin und nicht weiter, ich bin dein Vater, ich sage wo es langgeht. Den Jungen geht das Herz auf, wenn sie diese liebevollen, autoritären Töne hören.

Journalistin: Vielen Dank für das interessante Gespräch!

Lektion 2

1. **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über hochbegabte Kinder.**
   Hochbegabte Menschen gibt es in allen Kulturen, zu allen Zeiten und in allen Bevölkerungsschichten. Hochbegabung ist keine Modeerscheinung und auch keine Einbildung von angeblich ehrgeizigen Eltern. Die Erwartung vieler Eltern und Lehrkräfte, dass aus bildungsnahen und betuchten Familien automatisch hochbegabte Kinder zu erwarten sind, ist ein nachgewiesener Irrtum. Hochbegabte Kinder jedoch aus Arbeiterfamilien, mit Migrationhintergrund, von Alleinerziehenden oder aus Familien mit vielen Kindern, werden häufig übersehen.
   Das legitime Ziel der 68er Generation, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen nach ihren Fähigkeiten erhalten sollen, ist in Deutschland gründlich verfehlt worden, da der Zusatz „nach ihren Fähigkeiten" im Laufe der Zeit keine Rolle mehr spielte. Die damals ergriffenen Maßnahmen, alle Kinder im gleichen Alter mit gleichen Anforderungen zu fordern und zu fördern, hat die Schwachen überfordert und die Hochbegabten ausgebremst. Der Beweis ist PISA - auch wenn viele es nicht hören wollen.
   Unser Land braucht eine optimale Förderung hochbegabter Kinder, da kein Land auf die innovativen, hochintelligenten Erwachsenen verzichten kann, wenn es in einer globalisierten Welt bestehen will. Wir benötigen die Menschen, die mit unüblichen Lösungsvorschlägen zu alten und neuen Problemen der Gesellschaft Stellung beziehen, aber vor allem den Mut haben, in dieser angepassten Gesellschaft neue Ideen einzubringen.

2. **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über Erziehungsmethoden und deren Wandel.**
   Seit einigen Jahren beobachten Forscher einen „Werte-Retro". „Wir leben in einer Welt, in der zunehmend Unsicherheit herrscht, in der es viele Möglichkeiten und Chancen gibt. Die Gegenreaktion ist der Ruf nach einer starken Hand", erklärt Christian Alt vom Deutschen Jugendinstitut in München. Kinder müssten heute jedoch vor allem Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Initiative und Durchsetzungsvermögen lernen, da könne Disziplin nur ein Faktor unter vielen in der Erziehung sein. „Liegt der Fokus primär auf Disziplin, erziehen wir unmündige Kinder", kritisiert Alt. Dem Deutschen Jugendinstitut zufolge verfolgen 80 bis 90 Prozent aller Eltern einen kooperativen Erziehungsstil. Die übrigen 10 bis 20 Prozent bevorzugen eher autoritäre Methoden. Das seien Eltern aus unteren Schichten mit einem geringen Bildungsniveau, so Alt. Vor allem Eltern

mit geringen materiellen und kulturellen Ressourcen seien mit ihren Kindern und den nötigen Aushandlungsprozessen überfordert, erläutert auch der Sozialwissenschaftler Werner Thole von der Universität Kassel. Seiner Ansicht nach geht kein Weg am „dialogischen Verhältnis" zwischen Kindern und Eltern vorbei. Die Schule sei bestimmt durch die Autorität des Lehrers, in den Familien aber „ist das entscheidende Stichwort Aushandeln", betont Thole.

3. ***Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über Berufe mit Zukunft.***
Auf dem Stellenmarkt brummt es: Es fehlen Lehrer, Ärzte und Ingenieure - und auch weiterhin werden Firmen nach Fachpersonal aus diesem Berufsgruppen dringend Ausschau halten. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts Prognos, die für die Zeitschrift Wirtschaftswoche erstellt worden ist und in der die 100 begehrtesten akademischen Berufe der Zukunft ausgewertet worden sind.
Gute Nachrichten für alle, die ihr Studium schon lange abgeschlossen haben und nun vielleicht doch noch als Pauker arbeiten wollen: Denn aufgrund des anhaltenden Lehrermangels haben auch Seiten- und Quereinsteiger gute Chancen. Möglich ist das etwa nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium und mit entsprechender Berufserfahrung, etwa als Chemiker - eine pädagogische Zusatzausbildung gibt es neben dem Unterricht.
Beste Aussichten haben Wirtschaftswoche zufolge aber auch IT-Spezialisten, Juristen, Physiker, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Hier übersteige die Nachfrage in den kommenden Jahren ganz klar das Angebot. Gefragt seien neben Spezialisten für die Branchen Energie, Gesundheit und Technologie vor allem Manager – knapp jedes fünfte Stellengesuch richte sich an Führungskräfte. Gesucht sind offenbar auch Fachkräfte in publizistischen und künstlerischen Berufen, ebenso wie Werbe- und Marketingfachleute.

Lektion 3

Der Wunsch, berühmt und angehimmelt zu werden, gehört zum Erwachsenwerden dazu

Sie hören ein Interview mit der Casting-Agentin Jacqueline Rietz.

Journalist: Guten Tag, Frau Rietz! Ich freue mich, dass Sie heute zu

Gast bei uns im Studio sind. In den letzten Jahren haben wir im Fernsehen eine ganze Flut von Casting-Shows erleben müssen. Wie stehen Sie persönlich zu Casting-Shows wie „Popstars" oder „Deutschland sucht den Superstar"?

Rietz: Meiner Meinung nach sind derartige Shows nur zu Entertainmentzwecken da. Soll heißen, die Art und Weise wie das ganze Prozedere dem Publikum präsentiert wird, wie die Sendung geschnitten wird und welche Emotionen da aufgebaut werden, sind nur dazu da, die Zuschauer zu fesseln und mit den meist jungen Kandidaten mitfiebern zu lassen. Ob bei diesen Shows aber wirkliche Stars herauskommen beziehungsweise gemacht werden, ist höchst fraglich.

Journalist: Wie definieren Sie denn den Begriff „Star"?

Rietz: Das ist schwer! Es gibt nur ganz, ganz wenige Stars und man muss da ganz klar zwischen einer Modeerscheinung, die bisher unbekannte Leute für kurze Zeit nach oben spült und dann wieder fallen lässt, und wirklich etablierten Berühmtheiten unterscheiden. Ein Star ist jemand, der über seine Zeit hinaus den Menschen ein Begriff ist und auch stilprägend für seine Epoche ist. Künstler wie Elvis Presley oder James Dean sind zwar schon lange tot, aber in den Köpfen der Menschen sind sie noch immer präsent und somit in gewisser Weise auch unsterblich, eben wahre Stars!

Journalist: Wie erklären Sie sich den Casting-Hype in Deutschland in den letzten Jahren?

Rietz: Casting ist definitiv eine Modeerscheinung! Vor ein paar Jahren wusste noch niemand, was „Casting" eigentlich bedeutet, und ich musste den Leuten immer erst erklären, was ich beruflich mache. Heute ist das, wie wir alle wissen, völlig anders und viele Jugendliche rennen zu Fernseh-Castings, um berühmt zu werden. Allerdings muss ich ganz klar sagen, dass diese Shows ein falsches Bild von dem vermitteln, was Casting wirklich bedeutet. Leute, die heutzutage mit Fernseherfahrung zu mir kommen, glauben oft genau zu wissen, was ein Caster macht, aber dieses Bild ist trügerisch. Wir setzen die Jugendlichen keinem künstlich hohen psychischen Druck aus und beleidigen sie auch nicht.

Journalist: Was treibt all die Jugendlichen zu Castings?

Rietz: Ich glaube, dass dieser Wunsch, berühmt und angehimmelt zu werden, in gewissem Maße zum Erwachsenwerden dazugehört. In dieser Phase des Lebens wird oft nach dem „Wer bin ich?" und „Welche Träume habe ich?" gefragt und gerade

diese Fragen sind, meiner Meinung nach, auch sehr wichtig. Das Problem ist allerdings, dass durch diese Shows die Erreichbarkeit dieser Träume suggeriert wird und die Jugendlichen letztendlich denken, dass sie durch diese Shows zum Star werden und ihre Träume verwirklichen können. Wirklicher Erfolg und eine große Karriere sind aber auch immer mit harter Arbeit und viel Disziplin und Talent verbunden. Das wird oft vergessen!

Journalist: Hat sich die Klientel Ihrer Agentur durch das Aufkommen der vielen Casting-Shows verändert?

Rietz: Viele Kinder und Jugendliche, die heute zu einem Agentur-Casting kommen, haben natürlich das Casting-Bild aus dem Fernsehen im Kopf und glauben, dass sie ab dem ersten Moment an perfekt sein müssen und sich keinerlei Fehler erlauben dürfen. Das führt dann natürlich zu Verkrampfungen und schließt ein freies und natürliches Spiel aus. Casting bei uns aber bedeutet, dass wir einfach eine Arbeitsprobe zu sehen bekommen und dann überlegen, ob überhaupt Talent vorhanden ist, wie wandelbar der Bewerber ist und wie er vor der Kamera mit Regieanweisungen umgeht beziehungsweise mit seinen Spielpartnern. Natürlich ist ein Casting in gewisser Weise auch eine Prüfungssituation, wir versuchen den Bewerbern aber weitestgehend den Druck zu nehmen, denn nur so ist ein freies und unverkrampftes Spiel möglich.

Journalist: In einem Interview mit der „Berliner Morgenpost" sagten Sie einmal über Castings: „Wichtig beim Casting ist es herauszufiltern, ob es Kindeswunsch ist oder die Eltern sich einen Traum erfüllen wollen." Wie gehen Sie da vor?

Rietz: Das merkt man im persönlichen Gespräch. Jüngere Bewerber werden von ihren Eltern zum Casting begleitet, und oft sieht man schon an der Art und Weise, wie sich Eltern und Kind verhalten, welches die wahren Beweggründe für den Besuch dieses Castings sind. Während des Castings sprechen wir dann auch in Abwesenheit der Eltern mit den Kindern und auch hier geben die Kinder oft sehr deutliche Signale, ob sie sich wohlfühlen und ob sie überhaupt für die Schauspielerei brennen oder nicht.

Journalist: Wie gehen Sie mit Eltern und Kind um, nachdem Sie die Eltern und deren Absichten enttarnt haben?

Rietz: Man muss ja immer vom Guten im Menschen ausgehen und jeder will natürlich das Beste für seine Kinder. Oft laufen diese Eltern einfach mit einer rosaroten Brille durch das Leben

und bemerken vor lauter Fürsorge und Zukunftsdenken gar nicht, dass die Kinder vielleicht einen ganz anderen Weg einschlagen möchten. Ich will diese Eltern dann in einem solchen Moment nicht vorverurteilen, sondern versuche zu sagen, dass es vielleicht besser wäre, wenn sich das Kind auf seine anderen Hobbys statt auf die Schauspielerei konzentrieren würde.

Journalist: Frau Rietz, recht herzlichen Dank für das Interview!

(planet-interview.de)

Lektion 4

Jetzt bewerben!

Sie hören ein Interview mit dem Berufsberater Franko Hunger von der Bundesagentur für Arbeit

Journalistin: Herr Hunger, ich darf Sie ganz herzlich in unserer Sendung begrüßen. Anfang September beginnt das neue Ausbildungsjahr. Wann ist der richtige Zeitpunkt, um sich dafür zu bewerben? Ist es bereits zu spät?

Hunger: Bis zum Ausbildungsbeginn sind es noch vier bis fünf Monate und Bewerber haben noch relativ gute Chancen, einen Platz zu finden. Allerdings nicht bei den ganz großen Unternehmen, die immer sehr früh einstellen. Die meisten Betriebe nehmen aber das ganze Jahr über Bewerbungen an. Am besten setzen sich Ausbildungssuchende mit der Agentur für Arbeit in Verbindung. Die hat einen sehr guten Überblick über die aktuelle Ausbildungssituation. Momentan ist das Stellenangebot übrigens bundesweit sehr gut.

Journalistin: Die Bewerbungs- und Einstellungszeiten sind also branchenabhängig?

Hunger: Branchenspezifisch sind die Einstellungszeiten nicht, sie hängen jedoch von der Größe des Unternehmens ab. Bei kleinen Unternehmen hat man gute Chancen, auch kurzfristig einen Platz zu bekommen. Die meisten großen Unternehmen der Bereiche Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie oder auch die überregionalen Banken haben ihre Ausbildungsplätze für dieses Jahr bereits vergeben. Bei ihnen laufen jetzt schon die Bewerbungsverfahren für das nächste Ausbildungsjahr.

Journalistin: Bieten kleinere Unternehmen den Azubis die gleichen Chancen wie die großen?

Hunger: Ein großes Unternehmen kann als Referenz im Lebenslauf besser aussehen. In der Ausbildungsqualität unterscheiden sich kleinere Unternehmen aber nicht von den größeren.

Journalistin: Wie kann sich jemand bereits während der Schulzeit bewerben, der noch kein Abschlusszeugnis mitschicken kann?

Hunger: Er sollte einfach das letzte und damit aktuelle Zeugnis verwenden. In der Hauptschule ist es das Halbjahreszeugnis der neunten Klasse. Einen guten Eindruck macht es natürlich, wenn man das Endjahres- oder Abschlusszeugnis später nachschickt. So zeigt man noch größeres Interesse. Unternehmen erwarten dann jedoch einen mit dem Halbjahreszeugnis vergleichbaren Schulabschluss und können bei Leistungsabfall absagen.

Journalistin: Welche Möglichkeiten hat jemand, der nicht rechtzeitig einen Ausbildungsplatz finden konnte?

Hunger: Auch nach Beginn des Ausbildungsjahres gibt es immer noch Stellen zu vergeben. Zudem endet die Probezeit drei Monate nach Ausbildungsbeginn. Nach dieser werden manche Azubis nicht übernommen und so wieder Ausbildungsplätze frei. Die Agentur für Arbeit und die Kammern bieten einen sehr guten Überblick über noch freie oder frei werdende Stellen.

Journalistin: Was raten Sie Azubis, die merken, dass sie den falschen Beruf erlernen? Welche Möglichkeiten bleiben nach einem Abbruch?

Hunger: Natürlich sollte man sich schon im Vorfeld Gedanken zum Berufswunsch machen. Falls sich in der Ausbildung inhaltliche oder zwischenmenschliche Probleme ergeben, ist es wichtig, nicht übereilt zu handeln. Vor dem Abbruch sollte man sich überlegen, wie es danach weitergehen könnte: Vielleicht ist noch Zeit für eine Neubewerbung. Ansonsten empfiehlt sich ein freiwilliges soziales Jahr oder eine Einstiegsqualifizierung. Eine so genannte EQ ist ein bis zu zwölf Monate dauerndes Praktikum bei einem Wunschbetrieb. Damit vermeidet man Lücken im Lebenslauf, knüpft Kontakte oder wird sogar in ein neues Ausbildungsverhältnis übernommen.

Journalistin: Welche Berufe sind momentan sehr gefragt, welche Bereiche überlaufen und in welchen hat man gute Berufschancen?

Hunger: Einen hohen Andrang und damit auch die schlechteren Perspektiven gibt es momentan in Bereichen wie Medien - bei den Ausbildungen zum Veranstaltungskaufmann, Mediengestalter - und Tourismus. Gute Chancen hingegen bieten sich in handwerklichen Berufen. An Jobs wie Müller, Schornsteinfe-

ger oder Verfahrenstechniker denken die Jugendlichen oft gar nicht. Sie werden überall gebraucht und die Bewerberzahlen sind hier sehr gering.

Journalistin: Woher weiß man welcher Betrieb einstellt und wie findet man den richtigen?

Hunger: Für die Suche sind Internetseiten wie www.arbeitsagentur.de, www.handwerkskammer.de oder www.dihk.de oder auch Seiten www.meinestadt.de zu empfehlen. Die Arbeitsagentur kann dann bei der Entscheidung zur Berufswahl helfen.

Journalistin: Wie wichtig sind denn berufliche Vorkenntnisse?

Hunger: Praktika oder in Eigeninitiative belegte Kurse werden immer als positiv angesehen. Sie können als Referenzen im Lebenslauf angegeben werden. Eine EQ ist außerdem bei der Berufswahl hilfreich und auch deshalb sinnvoll, da man auf diesem Weg seine persönliche Visitenkarte in einem Betrieb hinterlässt.

Journalistin: Welchen generellen Rat können Sie Ausbildungssuchenden geben?

Hunger: Sich so früh wie möglich um einen Ausbildungsplatz bemühen. Und auch wenn es am Anfang nicht gleich klappen sollte, nicht den Mut verlieren und dran bleiben - nach dem Motto „Der frühe Vogel fängt den Wurm".

Journalistin: Herr Hunger, vielen Dank für das informative Gespräch!

(weltderwunder.de)

Lektion 5

1. Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung zum Thema Headhunter.

Für viele Arbeitnehmer ist der Anruf eines Headhunters ein Traum. Doch wenn das Telefon tatsächlich klingelt, sind sie so schweigsam wie beim ersten Date. Das oberste Gebot bei einem solchen Anruf lautet, nicht nervös zu werden - denn der Anruf ist kein Verhör. Eines ist er allerdings schon: eine Auszeichnung für gute Arbeit und die Chance, die Karriereleiter ein bisschen schneller zu erklimmen.

Wird ein Headhunter - oder Executive Search Berater, wie sich die Fachleute auch nennen - auf einen Arbeitnehmer aufmerksam, hat der bereits an einschlägigen Stellen Eindruck hinterlassen. Wer von einem Personalberater angerufen wird, darf das als Anerkennung verstehen, denn wenn er identifiziert wurde, dann bringt er herausragende Leistungen auf seinem Gebiet und wird auch von anderen in der Branche empfohlen. Hoffnungsfrohe Hochschulabsolventen können deshalb in aller Regel nicht mit einem

Anruf vom Headhunter rechnen; Hauptklientel sind gestandene Manager mit langjähriger Berufserfahrung und Geschäftsführer aller Arten von Unternehmen. Der Mittelstand ist genauso Kunde wie Dax-Unternehmen. Das Kerngeschäft sind Fach- und Führungskräfte mit einem Jahreseinkommen von mindestens 120.000 bis 150.000 Euro.

2. Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung, in der ein Buch vorgestellt wird.

Die Autorin Beate Westphal ist Keks-Unternehmerin. Sie backt Kekse und verkauft sie in ihrem Talent-Café zusammen mit Heißgetränken. Aber was hat das mit dem idealen Job zu tun? Während ihre Gäste Kekse knabbern, unterhält sich die „Traumjobdetektivin" Beate mit ihnen. Ganz nebenbei tüftelt sie mit ihren Kunden deren Ziele, Talente, Schwächen und Wünsche aus und hilft ihnen so, den passenden Job für sich zu finden. Ihre persönlichen, warmherzigen und ermutigenden Tricks und Kniffe, wie man die ideale Arbeit für sich findet, hat sie nun auch in einem Buch festgehalten. "Eigentlich wäre ich gern ... Wie Sie Ihre Talente zum Traumjob machen" ist ein Ratgeber, der dabei hilft, die eigenen Überlegungen zu strukturieren. Das Buch richtet sich nicht nur an Menschen, die bereits erwerbstätig sind oder schon ein Studium / eine Ausbildung hinter sich haben. Auch wer sich erst noch entscheiden muss, in welche Richtung es gehen soll, kann es sinnvoll nutzen. Dieses Buch macht Mut, Berufsbilder, Tätigkeiten und Verdienstmöglichkeiten miteinander zu kombinieren, und ganz neue Wege zu entdecken, Berufung und Beruf zu leben.

Ebenfalls im Buch zu finden sind nützliche und wertvolle Quellen, Links und Literaturhinweise und eine "Gebrauchsanweisung", wie Zeitmanagement, Lebensplanung und die Umsetzung gelingen können, auch für das Leben um den Beruf herum.

3. Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über das Thema Burnout.

Das Wissenschaftliche Institut der AOK hat nach einer Analyse unter den 10,1 Millionen AOK-versicherten Arbeitnehmern erschreckende Zahlen veröffentlicht. Im vergangenen Jahr war demnach nahezu jeder zehnte Krankheitstag auf eine psychische Erkrankung zurückzuführen. Die Zahl der „Burnout"-Diagnosen hat sich innerhalb der letzten sechs Jahre verneunfacht. Die Diagnose „Burnout" trifft immer mehr Menschen und kostet die Wirtschaft Milliarden, denn er führt zu besonders langen Ausfallzeiten. Diese dauern mit 23,4 Tagen je Fall doppelt so lange wie der Durchschnitt mit 11,6 Tagen je Krankheitsfall. Laut der Analyse wurden im vergangenen Jahr knapp 100.000 Menschen mit insgesamt mehr als 1,8 Millionen Fehltagen wegen eines Burnouts krankgeschrieben.

Dabei sind es in erster Linie nicht die Führungskräfte, die sich in 60- bis 70-Stunden-Wochen für ihren Betrieb aufreiben und krankgeschrieben werden. Es sind vor allem Frauen zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr, die ein Burnout arbeitsunfähig macht. Sie sind doppelt so oft betroffen wie Männer. Die Detailanalyse bietet eine Erklärung: Beruf und Familie fordern doppelten Einsatz und wenig Freiraum bzw. selbstbestimmte Freizeit, in der ein Stressabbau möglich wäre.

Lektion 6

Arbeitslos? Nein, Vater in Elternzeit!

Sie hören ein Interview mit Stefan Frey, der ein Buch über Väter in Elternzeit geschrieben hat.

Journalistin: Herr Frey, herzlich willkommen bei uns! Sie haben ein Jahr lang Elternzeit genommen und ein Buch darüber geschrieben. Die meisten Väter belassen es bei der Elternzeit bei zwei Monaten. Im Rückblick betrachtet: Würden Sie eher ein Jahr empfehlen?

Frey: Ja. Für zwei Monate lohnt sich doch der ganze Aufwand nicht. Ich sehe diese zwei bezahlten Vätermonate eher als einen Anreiz, sich als Vater überhaupt mit dem Thema Elternzeit auseinander zu setzen. Wenn man wirklich die komplette Verantwortung für sein Kind übernehmen will, dann muss man schon länger daheim bleiben.

Journalistin: Viele Männer haben Angst, dass ihnen das beruflich Nachteile einbringt. Und Sie sind bei Ihrem damaligen Arbeitgeber doch auch auf Gegenwehr gestoßen.

Frey: Dass es so schwierig und teilweise so unter die Gürtellinie gehen würde, damit habe ich nicht gerechnet. Mein Chef konnte mit meinem Vorhaben überhaupt nicht umgehen. Als ich ihn darüber informierte, sagte er mir: „Ich habe drei Frauen in meiner Abteilung sitzen, und von allen hätte ich das erwartet, aber doch nicht von Ihnen." Meinen Plan, in Teilzeit zu arbeiten, hat er erst einmal abgeblockt. Das hat mich schnell zurück auf den Boden der Tatsachen geholt. Auch von meinem Vater und meinem Schwiegervater kam Kritik und die Frage „Was soll das denn jetzt? Du hast doch beruflich Erfolg, warum wirfst du das denn jetzt einfach hin?"

Journalistin: Und wie haben die Kollegen reagiert?

Frey: Von den Vorgesetzten kamen in der Folge immer wieder spöttische Kommentare wie „Dann hast du doch schon den Rock an" oder „Dann bist du doch schon beim Häkeln". Von meinen engeren Kollegen kamen eher neugierige Nachfragen, manchmal auch Bemerkungen, die sicher nicht böse gemeint waren, die ich wegen den unfairen Bemerkungen meiner Vorgesetzten dann auch negativ aufnahm. Ein Beispiel war die Frage, wann ich denn in Mutterschutz gehen würde. Gerade von Kolleginnen bekam ich jedoch Zuspruch.

Journalistin: Ist die Elternzeit für Väter also wirklich ein Karriereknick?

Frey: Nein, das würde ich nicht sagen. Ich arbeite mittlerweile in einer anderen Firma, weil meine Aufstiegschancen bei meinem alten Arbeitgeber eh' limitiert waren. Wenn man so wie ich während der Elternzeit Teilzeit arbeitet, sollte man darauf achten, dass man mit einem Aufgabengebiet betraut ist, dessen Erfolg und Fortschritt sich gut messen lassen. Viele Frauen, die in Teilzeit arbeiten, kennen die Situation bestimmt: Wenn man nicht immer da ist, entsteht beim Vorgesetzten häufig der Eindruck, dass man weniger produktiv ist. Teilzeitkräften wird genauer auf die Finger geschaut. Da ist es hilfreich, wenn man leicht Ergebnisse vorweisen kann.

Journalistin: Herr Frey, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch!

(eltern.de)

Lektion 7

Konsumgutscheine sind Unsinn

Sie hören ein Interview mit dem Politologen Stephan Leibfried.

Journalistin: Guten Tag und herzlich willkommen bei uns, Herr Leibfried. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs der vergangenen Jahre reicht schon jetzt etwa 1,35 Millionen Menschen in Deutschland der Arbeitslohn nicht mehr zum Leben. Wie stark wird sich diese Entwicklung durch die Rezession verstärken?

Leibfried: Dann geht diese Entwicklung in gleicher Richtung weiter. Die Zahl der so genannten Aufstocker, die zu ihrem Lohn noch staatliche Unterstützung hinzu bekommen, ist ja auch stärker gestiegen, als die Zahl der Arbeitslosen sank - es gibt eine Spaltung im Arbeitsmarkt. Und nun werden die Arbeitgeber

wahrscheinlich versuchen, durch geringere Löhne dem vollständigen Personalabbau vorzubeugen.

Journalistin: Viele Arbeitsmarktexperten rechnen trotz des Abschwungs mit keiner wesentlichen Verschlechterung am Arbeitsmarkt. Wie passt das mit der drohenden Entwicklung zusammen?

Leibfried: Viele Arbeitsmarktexperten ändern momentan eher im Tages- und Wochentakt ihre Prognosen. Die Voraussagen, die vor einigen Monaten nur wenig Verschlechterung am Arbeitsmarkt - keine höhere Arbeitslosigkeit - vorausgesagt haben, sind inzwischen nicht mehr besonders aussagekräftig. Die aktuellen Arbeitsmarktaussichten sind recht düster. Dass der Abschwung den Arbeitsmarkt wenig betreffen wird, das wird heute kaum noch einer sagen, jedenfalls nicht glauben. Eine andere Frage ist, wie sich die Löhne entwickeln werden. Vermutlich werden auch befristete Stellen oder Verträge von Leiharbeitern nicht verlängert werden, wie jüngst etwa bei den Stahlwerken Bremen geschehen.

Journalistin: Stehen uns amerikanische Verhältnisse bevor, dass Arbeitnehmer mehrere Jobs brauchen, um ihr Leben bestreiten zu können? Oder ist das für viele schon Realität?

Leibfried: Für viele vielleicht nicht, aber für eine erhebliche Zahl sicherlich, vor allem wenn es sich um Personen mit Familie handelt. Seit den 1980er Jahren beobachten wir ja eine Veränderung des sogenannten Normalarbeitsverhältnisses. Immer mehr Leute arbeiten Teilzeit, befristet, als Leiharbeiter oder zu Niedriglöhnen, die kaum zum Leben reichen. Oder sie unterbrechen ihr Arbeitsverhältnis immer wieder. Und wenn viele dieser Faktoren laufend zusammenkommen, dann nimmt automatisch die Zahl der Aufstocker zu, die dann in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit auftauchen. Aber immerhin: In den USA gäbe es nicht mal eine Bundesagentur, denn dort gibt es keine Bundesaufstockung von Löhnen durch die Arbeitslosenversicherung.

Journalistin: Nutzen die Arbeitgeber die Aufstockung niedriger Löhne auch dazu, Löhne zu drücken, damit die BA zuzahlt?

Leibfried: Das ist schon ein Problem, seit es überhaupt Sozialleistungen gibt: Wenn sie von staatlicher Seite eine Grundversorgung gewährleisten und man zu diesem Grundbetrag noch durch Arbeit hinzuverdienen darf beziehungsweise Arbeitseinkommen darauf angerechnet wird, wird es immer Arbeitgeber geben, die zu diesem Minimum nur einen Zuschlag zahlen wollen. Es entstehen „Mitnahmeeffekte" bei den Arbeitgebern - aber das ist vom System so gewollt, denn wir wollen die Grundsicherung unbe-

Lektion 8

Da gibt es keine Hemmschwelle mehr

Sie hören ein Interview mit Altan Kizilkaya von der Stuttgarter Sozialberatung.

Journalistin: Herr Kizilkaya, ich freue mich sehr, dass Sie zu diesem Gespräch zu uns gekommen sind. Wir möchten uns mit Ihnen über das Antigewalttraining für jugendliche Straftäter unterhalten, das Sie durchführen. Bewirkt so ein Antigewalttraining überhaupt etwas?

Kizilkaya: Ein klares Ja - wenn die Jugendlichen selbst motiviert sind. Wir sind keine Wunderheiler, wir können keinen zum Engel machen, aber wir können ihm den Weg zeigen. Ob derjenige ihn dann geht, bleibt jedem überlassen. Ich weiß aber, wie ich die Jugendlichen anpacken muss, denn ich war ja einer von ihnen. Das habe ich den studierten Sozialpädagogen voraus.

Journalistin: Wie sind Sie kriminell geworden?

Kizilkaya: Das begann schon mit 15 Jahren, da hat mich die Schule nicht mehr interessiert, ich habe dann alles Mögliche gemacht: das volle Programm, Schlägereien, Diebstahl, Raub. Ich bin von der Realschule geflogen, habe den Hauptschulabschluss nachgemacht, aber auch beim zweiten Versuch, die mittlere Reife zu machen, bin ich wieder rausgeflogen. Danach habe ich gejobbt, jetzt bin ich selbstständig im Autogeschäft. Das bedeutet: viel Stress, wenig Geld.

Journalistin: Beeindruckt die Jugendlichen Ihr Gefängnisaufenthalt?

Kizilkaya: Ich sage ihnen ganz klar, dass es dort nicht toll ist. Der erste Sommer ist am schlimmsten! Ich gebe ihnen einen Rat: Wenn du kriminell zu Geld kommen willst, geht das zwar schnell, aber maximal ein Jahr gut. Oder du kannst dir langsam etwas aufbauen, es dauert länger, bis du deine Wünsche verwirklichen kannst, aber es bleibt.

Journalistin: Wie sind Sie im Gefängnis gelandet?

Kizilkaya: Es war so ein dummer Streit in einer Disco. An Silvester 2001 war ich mit Freunden unterwegs, wir haben getrunken, und dann hat mich einer gefragt, warum ich so dumm gucke. Ich habe mich mit dem geprügelt, aber dann kamen vier Freunde von dem dazu. Ich nahm eine Flasche und schlug sie einem auf den Kopf. Erst als der auf dem Boden lag, habe ich realisiert, was ich getan habe. Das hat mir vier Jahre eingebracht.

Journalistin: Was sind denn die Gründe dafür, dass junge Männer zuschlagen?

Kizilkaya: Das Klima in den Discos ist echt schlimm, noch mehr als zu meiner Zeit. Eine Hemmschwelle gibt es nicht mehr. Es wird viel getrunken, und der Gruppenzwang ist groß: Jeder will der Coolste und der Verrückteste sein. Eine wichtige Rolle spielt aber auch die Perspektivlosigkeit. Mit einem Hauptschulabschluss kannst du fast nichts mehr machen.

Journalistin: Warum suchen die Jugendlichen an den Wochenenden Streit?

Kizilkaya: Stuttgart ist wie ein großer Laufsteg, alle wollen sich dort präsentieren, und dann gibt es auch die Rivalität unter verschiedenen Städten oder Stadtteilen. Wenn ein Streit ausbricht, will keiner als Feigling dastehen. Viele Jungs fragen sich: Was ist, wenn ich weggehe und meine Freunde mich Weichei nennen? Mittlerweile gibt es auch immer mehr Mädchen, die es cool finden, wenn ihre Freunde sich prügeln - und die sich sogar selbst prügeln.

Journalistin: Was kann ein Antigewalttraining an dieser Situation ändern?

Kizilkaya: Wir zeigen den Teilnehmern, wie sie ihre Aggressionen in den Griff bekommen können, damit haben sie sich vorher noch nie beschäftigt. Oft steht dahinter die Frage, wie soll ich reagieren, wenn mich einer provoziert? Da gebe ich konkrete Tipps: Den Blickkontakt erst gar nicht suchen. Mit dem Gegner reden, aber sachlich und nicht aggressiv. Und wenn der andere Streit sucht, sich einfach umdrehen und gehen. Dazu braucht es zwar Mut, aber wenn das einmal geklappt hat, ist das ein großes Erfolgserlebnis.

Journalistin: Warum denken die meisten, dass sie zuschlagen müssen?

Kizilkaya: Es geht oft um Stolz und Ehre. Wenn der andere dich beleidigt, und du greifst ihn an, bekommst du vor Gericht die Schuld. Du bist im Unrecht. Es gibt auch zwei Arten von Respekt. Wenn du nur aus Hass respektiert wirst, werden die anderen zutreten, wenn du am Boden liegst. Wenn sie dich aus Liebe respektieren, sind sie immer für dich da.

Journalistin: Oft ist ein Messer im Spiel - warum gehen die Jugendlichen bewaffnet ins vergnügliche Wochenende?

Kizilkaya: Entweder sie haben es aus Angst dabei, oder, um Macht auszuüben. Heutzutage gehören ein Messer und ein Teleskopschlagstock zum Standardaccessoire, das hat jeder, genauso wie seine Playstation. Ein Messer in die Disco reinzuschmuggeln, ist kein Problem. Wir haben uns früher bei Stress noch verabredet, zehn gegen zehn, heute gehen aber alle schon mit dem Messer in die Disco.

Journalistin: Wie könnte man daran etwas ändern?

Kizilkaya: Man müsste die Strafen rapide erhöhen, das würde abschreckend wirken. Und man müsste in den Schulen viel mehr machen, dort, am Ende der Grundschulzeit, fängt alles an. Es gibt viel zu wenig Lehrer, und viele können mit Gewalt nicht umgehen, sie sind dafür nicht ausgebildet. Viele haben vor den Schülern Angst und greifen deshalb nicht durch. Ich würde den Jugendlichen viel weniger Freiraum lassen, aber dafür mehr Beschäftigungen anbieten.

Journalistin: Ja, Herr Kizilkaya, das war wirklich ein interessantes Gespräch. Vielen Dank!

(stuttgarter-zeitung.de)

Lektion 9

Immer noch ein gewisser Mythos

Sie hören ein Interview mit dem Mafia-Experten Andreas Ulrich.

Journalist: Guten Tag, Herr Ulrich! Ich darf Sie herzlich bei uns im Studio begrüßen. Was führt dazu, dass Jugendliche Mitglied bei der Mafia werden?

Ulrich: Bei einer Arbeitslosigkeit von 70 Prozent unter Jugendlichen in Süditalien ist die Auswahl nicht sehr groß. Auf der anderen Seite umgibt die Mafia immer noch ein gewisser Mythos. Ich habe mal einen Killer getroffen, der sich in den Bergen verkrochen hat. Er sagte zu mir, er wollte Respekt. Das war für ihn ein Grund zur Mafia zu gehen. Und er wusste seine Familie versorgt für den Fall, dass er verhaftet werden sollte.

Journalist: Wie wird jemand zum Mafioso? Wird er hineingeboren oder von anderen Mafiosi angesprochen?

Ulrich: Man muss sich nur einmal den Marktplatz von Corigliano in Kalabrien ansehen, also den Ort, wo der Ex-Mafioso Giorgio Basile herkommt: Da gibt es einen Bestattungsunternehmer und das ist alles. Auf diesem Platz hängen junge Leute herum, da wagt es kaum der Carabinieri auszusteigen. Diese Jugendlichen sind sehr froh, wenn sie Aufgaben bekommen. Zunächst sind es Botengänge, dann ist vielleicht ein Auto anzuzünden oder irgendwann ein Geschäft. Man wird ja nur durch Empfehlung Mitglied. Und irgendwann ist die beste Art,

Karriere zu machen durch blutige Taten, also durch Morde. Je mehr Morde ein junger Mafioso begeht, desto schneller steigt er in der Hierarchie nach oben, desto schneller erfährt er die Macht.

Journalist: Was sind das für Typen, die zu Bossen werden? Was bringen die mit, um in der Mafia nach oben zu gelangen?

Ulrich: Ich glaube, man braucht Durchsetzungsvermögen, Charisma und eine gewisse Kaltblütigkeit. Mir sagte mal ein damals noch amtierender Mafia-Boss, der mittlerweile verhaftet ist, man müsse zu 99 Prozent aus Stahl und Eis bestehen und zu einem Prozent aus Mut und dem "Talent", im richtigen Moment zuzustechen.

Journalist: Sie haben bereits mit einigen Mafiosi gesprochen. Es scheint wohl auch einen gewissen Darstellungsdrang unter den Mafia-Mitgliedern zu geben, oder?

Ulrich: Ich denke schon. Im Moment habe ich auch den Eindruck, dass gerade die Mitglieder der `Ndrangheta versuchen, sich als einen Gegenpol zum Staat darzustellen. Es werden alte Mysterien wieder belebt, etwa dass der römische Staat eine Art Besatzungsmacht sei. Und dass die `Ndrangheta die Unabhängigkeit befördere. Sie versuchen in gewisser Weise, sich zu legitimieren.

Journalist: Gibt es eigentlich auch Frauen bei der Mafia?

Ulrich: Ich persönlich habe noch nicht davon gehört, dass Frauen bei der Mafia aufgenommen werden. Auf der andern Seite muss man sagen, dass jede Frau eines Mafioso genau weiß, was ihr Mann macht. Wenn der im Gefängnis sitzt, führt sie seine Geschäfte weiter. Das heißt, dass sie seine Befehle übermittelt und Bindeglied zur Organisation darstellt. Wirklich aktive Mafia-Frauen soll es laut Literatur im Einzelfall gegeben haben. Sie sind genauso schuldig, aber Frauen werden eher keine Morde ausführen. - Aber wie es im wirklichen Leben oft so ist, haben die Männer eine große Klappe und die Frauen das Sagen.

Journalist: Die kalabrische `Ndrangheta soll etwa 35 Milliarden Euro im Jahr umsetzen. Das ist mehr, als mit legalen Geschäften in Kalabrien erwirtschaftet wird! Womit verdient die Mafia solche Summen?

Ulrich: In Italien hat die `Ndrangheta in den 70er Jahren durch Entführungen sehr viel Geld gemacht. Danach hat sie es im Kokainhandel angelegt, wo sie mittlerweile eine führende Rolle in Europa innehat. Darüber hinaus hat sie zu tun

mit Schutzgelderpressung, Betrügereien, Waffenhandel. In Deutschland ist sie sehr aktiv im Baugewerbe. Was man nicht vergessen darf: Einiges wird mittlerweile durch Zins- und Kapitalerträge erwirtschaftet, denn die Organisation muss ja irgendwo ihr Geld angelegt haben.

Journalist: Herr Ulrich, das war ein sehr informatives Gespräch. Herzlichen Dank!

(planet-wissen.de)

Lektion 10

Höflich, aber bestimmt - richtiges Verhalten in Gewaltsituationen

Sie hören ein Interview mit dem Kriminalsoziologen Prof. Dr. Joachim Kersten.

Journalistin: Guten Tag, Herr Professor Kersten, immer häufiger kommt es in Deutschland zu Angriffen gewaltbereiter jugendlicher Schläger, z.B. in U-Bahn-Stationen, aber auch auf offener Straße. wie verhält man sich am besten in so einer Bedrohungssituation?

Kersten: Aus der Gewaltforschung über solche schwierigen Situationen wissen wir, dass man eine nicht mit der anderen vergleichen kann. Es gibt kein Patentrezept. Wenn einem die innere Stimme sagt „man muss jetzt was unternehmen", dann sollte man versuchen, das nicht alleine zu tun, sondern andere zu finden, die das auch so sehen und mit ihnen gemeinsam vorgehen. Die Polizei sagt immer: „Nicht den Helden spielen". Das ist absolut richtig. Also nicht alleine, sondern zu dritt oder viert auf Schläger zugehen. Denn die kalkulieren nicht, wie viel Strafe sie bekommen, aber sie überlegen sich, ob sie gegen eine Mehrheit, die ihnen sagt „hört auf", bestehen können und lassen, wenn sie in der Unterzahl sind, vom Opfer ab. Greift dagegen nur ein Einzelner ein, führt das oft zur Eskalation.

Journalistin: Was sollte man tun, wenn man direkt von einem Schläger angegriffen wird?

Kersten: Wenn man, wie die meisten Bürger, nicht gewalterfahren ist, muss man sich auf seine Instinkte verlassen. Selbstverteidi-

gungsinstinkte sind meistens richtig. Dazu gehört die Abwehr von Schlägen, aber nicht der angreifende Faustschlag.

Journalistin: Was raten Sie Menschen, die Zeuge einer Schlägerei werden?

Kersten: Zunächst einmal die Polizei anrufen und – wenn das gegeben ist – auf die Gefährlichkeit für das Opfer hinweisen. Also z.B. sagen „der liegt am Boden, die treten auf den ein, es wird immer schlimmer". Das muss man auch sagen, damit die in der Notrufzentrale wissen, dass es eine sehr ernste Situation ist und sich bemühen, sofort dort hinzufahren. Dann sollte man mit anderen zusammen hingehen und aus einem Sicherheitsabstand heraus die Täter höflich, aber bestimmt auffordern aufzuhören. Zum Beispiel: „Hören Sie auf damit. Die Polizei ist unterwegs. Wir sehen, was Sie da machen". Und man sollte nicht aufhören zu reden.

Journalistin: Helfen denn Worte, wenn Schläger wütend, rasend auf ihr Opfer einschlagen?

Kersten: Da gibt es kein Erfolgsrezept, aber man sollte es höflich und bestimmt versuchen. Man sollte die Täter nicht beleidigen, beschämen oder sonstwie weiter reizen, denn das steigert nur ihre Wut und ihr Gefühl, dass Rache legitim ist.

Journalistin: Sprechen wir mal über andere Situationen, die harmloser sind oder harmlos beginnen. Z.B. wenn man in der U-Bahn oder einem anderen Ort, an dem es verboten ist, jemanden antrifft, der raucht. Ist es unklug, die Person auf das Rauchverbot aufmerksam zu machen?

Kersten: Man kann nicht bei jedem Regelverstoß die Polizei rufen, sondern muss in der Zivilgesellschaft auch selbst auf Leute einwirken. Ob das funktioniert, hängt maßgeblich davon ab, wie man das tut. Es sollte – auch wenn man im Recht ist – freundlich rüberkommen. Wenn man höflich bleibt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass einen jemand brutal angreift, sehr gering.

Journalistin: Was ist, wenn sich Menschen absichtlich danebenbenehmen, um zu provozieren?

Kersten: Wenn ich als Einzelperson einer Gruppe gegenüberstehe, die den Anschein erweckt, provozieren zu wollen, ist es nicht besonders schlau, mit erhobenem Zeigefinger auf sie zuzugehen.

Journalistin: Es scheint, viele Menschen ärgern sich heute über Störer, aber behalten ihren Ärger für sich, statt den Störer zurechtzuweisen. Ist unsere Gesellschaft nachlässiger geworden,

was die Einhaltung von Normen angeht?

Kersten: Die Normeinhaltung ist in früheren Zeiten strikter kontrolliert worden – durch alle möglichen Leute. Heute herrscht eher eine Haltung vor, sich nicht einzumischen, wenn man sich nicht zuständig fühlt. Deshalb ist umso wichtiger, dass man Störern sagt, dass ihr Tun nicht normal ist. Wenn man in einer Gesellschaft ohne Kameras und Sicherheitsdiensten an jeder Ecke leben möchte, in einer Gesellschaft, in der man Konflikte durch Gespräche lösen kann, dann muss auch jeder etwas dafür tun. Der Gesetzgeber und die Polizei sind nicht für alles zuständig. Eine freiheitliche Gesellschaft bekommt man eben nicht geschenkt.

Journalistin: Ja, da kann man nur zustimmen. Vielen Dank für das interessante Gespräch!

(blog.br-online.de)

Lektion 11

Wie Reiche die Armen aus den Städten verdrängen

Sie hören ein Interview mit dem Stadtforscher Hartmut Häußermann.

Journalistin: Herr Häußermann, ich begrüße Sie herzlich zu einem Gespräch bei uns im Studio. Wer Geld hat, darf bleiben - und wer keins hat, muss aufs Land. Sie vertreten die These, dass bald nur noch Reiche die Innenstädte bevölkern und Einkommensschwache ins Umland verdrängen. Magern Deutschlands Speckgürtel wirklich ab?

Häußermann: Ja, abgesehen vom Sonderfall Berlin, wo Ärmere an den City-Rand gedrängt werden, passiert genau das in Städten wie München, Köln oder Hamburg.

Journalistin: Woher rührt diese Entwicklung?

Häußermann: Kaum jemand kann sich einen Chauffeur oder ein Kindermädchen leisten.

Journalistin: Wie bitte?

Häußermann: Das meine ich nur halb im Scherz. Früher zogen junge Paare ins Umland und bauten ein Eigenheim. Das tun sie nicht mehr. Warum nicht? Weil dieses Eigenheimmodell ein Hausfrauenmodell war. Heute haben in jüngeren Haushalten oft beide studiert, der Akademikeranteil bei Frauen ist rasant gestiegen

- und die wollen ihre Qualifikationen auch einsetzen. Also fahren zwei Leute ins Büro. Kommen Kinder dazu, wird die Logistik komplizierter: Die Kleinen müssen zur Schule, dann zur Nachhilfe oder zum Ballett. Wenn kein Personal da ist, das das organisiert, ist die Innenstadt der Wohnort der Wahl - deshalb entstehen überall diese familienfreundlichen Stadthäuser.

Journalistin: Die Einkommensschwachen sammeln sich also künftig in den Vorstädten. Und wo liegt das Problem?

Häußermann: Bisher noch in innerstädtischen Altbaugebieten, aber zukünftig in den Randgebieten formiert sich eine Unterklasse, die weder Geld noch Kontakte in andere Stadtteile hat und sich zudem zu einem Gutteil aus ethnischen Minderheiten rekrutiert. Das ist besonders für Kinder und Jugendliche hart, weil die oft keinen mehr kennen, der überhaupt arbeiten geht. Um sie herum beziehen alle Hilfeleistungen, den Freunden in der Schule geht es ähnlich. Wer oder was soll die noch für Schule oder Lehrstellensuche motivieren?

Journalistin: Klingt nach Endstation Vorstadt.

Häußermann: Plakativ gesprochen, ja. Die räumliche Konzentration von sozialen Problemen schafft neue Probleme. Wenn in einer Straße nur ein Alkoholiker lebt, ist das okay. Wenn Sie aber 20 haben, die auf der Parkbank rumsitzen oder auf dem Spielplatz rumlungern, sorgt das für Ärger.

Journalistin: Was wollen Sie dagegen tun?

Häußermann: Erstens: Die Bildungssituation in den ausgegrenzten Quartieren muss sich verbessern. Zweitens: Wer dort wegziehen will, muss die Möglichkeit dazu haben.

Journalistin: Solche Menschen mit Wohnraum zu versorgen, ist die klassische Aufgabe des sozialen Wohnungsbaus. Der ist in Deutschland aber politisch tot.

Häußermann: Leider. Dabei war er das einzige Instrument, das Leuten Zugang zu Quartieren schaffen konnte, die ihnen verwehrt bleiben - sei es, weil sie kein Geld haben oder als Mitglied einer Minderheit diskriminiert werden. Der stets propagierte freie Markt korrigiert soziale Unterschiede nicht. Vermieter wollen homogene Quartiere. Die werben ja sogar damit, dass eine bestimmte Klientel nicht bei ihnen wohnt. Für Makler und Property Developer sind sogenannte segregierte, also sozial entmischte Viertel gutes Geld wert.

Journalistin: Was sollte der soziale Wohnungsbau denn heute tun?

Häußermann: Städtische Baulücken auffüllen. Wo es die Chance gibt, soll-

te kleinteilig gebaut werden - und zwar von möglichst vielen unterschiedlichen Trägern mit Gemeinwohlorientierung, um einen guten Bewohnermix hinzubekommen.

Journalistin: Und das Geld dafür fällt vom Himmel.

Häußermann: Geld ist genug da. Aber eigentlich rate ich gar nicht zu großen Programmen dieser Art. Entscheidend ist, ob benachteiligte Kinder die Chance haben, auf gemischte Schulen zu gehen, Ganztagsschulen zumal, die Schutz bieten und in denen sie mit Kindern aus anderen Schichten lernen und ihre Freizeit verbringen. Dabei ist egal, wo das Schulhaus steht. Man muss sie vielleicht in Bussen herumfahren. Kinder, die auf Privatinstitute gehen, genießen dieses Privileg ja auch.

Journalistin: Sie reden wie ein Bildungspolitiker im Klassenkampf, nicht wie ein Stadtforscher.

Häußermann: Bildungspolitiker verlangen mehr Lehrer. Das ist okay, reicht aber nicht. Um mit einer amerikanischen Kollegin zu sprechen: Die Kinder sollen nicht nur wie die Mittelschicht lernen, sondern mit der Mittelschicht lernen. Peer groups, also gleichaltrige Freunde, sind entscheidende Lerninstanzen - wenn die nicht sozial durchmischt sind, verbaut das Lebenschancen.

Journalistin: Vielen Dank, dass Sie bei uns zu Gast waren, Herr Häußermann!

(spiegel.de)

Lektion 12

Ist multikulti gescheitert?

Martin: Also, findest du nicht auch, dass die Vorlesung heute sehr interessant war? Besonders die Definition von Integration, kein kompliziertes Bla-Bla, sondern schlicht und einfach, dass sich Menschen, die ausgewandert sind, in einer neuen Gesellschaft zurechtfinden müssen. Ich finde, das hat er prima auf den Punkt gebracht.

Lea: Ja, ja. Und zum Zurechtfinden gehört natürlich auch, die Lebensgewohnheiten der Länder, wo sie angekommen sind, zu verstehen und anzunehmen. Und noch dazu bei den Lebensgewohnheiten zu ermöglichen, dass ihre Kinder sich auch zurechtfinden und im Grunde genommen sich nicht anders entwickeln.

Martin: Dann bedeutet Integration also nichts anderes, als dass Menschen

mit unterschiedlicher Herkunft das Leben in der Gesellschaft miteinander organisieren.

Lea: Ein gutes Beispiel ist da - glaube ich - Frankreich: Aufgrund einer Richtlinie des ehemaligen Innenministers sollte da ein Teil der illegalen Einwanderer eingegliedert werden. Von 30.000 Einwandererfamilien, deren Kinder in Frankreich zur Schule gehen, wurden aber letztlich weniger als 7.000 eingegliedert.

Martin: Genau, davon habe ich auch gelesen. Wenn ich mich richtig erinnere, waren 23.000 illegale Familien, die ihren Lebensmittelpunkt seit Jahren in Frankreich haben, davon bedroht, aus Frankreich ausgewiesen zu werden. Das ist doch eigentlich ein Skandal, findest du nicht? Für mich sieht das so aus, als ob der französische Staat gar nicht ernsthaft versucht hätte, das Integrationsproblem zu lösen.

Lea: Ich glaube nicht, dass man das so sagen kann. Es ist nämlich auch ein schwieriges juristisches Problem. Es geht um das Bleiberecht, also dass Familien, deren Kinder zur Schule gehen, trotzdem ausgewiesen werden.

Martin: Ja schön, aber Gesetze kann man schließlich ändern, oder? Ich meine, es ist ja nichts Neues und es sind ja nicht wenige, die als Asylsuchende oder als Kriegsflüchtlinge ins Land gekommen sind, und die dann schon Jahre dort leben. Die kann man doch nicht so in der Luft hängen lassen beziehungsweise einfach rausschmeißen, wenn es einem gerade passt.

Lea: Sicher, ich finde auch, dass die ein Bleiberecht bekommen müssen. Man muss das so sehen, wenn man Asyl beantragt oder Kriegsflüchtling ist, dann ist das die Phase, in der man als Einwanderer gilt. Dies ändert sich, wenn man Kinder kriegt, und die Kinder anfangen, in dem Land zur Schule zu gehen.

Martin: Stimmt. Diese Kinder sind dann nicht mehr Einwanderer, sie sind Deutsche oder Franzosen, deren Eltern aus der Türkei oder von wo auch immer kommen. Wenn Familien so lange hier sind, dass ihre Kinder jetzt hier zur Schule gegangen sind und eigentlich nur dieses Land kennen, dann müssen sie hier eine verfestigte Aufenthaltsgenehmigung und eigentlich auch die Staatbürgerschaft kriegen, weil sie Inländer sind.

Lea: Natürlich gibt es auch noch andere Probleme. Der Professor hat ja das Thema der Globalisierung angesprochen. Er war da ein bisschen skeptisch, ob Integration unter erschwerten ökonomischen Bedingungen in einer Weltgesellschaft möglich ist, die ständigen Migrationsströmen ausgesetzt ist.

Martin: Ach ja. Welches Land hat er noch mal als Beispiel genannt?

Lea: Großbritannien.

Martin: Richtig. Viele polnische Arbeiter wandern zum Arbeiten nach England aus. Da finden sie auch schnell einen Job, aber meist nur auf der Basis des Mindestlohns und der liegt bei etwas über 5 Pfund pro Stunde. Genau dasselbe passiert auch in Spanien, wo sie auch immer billige Arbeitskräfte suchen. In Europa wird so die Schere zwischen arm und reich immer größer und das ist wirklich sehr schlimm.

Lea: Aber weißt du, die Frage nach dem ökonomischen Wohlstand betrifft gar nicht nur die Einwanderer, sondern auch die einheimische Bevölkerung. Das Problem ist, dass sich Einwanderer ihren Wohlstand hart erkämpfen müssen. Sie müssen aber die Freiheit haben und die Möglichkeit erhalten, sich hier durchzusetzen, zu arbeiten.

Martin: Ein anderes Thema ist die Schule. Sie muss nämlich dieser Realität der Einwanderung strukturell gerecht werden. In Deutschland leben rund 15 Millionen Ausländer, wovon nur ein Viertel keine Arbeit hat. Aber Integration beinhaltet ja nicht nur die ökonomische, sondern auch eine kulturelle Seite. Deshalb müssen Migranten die Werte und Grundrechte moderner Demokratien akzeptieren. Das tun sie aber nicht alle.

Lea: Genau, die berühmten Parallelgesellschaften. Du musst nur mal nach Neu-Köln fahren, da kommst du dir vor wie im Ausland. Da fragt man sich schon, wie es dazu kommen konnte.

Martin: Der Grund ist wohl, dass bei uns lange ein Teil dieser Migranten und auch der Islam verdrängt worden sind, und zwar von der Politik und den Leuten.

Lea: Aber der Professor hat gesagt, dass es andererseits auch Einwanderungsgesellschaften gibt, wie zum Beispiel die USA, die immer als Parallelgesellschaften funktioniert haben, und zwar gar nicht schlecht.

Martin: Ja, aber es funktioniert nur, wenn es ein gutes Schulsystem gibt. Wenn es Probleme mit den Schulen gibt, kannst du die Eingliederung vergessen.

Lea: Ja, das sehe ich ganz genau so. Und bei läuft da wirklich einiges falsch, wenn nicht mal alle Kinder richtig Deutsch lernen. Es gibt ja Leute, die behaupten, dass sich die Idee der multikulturellen Gesellschaft in Deutschland nicht durchgesetzt hat. Vielleicht haben sie ja Recht.

Martin: Das ist doch Unsinn! Die multikulturelle Gesellschaft ist eine Realität. Wenn du sagst, die multikulturelle Gesellschaft ist gescheitert, würde das bedeuten, du schmeißt alle Ausländer raus. Ansonsten ist sie ein Fakt, sie ist weder gut noch schlecht. Wir haben eine multikulturelle Gesellschaft. Wir müssen sie nur richtig gestalten.

Lektion 13

Macht den Alten nicht alles nach!

Isabel: Du, weißt du, was mir eine Freundin zum Geburtstag geschenkt hat?

Paolo: Nee, wie soll ich das wissen? Aber sag mal!

Isabel: Einen Knigge!

Paolo: Hä?

Isabel: Ein Benimmbuch! Du weißt schon, gute Manieren, wie man Hummer richtig isst und so Sachen. Ich hab zwar nichts gesagt, aber ein bisschen verstaubt find ich das schon. Du nicht?

Paolo: Also, eigentlich nicht. Ich meine, jeder sollte doch etwas über moderne Umgangsformen wissen.

Isabel: Okay, *aber alle kennen doch die Spielregeln.*

Paolo: Wirklich? Ich meine, je nachdem, ob du auf einer Studentenparty oder einem Firmenjubiläum bist, sehen diese Regeln schließlich total unterschiedlich aus. Da musst du schon - wie heißt das so schön - Situationskompetenz haben und flexibel sein.

Isabel: Ich dachte, es gäbe klare Vorschriften, zum Beispiel, dass man sich beim Tischbesteck von außen nach innen vorarbeitet.

Paolo: *Das ist die so genannte Etikette – also die Regeln für Essen,* Kleidung, Kommunikation, Persönlichkeit und Korrespondenz, die ganzen Dinge, die wir in beruflichen und gesellschaftlichen Situationen anwenden können.

Isabel: Mir scheint viel wichtiger zu sein, dass die Grundhaltung stimmt: der Respekt gegenüber dem anderen.

Paolo: Ja, das stimmt natürlich. Die innere Einstellung ist die halbe *Miete. Wenn du nicht weißt, wie man Hummer isst, verzeiht* man dir das schon, wenn du dich nett entschuldigst. Aber es gibt auch Sachen, die sind wirklich unschön. Wenn du, sagen wir mal, zum Glas greifst, bevor der Gastgeber seinen Toast ausgebracht hat. Wenn du ein bisschen Gefühl für Stil und Takt hast, musst du das natürlich nicht extra nachlesen.

Isabel: Dann könnte man vielleicht so sagen: Umgangsformen sind eine taktvolle und flexible Anwendung der Etikette, hm?

Paolo: Du hast's erfasst!

Isabel: Das Buch enthält auch ein Kapitel über richtige Kleidung.

Paolo: Überrascht dich das? Auch mit deinem Äußeren signalisierst du Respekt – dass du also zum Beispiel niemandem Schmutz oder Schweißgeruch zumutest, versteht sich. Für Businesskleidung gibt's Standards, aber die werden - und da ist das Problem - je

nach Firma unterschiedlich ausgelegt.

Isabel: Na super! Und was mache ich, wenn ich meinen neuen Job antrete und den Dresscode in der Firma noch nicht kenne?

Paolo: Du kannst ja nachfragen, das zeigt, dass du dir Gedanken über das Thema machst. Im Zweifelsfall musst du natürlich erst einmal in klassischer Businesskleidung auftreten, danach wirst du schon sehen.

Isabel: Weißt du, etwas wollte ich fürs Büro schon immer wissen: Darf ich eigentlich als Frau selbst durch eine Tür gehen, oder düpiere ich damit den, der sie mir aufhalten wollte?

Paolo: Wenn dir jemand die Tür aufhält, ist das eine nette Geste – das kannst du auf jeden Fall annehmen. Darauf warten musst du aber nicht. Ich hab mal gelesen, dass die ladies first- Regeln aus einer Zeit kommen, wo die Frauen so pompöse Kleider trugen, dass sie sich kaum bewegen konnten. Schrecklich, nicht?

Isabel: Na, das ist ja Gott sei Dank vorbei.

Paolo: Ja, und die Umgangsformen entwickeln sich ständig weiter. Im Beruf sind jetzt Hierarchien ausschlaggebend – zum Beispiel wird zuerst der Ranghöchste begrüßt, egal, welchen Geschlechts.

Isabel: Ja, ich weiß. Und wenn du als Frau einen Geschäftskunden ins Restaurant einlädst, dann gehst du vor, nicht der Mann. Wer wen umsorgt, entscheidet die berufliche Rolle, nicht das Geschlecht. Meine älteren Kollegen haben allerdings davon noch nichts gehört – die lassen mich immer als Erste aus dem Aufzug.

Paolo: Ach, einem Kavalier der alten Schule würde ich seine Umgangsformen nie aberziehen. Auch bei jungen Männern finde ich es sehr höflich, wenn sie die Tür aufhalten – den Stuhl zurechtrücken würde bei ihnen aber ziemlich albern wirken.

Isabel: Oder so Formulierungen wie »Gestatten Sie«...

Paolo: Ja, genau. Vor den 68er-Jahren galt Bescheidenheit noch als Tugend und zeigte sich auch in der Wortwahl. Immer furchtbar viel Konjunktiv, so Sätze wie »Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem Gespräch einladen würden«.

Isabel: Was schreibt man jetzt?

Paolo: »Ich freue mich, wenn Sie mich zu einem Gespräch einladen.« Klingt selbstbewusst, aber nicht überheblich. Heute muss man sich gut verkaufen, aber man kann auch zu Schwächen und Fehlern stehen.

Isabel: Dazu fällt mir die Geschichte mit dem unehelichen Kind von Franz Beckenbauer ein. Er hat es genau richtig gemacht: sich sofort dazu bekannt und die Konsequenzen übernommen.

Paolo: Darüber redet heute keiner mehr. Hätte er das nicht so besonnen

gehandhabt, wäre die ganze Geschichte zu einer Klatschlegende geworden. Sag mal, steht in deinem neuen Buch auch was über Alkohol am Arbeitsplatz drin?

Isabel: Keine Ahnung. So weit bin ich noch nicht. Warum fragst du?

Paolo: Na ja, mir hat mal jemand, der eine Zeit lang in Südkorea gearbeitet hat, erzählt, dass es dort ein Zeichen des Vertrauens ist, wenn man miteinander so richtig abstürzt.

Isabel: Na, das gilt in Deutschland sicher nicht. Wenn jemand nicht mit Alkohol umgehen kann, wird das doch so interpretiert, dass er seine Grenzen nicht kennt.

Paolo: Mit so einem habe ich auch jeden Tag zu tun: mein Chef. Nicht dass er trinkt, aber er kommt ständig in mein Büro, ohne anzuklopfen. Vielleicht sollte ich das bei ihm auch mal machen.

Isabel: Grundverkehrt. Das wäre doch ein Zeichen, dass du sein Verhalten akzeptierst. Ich würde höflich Kritik äußern.

Paolo: »Höflich« heißt?

Isabel: Unter vier Augen und in der Ichform. So kannst du dein Anliegen vertreten, ohne seine Autorität zu verletzen.

Paolo: Ich könnte ihm natürlich auch so ein Buch schenken, wie du bekommen hast. Um ihn ein bisschen zum Nachdenken anzuregen ...

Lektion 14

Wir haben alles verloren

Sie hören ein Interview mit Rosemarie Maibaum, die mit ihrer Familie nach dem 2. Weltkrieg aus Niederschlesien vertrieben wurde.

Journalistin: Liebe Hörerinnen und Hörer! Ich darf Ihnen heute Frau Rosemarie Maibaum vorstellen, mit der wir über ihre Flucht und Vertreibung aus Niederschlesien sprechen wollen. Frau Maibaum ist die Tochter eines Kaufmanns und Enkelin eines Konditors. Sie stammt aus einer evangelischen Familie und war das älteste von drei Kindern. Ihre Geschwister waren bei der Vertreibung 1946 fünf und elf Jahre alt. Sie selbst war 16 Jahre alt. Ihre Familie besaß ein großes Haus mit einem gut laufenden Geschäft sowie einer Konditorei mit Café in Niederschlesien. Liebe Frau Maibaum! Würden Sie uns berichten, wann Sie geflüchtet sind?

Maibaum: Kurz vor Ende des Krieges 1945 versuchten wir zu flüchten.

Als dies misslang, sind wir ein Jahr später vertrieben worden. Wir wollten wie viele Flüchtlinge bei Leitmeritz über die Elbe-Brücke. Doch diese wurde gesprengt, so dass uns der Weg versperrt war. Deshalb mussten wir wieder nach Hause zurückkehren.

Journalistin: Warum sind Sie geflüchtet?

Maibaum: Wir hatten riesige Angst vor den Russen. Wir sind ja mit dem Auto geflüchtet. Das musste erst von den Soldaten, die bei uns einquartiert worden waren, gängig gemacht werden. Von ihnen haben wir auch das nötige Benzin für die Flucht bekommen. Wir hatten überhaupt das Glück, dass wir ein Auto hatten. Viele mussten zu Fuß und mit Kinderwagen, Pferdegespannen und Leiterwagen flüchten. Es waren lange Flüchtlingstrecks auf dem Weg in den Westen, weil alle aus dem Osten flohen. Die Straßen waren voll gestopft. Es gab noch nicht einmal Überholmöglichkeiten, deshalb ging es nur ganz langsam voran. Irgendwann kam der Flüchtlingstreck zum Stehen, weil die Brücke über die Elbe gesprengt worden war. Wir haben auf einem nahe liegenden Bauernhof Zuflucht gefunden. Nach mehreren Tagen sind wir dann ohne unser Auto, das wir dort stehen gelassen haben, nach Hause zurückgelaufen.

Journalistin: Und ein Jahr später wurden Sie dann vertrieben...?

Maibaum: Ja, genau, um Ostern 1946. Nach Straßen eingeteilt, wurden die Leute ausgewiesen. Meine kleinen Geschwister konnten ja noch nichts tragen, die waren noch zu klein. Aber meine Eltern und ich haben jeweils einen Rucksack und ein paar Taschen mitgenommen. Die Polen haben uns mehrmals durchsucht und uns das Wertvollste weggenommen. Auch vorher wurden wir bereits von ihnen ausgeraubt. Deswegen hatte mein Vater einige Russen dazu überredet, uns im Gegenzug für ein paar Flaschen Schnaps Schutz vor den Polen zu gewähren. Die Russen blieben bei uns, bis die Polen endlich von uns abließen. Die ganze Zeit bereit zu schießen, da sie die Oberhand über die Polen hatten.

Journalistin: Wie waren die Bedingungen bei der Vertreibung?

Maibaum: Als wir an der Grenze zur russischen Besatzungszone von den Engländern übernommen wurden, kamen wir in plombierte Viehwaggons, in denen man das Wort Hygiene nicht kannte. In einer Ecke lag ein bisschen Stroh und alte sowie junge Leute verrichteten dort ihre Notdurft.

Journalistin: Was fanden Sie schlimmer? Die Flucht oder die Vertreibung?

Maibaum: Natürlich die Flucht! Wir wurden oft von russischen Tieffliegern

beschossen, jeder hat sich einfach an Ort und Stelle in den Dreck geschmissen. Wir hatten Glück, dass wir zusammengeblieben sind. Man sah die Toten am Boden liegen, doch man musste sie unbeachtet lassen. Damit der Treck weiter konnte und der Weg frei blieb, wurden die kaputten Wagen einfach in die Gräben gekippt. Das kann man sich gar nicht vorstellen. Ich höre heute noch das Knattern der Tiefflieger.

Journalistin: Und wie wurden sie im Westen empfangen?

Maibaum: Wir kamen in Warendorf an. Dort wurden wir auf ein Gestüt gebracht. Jeweils eine Familie bekam eine Pferdebox. Von Freundlichkeit war keine Spur. Wir waren so eingeschüchtert von den schrecklichen Erlebnissen der letzten Zeit, wir trauten uns gar nicht, den Mund aufzumachen. Manche sagen, dass man die Menschen, die uns beherbergen mussten, verstehen sollte. Ich kann das nicht. Sie hatten wenigstens noch ihre Heimat und ihre Bekannten, doch wir haben ALLES verloren. Wir waren völlig bezugslos und fremd.

Journalistin: Und wann kamen Sie dann nach Münster?

Maibaum: Ich habe dann 1950 geheiratet und bin nach Münster gezogen, da mein Mann hier gearbeitet hat. Man musste überhaupt verheiratet sein, um eine Wohnung zu bekommen, was zu dem Zeitpunkt, nach dem Krieg, sehr schwer war. Mein Mann und ich hatten da einen sehr netten Vermieter, der uns eine Wohnung in Münster gab, obwohl wir keine Kinder hatten. 1953 zog ich dann mit meinem Mann in das Haus, in dem wir noch heute leben.

Journalistin: Frau Maibaum, vielen Dank, dass Sie zu diesem Gespräch bei uns waren!

(muenster.de)

Lektion 15

Frauen sind entschlossener und radikaler in der Liebe

Sie hören ein Interview mit dem Psychologen und Paartherapeuten Michael Cöllen.

Journalistin: Guten Tag und herzlich willkommen, Herr Cöllen! Frauen, die sich nach 20 oder 30 Jahren Ehe getrennt haben, berichten

häufig, ihre Männer seien aus allen Wolken gefallen. Wie kann das sein?

Cöllen: Es ist statistisch erwiesen, dass nach sechs Jahren Ehe bereits 80 Prozent der Frauen unzufrieden sind, bei den Männern sind es nur 20 Prozent. Das zeigt, dass Frauen und Männer eine Beziehung sehr unterschiedlich erleben. Ich kenne den Fall eines Mannes, der wie vom Schlag getroffen war, als seine 48-jährige Frau auf einer Party wortlos mit einem anderen Mann wegging und jede Auskunft verweigerte. Später stellte sich heraus, dass sie ihn jahrelang erfolglos mit ihrem Ehefrust konfrontiert hatte. Ich habe in meiner Praxis auch 60-Jährige, die ihren Männern sagen: „Ich trenne mich von dir, so will ich nicht mehr weiterleben."

Journalistin: Warum kämpfen die Männer nicht rechtzeitig um die Liebe?

Cöllen: Oft sind sie durch den Beruf so ausgelaugt, dass sie für die Beziehung keine Kraft mehr haben...

Journalistin: Viele der Frauen sind ja nicht weniger belastet.

Cöllen: Natürlich, aber sie bewahren sich noch eine gewisse Privatzone. Die Männer empfinden die Erwartungen der Frauen häufig als zusätzliche Belastung - auch weil sie es nicht gelernt haben, in die Welt der Gefühle einzutauchen. Viele Männer kommen nach Hause, sind müde, setzen sich vor den Fernseher. Das machen die heute 50-jährigen Frauen nicht mehr mit.

Journalistin: Weil sie so selbstbewusst sind, dass sie sich ihre Erfüllung woanders holen oder sich trennen?

Cöllen: Ja. Sie sind auch nicht mehr bereit, die gesamte Beziehungsarbeit allein zu machen. Spätestens, wenn die Kinder aus dem Haus gehen, hören sie damit auf. Sie pflegen intensive Freundschaften zu anderen Frauen und suchen in ihrem neuen Selbstbewusstsein eigene Wege - auch unabhängig von den Männern.

Journalistin: Hat die steigende Zahl der späten Scheidungen auch damit zu tun, dass die heutige Frauengeneration grundsätzlich höhere Erwartungen an die Liebe hat?

Cöllen: Ganz sicher. Die Frauen geben sich nicht mehr mit Liebe auf Magerkost zufrieden. Sie lesen sehr viel über Partnerschaft, entdecken ihre Lust und möchten sie auch leben.

Journalistin: Zur Scheidung kommt es oft, wenn sich das gemeinsame Leben verändert. Was macht es so schwer, diese Übergänge zu meistern?

Cöllen: Beziehungen laufen in Phasen ab, und etwa alle zehn Jahre beginnt eine neue: Am Anfang steht die Hingabephase,

danach kommen die Aufbauphase, die Lebensmitte, und mit 50 beginnt die Altersphase: Die Kinder gehen aus dem Haus, gleichzeitig hat man im Job oft den Zenit erreicht. Plötzlich ist das Paar auf sich gestellt und muss eine Neuorientierung finden.

Journalistin: Und an diesem Punkt driften dann viele auseinander?

Cöllen: Wenn die Belastung durch die Kindererziehung weg ist und der berufliche Druck nachlässt, haben viele Frauen Lust, sich und das Leben neu zu entdecken, und werden aktiv, während sich die Männer zurückziehen. Jahrelang haben sie klare Ziele verfolgt, an ihrer Karriere gearbeitet, ein Haus gebaut, die Kinder unterstützt, und nun sitzen sie allein mit ihrer Frau da. Für diese Phase gibt es wenig gesellschaftliche Regeln. Früher war alles durch die Konvention geregelt. Umso wichtiger wäre es heute, vielmehr miteinander zu reden, denn die Gefühle können oft nicht ausgetauscht werden.

Journalistin: Beobachten Sie Unterschiede in der Art, wie Frauen und Männer sich nach langer Ehe trennen?

Cöllen: Frauen sind entschlossener und radikaler in der Liebe. Sie verlangen mehr und suchen die Auseinandersetzung. Sie gehen das Risiko ein, allein zu bleiben und sind sogar bereit, einen sozialen Abstieg auf sich zu nehmen. Männer gehen tendenziell erst, wenn sie eine neue Partnerin haben. Was im Moment bei Frauen in und nach der Lebensmitte stattfindet, ist eine fast lautlose Revolution, die gewaltige Veränderungen für das Zusammenleben von Mann und Frau mit sich bringt.

Journalistin: Ich möchte mich recht herzlich bei Ihnen für dieses interessante Gespräch bedanken, Herr Cöllen!

(brigitte.de)

Lektion 16

Senioren im Straßenverkehr - eine rollende Gefahr?

Matthias: Du, ich hab gehört, du hast die Führerscheinprüfung geschafft. Gratuliere!

Janine: Ja, danke. Hat ja auch lang genug gedauert. Ich meine, dir kann ich's ja sagen: Ich hab über 40 Fahrstunden gebraucht. Manchmal hab ich gedacht, ich bin einfach zu blöd zum Autofahren.

Matthias: Och, das ist noch gar nichts. Bei mir in der Fahrschule war einer,

der hatte 53 Fahrstunden, bis der Fahrlehrer ihm erlaubt hat, sich zur Prüfung anzumelden.

Janine: Wie bitte??? Das kann doch nicht sein!

Matthias: Doch, doch, aber der war auch schon 64. Vielleicht sollte man in dem Alter überhaupt nicht mehr mit Autofahren anfangen.

Janine: Aber das kann man doch so pauschal nicht sagen. Es kommt doch immer darauf an, in welchem Zustand jemand ist. Ich meine, das chronologische Alter, das im Ausweis steht, kann sich ziemlich vom biologischen Alter unterscheiden. Es gibt 70-Jährige, die sind fit wie 50-Jährige – und umgekehrt. Du kannst nicht alle älteren Menschen in eine Schublade stecken, finde ich.

Matthias: Das will ich ja auch gar nicht, aber es gibt doch schon das eine oder andere Problem, mit denen ältere Leute verstärkt zu kämpfen haben, oder? Also gesundheitliche Einschränkungen, die sich auf die Teilhabe im Straßenverkehr auswirken können.

Janine: Ich weiß schon, was du meinst. Wenn man zum Beispiel nicht mehr so gut hört oder sieht oder Schwierigkeiten hat, auf komplexe Situationen oder eine veränderte Lage schnell zu reagieren, dann tut man sich doch auf jeden Fall schwerer als Autofahrer. Und als Fußgänger und Radfahrer natürlich auch.

Matthias: Genau. Mich würde interessieren, was die Unfallstatistiken dazu sagen. Aus denen müsste ja eigentlich hervorgehen, ob ältere Menschen besonders gefährdet sind oder ob sie andere gefährden.

Janine: Ich hab da mal was gelesen. Also, die alten Leute fallen praktisch nie wegen überhöhter Geschwindigkeit auf, da ist der Prozentsatz bei den jungen Leuten so zwischen 18 und 25 deutlich höher.

Matthias: Hm, das fällt ja wohl unter den Begriff „jugendlicher Übermut". Ich könnte mir auch gut vorstellen, dass sie öfter als die Alten betrunken durch die Gegend fahren.

Janine: Kann gut sein. Die Senioren verursachen jedenfalls gerne mal Unfälle beim Abbiegen, Wenden und wenn sie rückwärts fahren. Insgesamt bauen sie wohl nicht mehr oder keine schlimmeren Unfälle als junge Leute. An sich gibt's also keinen Grund, ihnen das Fahren zu verbieten. Du weißt ja, dass man sich in vielen Ländern ab einem bestimmten Alter regelmäßig ärztlich untersuchen lassen muss. Wenn dabei rauskommt, dass du nicht mehr fahrtauglich bist, ist der Führerschein weg.

Matthias: Das ist auch ganz richtig so! Sollte bei uns auch eingeführt werden.

Janine: Ich find das zu rigoros. Der Punkt ist doch, dass die Mobilität so lange wie möglich aufrechterhalten wird. Mir fällt da mein Onkel ein: Der ist jetzt 71 und er kann nachts nicht mehr so gut gucken. Das ist in dem Alter ganz normal. Weißt du, was er macht? Wenn er

verreist, richtet er es so ein, dass er nur tagsüber unterwegs ist. Ist doch ganz einfach.

Matthias: Mobilität um jeden Preis?

Janine: Nee, das wieder nicht. Aber: Wer rastet, der rostet. Man muss doch fit bleiben, dran bleiben. Das gilt auch im Straßenverkehr.

Matthias: Dann findest du es also richtig, dass man bei uns den Führerschein auf Lebenszeit bekommt?

Janine: Ja, find ich grundsätzlich in Ordnung. Jeder muss doch für sich selbst beurteilen, ob er noch Autofahren kann oder nicht. Wer Beschwerden feststellt, sollte zum Arzt gehen.

Matthias: Ich mein ja auch, dass alte Leute so lange wie möglich mobil bleiben sollen, wozu man eben oft ein Auto braucht. Aber andererseits sehe ich oft Leute am Steuer, die halb blind und taub und ganz bestimmt nicht mehr fahrtüchtig sind. Soll man die einfach so lassen?

Janine: Aber viele geben den Schein auch freiwillig ab, und das ist bestimmt der bessere Weg. Der Führerschein ist auch ein Symbol für Freiheit, Mobilität und Unabhängigkeit. Dass man daran so lange wie möglich festhalten will, ist doch nachvollziehbar.

Matthias: Na ja, wahrscheinlich hast du Recht. Und wenn offensichtlich ist, dass es nicht mehr geht, kann ja auch die Familie ein bisschen auf Opa oder Oma einwirken, damit sie das Autofahren sein lassen. Mit gegenseitigem Verständnis kann man da ja wohl eine Lösung finden.

Janine: Womit das Problem natürlich nur teilweise gelöst ist.

Matthias: Wieso?

Janine: Weil alte Leute ja nicht nur als Autofahrer unterwegs sind. Wenn sie zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren, müssen sie auch aufpassen und in gefährlichen Situationen schnell reagieren. Und mit ihren Medikamenten müssen sie auch vorsichtig sein. Schlaftabletten zum Beispiel: Die können nachwirken, wenn man sie mitten in der Nacht einnimmt. Da ist es ganz egal, ob man morgens um 8 Uhr ins Auto oder aufs Fahrrad steigt.

Lektion 17

Mediziner auf Zeit

Sie hören ein Interview mit dem Gesundheitsexperten Thomas Braun.

Journalistin: Herr Braun, schön, dass Sie zu uns ins Studio gekommen sind!

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Honorararzt"?

Braun: Das sind Ärzte, die freiberuflich auf Honorarbasis in Kliniken, Praxen oder im Notarztwesen für einige Wochen oder Monate eingesetzt werden, um personelle Engpässe abzufangen. Es sind Selbstständige, die auf eigene Rechnung und Risiko arbeiten – und gut verdienen. Nicht selten werden aus Übergangslösungen langfristige Anstellungen.

Journalistin: In welchen Fachrichtungen sind sie anzutreffen?

Braun: Inzwischen in nahezu allen. Sehr gefragt sind Internisten, Allgemeinmediziner, Anästhesisten, Chirurgen, aber auch Orthopäden und Gynäkologen vermitteln wir häufig.

Journalistin: Vermitteln Sie ausschließlich Fachärzte?

Braun: Am Anfang wurden nur Fachärzte gesucht, doch mittlerweile vermitteln wir auch fortgeschrittene Assistenzärzte an Krankenhäuser. Viele von ihnen haben eine halbe Stelle und arbeiten die restliche Zeit als Honorarärzte.

Journalistin: Im Ausland werden Honorarärzte schon länger eingesetzt?

Braun: Ja, in vielen Ländern sind sie seit zehn Jahren und länger eine feste Größe im Gesundheitswesen: in Holland, Frankreich, Österreich, in Neuseeland oder Australien, in den USA oder in der Schweiz. In England stellen diese so genannten „locums" 10 % aller Ärzte. Wir Deutschen ziehen quasi hinterher.

Journalistin: Welchen Ruf haben diese Ärzte?

Braun: Einen sehr guten! Denn sie können sich schnell einarbeiten, sind fachlich und sozial hoch qualifiziert und belastbar. Ohne sie würde manches Gesundheitswesen aufgrund des Personalmangels nicht mehr funktionieren.

Journalistin: Wie ist die aktuelle Situation in Deutschland?

Braun: Nun, bei uns sind Honorarärzte noch relativ unbekannt. Viele meiner Kollegen wissen noch nicht um diese Beschäftigungsmöglichkeit. Vor allem ahnen viele nicht, wie finanziell lukrativ sie ist. Doch dies ändert sich gerade.

Journalistin: Sie sprachen das Problem der Personalengpässe an.

Braun: Ja, denn es ist groß. Manche kleine Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung haben bereits Schwierigkeiten, die „normale" Versorgung zu gewährleisten. Ohne externe Honorarärzte bleiben OP-Säle zeitweise unbesetzt, da Anästhesisten fehlen. Damit fehlt eine lukrative Einnahmequelle! Ein anderes Beispiel sind Bereitschaftsdienste. Es gibt kleine Häuser, die den Notarztwagen abmelden, da fachliches Personal fehlt. Solche Einschnitte werden mit Honorarärzten umgangen.

Journalistin: Welche Vorteile bieten Honorarärzte den Krankenhäusern?

Braun: Sie können kurzfristig Personalengpässe mit qualifizierten Medizinern abfangen. So entlasten sie ihr Personal und können das Arbeitsschutzgesetz umsetzen. Die Urlaubsplanung wird unkompliziert und Krankheitsausfälle sind keine Katastrophe mehr. Außerdem müssen sich Krankenhäuser immer stärker spezialisieren und Fachabteilungen aufbauen, um konkurrenzfähig zu sein. Dies ist nur mit spezialisiertem Personal möglich. Vor allem in der Aufbauphase können Honorarärzte hier einen wichtigen Beitrag leisten. Nicht zu vergessen der Rentabilitätsfaktor: Es fallen keine Lohnnebenkosten wie Urlaubsgeld, Arbeitslosen-Versicherung oder Sozialabgaben an. Honorarärzte erbringen ihre Leistung mit großem Qualitätsbewusstsein, da sie bei mangelnder Leistung von der Agentur nur ungern oder nicht wieder vermittelt werden.

Journalistin: Nun zu den Honorarärzten selbst. Warum sollte ein Arzt diese Beschäftigungsmöglichkeit wählen?

Braun: Viele Mediziner sichern sich so ein zweites, lukratives Einkommen neben ihrer Festanstellung. Sie können auch mehrere Krankenhäuser kennen lernen, um sich – bei Interesse – um eine Festanstellung zu bewerben. Weitere Vorteile: Deutsche Mediziner müssen für ein zusätzliches oder zeitlich begrenztes Einkommen nicht mehr ins Ausland gehen. Ferner haben sie eine freie Zeiteinteilung, Kontakt mit neuen Kollegen und gewinnen Einblick in verschiedene Arbeitsabläufe und Krankenhausstrukturen – quasi eine Weiterbildung in fachlicher wie sozialer Hinsicht.

Journalistin: Das sind ja schon einige Vorzüge.

Braun: Ja, und es gibt weitere. Der Honorararzt kann wählen, in welchen Häusern und Regionen er arbeiten will. Manche arbeiten zeitweise im Allgäu oder auf Usedom und machen am Wochenende dort Urlaub mit ihrer Familie.

Journalistin: Wer eignet sich nicht als Honorararzt?

Braun: Wer es stetig liebt! Wer gerne mit den gleichen Kollegen, immer im selben Haus die gleichen Aufgaben erledigen will und neue Herausforderungen scheut – der wird als Honorararzt nicht glücklich. Und natürlich Ärzte, denen bange vor der Selbstständigkeit und dem unternehmerischen Risiko ist.

Journalistin: Verraten Sie uns etwas zu den Verdienstmöglichkeiten?

Braun: Die Möglichkeiten sind prinzipiell abhängig von den Vorgaben der Einrichtung. Unsere Empfehlung: Ein Assistenzarzt erhält von 50 Euro/Stunde an aufwärts, ein Facharzt mindestens

70 Euro/Stunde. Das sind marktübliche Konditionen. Ich weiß, dass andere Agenturen weniger aushandeln, doch dann ist es schwer, qualifizierte Leute für diese doch sehr anspruchsvollen und anstrengenden Tätigkeiten zu finden.

Journalistin: Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?

Braun: Die Nachfrage wird steigen und Honorarärzte werden schon bald eine feste, hoch geschätzte Größe im deutschen Gesundheitswesen sein.

Journalistin: Vielen Dank für das informative Interview!

(offenes-presseportal.de)

Lektion 18

Wie gesund sind Vegetarier?

Sie hören ein Interview mit dem leitenden Arzt einer Naturheilklinik.

Journalist: Herr Dr. Schneider, herzlich willkommen! Wir möchten heute mit Ihnen über die vegetarische Ernährung sprechen. Ist die Sorge vieler Verbraucher, die bei vegetarischer Kost Mangelerscheinungen und gesundheitliche Schäden fürchten, berechtigt?

Schneider: Absolut nicht! Entgegen früheren Warnungen ist mittlerweile in zahlreichen Studien bewiesen, dass Vegetarier sogar meist sehr viel gesünder und leistungsfähiger leben. Sogar viele Spitzensportler leben heute vegetarisch, wobei gerade im Leistungssport bekanntermaßen ein besonders hoher Bedarf an Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen besteht. Vegetarier nehmen im Allgemeinen weniger Fett zu sich, weswegen Fettleibigkeit bei dieser Bevölkerungsgruppe sehr viel seltener ist. Auch liegt die Cholesterinaufnahme von Vegetariern im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt deutlich niedriger. Und: Wer vegetarisch und ausgewogen isst, ist insgesamt ausreichend mit Nährstoffen versorgt - sogar besser als Nichtvegetarier.

Journalist: Gilt diese positive Einschätzung auch für die Eiweißversorgung, die ja im Kindesalter besonders wichtig ist? Fleisch ist bisher doch immer noch der Eiweißlieferant Nummer eins ...

Schneider: Durch eine ausgewogene vegetarische Ernährung, also eine abwechslungsreiche Kombination von Getreide- und Gemüsegerichten zusammen mit Obst, Nüssen, Samenkernen,

Sonnenblumen u. Ä. ist eine ausreichende Versorgung mit Proteinen, also Eiweiß, problemlos gewährleistet. Es ist sogar so, dass in Mitteleuropa die durchschnittliche Eiweißaufnahme pro Kopf der Bevölkerung fast doppelt so hoch liegt wie die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlene Menge. Mittlerweile weiß man, dass eine zu hohe Eiweißzufuhr eine ganze Reihe von Stoffwechselstörungen nach sich ziehen kann. Auch sind Eiweiße häufig starke Allergene, die im Darm und im Körper allergische Reaktionen verursachen können. Und nicht zuletzt ist das weit verbreitete Phänomen der »Übersäuerung« hauptsächlich durch einen zu hohen Eiweißverzehr bedingt. Übersäuerung ist verantwortlich für eine Vielzahl von Störungen im Körper, einschließlich der Osteoporose. Gerade diese so genannten Zivilisationskrankheiten findet man in Ländern, in denen weniger Eiweiß verzehrt wird, sehr viel seltener.

Journalist: Kritiker der vegetarischen Ernährung führen häufig eine unzureichende Versorgung mit Eisen und Calcium an. Ist dieser Einwand berechtigt?

Schneider: Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass bei Vegetariern die Eisenversorgung nicht schlechter ist als bei Nicht-Vegetariern. Als Beispiel kann man hier den Hämoglobingehalt des Blutes oder bestimmte Enzymreaktionen anführen. Auch Calcium ist kein Problem - im Gegenteil: Wer viel Eiweiß zu sich nimmt - wie es ja bei der Fleischkost der Fall ist - hat automatisch einen höheren Calciumbedarf. Der Körper scheidet nämlich bei einer sehr eiweißreichen Kost viel Calcium aus. So ist bei einem Vegetarier - immer eine ausgewogene Ernährung vorausgesetzt - ausreichend oder sogar mehr Calcium im Körper verfügbar. Osteoporose kommt bei Vegetariern z. B. deutlich seltener vor als bei Menschen, die tierisches Eiweiß wie Fleisch und Wurst, Fisch, Eier, ja selbst Milch und Milchprodukte zu sich nehmen.

Journalist: Das klingt fast so, als müsste man sagen, Fleisch macht krank.

Schneider: Viele Studien weltweit haben gezeigt, dass Vegetarier wesentlich weniger an ernährungsbedingten Erkrankungen leiden als Nicht-Vegetarier. Dazu gehören u. a. Herzinfarkt, Schlaganfall, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Gicht, Rheuma, Arthrosen, Diabetes usw. Zudem wurde bei Fleischessern in der Berliner Vegetarierstudie dreimal häufiger krankhaftes Übergewicht diagnostiziert, als bei Vegetariern. Und schließlich: Verschiedene Studien bescheinigen den Vertretern der fleischlosen Ernährungsform auch ein geringeres Risiko für Krebserkrankungen. Außerdem reichern sich häufig Umweltgifte im Fleisch und Fett

an, so z. B. Schwermetalle, Dioxin, Chlorkohlenwasserstoffe und Pestizide. In Pflanzen hingegen wurden in den letzten Jahrzehnten zahlreiche so genannte »sekundäre Pflanzenstoffe« entdeckt, deren zum Teil erhebliche gesundheitsfördernde Wirkung die Ernährungswissenschaft erst nach und nach erkennt. Der gesundheitliche Wert von pflanzlicher Nahrung ist also weit größer, als bisher angenommen - im Gegensatz zu den tierischen Produkten, die tatsächlich zunehmend als Gesundheitsrisiko eingestuft werden müssen ...

Journalist: Und wie steht es mit dem viel beschworenen Vitamin B 12?

Schneider: Vegetarier werden in der Regel ausreichend über Milchprodukte mit B 12 versorgt. Personen, die sich rein vegan ernähren (also ohne Milchprodukte), sollten jedoch unbedingt Vitamin B 12 als Nahrungsergänzung zuführen. Hier ist eine Blutuntersuchung zu empfehlen.

Journalist: Vielen Dank für das Gespräch!

(das-weisse-pferd.com)

Lektion 19

Eure Computer vergiften unsere Kinder

Joseph: Na, hast du dir jetzt einen neuen Computer gekauft, oder suchst du noch?

Constanze: Hab ich vor ein paar Tagen erledigt. War auch gar nicht so teuer, wie ich dachte.

Joseph: Hoffentlich hast du den alten auch richtig entsorgt.

Constanze: Na klar. Ich hab ihn im Computerladen abgegeben. Die werden schon wissen, was sie damit machen. Obwohl - ganz sicher bin ich da auch nicht.

Joseph: Also, deine Zweifel sind wirklich angebracht. Ein großer Teil landet nämlich in meiner Heimat.

Constanze: Wirklich? Warum? Du bist aus Ghana, nicht wahr?

Joseph: Ja.

Constanze: Aber in den meisten Ländern gelten doch Umweltschutzgesetze, es gibt Recyclingsysteme für Schrottcomputer ...

Joseph: Aber die haben große Lücken. Von Jahr zu Jahr wird deshalb mehr Elektromüll in die Dritte Welt verschifft.

Constanze: Hm. Niemand will eben den Schrott bei sich haben. Also schicken sie ihn zu euch.

Joseph: Vor allem die Amerikaner, aber auch die Deutschen, die Niederländer, die Briten. Bei uns schätzt man, dass inzwischen

jeden Monat 500 Container ankommen. Dabei haben Entwicklungsländer gar keine Chance, derartige Massen ohne enorme Schäden für die Umwelt und die Menschen zu entsorgen.

Constanze: Und wer genau schafft den Computerschrott ins Ausland?

Joseph: Es sind zum einen Leute aus den Recyclingfirmen, die damit viel Geld verdienen. Denn eine saubere Entsorgung in Deutschland ist teuer, es ist viel billiger, die Uraltgeräte per Schiff nach Ghana zu schicken. Dazu gibt es Händler, die solche Deals abwickeln.

Constanze: Aber da sind doch sicher eine ganze Menge Computer dabei, die noch funktionieren. Bei uns schmeißen die Leute Geräte ja nicht nur weg, wenn sie kaputt sind, sondern auch, weil sie veraltet sind.

Joseph: Stimmt. Die Computer, die in den Lieferungen noch funktionieren, verkaufen sie vor Ort - alles andere werfen sie weg. Das sind im Schnitt wohl 80 Prozent der Computer, die ankommen.

Constanze: Ach so. Den Rest kann man zwar wirklich noch brauchen, aber wahrscheinlich nicht mehr lange. Und dann müssen diese Rechner auch verschwinden. Was passiert damit?

Joseph: Die alten Computer vergiften in Ghana die Kinder.

Constanze: Was??

Joseph: Ja, wirklich! Es gibt mehrere Plätze allein in der Hauptstadt, auf denen Kinder die alten Rechner auseinander reißen und die Bildschirme zertrümmern müssen. Dann werfen sie den Kram ins Feuer, damit alles aus Plastik wie zum Beispiel die Kabel-Isolierungen verbrennt. Die Metallreste können sie schließlich verkaufen.

Constanze: Das ist ja schrecklich! Ich hab mal im Fernsehen gesehn, dass in den alten Computern ganz viele Giftstoffe drin sind, zum Beispiel Dioxine, Furane, polychlorierte Biphenyle, Blei, Kadmium und wer weiß noch, was alles.

Joseph: Ja, das ist ein hochgefährlicher Giftcocktail, der kann Krebs auslösen, die Leber schädigen, die Nieren, das Gehirn, gerade bei Kindern. Stell dir vor, viele davon sind erst fünf oder sechs Jahre alt. Es ist eine Riesenschweinerei und niemand wird dafür bestraft!

Constanze: Ich kann mir gut vorstellen, unter welchen Bedingungen die Kinder da arbeiten müssen. Das haben wir ja oft genug in anderen Zusammenhängen gesehen: Den ganzen Tag, von morgens bis abends, natürlich ohne Schutzmasken, ohne Handschuhe. Sie nehmen die ganzen Schwermetalle auf und all die anderen Gifte und wenn sie krank werden, haben sie natürlich kein Geld für Medikamente.

Joseph: Und das ist noch nicht alles: An der größten Stelle gibt es einen Fluss und eine Lagune, inzwischen regt sich nichts mehr in den Gewässern. In der Regenzeit wird das ganze Gift in den Atlantik gespült, dort gelangt es in die Fische und dann wieder in die Menschen. Denn die meisten dieser Stoffe verschwinden nicht einfach, sondern reichern sich in Lebewesen an.

Constanze: Na, mir soll noch einmal einer mit dem Argument kommen, dass die alten Rechner doch gut für Entwicklungsländer sind, weil sie die so genannte digitale Kluft überbrücken - das heißt die Armen bekämen so Zugang zum Wissen der globalen Informationsgesellschaft.

Joseph: Das ist doch Unsinn. Die meisten Geräte funktionieren ja gar nicht. Wie soll man mit einem Computer ins Internet, der nicht mal mehr hochfährt? Man kann die digitale Kluft nicht mit Digitalmüll zuschütten.

Constanze: Aber es gibt doch einen internationalen Vertrag, die Konvention von Basel oder so ähnlich. Verbietet die nicht den Export von Computerschrott in die Dritte Welt? Warum funktioniert das nicht?

Joseph: Ja ja, die Baseler Konvention. Ein wunderbarer Vertrag, es gibt nur einen kleinen Haken: Die USA zum Beispiel haben das Exportverbot, das da drin steht, nie ratifiziert. Und viele andere Länder, etwa die EU-Staaten, haben zwar unterschrieben - setzen das Verbot aber nicht durch.

Constanze: Ich versteh schon. Sie müssten die Container viel wirksamer kontrollieren, die Schiffe stoppen, die Giftexporteure hart bestrafen. Aber nichts davon passiert. Die Frage ist, ob sie nicht können oder nicht wollen.

Joseph: Also, weißt du, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Das ist jedenfalls meine Meinung. Und Länder wie Ghana bräuchten viel mehr und besser ausgebildete Kontrolleure, die das Zeug wieder zurückschicken. Sonst werden immer mehr Computer kommen und immer mehr Kinder vergiften.

Lektion 20

Handy-Störsender in Schule und Unterricht

Sie hören ein Interview mit Olaf Bergert, dessen Firma „Handyblocker" Geräte vertreibt, mit denen künstliche Funklöcher hergestellt werden können und jede Handykommunikation in einer bestimmten Reichweite unterbunden wird.

Journalistin: Guten Tag und herzlich willkommen bei uns, Herr Bergert. Sie verkaufen den "Handyblocker" über das Internet. Die Verwendung des Geräts in Deutschland ist nach dem Fernmeldegesetz nicht erlaubt. Müssen Kunden aus Deutschland kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie bei Ihnen bestellen?

Bergert: Wir stellen seit Monaten eine erhöhte Nachfrage der Handyblocker bei Lehrern und auch vielen Schuldirektoren fest. Für Schulen ist es wohl sehr positiv, dass die Handyblocker sehr preisgünstig sind und eine begrenzte Reichweite haben. Somit kann der „Sperrbereich" auch gut kontrolliert werden und damit werden auch keine Passanten oder Nachbarn in Mitleidenschaft gezogen. Die „handyfreie Zone" bleibt in der Klasse oder in der Schule.

Journalistin: In welchen Ländern ist die Verwendung solcher Störsender von Gesetz wegen erlaubt?

Bergert: Innerhalb der Europäischen Union dürfen Handyblocker bereits in Großbritannien, Frankreich, Schweden, Polen und der Tschechischen Republik betrieben werden. Auch das Schweizer Bundesamt für Kommunikation hat zu erkennen gegeben, dass es den Betrieb der Handyblocker grundsätzlich genehmigen wird. Auch Deutschland wird die Handyblocker in Zukunft in den Gefängnissen einsetzen, um Telefonate der Gefangenen zu verhindern. Eine große deutsche Zeitung hat in einer Umfrage festgestellt, dass 62 Prozent der Bundesbürger für die Handyblocker an bestimmten Orten sind. In den USA sind und bleiben die Handyblocker verboten, werden dort aber wohl toleriert. Sonst erklärt sich mir nicht, dass wir gerade dort Hunderte von Schulen und Lehrern als Kunden gewinnen konnten. Die Direktoren der Schulen setzen den Handyblocker ganz offen und ohne schlechtes Gewissen ein. Dazu gibt es von CNN ein Nachrichtenvideo auf unserer Webseite. Meist steht der Blocker dort im Lehrerzimmer und wird nur in den Pausen ausgeschaltet, damit die Schüler dann ihrer Handysucht nachgehen können. Für jeden Lehrer oder Schuldirektor ist der Handyblocker eine echte Erleichterung im Unterricht.

Journalistin: Wer sind Ihre Hauptkunden?

Bergert: Unsere Hauptkunden sind in erster Linie Lehrer und Schulen, Kinos, Kirchen, Krankenhäuser und Hotels, die dezent in bestimmten Räumen Funklöcher schaffen wollen, um störende Telefonate oder störendes Handyklingeln zu blockieren.

Auch Arztpraxen, Therapeuten, Berater und Lehrkräfte jeder Art nutzen den Handyblocker gern, um in begrenztem Wirkungskreis die Störungen durch die Handys auszuschalten.

Journalistin: Wie verwenden Lehrer den Handyblocker in der Schule?

Bergert: Wir haben oftmals einen persönlichen und lieben Kontakt zu vielen Lehrern, auch aus Deutschland. Viele von ihnen haben die Nase voll vom ewigen Handygebimmel und Klingeltönen oder SMS schreiben während des Unterrichts. Selbst in den Prüfungen wird damit geschummelt. Es gibt im Internet ja schon Dienste, die den Schülern angeboten werden, um beim Betrügen Hilfestellung zu leisten. Einfach die Frage ins Handy eingeben und Antwort kommt prompt per SMS. Die meisten Lehrer haben ihren mobilen Handyblocker in der Tasche und schalten diesen ein, sobald der Unterricht beginnt. Innerhalb von 30 Sekunden haben dann alle Handys in der Klasse kein Netz mehr. Das Einschalten passiert unbemerkt, ohne dass ein Schüler davon überhaupt etwas mitbekommt.

Journalistin: Wird der Handyblocker auch in Deutschlands Schulen verwendet?

Bergert: Definitiv JA. Viele Lehrer schreiben uns Briefe und Mails, dass sie froh sind, den Handyblocker zu haben, und benutzen ihn auch ständig. Damit gehen diese jedem Ärger aus dem Weg, wenn Handys dem Schüler abgenommen oder eingezogen werden müssen. Der Ärger mit den Eltern ist dann vorprogrammiert. Wir bieten auch Feststationen an, die mehr Leistung haben und gleich mehrere Klassen mit Funklöchern versorgen.

Journalistin: Und was sagen die Schüler dazu?

Bergert: Die ärgern sich natürlich oft am Anfang, dass sie plötzlich keinen Empfang mehr haben, aber finden sich ziemlich schnell damit ab, denn sie wissen ja nicht, wo die Ursache des Funklochs liegt, und die Aufmerksamkeit richtet sich wieder mehr auf den Unterricht. Davon profitieren am Ende alle, Lehrer und Schüler.

Journalistin: Ja, liebe Hörer und Hörerinnen. Das war's für heute. Und an Sie, Herr Bergert, ein herzliches Dankeschön für Ihren Besuch!

(lehrerfreund.de)

Lektion 21

Der hungrige Planet

Sie hören ein Interview mit dem New Yorker Wirtschaftswissenschaftler Jagdish N. Bhagwati.

Journalist: Herr Bhagwati, ich darf Sie zum Interview herzlich bei uns begrüßen. Kommen wir gleich zum Thema: Was ist zu tun, damit im Jahr 2050 kein Mensch mehr hungert?

Bhagwati: Es ist nicht möglich, die verschiedenen Dinge, die wir gegen den Hunger tun können, in eine Rangliste zu bringen. Aber wir können einige Punkte nennen, die weltweit zu einer besseren Versorgung mit Lebensmitteln führen. Die direkte Hilfe mit Nahrungsmitteln wird in einigen Ländern sicher helfen. Einige sind besorgt, dass dies die Anreize mindert, vor Ort mehr Nahrungsmittel anzubauen. Diese Kritik kam auf, als Indien in den 1950er-Jahren unter dem „Food for Peace"-Programm der USA Nahrungsmittelhilfe bekam. Wir nutzten diese direkte Hilfe damals aber auch, um Investitionen zu fördern. So erhöhte sich die Nachfrage nach Nahrungsmitteln, da mehr und mehr zuvor unterbeschäftigte Menschen einträgliche Arbeit fanden. Die Preise für Lebensmittel sind infolge nicht gesunken. Denn die zusätzlichen Investitionen und die höhere Beschäftigung bedeuteten auch, dass zuvor unterbeschäftigte Menschen mehr Einkommen hatten und sich so auch mehr Nahrung kaufen konnten. Das ist nach wie vor eine sehr wirksame Hilfe gegen den Hunger.

Journalist: Wie muss sich die Wirtschaftspolitik noch ändern?

Bhagwati: Wir sind von der Weltbank, von Oxfam und anderen so erzogen worden, dass die Beseitigung europäischer Subventionen den Armen in Afrika hilft. Steigende Weltmarktpreise würden es den afrikanischen Ländern ermöglichen, ihre Nahrungsproduktion zu erhöhen, so heißt es. Moralisch ist diese Position empörend. Die meisten Länder Afrikas sind Importeure – nicht Exporteure – von Nahrung und landwirtschaftlichen Produkten. Eine Ausnahme sind die vier afrikanischen Staaten, die Baumwolle exportieren und von steigenden Weltmarktpreisen profitieren würden (Burkina, Mali, Zimbabwe und Benin). Für die anderen Länder bedeuten höhere Preise, dass sie unter einer Verschlechterung ihrer Terms of Trade leiden, also dem realen Austauschverhältnis von ihren Aus- und Einfuhren. Das wäre nur dann nicht der Fall, wenn die Weltmarktpreise so hoch stei-

gen würden, dass der Anreiz für die afrikanischen Produzenten derart groß ist, dass sie zu Exporteuren werden. Dieses Szenario ist in den meisten Fällen höchst unwahrscheinlich. Obwohl ich ein Verfechter des Freihandels bin und gerne die Abschaffung der europäischen Agrarsubventionen sehen würde – es ist wichtig, dass wir erkennen, dass dies den Anstieg der Weltmarktpreise für Nahrung zur Folge hätte. Das würde viele der afrikanischen Länder hart treffen und den Lebensstandard der Ärmsten verschlechtern.

Journalist: Müssen die Industrieländer ihre Märkte stärker öffnen?

Bhagwati: Ein besserer Zugang zu den Märkten der reichen Länder hilft den exportierenden Ländern und damit den dort lebenden Armen. Aber es reicht nicht, Handelszölle abzubauen. Denn gerade in der Landwirtschaft ist es immer möglich zu behaupten, dass indische Mangos, senegalesische Früchte oder andere Güter von Schädlingen infiziert seien und deshalb aufgrund von gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Vorschriften nicht importiert werden dürften. Um dem Missbrauch dieser gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Vorschriften kraftvoll entgegentreten zu können, braucht es Wissenschaftler, die diese Auseinandersetzungen vor der WTO führen können. Und das heißt, dass wir den ärmsten Ländern diese wissenschaftlichen Ressourcen auch zur Verfügung stellen müssen.

Journalist: Das alles erhöht noch nicht den Anbau von Nahrungsmitteln.

Bhagwati: Dafür müssen wir in erster Linie über Wege nachdenken, die Produktivität zu steigern. Die Grüne Revolution ist versiegt. Wir könnten eine neue haben, das hängt derzeit ab von genetisch verändertem Saatgut. Da verhalten sich die Europäer extrem risikoscheu und nennen gentechnisch veränderte Produkte „Frankensteins Nahrungsmittel"! Sie müssen die Frage beantworten: Sind sie so besorgt über einen möglichen Frankenstein, dass sie bereit sind, den grauenvollen Sensenmann zu akzeptieren? Denn der wird mit Sicherheit kommen, wenn die Nahrungsmittelknappheit ihren Tribut fordert – vor allem unter den Ärmsten. Der Einfluss der globalen Erwärmung wird ebenfalls oft als eine Ursache von Nahrungsmittelknappheit heute und in Zukunft genannt. Aber diese Effekte wirken in beide Richtungen. Das hängt davon ab, in welchem Teil der Erde man sich befindet. Die globale Erwärmung muss aus vielen Gründen bekämpft werden – ihr Effekt auf die Produktion von Nahrungsmitteln ist davon der heikelste.

Journalist: Vielen Dank für das Gespräch!

(fluter.de)

Lektion 22

1. Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung zum Thema Klimaflüchtlinge.

Immer mehr Länder, vor allem in Südostasien kämpfen um ihre Küstenregionen, die durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind, ein Anstieg, der wie auch zunehmende Dürren oder heftigere Orkane Folge der fortschreitenden Erderwärmung ist und dazu führt, dass Millionen Menschen in den nächsten Jahrzehnten gezwungen sein werden, ihre Heimat zu verlassen, und zwar vor allem Menschen aus den ärmeren Regionen dieser Welt. Aber wohin sollen diese Klimaflüchtlinge, und ist das Problem überhaupt schon ins Bewusstsein der Weltgemeinschaft gerückt? Man rechnet, dass heute schon 20 Millionen Menschen auf der Flucht sind aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels. Das sind mehr als die Hälfte der Flüchtlinge weltweit. Wenn sich nichts ändert, werden in den nächsten Jahren diese Zahlen hochschnellen auf über 200 Millionen Klimaflüchtlinge weltweit. Aus diesem Grund müssen Anpassungsmaßnahmen in den Entwicklungsländern vorangetrieben werden und es wird auch nicht ohne finanzielle Hilfen gehen. Außerdem muss das Flüchtlingsrecht erneuert werden, indem es auf Klima- und Umweltflüchtlinge adaptiert wird. Und das heißt zum Beispiel, dass ein Nansenpass eingeführt werden sollte, wie das nach dem Ersten Weltkrieg geschehen ist, für Heimatlose, für durch den Klimawandel vertriebene Menschen. Und diese Menschen müssen in den reichen Ländern der Erde auch aufgenommen werden und für sie muss auch eine neue Heimat gesucht werden.

2. Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung, in der ein Buch vorgestellt wird.

Der Globalisierung können wir heute schwer entgehen. Man reist in fremde Länder, kauft Kiwis aus Neuseeland und Spielsachen aus China, arbeitet womöglich für ausländische Unternehmen oder für heimische Unternehmen im Ausland, surft in Sekundenschnelle im Internet um die ganze Welt. Wir haben uns darauf eingestellt, dass unser Planet ein „globales Dorf" geworden ist. Doch natürlich hat dieser Prozess auch gewaltige Schattenseiten. Hermann Sautter, Wirtschaftswissenschaftler und langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, zeigt in seinem neuen Buch mit dem Titel „Für eine bessere Globalisierung" auch diese auf – und doch gelingt es ihm, nicht in Schwarzweißmalerei zu verfallen. Er stellt beide Seiten dar, zeigt, wie sich durch die internationale Vernetzung der Lebensstandard in manchen Ländern gehoben

hat und wie auch bisher benachteiligte Staaten davon profitieren könnten. Er beleuchtet das System der World Trade Organisation mit den GATT-, GATS- und TRIPS-Abkommen sowie die Rolle des Internationalen Währungsfonds. Er gibt keine einfachen Pauschalantworten, sondern hinterfragt genauer, etwa beim Problem verloren gehender Arbeitsplätze: Was sind die wahren Ursachen – und wie könnte man gegensteuern? Und mit ein wenig gutem Willen aller Beteiligten, so der Eindruck beim Lesen, könnte eine bessere Globalisierung wirklich gelingen.

3. **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung mit einer Filmkritik.** „Almanya" ist eine Komödie über den 1.000.001. Gastarbeiter, dessen Kinder und Enkel. Sie erzählt befreiend komisch von Integration, die nicht immer gelingen muss. Klöng Klöng Klöng – die Schulkinder Veli, Leyla und Muhamed können kein Wort Deutsch. Sie verstehen weder den Text von Kling Glöckchen Kling noch die eindringlichen Erklärungen ihrer neuen Lehrerin. Sie sind gleichermaßen erschrocken und begeistert vom deutschen Weihnachtszauber – vom riesigen Tannenbaum mit den vielen Lichtern und eben vom „Klöng Klöng Klöng", das der Schulchor da singt. Ihre Mutter Fatma kämpft mit ähnlichen Problemen. Die Sprache des Kaufmanns, bei dem sie Eier kaufen will, ist für sie nichts anderes als knurrendes Charlie-Chaplin-Deutsch. Sie selbst gackert schließlich wie ein Huhn, um ihm ihren Wunsch klar zu machen. Die Familie ist ganz und gar unvorbereitet in eine neue Welt aufgebrochen, in der man sich auf Toilettenschüsseln setzt und einen Gott anbetet, dessen Sohn an ein Kreuz genagelt wurde. Wie gut tut es, dass wir mal lachen dürfen über die Integrationsprobleme türkischer Einwanderer. Dass wir mal durch ihre Augen auf die deutsche Wirklichkeit von damals und heute schauen können – und zwar nicht in einem Problemfilm. Wie heilsam kann eine Komödie sein, weil sie sich löst von den festgefahrenen Meinungen der Integrationsdebatte oder der Furcht vor Islamisten, Ehrenmorden und jugendlichen Intensivtätern muslimischen Glaubens. Der Film Almanya zeigt normale Menschen, komisch überzeichnet zwar, aber doch wahrhaftig.

Lektion 23

Chinas Industrialisierung

Sie hören ein Interview mit dem Soziologen und China-Experten Manfred Romich.

Journalistin: Guten Tag und herzlich willkommen bei uns im Studio, Herr Ro-

mich! China war bis weit ins 20. Jahrhundert hinein vor allem ein Agrarstaat. Wie ist die Industrialisierung ins Rollen gekommen?

Romich: Nach Maos Tod hat man in der zunächst in der Landwirtschaft von Ideologie auf Pragmatismus umgeschaltet. Die Bauern durften einen Teil ihrer Ernte selbst auf dem Markt verkaufen. Das hat vielen erstmals einen bescheidenen Wohlstand beschert und die Versorgungslage in den Städten verbessert.

Journalistin: Inwiefern konnte das zum Vorbild werden für die Industrie?

Romich: Man hat sich getraut zu experimentieren, vor allem in den neu ausgerufenen Sonderwirtschaftszonen entlang der Küste. Den Anfang hat 1980 Shenzhen gemacht: Direkt an der Grenze zu Hongkong durfte dort in der ganzen Stadt erstmals nach marktwirtschaftlichen Vorgaben produziert werden - sozusagen eine kleine Insel des Kapitalismus. Seitdem gilt China als eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt.

Journalistin: Woher kamen Geld und Know-how?

Romich: Man hat die Sonderwirtschaftszonen für ausländische Investoren geöffnet und dort zunächst vorrangig für den Export produziert - die Region entlang der Küste galt schnell als „Werkbank der Welt". Für die Investoren war und ist das ein gutes Geschäft: Die Löhne sind niedrig, die Steuern auch. Aber China profitiert genauso: Per Gesetz hat man damals sichergestellt, dass anfangs nur Joint Ventures dort produzieren dürfen, also Gemeinschaftsunternehmen mit mindestens 51-prozentigem chinesischem Anteil. So war gesichert, dass China weiter Zugriff auf das Unternehmen hat.

Journalistin: Warum hat China damit offensichtlich geschafft, was andere sogenannte Entwicklungsländer nicht geschafft haben - sich allmählich unabhängig zu machen von westlichem Können und westlicher Hilfe bei der Industrialisierung?

Romich: Das hat bestimmt auch mit der Größe und der langen Geschichte des Landes zu tun. Da hat man gleich ein anderes Gewicht, tritt anders auf als andere Staaten. Und die chinesische Führung hat einfach sehr clever agiert: Sie hat alle Möglichkeiten der ausländischen Investoren genutzt, ohne sich dabei ganz in deren Hände zu begeben. Darin liegt sicher eins der Erfolgsgeheimnisse der nachholenden Industrialisierung Chinas.

Journalistin: Aber fällt einem autoritären Staat, der vieles zentral steuern und Kritiker notfalls mundtot machen kann, dieser Erfolg nicht auch viel leichter?

Romich: Einerseits stimmt das natürlich. In China können viele Entschei-

dungen sehr viel schneller gefällt werden, etwa was die Infrastrukturentwicklung betrifft. Andererseits darf man nicht vergessen, dass zu Anfang der europäischen Industrialisierung solche Dinge auch bei uns sehr viel hemdsärmeliger gehandhabt wurden. Zudem fordern die ausländischen Investoren diese Unkompliziertheit oft geradezu ein. Sobald die Restriktionen zunehmen oder einfach nur die Löhne steigen, ziehen sie schnell weiter nach Vietnam oder Bangladesch.

Journalistin: China sieht sich ja noch immer als sozialistischer Arbeiterstaat. Aber wie schützt dieser Staat eigentlich seine Arbeiter - gibt es überhaupt so etwas wie Arbeitsschutzgesetze oder schlagkräftige Gewerkschaften?

Romich: Wie in allen sozialistischen Staaten sind Gewerkschaften auch in China Teil des Staatsapparats, sie sollen als Bindeglied zwischen Gesellschaft und Staatsführung fungieren. Seit es immer mehr Privatbetriebe gibt, ist es mit den Gemeinsamkeiten natürlich vorbei. Die Gewerkschaften müssen sich neuen Aufgaben stellen und suchen sich dafür unter anderem Hilfe aus dem Ausland.

Journalistin: Im Westen wird Chinas Industrialisierung auch aus einem anderen Grund mit Sorge betrachtet - Stichwort CO2-Ausstoß und Klimaerwärmung. Kann unsere Erde überhaupt ein voll industrialisiertes China verkraften?

Romich: Für viele Chinesen stellt sich die aktuelle Diskussion so dar: Europa und die USA haben sich über Jahrzehnte hinweg auf Kosten der Umwelt industrialisiert und entdecken jetzt, wo sie ein bestimmtes Niveau erreicht haben, auf einmal das Thema Umweltschutz für sich. Gleichzeitig werden Zugeständnisse von Ländern gefordert, die mit der Industrialisierung gerade erst begonnen haben. Das empfindet man als unfair - zumal viele Anstrengungen Chinas übersehen werden.

Journalistin: Welche Maßnahmen ergreift China denn in Sachen Klimaschutz?

Romich: Von dem gigantischen Konjunkturprogramm, das China 2009 nach der Finanzkrise aufgelegt hat, fließen 40 Prozent in umweltfreundliche Produktionszweige. Windenergie und Solartechnik verzeichnen enorme Steigerungsraten. China gehört bereits heute zu den weltgrößten Herstellern von Solartechnik und deckt inzwischen etwa zehn Prozent des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen. Besonders stolz ist die Führung deswegen auf den Drei-Schluchten-Stau-

damm am Jangtse, dem größten Wasserkraftwerk der Welt. Dass der Westen dieses Projekt aus Umweltschutzgründen *kritisiert, hat in China viele vor den Kopf gestoßen.*

Journalistin: Das war ein sehr interessantes Gespräch, Herr Romich. Vielen Dank!

(planet-wissen.de)

Lektion 24

1. Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über die Geschichte der Oscars.

Die Anfänge des wichtigsten Filmpreises der Welt ließen kaum die heutigen Ausmaße erkennen. Die erste Academy Awards Zeremonie fand 1929 im Hollywood Roosevelt Hotel statt. 270 Zuschauer waren gekommen, Gäste zahlten ganze 5 Dollar. Auch die Spannung ließ zu wünschen übrig: Alle Gewinner standen bereits drei Monate vor der Verleihung fest und waren auch schon bekannt gegeben worden. Der erste Gewinner der Oscar-Geschichte war der deutsche Schauspieler Emil Jannings als bester Hauptdarsteller in „Der Weg allen Fleisches" von 1927. Schon im darauf folgenden Jahr aber änderte sich das Prozedere. Die Gewinner wurden zwar noch immer vorab verkündet, aber erst am Tag der Zeremonie und lediglich per Zeitungsartikel. Erst ab 1941 führte die Academy die Bekanntgabe per versiegeltem Umschlag ein. Auch heute noch werden die Umschläge erst auf der Bühne durch die Laudatoren geöffnet. Außerdem lief die Verleihung live im Radio – und wurde seitdem im Radio und seit 1953 auch im Fernsehen ausgestrahlt. Heute sind die Oscars ein Event der Extraklasse und ziehen jedes Jahr 800 Millionen Fans in ihren Bann.

2. Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über die Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union.

Seit Beginn des europäischen Einigungsprozesses 1957 hat sich die Zahl der Amtssprachen von vier auf 23 erhöht. In einer Verordnung des Rates wurde 1958 festgelegt, dass die Amtssprachen der Mitgliedstaaten gleichberechtigt sind und als Amts- und Arbeitssprachen der europäischen Institutionen dienen. An dieser Regelung hat sich bis heute nichts geändert. Dies hatte zur Folge, dass mit jeder Erweiterungsrunde neue Sprachen in den Institutionen Einzug hielten und die EU heute den größten Übersetzungsdienst der Welt beschäftigt. Jeder EU-Bürger kann sich *in einer der offiziellen Sprachen der EU an alle Institutionen wenden.* Er hat außerdem das Recht, eine Antwort in derselben Sprache zu erhalten.

Somit findet sich das Mehrsprachigkeitsprinzip auch auf der Kommunikationsebene der Institutionen mit den EU–Bürgern wieder. Die EU ist sich der Herausforderung ihrer Mehrsprachigkeit bewusst. Seit Januar 2007 hat sie deshalb einen Kommissar für Mehrsprachigkeit. Sprachenpolitik in mehrsprachigen Staaten ist notwendig, um Konflikten vorzubeugen oder diese zu lösen. Beispiele wie die Schweiz zeigen, dass Strategien, die darauf zielen, die Rechte jeder einzelnen Sprache detailliert zu regeln und allen Sprachen möglichst weit reichende Rechte einzuräumen, besonders erfolgreich sind. Natürlich ist die EU kein Staat. Aber auch in der EU kann ein bewusster Umgang mit und die Förderung von Mehrsprachigkeit mit differenzierten Lösungen erfolgreich sein.

3. Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über Auswanderung aus Deutschland.

Die Zahlen der Auswanderer aus Deutschland sind auf einem Rekordstand. Für viele Deutsche handelt es sich aber um einen Ausflug auf Zeit vor allem ins europäische Ausland. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin. Danach haben im letzten Jahr rund 155.000 Deutsche ihr Land verlassen. Dies ist laut dem Statistischen Bundesamt die höchste Zahl seit Beginn dieser Aufzeichnungen 1954. Ähnlich viele kehrten aber jedes Jahr aus dem Ausland zurück. „Wir rechnen mit einer verstärkten Wanderungsbereitschaft, aber auch mit einem wachsenden Rückstrom", erklärte der Autor der Studie, Jürgen Schupp. In Zeiten der Globalisierung in Europa habe sich das Phänomen Auswanderung verändert: „Nicht das Auswandern für immer, sondern der längere Auslandsaufenthalt, das Hin- und Herwandern stehen für diesen Trend." Auch eine Gefahr durch massenhafte Abwanderung von Hochqualifizierten sieht Schupp nicht. Arbeitslosigkeit spiele keine eigenständige Rolle bei der Entscheidung für die Auswanderung. Vielmehr erwögen vor allem Selbständige einen solchen Schritt. Frühere Auslandsaufenthalte und Kontakte zu Freunden und Verwandten im Ausland spielten eine zentrale Rolle.

Lektion 25

Der multiple Schauspieler

Sie hören ein Interview mit Marion Tiedtke, der Leiterin der Frankfurter Schauspielschule.

Journalist: Herzlich willkommen in unserer Sendung, Frau Tiedtke. Sie leiten die Frankfurter Schauspielschule und können uns etwas erzählen über die moderne Schauspielerausbildung. Also: Sie haben die Aufnahmeprüfungen hinter sich. Wie sind sie, die junge Frau und der junge Mann, die sich in den Kopf gesetzt haben, Schauspieler zu werden?

Tiedtke: Natürlich ganz unterschiedlich. Die meisten kommen aus Theater-AGs und haben dort ihre Spiellust entdeckt. Längst nicht alle sind extrovertiert, es gibt viele, die eine große innere Emotionalität haben, aber schüchtern wirken. Die Bühne gibt ihnen die Möglichkeit, eine Art Maske aufzusetzen, sich so als Person zu befreien und Unerwartetes sichtbar zu machen.

Journalist: Ist der Andrang immer noch so groß?

Tiedtke: Durch die Studiengebühren sind es weniger geworden, es kommen ungefähr vierhundert. Ansonsten ist es wie überall: zwei Drittel der Bewerber sind Frauen. Das sich ändernde gesellschaftliche Bild des Mannes wirft für uns ein Problem auf. Das Drittel Männer wirkt fast immer typenhaft schmal, skurril oder feinsinnig. Das klassische Männerbild vom jugendlichen Helden kann kaum jemand mehr ausfüllen. Intendanten suchen, zum Teil händeringend, nach dem Typus „richtiger Mann". Die Männer bringen oftmals auch nicht den unbedingten Ausdruckswillen der Frauen mit.

Journalist: Sie sind verklemmter?

Tiedtke: Es wirkt so, ja. Sie haben vermutlich einfach weniger Freiräume in den gesellschaftlichen Erwartungen und Rollenbildern der Erziehung, um sich zu zeigen, etwas auszuprobieren und sich uneingeschränkter zu entwickeln.

Journalist: Der Platz in der Öffentlichkeit wird professionellen Schauspielern seit ein paar Jahren von Laien streitig gemacht, die kurz in Fernsehshows wie „Deutschland sucht den Superstar" glänzen dürfen. Spielt das für kommende Schauspieler eine Rolle?

Tiedtke: Nein, das ist kein Thema. Die kommen alle mit dem Wunsch,

technische Fähigkeiten an die Hand zu bekommen, um professionelle Darsteller zu werden. Die meisten wollen sich außerdem mit Texten beschäftigen, die es ihnen ermöglichen, durch die Rolle neue Aspekte ihrer Person kennen zu lernen. Auf die Frage, warum Theater, höre ich meist zwei Antworten: Ich möchte in andere Figuren schlüpfen und in einem Kollektiv arbeiten, das nicht nur auf Funktionalität ausgerichtet ist, sondern Freiheiten des sozialen Umgangs und der eigenen Phantasie bietet.

Journalist: Lange Zeit war Schauspielerausbildung eine ziemlich klare Sache: Stimmbildung, Ausbildung der körperlichen Fähigkeiten, auch in Tanzen, Singen, Fechten, vor allem Rollenstudium, dazu theoretischer Unterricht. Wie sieht es heute aus?

Tiedtke: Die vier Säulen, Stimme, Körper, Rolle und Theorie sind geblieben. Man bildet den Stimmsitz aus, das Bewusstsein vom Körper im Raum als Instrument des Schauspielers, das Hineinschlüpfen in Rollen und die Auseinandersetzung mit Texten.

Journalist: Der Vorwurf, der heute vielfach zu hören ist, dass Schauspieler nicht mehr sprechen könnten, ist auch ein Vorwurf an die Schauspielschulen.

Tiedtke: Was die Stimmbildung betrifft, ist es in der Tat sehr kompliziert geworden. Die Ausbildung geht dahin, dass man den individuellen Schauspieler sucht, also die Schauspielerpersönlichkeit, die einen Hamlet zeigt, wie ich ihn noch nie gesehen habe. Wenn man diese Persönlichkeit entwickeln will, kann man keinen normativen Sprachgestus vorgeben. Man muss versuchen, die persönliche Sprechweise aufzunehmen und technisch auszubilden. Das ist schwierig und deswegen gibt es auch nur ganz wenige gute Sprecherzieher in Deutschland. Außerdem hat sich die Darstellungsweise insgesamt minimalisiert. Man spielt nicht mehr mit so einem ausladenden Gestus und einer Rezitationskunst wie vor zwanzig Jahren. Es wird heute viel mit filmischen Mitteln auf dem Theater gearbeitet, der Sprachgestus ist schneller, alltäglicher und direkter geworden.

Journalist: Was macht heute eine gute Schauspielausbildung aus?

Tiedtke: Bewegungstechniken, Gesangstechniken, Stimmtechniken - der ganze technische Bereich muss nach wie vor klar vermittelt werden. Die Ausbildung muss darüber hinaus aber für die Vielfalt der Spielweisen, die es im Theater gibt, ein Bewusstsein schaffen. Und man muss die individuelle Künstlerpersönlichkeit entwickeln und ihr helfen, eigene Ausdrucksmittel zu finden. Das heißt Eigenverantwortung fördern.

Journalist: Das Rollenstudium ist nach wie vor das Herz der Ausbildung. Wie hat man sich das heute vorzustellen?

Tiedtke: Es gibt noch immer Schauspielschulen, an denen die Studenten nach dem Vordiplom fast nur noch Monologe einstudieren. Ein Student ist dabei mit einem Rollenlehrer allein. Dabei hat man die Rundreise zu den Theatern am Ende der Ausbildung im Auge, wo sich jeder mit solchen Solo-Rollen vorstellt. Das ist aber furchtbar, denn wir bilden die Leute ja dafür aus, dass sie in einem Ensemble arbeiten, es entspricht eher der Berufsrealität, wenn Lehrer und Schüler im Team arbeiten. Dabei wird der Schauspieler auf das vorbereitet, was später von ihm erwartet wird: eine hohe soziale, kommunikative und spielerische Kompetenz.

Journalist: Und was machen Sie konkret beim Rollenstudium?

Tiedtke: Die Studierenden arbeiten in erster Linie mit Schauspielern. Die sollen ihnen aus der Erfahrung mitgeben, wie man sich als Schauspieler auf die jeweilige Rolle vorbereiten kann. Die einen beginnen damit, dass sie zu einer Szene erst mal eine Biografie der Figur schreiben lassen, die anderen gehen schneller auf die Szene zu und versuchen herauszuarbeiten, was für ein Bild von der Rolle der Student mitbringt. Ziel ist es, Szene und Rolle so komplex wie möglich zu gestalten.

Journalist: Das hört sich anstrengend an. Überfordert man den Schauspieler damit nicht, der doch einfach nur spielen möchte?

Tiedtke: Ja, aber man muss ihn überfordern. Die Legitimation des Schauspiels ergibt sich nur durch Beantwortung dieser Frage: Was ist Darstellung? Das Theater konkurriert mit so vielen anderen Darstellungsformen, wo sich schneller eine Kunstfertigkeit ergibt. Das Theater kann eine kollektive Kunst nur sein, wenn es eine Brutstätte der Spielweisen ist.

Journalist: Liebe Frau Tiedtke, ich bedanke mich recht herzlich bei Ihnen für Ihren Besuch!

(theaterakademie.hfmt-hamburg.de)

Bearbeitung zum Arbeitsbuch

Lektion 1

Kinder wollen unterhalten werden

Wortschatz - Seite 7

Aufgabe 1

1. J • 2. H • 3. O • 4. A • 5. I • 6. C • 7. M • 8. B • 9. E • 10. F • 11. G • 12. D

Aufgabe 2

1. witzigen • 2. Groschenheftchen • 3. Botschaft • 4. Umwegen • 5. überreicht • 6. untergründig • 7. schlauer • 8. verschlafen • 9. intuitiv • 10. Annäherung

Aufgabe 3

1. M • 2. K • 3. B • 4. L • 5. D • 6. F • 7. C • 8. H • 9. A • 10. O • 11. I • 12. E

Aufgabe 4

1. reizlosen • 2. zunehmende • 3. guckt • 4. Mache • 5. dicken • 6. restlos • 7. diskriminierend • 8. ausgesperrt • 9. Arroganz • 10. frustrieren

Aufgabe 5

1. Herr Steinhöfel, mit Rico haben Sie einen Außenseiter zum Helden gemacht, der sich trotz seiner geistigen Behinderung zum cleveren Detektiv mausert • 2. Rico zum Beispiel tickt eindeutig anders, er geht in die Förderschule und hat null Orientierungssinn, trotzdem begreift er vieles intuitiv und entwickelt auf Umwegen sehr wirkungsvolle Strategien. • 3. zum Manipulator zu werden • 4. zum Manipulator zu werden • 5. ich mag auch Bücher nicht, die bestimmte Kinder von Vornherein aussperren. • 6. Es gibt eine emotionale Intelligenz und die hat nichts mit Bildung zu tun, eher mit Respekt und einem großen Herzen. • 7. Kinder

Grammatik - Seite 10

Aufgabe 1

nötig in Satz 2, 3, 4, 5 (2x), 6, 9, 11, 14

Aufgabe 2

1. Dass das Gesetz in nächster Zeit geändert wird, ist unwahrscheinlich. • 2. Es handelt sich um ein schwerwiegendes Problem, das fast alle Rentner betrifft / von dem fast alle Rentner betroffen sind. • 3. Obwohl es einfach war, die Aufgabe zu lösen, schaffte der Schüler es nicht. • 4. Wenn es draußen kalt ist, ist warme Kleidung unerlässlich. • 5. Der Verzehr von Speisen und Getränken ist in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gestattet. • 6. Die Familie aß gerade zu Abend, als es an der Tür klingelte. • 7. Ich bin überrascht, dass es am Mittag noch so neblig ist. • 8. Ich kann mir vorstellen, dass dir diese Arbeit keinen Spaß macht.

Der erste Schultag

Wortschatz - Seite 11

Aufgabe 1

1. G • 2. F • 3. E • 4. H • 5. L • 6. A • 7. B • 8. C • 9. J • 10. D

Aufgabe 2

1. befürwortet • 2. Gängelung • 3. Und überhaupt • 4. hantiert • 5. bestürzt • 6. geschweige • 7. verstoßen • 8. geläufig

Aufgabe 3

1. K • 2. N • 3. J • 4. M • 5. H • 6. O • 7. F • 8. D • 9. I • 10. L • 11. B • 12. E

Aufgabe 4

1. *zusammengepfercht* • 2. *wischen* • 3. *tastenden* • 4. *Ungebundenheit* • 5. stürzen • 6. heranpirscht • 7. erstaunten • 8. zerbrechen • 9. vergnügt • 10. weidet

Grammatik - Seite 13

Aufgabe 1

1. soll • 2. im • 3. für • 4. Immer • 5. sich • 6. bis zur • 7. vor • 8. an • 9. bis • 10. seinen

Aufgabe 2

1. Um • 2. dem • 3. nach • 4. fehlende • 5. zum • 6. zu • 7. Weil • 8. gegenüber • 9. werden • 10. lässt • 11. im • 12. die • 13. dem • 14. dazu • 15. ob

Aufgabe 3

1. Besteuerung • 2. gezahltes • 3. Steuerpflichtigen • 4. Alleinerziehenden • 5. Verheirateten • 6. steuermindernd • 7. zu berücksichtigende • 8. Berechnung • 9. zu versteuernden • 10. Beträge

Aufgabe 4

1. in • 2. von • 3. für • 4. zum • 5. von • 6. Im • 7. als • 8. als • 9. Von • 10. wie • 11. von • 12. bis

Lektion 2

Versuch mit Geist

Wortschatz - Seite 15

Aufgabe

1. F • 2. A • 3. J • 4. G • 5. I • 6. E • 7. D • 8. B

Aufgabe 2

1. legitime • 2. Zuspruch • 3. abraten • 4. erheblich • 5. eingerichtet • 6. anzulocken

Aufgabe 3

1. Im Oktober wird nun die Ruhr-Universität Bochum mit Unterstützung der Krupp-Stiftung das erste geisteswissenschaftliche Schülerlabor an einer deutschen Hochschule einrichten. • 2. Das naturwissenschaftliche Schülerlabor der Uni Bochum • 3. weil mehr junge Menschen für naturwissenschaftliche und technische Fächer begeistert werden sollten. • 4. Studium • 5. die richtigen und die richtig guten Studenten zu bekommen • 6. Geisteswissenschaften • 7. diese Fächer • 8. den Geschichts- und den Deutschlehrer zu einem gemeinsamen Projekt zusammenzubringen. • 9. bessere Studenten anzuziehen. • 10. was künftige Studierende mitbringen, wo ihre Interessensschwerpunkte und Erfahrungen liegen. • 11. dass ein solches Labor funktionieren kann. • 12. Die Schüler wollen ja auf Leute stoßen, die jeden Tag in Wissenschaft und Lehre tätig sind. Sie sollen sagen können: Ich geh heut an die Uni und treffe den Postdoc, den wissenschaftlichen Mitarbeiter oder vielleicht sogar mal den Professor. • 13. wie bei den Naturwissenschaften

Aufgabe 4

1. leisten • 2. Interesse • 3. tätige • 4. zu treffen • 5. Möglichkeit/Gelegenheit • 6. aus • 7. beschäftigen • 8. seien • 9. Was • 10. stehen

Textrekonstruktion - Seite 16

1. A • 2. F • 3. E • 4. C • 5. D • 6. B

Grammatik - Seite 20

Aufgabe 1

1. Die Rettungsarbeiten werden von der Feuerwehr fortgesetzt, bis alle Bewohner aus dem brennenden Haus befreit (worden) sind. • 2. Dem Kunden wurde versichert, dass ihm der Kaufpreis unverzüglich erstattet werde. • 3. Durch den langen Bürgerkrieg war der ganze Landstrich völlig verwüstet worden. • 4. Die Bauarbeiten mussten unterbrochen werden, weil von der Bauarbeiter-Gewerkschaft ein Streik ausgerufen worden war. • 5. Die Bezüge der Beamten sind von der Regierung gekürzt worden. • 6. In der Regel wird am Sonntag nicht gearbeitet. • 7. Wenn den Schülern zu viele Hausaufgaben aufgegeben werden, werden sie von ihnen nicht gemacht. • 8. Über dieses Thema muss noch ausführlich diskutiert werden.

Aufgabe 2

1. Wir müssen uns überlegen, wie der Ausflug von uns am besten organisiert wird. • 2. nicht möglich • 3. Er wird von allen für einen hervorragenden Wissenschaftler gehalten. • 4. Den Eltern des vermissten Jungen wurde von der Polizei mitgeteilt, dass er von einem Nachbarn auf dem Sportplatz gesehen worden sei. • 5. Dass die Dörfer von vielen Bewohnern verlassen werden, liegt an den besseren Lebensbedingungen in der Stadt.

Aufgabe 3

1. Diese Mannschaft ist kaum besiegbar. • 2. Verpackungsmaterialien wie Glas oder Papier sind wiederverwertbar. • 3. Solche Fehler sind eigentlich unverzeihlich. • 4. In diesem Zustand ist das Haus leider unverkäuflich. • 5. Kinder und Jugendliche sind leicht durch Werbung beeinflussbar.

Aufgabe 4

1. Die Rechnung muss innerhalb einer Woche bezahlt werden. • 2. Alle Informationen können auch über unsere Internetseite abgerufen werden. • 3. Die Juwelen konnten sehr leicht versteckt werden. • 4. Die weitere Ausbreitung der Epidemie muss auf jeden Fall verhindert werden. • 5. Das Urteil muss sofort vollstreckt werden.

Schule ohne Noten - funktioniert das?

Wortschatz - Seite 22

Aufgabe 1

1. E • 2. C • 3. L • 4. I • 5. A • 6. B • 7. G • 8. F • 9. J • 10. H

Aufgabe 2

1. erschließen • 2. beurteilt • 3. entbrannt • 4. aufgekommen • 5. ausgeprägtem • 6. auszusortieren • 7. zwangsläufig • 8. vorzutäuschen

Aufgabe 3

1. „Mangelhaft" • 2. wie sich Leistung in der Schule beurteilen lässt. • 3. in der Schule zu versagen. • 4. In Bayern und Sachsen erhalten nun bereits Zweitklässler wieder Zensuren. • 5. „Indikatoren-Zeugnisse" • 6. Der Lehrer bewertet den Schüler dann anhand einer vierstufigen Skala von „gering ausgeprägt" bis „sehr ausgeprägt".

Aufgabe 4

1. ankommen: Wegen des Fluglotsenstreiks kam das Flugzeug mit 12-stündiger Verspätung an. • 2. bekommen: Das Essen ist mir gar nicht gut bekommen. • 3. entkommen: Niemand kann seinem Schicksal entkommen. • 4. mitkommen: Ich habe keine Lust, allein auszugehen. Willst du nicht mitkommen? • 5. umkommen: Mein Großvater ist bei einem Verkehrsunfall umgekommen. • 6. unterkommen: Weil praktisch alle Hotels ausgebucht waren, sind wir nur mit viel Glück in einer kleinen Pension untergekommen. • 7. verkommen: Das einst so prächtige Forum Romanum war so verkommen, dass es zeitweise als Weideplatz für Kühe genutzt wurde. • 8. vorkommen: Solche Fehler kommen nicht sehr häufig vor, aber ausschließen kann man sie nicht.

Aufgabe 5

1. betrachten • 2. gestritten • 3. stimmen • 4. bewertet/beurteilt • 5. verglichen • 6. erordern/verlangen • 7. führen • 8. beeinflusst • 9. auszusondern • 10. abgeschnitten

Grammatik - Seite 23

Aufgabe 1

1. mit • 2. an • 3. hinter • 4. von • 5. vor • 6. als • 7. Mit • 8. in • 9. zur • 10. an • 11. in • 12. hinter • 13. unter • 14. bei • 15. ohne

Aufgabe 2

1. mit • 2. Nach • 3. seit • 4. von • 5. im • 6. ins • 7. Für • 8. mit • 9. per • 10. in

Aufgabe 3

Die Ursache von Schulangst ist meistens die soziale, oft auf das Kind bedrohend wirkende Umwelt. Ihre Symptome kann man nicht immer leicht erkennen. Es ist daher von Bedeutung, darauf zu achten, wie die Kinder sich verhalten und auf ihre Bedürfnisse einzugehen.
Eigentlich sind Ängste ganz normal. Sie warnen uns vor Gefahren und sagen, wann besondere Vorsicht geboten ist. Meistens empfinden Menschen dieses Gefühl bei der Begegnung mit neuen und unbekannten Dingen. In manchen Fällen kann Angst sogar eine positive und leistungsfördernde Wirkung haben. Jedoch hat Schulangst oft negative Auswirkungen. Ein Kind hat oft das Gefühl, den Anforderungen, die gestellt werden, nicht gewachsen zu sein. Dies führt oft dazu, dass es weniger leistet. Oft treten, wenn das Kind in die Schule muss, psychische oder psychosomatische Reaktionen auf.
Schulangst verursachen können: sozio-kulturelle Bedingungen, die familiäre Sozialisation und die Schule selbst. Sozio-kulturelle Bedingungen heißt, dass die Gesellschaft uns oft nach unseren Leistungen beurteilt. Das bedeutet auch, dass wir unsere Person oft als minderwertig empfinden, falls wir nicht in der Lage sind, eine Anforderung zu erfüllen. Das familiäre Umfeld ist sehr wichtig. Es prägt die Einstellungen des Kindes stark. Es ist daher bedeutsam, dass die Eltern ihren Kindern mit Verständnis entgegen kommen. Sie dürfen ihre Sprösslinge nicht überfordern, indem sie zu viel von ihnen verlangen. Es soll seine eigenen Erfahrungen machen und seine eigenen Interessen verfolgen. Die Eltern sollten dem Kind das Gefühl geben, dass es geliebt wird, unabhängig davon, welche schulischen Leistungen es erbringt. Es ist außerdem aufgefallen, dass Kinder aus sozial niedrigerer Schicht eine größere Tendenz zu Schulangst haben, da sie oft weniger gefördert werden

Lektion 3

Mädchen sollten dahin kommen, sich jeden Beruf zuzutrauen

Wortschatz - Seite 25

Aufgabe 1

1. K • 2. F • 3. D • 4. E • 5. M • 6. A • 7. I • 8. B • 9. H • 10. L • 11. G • 12. C

Aufgabe 2

1. durchaus • 2. zutrifft • 3. drängt • 4. aufweisen • 5. vereinbaren • 6. schwindet • 7. im Vordergrund • 8. erfolgen • 9. unterstellt • 10. mittlerweile

Aufgabe 3

1. Bei den beliebtesten Ausbildungsberufen von Schülerinnen ist kein einziger Technik-Beruf dabei, stattdessen haben seit Jahren Arzthelferin und Bürokauffrau einen festen Platz in den Top Ten. • 2. sie könnten dann Arbeit und Familie besser vereinen. • 3. dieser Berufe • 4. dass Mädchen in techniknahen Berufen durchaus Chancen haben, • 5. sich jeden Beruf zuzutrauen. • 6. ob das ein technischer Beruf ist oder ein Dienstleistungsberuf.

Aufgabe 4

1. abstellen: Ein scharfer Brief des Rechtsanwalts sorgte dafür, dass die Lärmbelästigung durch die Nachbarn umgehend abgestellt wurde. • 2. aufstellen: Man fragte sich, wen die Opposition als Kanzlerkandidaten aufstellen würde. • 3. ausstellen: Die Skulpturen bleiben noch bis Ende des Jahres in der Kunsthalle ausgestellt. • 4. bestellen: Bestell doch eine Pizza, wenn du keine Lust zum Kochen hast. • 5. einstellen: Sobald die Wirtschaftslage sich bessert, wird der Betrieb wieder Arbeitskräfte einstellen. • 6. entstellen: Ihr Gesicht war nach einem Unfall durch mehrere Narben entstellt. • 7. erstellen: Um einen Überblick über seine finanzielle Lage zu bekommen, sollte man eine Liste mit allen Einnahmen und Ausgaben erstellen. • 8. vorstellen: Auf der Pressekonferenz wurde dem Publikum der neue Trainer der Mannschaft vorgestellt.

Textrekonstruktion - Seite 26

1. E • 2. G • 3. B • 4. D • 5. F • 6. A • 7. C

Grammatik - Seite 29

Aufgabe 1

1. Der Passant, der bei dem Unfall schwer verletzt worden war, wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. • 2. Die Forscher beschlossen, das Experiment, das misslungen war, zu wiederholen. • 3. Lebensmittel, die gentechnisch verändert sind, werden von vielen Verbrauchern boykottiert. • 4. Man möchte in der Firma auch in Zukunft nicht auf das Verfahren verzichten, das vor 20 Jahren eingeführt worden ist und sich bewährt hat. • 5. Infolge der Nachfrage, die gesunken ist, sehen viele Industriebetriebe sich zu Entlassungen gezwungen. • 6. Der Wiederaufbau der Bibliothek, der bereits beschlossen ist, erfolgt mit Mitteln der Landesregierung und Spendengeldern. • 7. Bei

einigen Sonderangeboten handelt es sich um Ware, die vom Umtausch ausgeschlossen ist. • 8. In diesem Jahr müssen die Touristen mit Preisen für Unterkunft und Verpflegung rechnen, die leicht erhöht sind. • 9. Die Stelle, die zum 1. September ausgeschrieben (worden) war, wurde mit einem Bewerber aus Bayern besetzt. • 10. Ziel der Publikation ist es, den Lesern die Werke einiger Künstler der Zwischenkriegszeit, die vergessen (worden) sind, wieder zugänglich zu machen.

Aufgabe 2

1. Die in der Zwischenzeit aufgelaufenen Schulden betragen über 30.000 Euro. • 2. Die Kunden sind von den in liebevoller Handarbeit hergestellten Teddybären begeistert. • 3. Neue Wege in Aus- und Weiterbildung tragen den gewandelten Bedingungen am Arbeitsmarkt Rechnung. • 4. Zu den von den Deutschen bevorzugten Reisezielen gehören seit eh und je die griechischen Inseln. • 5. Die beim Abschluss des Mietvertrags hinterlegte Kaution wird nur zurückgezahlt, wenn der Mieter während der Mietzeit entstandene Schäden beim Auszug beseitigt. • 6. Der vor 20 Jahren ausgebürgerte Schriftsteller durfte erstmals sein Heimatland wieder besuchen. • 7. Auf der Liste des Washingtoner Artenschutzabkommens stehen rund 8.000 vom Aussterben bedrohte oder gefährdete Tierarten und 40.000 Pflanzenarten. • 8. Eine Liste der in vielen Lebensmitteln enthaltenen Konservierungsstoffe ist bei den Verbraucherzentralen erhältlich. • 9. Die in den Telefoninterviews erfassten Daten dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden. • 10. Bei der Untersuchung des Patienten wurde ein um 50 Prozent vermindertes Reaktionsvermögen festgestellt.

Über meinen Vater

Wortschatz - Seite 31

Aufgabe 1

1. I • 2. K • 3. N • 4. P • 5. A • 6. M • 7. O • 8. B • 9. H • 10. L • 11. D • 12. J • 13. E

Aufgabe 2

1. einstimmen • 2. vernachlässigt • 3. verkündet • 4. Konzessionen • 5. verwundet • 6. beklommen • 7. Gereiztheit • 8. Gehabe • 9. sachlichen • 10. entsprach

Aufgabe 3

1. das von ihm Geschaffene zu Ende zu träumen. • 2. dass ich ein Realgymnasium beenden, dann Architektur studieren und als freier Architekt erfolg-

reich sein würde. • 3. eine Sache ohne Konzession • 4. Ich ging auf sie los • 5. die familiäre Enge • 6. des Rituals • 7. Du schreibst also Gedichte? • 8. das Dichten • 9. Ein noch unbestimmbares Untier • 10. Ein noch unbestimmbares Untier • 11. Ein noch unbestimmbares Untier • 12. Seine Unruhe • 13. dieses Gehabe • 14. was er dachte und wünschte. •15. Er wurde weich • 16. Im Taumel aufgelöster Identität verlor er, als Lyriker, seine Position.

Aufgabe 4

1. absprechen: Hatten wir nicht abgesprochen, dass wir uns die Hausarbeit teilen? • 2. ansprechen: Das Ambiente des Hotels spricht besonders ältere Reisende an, die Wert auf Ruhe und Luxus legen. • 3. aussprechen: Niemand traute sich, die unangenehme Wahrheit offen auszusprechen: Der Fall war einfach hoffnungslos. • 4. besprechen: Man hatte das Problem ausführlich besprochen, ohne jedoch zu einer Lösung zu kommen. • 5. widersprechen: Die Diskriminierung von Minderheiten widerspricht den Grundwerten einer modernen demokratischen Gesellschaft. • 6. zusprechen: Das Sorgerecht für die beiden Kinder wurde dem Vater zugesprochen.

Grammatik - Seite 32

Aufgabe 1

1. in • 2. aus • 3. auf • 4. ins • 5. bei • 6. mit • 7. zu • 8. in • 9. am • 10. aus

Aufgabe 2

1. als • 2. für • 3. mit • 4. für • 5. nach • 6. auf • 7. bei • 8. auf • 9. durch • 10. auf • 11. um • 12. im • 13. als • 14. für • 15. am

Aufgabe 3

Wenn ein Kind mit vier Jahren selber lesen lernt oder mit fünf Jahren erfolgreich ein 500-Teile-Puzzle zusammensetzt, dann könnte das Kind hochbegabt sein. Doch es sind nicht Einzelbeobachtungen, sondern viele auffällige Verhaltensweisen, die bei hochbegabten Kindern zu beobachten sind. Allerdings ist es manchmal/oft schwer, die richtige Diagnose zu stellen. Wenn ein Kind nämlich nicht hochbegabt ist, besteht leicht die Gefahr, es zu überfordern. Umgekehrt wird bei vielen Kindern eine Hochbegabung nicht entdeckt. Jungen reagieren dann häufig mit Hyperaktivität oder damit, dass sie die Leistung verweigern. Mädchen passen sich oft an und verbergen, dass sie intelligent sind. Manchmal führt das sogar zu psychischen Krankheiten wie Bulimie.
Der Intelligenzquotient, kurz IQ ist eine Kenngröße, um die intellektuelle Begabung zu bewerten. ... Personen, die in einem solchen Test einen Wert von mehr als 130 erreichen, werden als besonders begabt betrachtet. Es ist

jedoch unmöglich, den IQ mit hundertprozentiger Sicherheit festzustellen. So wie alle Tests ist auch der Intelligenztest mit einem gewissen Messfehler behaftet - doch zumindest eine Tendenz zeigt er auf.
Manchmal handelt es sich nur um eine selektive Begabung, bezieht sich also lediglich auf einen speziellen Bereich; zum Beispiel auf die Musik, Mathematik oder Sprachen. In diesem Fall sollte - wie bei allen Kindern - eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt werden. So kann auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden.
Bei Kleinkindern ist die Einschätzung besonders schwer, denn sie entwickeln sich noch nicht sehr stetig. ...
Wenn Eltern eine Hochbegabung ihres Kindes vermuten, sollten sie sich beraten lassen und testen lassen, wie intelligent ihr Kind ist. Ein Test ist ab circa fünf Jahren sinnvoll - insbesondere, wenn das Kind vorzeitig eingeschult werden soll.

Lektion 4

Eigene Talente besser kennen zu lernen, erleichtert die richtige Berufswahl

Wortschatz - Seite 35

Aufgabe 1

1. I • 2. O • 3. M • 4. A • 5. Q • 6. C • 7. K • 8. P • 9. J • 10. R • 11. N • 12. D • 13. B • 14. F • 15. L

Aufgabe2

1. bewusst • 2. abgestimmten • 3. Kompetenzen • 4. eigentlich • 5. differenzierten • 6. kompetente • 7. begabten• 8. auseinander setzt • 9. drängte • 10. pauken

Aufgabe 3

1. viele Gründe • 2. für welches Berufsziel sie eigentlich pauken sollen. • 3. Daher fehlt ihnen die richtige Arbeitsmotivation. • 4. dass Fächer der Ingenieurwissenschaften nicht gewählt werden, (weil der Einzelne meint, nur für den geisteswissenschaftlichen Bereich begabt zu sein.) • 5. wenn sich Abiturienten vor der Wahl des Studienfachs sorgfältig mit ihren Fähigkeiten und Talenten auseinander setzen – am besten mit kompetenter Unterstützung. • 6. Abiturienten und deren Eltern • 7. eine begründete persönliche Entscheidung zu treffen, die wirklich zu den eigenen Fähigkeiten, Talenten

und Interessen passt. • 8. bei jedem Klienten die individuellen Daten so umfassend zu sammeln und zu berücksichtigen, dass jeder eine differenzierte und auf ihn persönlich abgestimmte Entscheidungsgrundlage für die Berufswahl bekommen kann. • 9. die Teilnehmer zu einem Studium an Universität oder Fachhochschule zu drängen. • 10. Häufig haben die Eltern ganz andere Vorstellungen als ihre Kinder. • 11. Die Eltern können an dem Beratungstermin teilnehmen. • 12. Diese Diskussion

Aufgabe 4

1. abbricht • 2. zahlreich • 3. wissen • 4. führen • 5. motiviert • 6. selten • 7. eingeschätzt • 8. Folge • 9. Talent • 10. Ingenieurs

Grammatik- Seite 38

Aufgabe 1

1. Er ist nicht immer so lange im Bett liegen geblieben. • 2. Der Hund hat bei Regen nicht mit mir spazieren gehen wollen. • 3. Die Ehrengäste haben keinen Eintritt zu bezahlen brauchen. • 4. Ich habe das Geld für dich im Flur neben dem Telefon liegen gelassen. • 5. Natürlich habe ich jeden Tag arbeiten gehen müssen! 6. Er hat seine kleine Schwester einkaufen geschickt. • 7. Am Dreikönigstag sind die Kinder in der Nachbarschaft Geld für einen guten Zweck sammeln gegangen. • 8. Er hat seine neue Freundin keine Sekunde aus den Augen lassen können. • 9. In warmen Nächten haben wir die Kinder in einem Zelt im Garten schlafen lassen. • 10. Ich habe meiner Frau das Gemüse putzen helfen/geholfen. • 11. Der Nachbar hat den Einbrecher vom Balkon springen sehen. • 12. Vor lauter Aufregung hat sie das teure Kristallglas fallen lassen.

Aufgabe 2

1. sie heute nicht zu arbeiten brauchen. • 2. sie so gut tanzen gelernt habe. • 3. er es hätte besser wissen müssen. • 4. sie die Wirkung des Medikaments habe nachlassen spüren/sie die Wirkung des Medikaments nachlassen gespürt habe.• 5. seinen Militärdienst nicht ableisten zu müssen. • 6. wir nicht zur Party haben kommen wollen. • 7. sie im letzten Schuljahr sitzen geblieben ist. • 8. einen solchen Wagen bezahlen zu können. • 9. die Eltern es nicht hatten erlauben wollen. • 10. er nicht feiern kommen wollte.

Bekenntnis eines Hundefängers

Wortschatz - Seite 40

Aufgabe 1

1. H • 2. O • 3. N • 4. J • 5. K • 6. F • 7. A • 8. L • 9. D • 10. I • 11. B • 12. E

Aufgabe 2

1. Gebüsch • 2. entgegensieht • 3. permanent • 4. krault • 5. dornigen • 6. aufzuspüren • 7. einbringen • 8. hockt • 9. getarnt • 10. Gefilde

Aufgabe 3

1. F • 2. N • 3. H • 4. O • 5. K • 6. A • 7. D • 8. L • 9. E • 10. M • 11. I • 12. B

Aufgabe 4

1. ruft ... wach • 2. Scherze • 3. wedelte • 4. unzertrennlich • 5. dringen • 6. Gekläff • 7. ermüdet • 8. verwachsen • 9. beschmutzt • 10. ausgiebigen

Aufgabe 5

1. wenn ein Köter reinen Gewissens an einem Baum steht und sich erleichtert. • 2. wenn ein Köter reinen Gewissens an einem Baum steht und sich erleichtert. • 3. trächtigen Hündinnen • 4. Hunde • 5. ein Bastard, den meine Frau liebevoll ernährt • 6. dass Gebell aus einem Behelfsheim dringt oder wildes Gekläff aus einer Baracke, (in der ich einen verdächtigen Hund vermute.) • 7. meinem Chef • 8. ich würde Pluto anmelden • 9. Zyniker

Aufgabe 6

1. abbringen: Er ließ sich nicht von seinem Plan abbringen, die Welt in einem Segelboot zu umrunden. • 2. anbringen: In der Gebrauchsanweisung steht, dass man das Telefon auch an der Wand anbringen kann. • 3. beibringen: Mein Opa hat mir das Schwimmen beigebracht, als ich vier Jahre alt war. • 4. unterbringen: Wir wissen nicht, ob wir so viele Gäste bei uns zu Hause unterbringen können. • 5. verbringen: Wo habt ihr dieses Jahr eure Ferien verbracht? • 6. vorbringen: Der Antragsteller hatte eine Reihe von guten Argumenten für sein Anliegen vorzubringen.

Grammatik - Seite 42

Aufgabe 1

1. zu • 2. Auf • 3. für • 4. in • 5. in • 6. zur • 7. Als • 8. auf • 9. auf • 10. mit • 11. von • 12. auf • 13. als • 14. mit • 15. vor • 16. von • 17. zum • 18. Mit • 19. bei • 20. für

Aufgabe 2

Menschen haben ebenso wie Haustiere mit den Zeichen der Zeit zu kämpfen. Im Senioren-Alter bekommen Hunde und Katzen nicht nur einen grauen Bart, sondern leiden auch unter Altererscheinungen wie Taubheit oder Arthritis.

Ein offizielles Seniorenalter gibt es bei Vierbeinern nicht. Die weit verbreitete Regel, ein Hundejahr entspreche sieben Menschenjahren, stimmt nicht. Entscheidend ist vielmehr, wie groß der Hund ist. Kleine Hunde altern später (circa ab dem achten Lebensjahr) als große Hunde (circa ab dem sechsten Jahr), während man bei Katzen definitiv sagen kann, dass sie mit acht Jahren das Seniorenalter erreicht haben. Wichtiger als die Lebensjahre sind die Anzeichen des Älterwerdens: Wenn die Schnauze sich grau verfärbt, die Augen trüb werden, wenn das Haustier schlecht hört, weniger Appetit hat, viel schläft und einen steifen Gang hat, sieht man, dass es in die Jahre kommt.
Mit gesunder, leichter Ernährung und regelmäßiger Bewegung lässt sich schon in jungen Jahren etwas für die Gesundheit in späten Tagen tun. Auch sollte man darauf achten, wofür die jeweilige Tierart anfällig ist. Große Hunde bekommen im Alter oft Probleme mit den Hüftgelenken, weshalb Sie frühzeitig strapaziöse Belastungen wie häufiges Treppensteigen oder zu große Sprünge vermeiden sollten.
Bewegung ist für Hunde und Katzen besonders wichtig, obwohl im Alter die Freude daran nachlässt. Statt eines langen Spaziergangs unternehmen Senioren-Hunde besser mehrere kurze Gassi-Runden. Katzen, die selbst rausgehen können, regulieren ihre Bewegung allein. Tipp: Verhelfen Sie Ihrem Tier auch weiterhin zu Erfolgserlebnissen, ohne dass es sich dabei körperlich verausgaben muss. Kleine Denkspiele wie das Verstecken von Futter sind spielerische Herausforderungen, die jung halten. Alte Hunde sind auch noch fähig, leichte Kunststücke zu lernen. Meist sind sie sogar geduldiger als Jungtiere und geistige Arbeit macht ihnen mehr Spaß.

Lektion 5

Die Zeit der klassischen Lohnarbeitsbiografien geht zu Ende

Wortschatz - Seite 43

Aufgabe 1

1. H • 2. E • 3. J • 4. A • 5. I • 6. B • 7. L • 8. F • 9. K • 10. B

Aufgabe 2

1. verschwommene • 2. ausgelaugt • 3. knapp werden • 4. Zuwanderung • 5. angesetzt • 6. bedingt • 7. übertrieben • 8. Sektor

Aufgabe 3

1. Vollbeschäftigung • 2. der Wandel zur Wissensgesellschaft • 3. Acht Stunden • 4. Auf der anderen Seite kann kein Mensch mehr als fünf Stunden am Tag konzentriert am Computer sitzen. • 5. in Zukunft eine längere Lebensarbeitszeit zu haben • 6. in Zukunft eine längere Lebensarbeitszeit zu haben

Aufgabe 4

1. absetzen: Wenn schwere Nebenwirkungen auftreten, sollte das Medikament abgesetzt werden.• 2. aufsetzen: das Gemälde von Jacques-Louis David zeigt, wie Napoleon seiner Frau Josephine die Krone aufsetzt. • 3. aussetzen: Leider setzen manche Leute ihre Haustiere aus, wenn sie nicht wissen, was sie im Urlaub mit ihnen machen sollen. • 4. besetzen: Die feindliche Armee besetzte die Stadt. • 5. beisetzen: Jules Dassin wurde seinem Wunsch entsprechend neben dem Grab seiner Frau Melina Mercouri beigesetzt. • 6. übersetzen: Ohne juristische Kenntnisse kann man diesen Text nicht übersetzen. • 7. versetzen: Der Beamte wurde gegen seinen Willen in eine andere Dienststelle versetzt. • 8. zersetzen: Chloroform wird durch Sauerstoff unter Lichteinfluss photochemisch zersetzt.

Textrekonstruktion - Seite 44

1. D • 2. B • 3. C • 4. A • 5. E

Grammatik - Seite 49

Aufgabe 1

1. Sie wollte unbedingt in den USA studieren. • 2. Sollte es zu Ausschreitungen kommen, wird die Polizei Wasserwerfer und Tränengas einsetzen. • 3. Der Angeklagte muss zur Tatzeit unter Drogeneinfluss gestanden haben. • 4. Sie will den Unfall genau beobachtet haben. • 5. Der Schüler konnte nicht den Unterschied zwischen einer Spinne und einer Biene erklären. • 6. Die Ärztin wollte den Eingriff nicht unter örtlicher Betäubung vornehmen. • 7. Ab einem bestimmten Jahreseinkommen muss jeder Bürger Steuern zahlen. • 8. Er dürfte die Beute aus dem Bankraub längst ins Ausland geschafft haben. • 9. Während des Autofahrens darf man nicht am Handy sprechen. • 10. Die Fahrkarten für die öffentlichen Verkehrsmittel sollen demnächst teurer werden. • 11. Es kann sein, dass es morgen regnet. • 12. Als sie klein war, mochte sie sehr gern Süßigkeiten. • 13. Die Leute sollten ihren Salzkonsum einschränken. • 14. Wir können uns nicht geirrt haben. • 15. Die Taxifahrer müssen den Fahrgästen Quittungen ausstellen.

Aufgabe 2

1. Um diese Zeit ist er sicher noch im Büro. • 2. Für den Fall, dass es morgen regnet, sind wir gezwungen, die Party nach drinnen zu verlegen. • 3. Wir sind nicht in der Lage, dieses Auto zu kaufen, weil es zu teuer ist. • 4. Es ist ausgeschlossen, dass es so passiert ist, wie die Zeugin es beschrieben hat. • 5. Meine Freundin hatte keine Lust, das Konzert zu besuchen. • 6. Er ist nicht imstande, einer Fliege etwas zuleide zu tun. • 7. Sie hat ihr Studium inzwischen bestimmt beendet. • 8. Sein Lateinlehrer war ihm unsympathisch. • 9. Es wäre gut, wenn Sie sich ein bisschen vom Stress im Büro erholen würden. • 10. Der Sportler ist gezwungen, mehr zu trainieren, um sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren. • 11. Er hat den Auftrag, die Briefe zu frankieren und zur Post zu bringen. • 12. Wahrscheinlich ist es schwierig, die ganze Arbeit an einem Tag zu erledigen. • 13. Es ist geplant, die alten Bürgerhäuser am Markt zu restaurieren. • 14. Es ist verboten, Tabakwaren und alkoholische Getränke an Minderjährige zu verkaufen. • 15. Es wird gemunkelt, dass die Schauspielerin ihre Nase verkleinert und ihren Busen vergrößert hat. (Bei dieser Übung sind auch andere Lösungen möglich.)

Telearbeit

Wortschatz - Seite 50

Aufgabe 1

1. L • 2. G • 3. A • 4. H • 5. D • 6. M • 7. B • 8. K • 9. I • 10. C

Aufgabe 2

1. einhergehen • 2. tradierten • 3. kommt ... zu • 4. ergibt • 5. verzichten • 6. zusammengefasst • 7. verrichten • 8. bereitgestellte

Aufgabe 3

1. Telearbeit/Arbeitsformen, bei denen Mitarbeiter zumindest einen Teil der Arbeit außerhalb der Gebäude des Arbeitgebers verrichten • 2. Oftmals werden Arbeitsergebnisse dabei dem Arbeitgeber über digitale Kanäle vermittelt. • 3. mit dem Arbeitgeber, dem Arbeitsteam • 4. Alternierende Telearbeit • 5. mehreren Personen • 6. mehreren Personen • 7. mobile Telearbeit • 8. On-Site-Telearbeit • 9. In diesen Telecentern wird die für die Arbeit notwendige Infrastruktur (insbesondere schnelle Netzwerkverbindungen, Fax etc.) bereitgestellt

Grammatik - Seite 51

Aufgabe 1

1. Verbannten • 2. untersuchten • 3. wachsenden • 4. ungebetene • 5. aufgeregt • 6. verbleibenden • 7. Angeklagten • 8. aufregenden • 9. laufender, gegrillte • 10. missglückte

Aufgabe 2

1. Eine Ware kann nur umgetauscht werden, wenn sie sich in einwandfreiem Zustand befindet. • 2. Die Gepäckstücke wurden von den Zollbeamten nur oberflächlich kontrolliert und es wurde darauf verzichtet, die Reisenden abzutasten. • 3. Es wäre schön gewesen, wenn ich nach meiner Meinung gefragt worden wäre. • 4. In dem Betrieb wurde für mehrere Monate in drei Schichten gearbeitet, um die stark gestiegene Nachfrage zu befriedigen.• 5. nicht möglich • 6. Von den Gutachtern konnte nicht ermittelt werden, ob es sich um einen Unfall oder Sabotage handelte. • 7. Als die Leitung der Firma von dem französischen Großkonzern übernommen wurde, wurde den Angestellten schnell klar, dass etliche von ihnen entlassen würden. • 8. Jetzt wird aber geschlafen, Kinder! • 9. Über das Thema wurde so lange diskutiert, bis alle strittigen Punkte geklärt (worden) waren. • 10. In dem neuen Stadtteil soll ein Mehrgenerationenhaus errichtet werden, wo von Alten und Jungen Kontakte geknüpft werden können.

Aufgabe 3

1. mit • 2. als • 3. zufolge • 4. nach • 5. durch • 6. durch • 7. in • 8. als • 9. auf • 10. mit

Lektion 6

Gewalt gegen Frauen - nicht bei uns

Wortschatz - Seite 53

Aufgabe 1

1. G • 2. K • 3. A • 4. N • 5. P • 6. C • 7. M • 8. B • 9. J • 10. L • 11. D • 12. E • 13. I

Aufgabe 2

1. Umgang • 2. unterbreitet • 3. abfinden • 4. wies ... zurück • 5. engagieren • 6. angestrebten • 7. jedwede • 8. konzeptionelle • 9. ermutigten • 10. Übergriffen

Aufgabe 3

1. Das Thema Gewalt gegen Frauen • 2. Allerdings ist es in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema. • 3. Der Sport kann bei der Gewaltprävention wirkungsvolle Hilfe leisten. Er kann Selbstbewusstsein und Durchsetzungskraft stärken und Frauen und Mädchen motivieren, sich gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen und sie zurückzuweisen. • 4. Kurse in Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, noch dazu in der konzeptionellen Zusammenarbeit von Kampfsportverbänden und Frauenverbänden, sind ein wichtiger Baustein in der Gewaltprävention

Textrekonstruktion - Seite 54

1. C • 2. E • 3. G • 4. A • 5. F • 6. B • 7. D

Grammatik - Seite 57

Aufgabe 1

1. mangelnde • 2. denkender, verlockend, abschreckend • 3. erschreckender • 4. nachzukochende • 5. Auszubildende • 6. sprechende, anziehendes • 7. versprechender • 8. entspannende • 9. Wartenden • 10. ansprechendes, entscheidend

Aufgabe 2

1. Der Lehrer konnte die aufgeregt durcheinander schwatzenden Schüler nur schwer zur Ruhe bringen. • 2. Das neue Medikament verbessert die Lebensqualität vieler an Rheuma leidenden Menschen.• 3. Die Höhe des vom Schuldigen zu zahlenden Schmerzensgeldes wurde vom Gericht auf 5.000 Euro festgesetzt. • 4. Viele Menschen suchen vergeblich nach Orientierung *in einer sich rasant wandelnden Welt.* • 5. *Es ist noch unklar, ob der zum* Ende der Saison auslaufende Vertrag des Spielers noch einmal verlängert wird. • 6. Wir haben es hier mit einem sich täglich weiter zuspitzenden Problem zu tun. • 7. Der Verein bemüht sich, die herrenlosen, überall in der Stadt herumstreunenden Hunde einzufangen und jemanden zu finden, der *sie adoptiert.* • *8. Der Lehrer stöhnte über die vielen noch zu korrigierenden* Aufsätze. • 9. Alle Touristen fotografierten die hinter der malerischen Altstadt untergehende Sonne. • 10. Angesichts leerer Kassen sind kreative, den Staatshaushalt wirklich entlastende Ideen gefragt.

Aufgabe 3

1. Die Touristen, die am Eingang warteten, wurden darauf hingewiesen, dass innerhalb des Museums nicht fotografiert werden dürfe. • 2. Das Einkommen der Familie, das versteuert werden musste, lag bei etwa 35.000

Euro. • 3. Am Stadtrand gibt es mehrere Gewerbe- und Industriegebiete, die sich rasch entwickeln. • 4. Die Besucher, die zuletzt eintrafen, mussten mit Stehplätzen vorlieb nehmen. • 5. Die Zahl der Patienten, die behandelt werden mussten, war so groß, dass noch mehr Ärzte und Krankenpfleger eingestellt werden mussten. • 6. Wussten Sie, dass es Fische gibt, die fliegen, und Pflanzen, die Fleisch fressen? • 7. Schon immer stellte die Musik ein Element dar, das die Völker und Kulturen verbindet. • 8. Um die Skeptiker zu überzeugen, brachte der Redner einige Argumente vor, die den Anwesenden spontan einleuchteten. • 9. Auf der Messe wurden neue Produktionsverfahren vorgestellt, die die Umwelt schonen. • 10. Es handelt sich um ein neues Produkt, das breite Käuferschichten anspricht.

Berufstätige Mütter und Kinderbetreuung

Wortschatz- Seite 59

Aufgabe 1

1. G • 2. J • 3. C • 4. N • 5. M • 6. L • 7. A • 8. O • 9. F • 10. B • 11. D • 12. I • 13. P

Aufgabe 2

1. *vorgeworfen* • 2. *abgeschoben* • 3. Notbehelf • 4. *rares* • 5. ergattern • 6. Kinderbetreuung • 7. kümmerlich • 8. schlichtweg • 9. bei weitem • 10. beäugt

Aufgabe 3

1. anlegen: Die Bank empfahl, das Geld in Schweizer Franken anzulegen. • 2. auflegen: Stell dir vor, als er meine Stimme am Telefon gehört hat, hat er einfach aufgelegt! • 3. beilegen: Der Konflikt konnte nach längeren Verhandlungen friedlich beigelegt werden. • 4. einlegen: Meine Oma hatte ein besonders leckeres Rezept für eingelegten Kürbis. • 5. überlegen: Bei solchen Angeboten sollte man nicht lange überlegen, sondern gleich zugreifen. • 6. verlegen: Man musste den Häftling in ein Hochsicherheitsgefängnis verlegen, weil er schon zweimal ausgebrochen war. • 7. vorlegen: Wenn man ein Auto mieten will, muss man seinen Führerschein vorlegen. • 8. zerlegen: Obwohl der Mechaniker den ganzen Motor zerlegt hatte konnte er das Problem nicht beheben.

Grammatik - Seite 60

Aufgabe 1

1. Im • 2. Dafür • 3. bei • 4. Im • 5. am • 6. nach • 7. in • 8. in • 9. im • 10. in • 11. In • 12. darauf • 13. von • 14. bis • 15. Dazu • 16. bei • 17. gegen • 18. dazu • 19. aus • 20. mit

Aufgabe 2

1. Weil • 2. indem • 3. wie • 4. Wenn • 5. dass • 6. wenn • 7. um • 8. dass • 9. um • 10. während

Lektion 7

Väter in der Werbung

Wortschatz - Seite 61

Aufgabe 1

1. D • 2. K • 3. L • 4. G • 5. A • 6. E • 7. I • 8. J • 9. F • 10. C

Aufgabe 2

1. ansprechen • 2. Schichten • 3. bevorzugten • 4. vermehrt • 5. zielt ... ab • 6. bedient • 7. gewandelt • 8. animieren

Aufgabe 3

1. N • 2. A • 3. H • 4. I • 5. B • 6. J • 7. D • 8. E • 9. O • 10. K • 11. M • 12. F

Aufgabe 4

1. spiegelt ... wider • 2. prägt ... ein • 3. appellierte • 4. ausgelöst • 5. herauszupicken • 6. witzig • 7. forcieren • 8. separieren • 9. bestand • 10. vorhanden

Aufgabe 5

1. Ich denke an die Mitte der 80er Jahre, als die Väter plötzlich auf Waschmaschinen saßen und nackte Babys in den Armen hielten. • 2. Natürlich braucht Werbung Aufmerksamkeit • 3. sie nehmen sich etwas mehr Zeit für die Kinder • 4. Was in der Werbung dargestellt ist, ist weiterhin der bewertende Vater, der die Leistungsorientierung in die Familie trägt. • 5. jemanden zu animieren, ein bestimmtes Produkt zu kaufen oder beim Kauf zu bevorzugen. • 6. Fürsorgeverhalten • 7. Vater und Sohn, die etwas zusammen un-

ternehmen. • 8. Männer und Jungs tun etwas gemeinsam. Frauen reden über Dinge • 9. ob ich sie witzig finde oder nicht • 10. Ich beurteile Werbung danach, ob ich sie witzig finde oder nicht

Aufgabe 6

1. abstehen: Findest du nicht, dass seine Ohren ziemlich abstehen? • 2. ausstehen: Alle wissen, wer der neue Trainer der Mannschaft wird, obwohl die offizielle Bekanntmachung noch aussteht. • 3. beistehen: Freunde stehen sich in schwierigen Situationen immer bei. • 4. entstehen: Das Problem war entstanden, weil keiner auf den anderen hören wollte. • 5. überstehen: Der Patient hat die Operation sehr gut überstanden. • 6. verstehen: Der Hund versteht einfach nicht, dass er nicht auf dem Sofa schlafen darf. • 7. widerstehen: Es fiel ihr sehr schwer, der wunderbaren Mokka-Torte zu widerstehen. • 8. zustehen: Das Kindergeld steht demjenigen Elternteil zu, der das Sorgerecht hat.

Grammatik - Seite 65

Aufgabe 1

1. Die 90-Jähige erfreute sich bester Gesundheit und lud ihre zahlreiche Verwandtschaft zu einer Geburtstagsfeier ein. • 2. Jeder Mensch braucht genügend Zeit, um sich seinen Hobbys zu widmen. • 3. Man hatte den Nachtwächter ganz zu Unrecht des Diebstahls verdächtigt. • 4. Es kostete den/die Archäologen mehrere Jahre Arbeit und auch einiges Geld aus eigener Tasche, den Palast auszugraben. • 5. Einem guten Freund kann man alle seine Geheimnisse anvertrauen. • 6. Die Produktion von Medikamenten unterliegt strengsten Vorschriften. • 7. Sie verbrachte ihre ersten Lebensjahre bei den Großeltern auf dem Land. • 8. Die Bundespolizei untersteht dem Bundesministerium des Innern. • 9. Man versicherte dem jungen Mann immer wieder, dass er sich seiner Herkunft nicht schämen müsse. • 10. Er hatte den alten Computer seinem Neffen überlassen und musste sich jetzt einen neuen besorgen. • 11. Er wollte mir den Wagen für 400 Euro verkaufen, aber ich traute seinem Angebot nicht. • 12. Das Ergebnis des Fußballspiels übertraf die kühnsten Hoffnungen der Mannschaft und eröffnete einigen Spielern unerwartete Karrierechancen. • 13. Er beschloss, seiner Frau den Seitensprung zu beichten. • 14. Die neue Diät gefiel der Patientin, weil sie ihr hin und wieder ein-- Gläschen Wein erlaubte. • 15. Die Maßnahmen dienen der Beruhigung des Verkehrs, erfreuen sich aber keiner besonderen Beliebtheit bei den Autofahrern.

Aufgabe 2

1. Ich mag gar nicht darüber nachdenken, was passiert, wenn es wieder zu einer Umweltkatastrophe wie im Golf von Mexiko kommt. • 2. Leider lassen sich bis jetzt nicht viele Konsumenten von den Vorteilen der Hybrid-Autos überzeu-

gen. • 3. Wer an der Exkursion nach Sumatra teilnehmen wollte, wurde dazu aufgefordert, sich --- einer Malaria-Impfung zu unterziehen. • 4. Ihr-- jugendliches Aussehen verdankt sie --- einem Face-Lifting, aber natürlich würde sie nie jemandem etwas von dem Eingriff erzählen. • 5. In Zweifelsfällen sollte man sich jeden Kommentars enthalten, um bestehende Konflikte nicht noch zu verschärfen. • 6. Man sollte die jungen Leute dazu ermutigen, an ihre Talente zu glauben und ihre Träume zu verwirklichen. • 7. Die neuen Mieter bemühten sich um gute Beziehungen zu den Nachbarn. • 8. Niemand hatte damit gerechnet, dass das Unternehmen sich zum Branchenführer entwickeln würde. • 9. Es kostete --- den Nachhilfelehrer viel-- harte Arbeit und starke Nerven, den Schüler auf die Abschlussprüfung vorzubereiten. • 10. Der Sohn wollte --- seinen Eltern beweisen, dass er dazu fähig war, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern.

Aufgabe 3

1. Das neue Medikament ermöglicht Diabetikern ein fast normales Leben. • 2. Sie verliebt sich meistens in ungeeignete Männer. • 3. Die DNA-Spuren lieferten der Polizei den Beweis für die Schuld des Verdächtigen. • 4. Niemand will im täglichen Leben auf bestimmte Annehmlichkeiten verzichten. • 5. Älteren Menschen fällt es schwer, sich auf neue Lebensumstände einzustellen. • 6. Die neue Kollektion besteht zum größten Teil aus hochwertigen Designerstücken. • 7. Eltern sollen den Bedürfnissen der Kinder Beachtung schenken. • 8. Der Arzt empfiehlt dem Patienten regelmäßige sportliche Betätigung und eine fettarme Diät. • 9. Besondere Umstände bedürfen besonderer Maßnahmen. • 10. Die Abgeordneten gedachten in einer Feierstunde der Opfer des Bürgerkrieges.

Hintergründiges Lebenstraining: David Wagner „Vier Äpfel“

Wortschatz - Seite 66

Aufgabe 1

1. C • 2. G • 3. J • 4. L • 5. D • 6. I • 7. A • 8. E • 9. K • 10. B

Aufgabe 2

1. gehandelt • 2. schieben/schoben • 3. recycelbaren • 4. verabreichen • 5. entnahm • 6. behandelt • 7. Schmunzeln • 8. Augen geführt

Aufgabe 3

1. die grüne Leuchtanzeige zeigt 1000 an, die vier Äpfel wiegen zusammen

genau tausend Gramm. • 2. alles, was ich hineinlege, sofort zu identifizieren • 3. dass es heute keine Gelegenheit mehr gibt, den Ladenschluss zu verschlafen • 4. Produkt

Aufgabe 4

1. abnehmen: Mit dieser Diät kann man ein Kilo pro Woche abnehmen. • 2. annehmen: Weil ich nicht zu Hause war, hat meine Nachbarin das Paket für mich angenommen. • 3. ausnehmen: Das Huhn wird ausgenommen, gründlich gewaschen und dann zusammen mit den Innereien gekocht. • 4. sich benehmen: Der junge Graf Besuchow wusste nicht recht, wie er sich in den eleganten Salons der Petersburger Oberschicht benehmen sollte. • 5. unternehmen: Es wurden mehrere Versuche zur Rettung der Bank unternommen. • 6. vernehmen: Man konnte den Zeugen erst vernehmen, als man einen Dolmetscher für Finnisch gefunden hatte. • 7. sich vornehmen: Er hat sich fest vorgenommen, mit dem Rauchen aufzuhören.• 8. zunehmen: Die Jugendkriminalität nimmt weiter zu.

Textrekonstruktion - Seite 68

1. C • 2. D • 3. G • 4. B • 5. F • 6. A • 7. E

Grammatik - Seite 69

Aufgabe 1

Über den Tod nachzudenken ist nicht jedermanns Sache und damit auch nicht das Schreiben eines Testaments, das den letzten Willen bekundet und die Erbmasse entsprechend verteilt. Etwa 80% der Deutschen schreiben demzufolge kein-- Testament; dabei lässt sich ein-- solches mit nur wenigen Formalitäten schnell handschriftlich im eigenen Zuhause erstellen. So muss das Testament von Hand geschrieben sein, Ort, Datum, und Unterschrift tragen, sofern es nicht von einem Notar beglaubigt wurde. Dieses Testament kann man entweder beim Notar oder beim Amtsgericht hinterlegen, aber auch durchaus in der eigenen Wohnung lassen. Besteht bei Todeseintritt kein-- Testament, dann erfolgt die gesetzliche Erbfolge, wie etwa an den Ehepartner oder die Kinder. Generell gilt ---: Das letztdatierte Testament ist gültig.

Aufgabe 2

1. Er kann an dem Banküberfall nicht beteiligt gewesen sein. • 2. Er will ein Ferienhaus auf den Bahamas besitzen. • 3. Sie muss die Dokumente irgendwo in ihrem Büro versteckt haben. • 4. Die Frau wollte den Kaufvertrag nicht unterschreiben. • 5. Ich mag nicht gern so spät am Abend essen. • 6. In

diesem Jahr dürfte es keine Rentenerhöhungen geben. • 7. Sie soll bei der Scheidung zwei Millionen Dollar von ihrem Mann bekommen haben. • 8. Es kann sein, dass die beiden noch in diesem Jahr heiraten. • 9. Man will mit den Bauarbeiten möglichst bald beginnen. / Mit den Bauarbeiten soll möglichst bald begonnen werden. • 10. Um diese Zeit müsste er zu Hause sein. • 11. Sie kann sehr gut das Selbstvertrauen ihrer Patienten stärken. • 12. Sie sollten sich einen Kleinwagen anschaffen. • 13. Die Fenster müssen nicht jede Woche geputzt werden. • 14. Die Schüler sollten das Chaos in der Klasse wieder beseitigen. • 15. Man durfte im Flughafen nicht fotografieren.

Aufgabe 3

Die Natur ist ungerecht: Schöne Menschen haben mehr Vorteile im Leben als weniger attraktive. Schönheit öffnet Tür und Tor und zwar, sobald man geboren ist. Schon hübsche Kinder entwickeln im Laufe ihrer Sozialisation ein höheres Selbstbewusstsein, da ihnen von klein auf mehr Zuwendung und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese Bevorzugung setzt sich fort, bis man erwachsen ist. Schöne Menschen kommen nicht nur besser beim anderen Geschlecht an, sondern haben auch größere Erfolge auf dem Arbeitsmarkt. Sie gelten als intelligenter, erfolgreicher, zufriedener, sympathischer, kreativer und fleißiger. Kurz: Die Diskussion über Schönheit birgt sozialen Sprengstoff. Und die Attraktivitätsforscher gießen zusätzlich Öl ins Feuer, indem sie einhellig verkünden: Dass attraktive Menschen bevorzugt werden, ist biologisch bedingt und macht in Bezug auf die Evolution des Menschen Sinn. Individuen werden, wenn sie einen Partner wählen, von ihren Instinkten geleitet, da sich in der Attraktivität eines Menschen seine Gen-Ausstattung widerspiegelt. Als treibende Kraft betrachten Forscher dabei die Fortpflanzung und den Wunsch nach Kindern.

Je symmetrischer ein Gesicht ist, als desto attraktiver wird es beurteilt. Dies gilt für Frauen ebenso wie für Männer. Eine Begründung liefert die Populationsgenetik, der zufolge ein symmetrisches Gesicht auf vorteilhafte Gene hinweisen soll. Stark asymmetrische Gesichter werden umgekehrt mit einer durch Krankheit geprägten Entwicklung des Individuums in Verbindung gebracht. Außerdem spricht Symmetrie dafür, dass das Individuum breit gefächert genetisch ausgestattet ist - eine hohe Anzahl von Genvarianten weist auf eine gute Immunabwehr hin.

Überraschend ist, dass Frauen mit eher durchschnittlichem Aussehen auf die Probanden attraktiver wirken. Testreihen mit am Computer manipulierten Durchschnittsgesichtern zeigen, dass die Attraktivität noch stärker steigt, wenn einzelne Züge künstlich verstärkt werden. Das ideale Frauengesicht stellt zudem eine Kombination kindlicher/ aus kindlichen und Erwachsenenmerkmalen dar.

Allerdings fällt bei Männern die Wahl potenzieller Partner nicht unbedingt auf

jüngere Frauen. In den Tests wurde vielmehr deutlich, dass diejenigen Frauen, deren Gesichtszüge auf sexuelle Reife und den Erwachsenenstatus verwiesen, von Männern die höchsten Punktzahlen bekamen.

Lektion 8

Erziehungscamps und härtere Strafen?

Wortschatz - Seite 71

Aufgabe 1

1. P • 2. G • 3. A • 4. O • 5. M • 6. L • 7. B • 8. I • 9. H • 10. D • 11. N • 12. E • 13. J • 14. K

Aufgabe 2

1. verschärften • 2. unmittelbar • 3. Insassen • 4. zuordnen • 5. billigen • 6. anzuwenden • 7. empfunden • 8. umzugehen • 9. auffällig • 10. untergekommen

Aufgabe 3

1. Auch unsere Haftanstalt ist derzeit nicht überbelegt. • 2. Auch unsere Haftanstalt ist derzeit nicht überbelegt. • 3. den zweiten periodischen Sicherheitsbericht • 4. (Änderung des) Jugendgerichtsgesetzes • 5. Gesetze • 6. Familien, in denen man abends gemeinsam die Tagesschau sieht. • 7. In neueren Forschungen • 8. vergessen sie, dass sie sich früher auch mal geprügelt haben

Aufgabe 4

1. angehen: Mein Privatleben geht dich gar nichts an! • 2. begehen: Viele Diebstähle werden begangen, weil die Täter Geld für Drogen brauchen. • 3. einhergehen: Mit dem wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt ging naturgemäß auch eine rege Bautätigkeit einher, so dass gepflasterte Strassen, Befestigungsmauern und Wachtürme, Theater und eine Agora entstanden. • 4. eingehen: Der Oleander auf dem Balkon ist eingegangen, weil er zu wenig Sonne bekommen hat. • 5. entgehen: Der alten Dame war völlig entgangen, dass man Fahrkarten schon seit Jahren nicht mehr beim Schaffner kaufen konnte. • 6. untergehen: Die Wissenschaftler können nicht mit Sicherheit sagen, warum die Maya-Kultur untergegangen ist. • 7. vergehen: Wie schnell die Zeit vergeht, hängt davon ab, womit man beschäftigt ist. • 8. Zergehen: Hm, das Filet zergeht auf der Zunge!!

Grammatik - Seite 74

Aufgabe 1

1. an der • 2. über ihre abenteuerliche/von ihrer abenteuerlichen • 3. vor weiteren • 4. auf ihre, für Süßes • 5. gegen die, an • 6. nach, an viele, verbrachte, gemütliche • 7. um das neue • 8. über, alle seine • 9. an einer • 10. vor neuen, an • 11. in, intakte • 12. um eine, auf einen beruflichen • 13. an dem, um finanzielle • 14. für einen reibungslosen • 15. über den unerwarteten • 16. an, seltenen, über • 17. zur, vor • 18. um eine friedliche • 19. nach, größerem • 20. über die neuere

Aufgabe 2

1. nach politischer • 2. von seiner schweren • 3. an der • 4. an die nächste • 5. auf die korrupt herrschende • 6. zu ehrenamtlicher • 7. an den/die • 8. an • 9. zu dem • 10. zur regelmäßigen • 11. bei der • 12. zur, an konstruktiver • 13. über den • 14. auf die • 15. zum • 16. nach einem zuverlässigen • 17. nach sozialer • 18. auf die • 19. auf den • 20. auf ein leckeres, zum

Ursachen der Jugendkriminalität

Wortschatz - Seite 75

Aufgabe 1

1. I • 2. J • 3. F • 4. G • 5. L • 6. A • 7. H • 8. K • 9. C • 10. B

Aufgabe 2

1. abgedriftet • 2. auftreten • 3. zugrunde liegt • 4. eklatanten • 5. Einbußen • 6. spezifische • 7. auszutragen • 8. tendenzielle

Aufgabe 3

1. Der Jugendkriminalität in Deutschland • 2. Grenzen werden gar nicht oder zu spät aufgezeigt. • 3. Kinder sind häufig Opfer von körperlichen Misshandlungen und psychischer Gewalt oder werden schlichtweg vernachlässigt. • 4. ein negatives Selbstbild und die Herausbildung einer schwachen Persönlichkeit. • 5. spezifischen gesellschaftlichen Problemen • 6. steigende Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel

Aufgabe 4

1. antreten: Der neue Direktor hat seinen Dienst vor einem Monat angetreten. • 2. austreten: Durch das Leck im Tank waren etwa tausend Liter der giftigen Flüssigkeit ausgetreten • 3. beitreten: Sie war der Partei als eins der ersten

Mitglieder beigetreten. • 4. eintreten: Die USA traten erst nach dem Überfall auf Pearl Harbor in den Krieg ein. • 5. übertreten: Natürlich versuchen Kinder gelegentlich die in der Familie geltenden Regeln zu übertreten. • 6. vertreten: Die Regierung war bei der Gedenkfeier durch den Kultusminister vertreten.

Grammatik - Seite 76

Aufgabe 1

1. sich • 2. ihnen • 3. für • 4. dazu • 5. dass • 6. an • 7. orientierte • 8. was • 9. ihnen • 10. bei

Aufgabe 2

1. erschreckten/erschrockenen • 2. Vermisste • 3. andauernden • 4. Gefangenen • 5. aufgehenden • 6. Reisende • 7. übersetzte, verwirrend • 8. Trauernden, tröstenden • 9. verschlafene • 10. gefragten

Lektion 9

Bürgerrechte werden gezielt abgebaut

Wortschatz - Seite 77

Aufgabe 1

1. A • 2. J • 3. F • 4. B • 5. G • 6. C • 7. K • 8. I • 9. E

Aufgabe 2

1. erzeugen • 2. gerückt • 3. nörgelig • 4. Vorwand • 5. vorangetrieben • 6. verfehlt • 7. kollektiv • 8. nüchterner

Aufgabe 3

1. Es geht um eine vorhersagbare Anzahl von Todesopfern.• 2. Das sind immer kollektive und multikomplexe Prozesse, die sich entwickeln. • 3. Bürgerrechte werden gezielt abgebaut und das Ganze wird durch angebliche Terrorbekämpfung kaschiert.• 4. Die Welt geht unter und zwar gleich! • 5. Ein Punkt ist tatsächlich, dass Angst ein Verkaufsargument ist. • 6. dass die Leute sagen: Heutzutage ist unsere Zukunft ungewiss. • 7. der ganze Abschnitt davor • 8. Online-Durchsuchung • 9. Gesetz • 10. Terrorangst • 11. das (jetzt alles)

Aufgabe 4

1. verhalten • 2. gegeben • 3. bedroht • 4. herrscht • 5. zwingen • 6. übertrieben/unverhältnismäßig • 7. Neues • 8. hoch • 9. handelt • 10. Vergleich

Grammatik - Seite 79

Aufgabe 1

1. Der Schüler war sehr stolz auf den ersten Preis, den er in dem Lesewettbewerb gewonnen hatte. • 2. Sein neuer Vorgesetzter war ihm so zuwider, dass er sich in eine andere Abteilung versetzen ließ. • 3. Ich bin schon sehr gespannt auf die nächste Staffel der Seifenoper. • 4. Wenn sie nicht so nachlässig in ihren Pflichten wäre, hätte sie bestimmt inzwischen eine bessere Arbeitsstelle. • 5. Die Auszubildende war noch nicht sehr vertraut mit den im Büro geltenden Regeln. • 6. Die meisten alten Dörfer liegen ziemlich abgelegen in den Bergen, wo die Bewohner sicher vor Piraten waren. • 7. Algen sind reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Proteinen und deshalb ein hochwertiges Nahrungsmittel. • 8. Das Produkt ist frei von Farb- und Konservierungsstoffen. • 9. Sie beschwerte sich bei der Hausverwaltung, weil ihr das ständige Hundegebell aus der Nachbarwohnung lästig war. • 10. Er ist sehr begierig darauf, im Urlaub neue Bekanntschaften zu machen. • 11. Dieser Job ist wie geschaffen für mich: familienfreundliche Arbeitszeiten und gute Bezahlung. • 12. Seit ihrem Unfall ist sie im Haushalt auf fremde Hilfe angewiesen. • 13. Das Hotel ist nur 100 Meter vom Strand entfernt. • 14. Den Leuten im Viertel war sehr verdächtig, dass der neue Bewohner nie irgendwo zu sehen war. • 15. Nach Ansicht des Staatsanwalts war die Angeklagte des Mordes schuldig.

Aufgabe 2

1. dir, dankbar • 2. dem, teuer • 3. unfähig zur • 4. schädlich, für seine • 5. frei von • 6. eifersüchtig auf das • 7. der, mächtig, auf einen, angewiesen • 8. eine halbe, entfernt • 9. froh darüber, den, los • 10. miteinander verwandt

Die sozialen Wurzeln des Terrors erkennen

Wortschatz - Seite 80

Aufgabe 1

1. B • 2. I • 3. J • 4. A • 5. H • 6. G • 7. F • 8. C

Aufgabe 2

1. untaugliches • 2. Rang • 3. Vergeltung • 4. geahndet. • 5. abzurufen • 6. einzuweben

Aufgabe 3

1. G • 2. D • 3. E • 4. J • 5. A • 6. C • 7. B • 8. F

Aufgabe 4

1. Diskurs • 2. unterziehen • 3. entgrenzten • 4. verzerrte • 5. verwirrt • 6. Zuspitzung

Aufgabe 5

1. Unschuldige Menschen werden dabei getötet, ihre Ressourcen zum Überleben zerstört. • 2. Der 11. September • 3. politischen Motiven • 4. dass die gegenwärtige Form wirtschaftlicher Globalisierung an den Interessen einer Mehrheit der Weltbevölkerung vorbeigeht. • 5. fähig zum Dialog mit jenen Menschen zu werden, die nur die Schattenseite des Globalisierungsprozesses kennen.

Grammatik - Seite 82

Aufgabe 1

1. auf • 2. in • 3. auf • 4. im • 5. auf • 6. durch • 7. zur • 8. durch • 9. bei • 10. an • 11. auf • 12. in • 13. bei • 14. von • 15. bei/mit

Aufgabe 2

Alter schützt vor Torheit nicht: Gleich zwei Seniorinnen haben am Münchner Flughafen mit Scherzen über eine angebliche Bombe das Sicherheitspersonal auf den Plan gerufen - und bekommen jetzt Anzeigen wegen groben Unfugs.
Die beiden 77 und 62 Jahre alten Frauen hatten nach Angaben der Bundespolizei bei der Sicherheitskontrolle am Donnerstag unabhängig voneinander angegeben, Sprengstoff dabei zu haben. Daraufhin wurden sie intensiv kontrolliert und gaben zu, sie hätten nur einen Scherz machen wollen. Nach Feststellung ihrer Personalien konnten sie verspätet in ihren Urlaub starten. Mit solchen Scherzen riskierten Reisende nicht nur eine Strafanzeige, sondern auch das Verpassen des Fluges und entsprechende Kosten, warnte die Polizei.

Lektion 10

Internationaler Tag der Menschenrechte: „Nicht mit dem Finger auf andere zeigen"

Wortschatz- Seite 83

Aufgabe 1

1. I • 2. M • 3. D • 4. A • 5. K • 6. F • 7. B • 8. O • 9. J • 10. C • 11. N • 12. H

Aufgabe 2

1. umzusetzen • 2. willkürliche • 3. Zugang • 4. abfinden • 5. angeprangert • 6. Übergriffen • 7. Missstände • 8. verpasster• 9. Umtriebe • 10. Dissidenten

Aufgabe 3

1. in unserem Land Asyl zu beantragen • 2. Fremdenfeindlichkeit und Probleme mit Diskriminierung • 3. Bildung • 4. dass die Problematik der Menschenrechte und deren Durchsetzung auf der Tagesordnung bleiben. • 5. Umso wichtiger ist es, an diesen Fragen zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass die Problematik der Menschenrechte und deren Durchsetzung auf der Tagesordnung bleiben. • 6. außerdem sind Menschenrechte nicht irgendwelche verschwommenen Werte, sondern Rechte, die zu Ansprüchen führen.

Aufgabe 4

1. widmet • 2. liegt • 3. Gegründet • 4. verhaftet/inhaftiert • 5. erfährt • 6. überprüft • 7. geführt • 8. erweisen • 9. gesendet • 10. liegt

Textrekonstruktion - Seite 84

1. D • 2. B • 3. A • 4. F • 5. E • 6. C

Grammatik - Seite 88

Aufgabe 1

1. Wenn ich mich nur genügend auf die Prüfung vorbereitet hätte! • 2. Wenn sie den Bus nicht verpasst hätte, wäre sie nicht zu spät zur Arbeit gekommen. • 3. Ich würde meinen kleinen Sohn nicht den ganzen Tag fernsehen lassen. • 4. Wenn die Leute nicht so schnell fahren würden, würden nicht so viele Unfälle passieren. • 5. Sie sprang auf, als wenn sie von einer Tarantel gestochen worden wäre. • 6. Ich würde mir nicht so viele Gedanken über meine Zukunft machen. • 7. Wenn ich nur bei dieser Hitze nicht arbeiten müsste! • 8. Er las

den Brief, ohne dass er ihn verstanden hätte. • 9. Sie erledigen die Arbeit, als ob sie Profis wären. • 10. Wenn sie an diesem Tag nicht so müde gewesen wäre, wäre sie mit ihren Freundinnen ausgegangen. • 11. Der Skandal dürfte inzwischen vergessen sein. • 12. Müsste ich mir bloß das Zimmer nicht mit *meiner Schwester teilen!* • 13. *Würdest/Könntest du mir bitte helfen, Mama?* • 14. Die Renovierungsarbeiten dürften nicht länger als eine Woche dauern. • 15. Wenn Entwicklungshilfeprojekte sich an den wahren Bedürfnissen der Menschen orientieren würden, hätten sie größeren Erfolg.

Aufgabe 2

1. Wenn man hier bloß nicht immer so lange an der Kasse warten müsste! • 2. Er dürfte mehr als 1200 Euro Rente bekommen. • 3. Wenn er nicht so stur *wäre, könnte man mit ihm diskutieren.* • 4. *Sie ist zu klein, als dass sie als Model* arbeiten könnte. • 5. Wenn wir nur zusammen in Urlaub fahren könnten! • 6. Es ist heute zu kalt, als dass man schwimmen gehen könnte. • 7. Wenn ich bloß gewusst hätte, wie gefährlich Skifahren ist! • 8. An deiner Stelle würde ich mich nicht über solche Kleinigkeiten aufregen. • 9. Sie ist zu arrogant, als dass sie zu Selbstkritik fähig wäre. • 10. Er benahm sich, als ob er verrückt wäre. • 11. Die Erdölreserven dürften noch für etwa 40 Jahre reichen. • 12. Ich würde nicht mein ganzes Geld für Kleidung und Kosmetika ausgeben. • 13. Wenn der Journalist sorgfältiger recherchiert hätte, wäre der Artikel nicht *voller Fehler gewesen.* • 14. *An ihrer Stelle ließe ich mir nicht jede Beleidigung* von meinem Chef gefallen. • 15. Hätte die Regierung dem Volk nicht so viele falsche Versprechungen gemacht, wäre sie nicht abgewählt worden.

Menschenwürde

Wortschatz - Seite 90

Aufgabe 1

1. I • 2. K • 3. E • 4. D • 5. F • 6. M • 7. J • 8. A • 9. P • 10. H • 11. L • 12. N • 13. B • 14. C

Aufgabe 2

1. allgemeine • 2. Entfaltung • 3. reichte • 4. auszulegen • 5. unterworfen • 6. entziehen • 7. partielle • 8. Rückgriff • 9. Achtung • 10. unverfügbares

Aufgabe 3

1. Mensch • 2. Vorläufer dessen, was heute unter „Menschenwürde" verstanden wird • 3. Menschenwürde • 4. den Begriff der Menschenwürde voraussetzen, diese aber nicht direkt erwähnen. • 5. die Idee der Menschenwürde

• 6. menschlichen Embryo • 7. der Begriff • 8. des Grundgesetzes • 9. zum bloßen Objekt der Staatsgewalt herabgewürdigt werden

Aufgabe 4

1. abziehen: Die UNO-Truppen sollen bald aus dem ehemaligen Kriegsgebiet abgezogen werden. • 2. anziehen: Wegen ihrer reizvollen Landschaft zieht die Sächsische Schweiz viele Touristen an. • 3. aufziehen: Muss man die Uhr aufziehen? - Nein, es ist eine Quarzuhr. • 4. erziehen: Früher wurden die Kinder viel strenger erzogen. • 5. nachziehen: Dem Angestellten war nicht bewusst, dass sein wiederholtes Zuspätkommen Folgen nach sich ziehen würde. • 6. umziehen: Die Familie wollte umziehen, weil die alte Wohnung zu klein war. • 7. verziehen: Das Kind verzog das Gesicht, als es die Linsensuppe probierte. • 8. vorziehen: Kaum jemand schreibt noch Briefe. Die meisten ziehen das Telefon vor.

Grammatik - Seite 91

Aufgabe 1

Als historische Reden gelten diejenigen die in die Geschichtsschreibung eingehen, weil sie einen Wendepunkt markieren, einen mutigen Blick in die Zukunft wagen oder verunsicherte Zuhörer beruhigen. Als eine der bedeutendsten Ansprachen der Antike gelten die Worte von Marcus Antonius für seinen von Senatoren ermordeten Freund Julius Cäsar 44 v. Chr. „Freunde, Römer, Mitbürger", begann er seine Grabrede, in der er vor den verstörten Römern die Taten des toten Imperators rühmte, sein blutiges Gewand hochhielt und so die Mörder bloßstellte. Bis heute immer wieder zitiert als wohl treffendste Beschreibung der amerikanischen Seele ist die kurze „Gettysburg Address" des US-Präsidenten Abraham Lincoln 1863 an den Gräbern von im Bürgerkrieg gefallenen Soldaten. Die Amerikaner sollten für eine Staatsform kämpfen, „in der das Volk allein durch das Volk zum Besten des Volkes herrscht". Genau ein Jahrhundert später sprach der schwarze Bürgerrechtler Martin Luther King in Washington die historischen Worte: „I have a dream." Er beschwor seinen Traum von einem Amerika ohne Rassenschranken. Entscheidend für die deutsche Geschichte war die Rede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Philipp Scheidemann zum Kriegsende am 9. November 1918 auf dem Balkon des Reichstags, mit der er die Republik ausrief: „Das Alte und Morsche, die Monarchie ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue. Es lebe die deutsche Republik." Wenige, aber unvergessene Worte sagte Außenminister Hans-Dietrich Genscher, als er 1989 in der deutschen Botschaft in Prag den dorthin geflohenen DDR-Bürgern ihre Ausreise ankündigte. Sein erster Satz: „Ich bin gekommen, um Ihnen mitzuteilen ..." gingen im Jubel unter.

Aufgabe 2

Auf die Berichterstattung darüber, was in der Welt passiert, kann man heutzutage nicht verzichten. Allerdings werden zu oft Grenzen überschritten - und das wissentlich. Falschberichterstattungen, Verleumdungen, üble Nachreden und Rechtsverletzungen seitens der Medienwelt und Paparazzi sind an der Tagesordnung. Betroffen sind hiervon vor allen Dingen Prominente, die in der Öffentlichkeit stehen. Niemand muss diesen Zustand dulden - auch Prominente nicht! Mit den bestehenden Gesetzen und Rechten stehen auch prominenten Persönlichkeiten effektive Möglichkeiten zur Verfügung, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht, die Vorschriften des Kunsturhebergesetzes und nicht zuletzt das Strafgesetzbuch ist ein umfassender Schutz gewährleistet. Im außergerichtlichen Bereich besteht die Möglichkeit, die Verletzer kostenpflichtig abzumahnen. Sollte dies nicht zum Erfolg führen, steht das Mittel des vorläufigen Rechtsschutzes vor Gericht zur Verfügung. Betroffene können derart nicht nur die Unterlassung von falschen Tatsachenbehauptungen und Schmähkritik erreichen, sondern auch die Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen. Geldentschädigungen - umgangssprachlich auch als „Schmerzensgeld" bezeichnet - und Ansprüche auf Schadensersatz können vor Gericht im Rahmen einer Klage geltend gemacht werden. Solche Geldentschädigungen kommen insbesondere in Betracht, wenn Fotos rechtswidrig veröffentlicht werden. Soweit es zu einer kommerziellen Nutzung des Bildes kommt, indem es zum Beispiel in der Boulevardpresse auftaucht, kann daneben eine fiktive Lizenzgebühr geltend gemacht werden. Auf diese Art und Weise werden nicht nur die ideellen, sondern auch die geschäftlichen Interessen der abgelichteten Person geschützt. Wie hoch die Zahlungsansprüche sind, hängt dabei vom Einzelfall ab.

Lektion 11

Schattenwirtschaft in Megastädten

Wortschatz - Seite 93

Aufgabe 1

1. J • 2. G • 3. D • 4. H • 5. B • 6. E • 7. A • 8. I

Aufgabe 2

1. ungeheurer • 2. entziehen • 3. entfaltet • 4. vergeben • 5. Agieren • 6. abzuzeichnen

Aufgabe 3

1. dass der informelle Sektor automatisch gleichzusetzen ist mit Illegalität • 2. Industrie und Dienstleistungen entfalten sich so enorm dynamisch • 3. Normalität für Millionen von Menschen • 4. der informelle Sektor

Aufgabe 4

1. angeben: Bei der Anmeldung muss man auch seinen Familienstand angeben. • 2. aufgeben: Kurz vor dem Zieleinlauf musste die Marathonläuferin aufgeben. • 3. ausgeben: Diesen Monat habe ich mal wieder viel zu viel Geld ausgegeben! • 4. sich begeben: Die Gäste wurden gebeten, sich in den Speisesaal zu begeben. • 5. sich ergeben: Nach mehrstündigen Verhandlungen mit der Polizei ergab sich der Bankräuber. • 6. nachgeben: Der Klügere gibt nach! • 7. übergeben: Es wurde verabredet, das Lösegeld an einer abgelegenen Stelle außerhalb der Stadt zu übergeben. • 8. zugeben: Das Kind wollte nicht zugeben, dass es den ganzen Schokoladenpudding aufgegessen hatte.

Grammatik - Seite 99

Aufgabe 1

Bertha von Suttner sagte, sehr oft stelle man die Frage, ob jemand an die Möglichkeit des Weltfriedens glaube. Es möge als persönliche Geringschätzung angesehen werden, wenn man gefragt werde, ob man an eine Sache glaube, für die man arbeite; aber sie werde die Frage nicht vom Standpunkt des Glaubens ansehen.
Der Weltfriede sei keine Frage der Möglichkeit, sondern der Notwendigkeit. Er sei nicht das Ziel, sondern der normale Zustand der menschlichen Zivilisation. Man dürfe nicht denken, dass man diesen Zustand erreicht hätte, solange man noch von den Grausamkeiten der Kriege belastet sei. Die Höherentwicklung der Welt müsse auf dem Weltfrieden basieren.
Für all dies gebe es Beweise politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Art, die Bände füllen würden.
Diejenigen, die über die Friedensbewegung spotteten, gefielen sich in ihrer Pose des Triumphes, die Skeptiker verlören den Mut, und selbst einige der Pazifisten prophezeiten die schlimmsten Katastrophen für die nahe Zukunft.
Die echten und überzeugten Friedenskämpfer seien immer die Optimisten. Sie seien Optimisten von Natur aus. Sie wünschten nicht nur, sie hofften nicht nur, sie seien sicher, dass die Welt Fortschritte mache und sich aufwärts entwickele. Sie wüssten es. Für sie sei die zukünftige, friedliche Organisation der Welt nicht bloß eine Möglichkeit, sondern ihr Entstehen unausweichlich. Ihr Optimismus mache sie aber nicht blind gegenüber den Ereignissen der Stunde und den Gefahren der Zukunft.

Aufgabe 2

Der Bundespräsident sagte, Historiker könnten berichten, wie die Idee der Gleichheit in die Welt gekommen sei, wie sie in der Epoche der Aufklärung Verbreitung gefunden habe, wie sie sich mit den Revolutionen in Amerika und Frankreich Bahn gebrochen habe und zu einem zentralen Verfassungsgrundsatz aller modernen Demokratien geworden sei.
Sie könnten berichten von der ständischen Ordnung des Mittelalters, in der Ungleichheit als gottgewollt gegolten habe, und von ihrer Überwindung durch das Leistungsprinzip der bürgerlichen Gesellschaft. Aus der Geschichte könnten wir erfahren, wie bei uns in den letzten beiden Jahrhunderten immer mehr Menschen Zugang zu Bildung, Wohlstand und politischer Teilhabe erhalten hätten. Das sei ein enormer Fortschritt, der freilich nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, dass man sich mit dem Erreichten nicht zufrieden geben dürfe und dass es auf diesem Weg auch furchtbare Rückschläge gegeben habe: Rassismus und Antisemitismus; die Versuche, Ungleichheiten auf fragwürdige Weise „naturwissenschaftlich" zu begründen oder die Fiktion einer „blutsmäßig" begründeten „Volksgemeinschaft".
Die Geschichte zeige, wie technologische Innovationen das soziale Gefüge einer Gesellschaft veränderten und dass die Wahrnehmung von Ungleichheiten immer auch eine Frage des eigenen Standpunkts sei: Er denke beispielsweise an die Industrielle Revolution, die in Deutschland Millionen von Menschen, die mit den Mitteln der alten Agrargesellschaft nicht mehr hätten ernährt werden können, zu Arbeit und Brot verholfen habe. Im Zeichen der Globalisierung erlebe man heute im weltweiten Maßstab ähnliche Entwicklungen. Welche Lehren ließen sich dafür aus der Geschichte ziehen? - Zunächst einmal die Einsicht, dass diejenigen, die sich an überkommenen Strukturen festklammerten, selten zu den Gewinnern eines Wandlungsprozesses gehörten, und dass man Offenheit für Neues brauche. Und lernen sollte man auch, dass man bei der Kritik an Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten nicht nur auf diejenigen hören dürfe, die auf vergleichsweise hohem Niveau etwas zu verlieren hätten, sondern auch auf diejenigen, die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben die Chance hätten, etwas zu gewinnen.

Leben in der Stadt

Wortschatz - Seite 100

Aufgabe 1

1. E • 2. G • 3. J • 4. D • 5. H • 6. I • 7. B • 8. C

Aufgabe 2

1. Belustigung • 2. gewährt • 3. beziffert • 4. bewältigen • 5. fungieren • 6. Angesichts

Aufgabe 3

1. Kaum ein anderes Thema spiegelt heutzutage die Vielfalt und die Problemlagen gesellschaftlicher Entwicklung und die unterschiedlichen Interessenlagen in Deutschland deutlicher wider. • 2. „Stadt muss sich inszenieren und sich von allen Seiten attraktiv zeigen. Wenn man alles quasi vor der Haustüre hat, dann braucht auch keiner mehr zum Weihnachtsshopping nach New York" • 3. Die historisch gewachsene Aufgabe, für die Stadtbewohner als soziale Stadt zu fungieren, stellt die Städte heute vor kaum zu bewältigende Anforderungen. • 4. Hinzu kommt das Problem auseinandergehender Interessenlagen zwischen den Stadtbewohnern und denjenigen, die die Stadt nur noch nutzen, um zu arbeiten oder um dort ihre Freizeit zu verbringen. • 5. Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt • 6. Lebensbedingungen der Menschen in der Stadt wie um die Lebendigkeit und Vielfalt städtischen Lebens und um den Zusammenhang von beidem • 7. Fortbestand unserer Stadt

Aufgabe 4

1. steht • 2. liegt • 3. zwangen • 4. verlangt • 5. leisten • 6. verdienen • 7. errichteten/bauten • 8. achten • 9. repariert • 10. stürzten • 11. verwendet • 12. beschränkten/begrenzten • 13. umgangen/missachtet • 14. kostete • 15. konnte • 16. stank • 17. flossen • 18. gereinigt • 19. holen • 20. kam

Grammatik - Seite 101

Aufgabe 1

Schrumpfende Städte - wachsende Lösungen

Verkehr und demografischer Wandel – ein Thema, das vielerorts Städte und Länder vor neue Herausforderungen stellt. So zum Beispiel den Landkreis Mansfeld-Südharz: Seit 1990 hat sich dort die Anzahl der Geburten halbiert. Außerdem verlassen kontinuierlich--- mehr Leute die Region als neue hinziehen. Dadurch brechen die Einnahmen weg, um die öffentliche Infrastruktur aufrechtzuerhalten - Schulen, Krankenhäuser und Wasserwirtschaft. Ganz stark davon betroffen ist auch der öffentliche Personennahverkehr.
Längst haben Gemeinden etwa im Südharz, im benachbarten thüringischen Landkreis Kyffhäuser oder in Brandenburg auf die demografischen Veränderungen reagiert.
Die Lösungen sind kreativ--- und vielfältig---. So kommen statt der bishe-

rigen Linienbusse, die voll oder leer stets dieselbe Strecke abfahren, Rufbusse zum Einsatz. Auch sie sind für eine bestimmte Strecke vorgesehen, fahren aber nur, wenn man als Fahrgast vorher bei dem zuständigen Verkehrsunternehmen angerufen hat.
In Brandenburg gibt es Bürgerbusse: Ehrenamtliche fahren mit Kleinbussen im Linienverkehr. In der Stadt Schwedt verkehrt der Theaterbus. Er sammelt die Theatergäste zeitig zu den Vorstellungen ein und bringt sie wieder nach Hause. In Brandenburg sind auch Velobusse im Einsatz. Sie haben den Menschen die Möglichkeit eröffnet, Bus und Fahrrad gleichzeitig--- zu nutzen.

Aufgabe 2

1. aus • 2. nach • 3. in • 4. auf • 5. für • 6. an • 7. In • 8. bis • 9. zu • 10. auf • 11. Zum • 12. im • 13. auf • 14. zum • 15. Auf • 16. entlang • 17. in • 18. an • 19. vom • 20. in • 21. Nach • 22. bis • 23. in • 24. in • 25. im

Aufgabe 3

1. Der Anteil der Europäer, die in Städten mit über 250.000 Einwohnern leben, beträgt 20 Prozent. • 2. In Deutschland wohnen wesentlich mehr Menschen in Städten als im weltweiten Durchschnitt. • 3. Heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten, während 1950 noch 70 Prozent Landbewohner waren. • 4. Nach Prognosen der UNO wird der weltweite Anteil der städtischen Bevölkerung bis 2030 auf über 60 Prozent steigen. • 5. Seit den 1990ern überschreiten die Einwohnerzahlen vieler Stadtregionen in Schwellenländern rasant die Zehnmillionengrenze. • 6. Obwohl der Verstädterungsgrad in China erst um die 30 Prozent beträgt, gibt es bereits mehr als 20 Städte mit über 5 Millionen Einwohnern.

Lektion 12

Chancengleichheit durch Gesundheitsförderung

Wortschatz - Seite 103

Aufgabe 1

1. K • 2. B • 3. L • 4. C • 5. A • 6. F • 7. J • 8. E • 9. I • 10. D

Aufgabe 2

1. verankert • 2. Zugang • 3. lautet • 4. machen ... aus • 5. unabdingbar, unverzichtbar • 6. zugegangen • 7. zusammenwirken • 8. ansetzen

Aufgabe 3

1. die Tatsache, dass Gesundheitsprobleme vor allem dann auftauchen, wenn der Migrationshintergrund einhergeht mit einem niedrigen sozialen Status. • 2. dass Gesundheitsprobleme vor allem dann auftauchen, wenn der Migrationshintergrund einhergeht mit einem niedrigen sozialen Status. • 3. keinen zurückzulassen und allen eine bestmögliche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. • 4. Gesundheit ist dafür eine unabdingbare Voraussetzung • 5. Sprachbarrieren und kulturelle Hindernisse in der Gesundheitsversorgung abbauen. • 6. relativ einfachen Maßnahmen – zum Beispiel täglichen Fang- und Hüpfspielen, Entspannungsübungen und Ernährungstipps • 7. dass wir das Lebensumfeld z.B. Schulen und Kindertagesstätten aller Kinder und Jugendlichen erreichen.

Aufgabe 4

1. anweisen: Der Salat wird mit einem Dressing aus Olivenöl, Balsam-Essig, Senf und Estragon angemacht. • 2. abmachen: Wir hatten doch abgemacht, uns die Benzinkosten für die Fahrt zu teilen, oder? • 3. blaumachen: Wenn meine Eltern erfahren, dass ich drei Tage blaugemacht habe, bekomme ich richtigen Ärger. • 4. gutmachen: Er versuchte, seinen Fehler wieder gutzumachen, indem er sie zum Essen einlud. • 5. mitmachen: Bei dem Spiel können alle mitmachen, egal wie alt sie sind. • 6. nachmachen: Die Schüler versuchten, die Bewegung des Kung Fu-Lehrers nachzumachen. • 7. vermachen: Die reiche Tante aus Amerika war böse auf ihre Nichten und Neffen und vermachte ihr ganzes Vermögen dem Gärtner. • 8. vormachen: Sie macht allen vor, dass sie eine glückliche Ehe führt, aber die Wirklichkeit sieht ganz anders aus.

Textrekonstruktion - Seite 104

1. C • 2. A • 3. F • 4. G • 5. B • 6. D • 7. E

Grammatik - Seite 108

Aufgabe 1

1. sündhaft • 2. explosiven • 3. ungehorsam, rebellischen • 4. kindliches • 5. Erneuerbare, zukünftiger • 6. unerklärlich, bissige • 7. nichtig • 8. mehrtägigen, traumhaft • 9. oberflächlich, höllisch • 10. zweifelhaften • 11. herrisches, frauenfeindlichen • 12. bekömmlicher • 13. ungenießbar • 14. praktikable • 15. seidenen, supermodisch, kleidsam

Aufgabe 2

1. herrliche, unendlicher • 2. urkonservativen • 3. spürbare • 4. wirksame • 5. rötliche • 6. kindisch • 7. abergläubisch • 8. tierische • 9. anfänglicher, beträcht-

liche • 10. krankhafte, unerträglich • 11. lässigen • 12. schweigsame, eisigen • 13. verschwenderisch • 14. allergisch • 15. ambulant, stationärer

Aufgabe 3

1. langärmeligen • 2. lesenswert • 3. wellenartig/wellenförmig • 4. trinkfreudiger • 5. kompromissfähig • 6. kreditwürdig • 7. gesprächsbereit • 8. farblose • 9. selbstbewusst • 10. fantasievollen • 11. himmelblau • 12. erholungsbedürftig • 13. salzhaltige • 14. denkfaul • 15. fettarme/kalorienarme • 16. sorgenvollen • 17. lernfähig • 18. lebensgefährlich • 19. zuckerfreie • 20. fernsehsüchtig

Aufgabe 4

1. gleichmäßig • 2. küstennahen • 3. günstigen • 4. buchtenreichen • 5. klimatisch • 6. wirtschaftlichen • 7. überdurchschnittlichem • 8. neuzeitlichen • 9. gegenwärtigen • 10. global • 11. mexikanischen • 12. argentinischen

Migranten machen mit - für die Gesundheit

Wortschatz - Seite 109

Aufgabe 1

1. H • 2. D • 3. A • 4. K • 5. N • 6. O • 7. M • 8. B • 9. L • 10. J • 11. C • 12. E

Aufgabe 2

1. einbezogen • 2. widmet • 3. birgt • 4. angewiesen • 5. anknüpft • 6. Hauptakteure • 7. schlagen ... nieder • 8. Ausprägung • 9. zwangsläufig • 10. befähigen

Aufgabe 3

1. Menschen mit Migrationshintergrund • 2. Fast jeder Fünfte im Lande gehört also inzwischen zu dieser Gruppe. • 3. Fast jeder Fünfte gehört also inzwischen zu dieser Gruppe. • 4. Sie wurden in ihrem Arbeitsleben in Deutschland häufig für körperlich schwere und belastende Tätigkeiten eingesetzt • 5. Teilhabe an der Gesellschaft • 6. Auch sind Brustkrebs und Darmkrebs in vielen „armen" Ländern weitaus weniger verbreitet als in „reichen Staaten". • 7. Integration in der Gesundheitsvorsorge

Grammatik - Seite 110

Aufgabe 1

1. Aufgabe der gesetzlichen Krankenversicherung ist die Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung der Gesundheit der Versicherten. Dazu gehört auch die Linderung von Krankheitsbeschwerden. • 2. Alle Versicherten haben

grundsätzlich den gleichen Anspruch auf Leistungen in einem vom Gesetz festgelegten Umfang. • 3. Das Gesetz schreibt die Angemessenheit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Leistungen vor und verbietet, dass sie das Notwendige überschreiten. • 4. Allerdings besteht für die Krankenkasse die Möglichkeit, Mehrleistungen zu erbringen, wenn es ihre jeweilige Satzung so regelt. • 5. Wie es dem Solidaritätsprinzip entspricht, richtet sich die Pflichtmitgliedschaft und Beitragsbemessung in der gesetzlichen Krankenversicherung - im Gegensatz zur Privaten Krankenversicherung - nicht nach dem persönlichen Krankheitsrisiko, sondern nach einem festen Beitragssatz, der vom persönlichen Einkommen abhängt/abhängig ist.

Aufgabe 2

Umfragen haben ergeben, dass zwei Drittel aller Bundesbürger sich ein größeres Angebot an alternativen Heilverfahren in der Arztpraxis wünschen. Besonders Frauen und chronisch--- Kranke sind daran interessiert, dass ihr--- behandelnder Arzt auch Therapien wie Akupunktur oder Homöopathie anbietet. 62% der weiblichen und 54% der männlichen Teilnehmer sowie 69% der befragten chronisch--- Kranken gaben an, sie würden es wichtig finden, dass ihr--- Arzt solche Methoden beherrsche.
Als Reaktion auf die gestiegene Nachfrage nach alternativen Heilmethoden hat die Deutsche Akademie für Akupunktur e.V. (DAA) unter der Internetadresse www.akupunktur.de eine Website eingerichtet, die Informationen zum Verfahren der Akupunktur, zu Anwendungsbereichen und praktizierenden Ärzten bietet. Die integrierte Arztsuche ermöglicht das schnelle und unkomplizierte Auffinden eines im Bereich der Akupunktur gut ausgebildeten Arztes in Wohnortnähe. Das Besondere: Die Arztsuche erfolgt differenziert--- nach Qualifikationen und speziellen Anwendungsbereichen der Akupunktur. Das bringt mehr Sicherheit für die Patienten. Zudem lässt sich so schnell eine für das eigene Krankheitsgeschehen geeignete Vorauswahl an infrage kommenden Akupunkturärzten treffen.
Das größte Anwendungsgebiet der Akupunktur stellt die Schmerztherapie dar. Darüber hinaus lassen sich vor allem Krankheiten, die mit einer gestörten Organfunktion einhergehen, behandeln. Dies trifft beispielsweise auf entzündliche Krankheiten wie Allergien oder Asthma, Hautkrankheiten, gynäkologische Beschwerden sowie neurologische und psychische Krankheiten zu.

Aufgabe 3

1. Unter „Vorsorgeprogramm" versteht man die Vorsorgeuntersuchungen, die die gesetzliche Krankenversicherung zur Früherkennung von Krankheiten vorsieht. • 2. Ziel dieser Untersuchungen ist die frühzeitige Aufdeckung volkswirtschaftlich relevanter Krankheiten, um durch rechtzeitige Behandlung eine Heilung zu erreichen bzw. die Folgeschäden zu lindern. • 3. Den Krankenkas-

sen sollen die Kosten für die Behandlung der Folgeschäden erspart werden. • 4. Diese Untersuchungen stellen nur ein grobes Basisprogramm für die häufigsten Volkskrankheiten dar. • 5. Es handelt sich keineswegs um eine lückenlose Vorsorge, die alle Krankheiten erfasst.

Aufgabe 4

Der Schlüssel zu verbesserten Sonnenschutzmitteln liegt möglicherweise in den feinen Haftwurzeln des Efeus. Das haben US-Forscher nach der genaueren Untersuchung der Haftorgane herausgefunden, mit deren Hilfe sich die Kletterpflanze an Bäumen und Wänden festhalten kann. Die Wissenschaftler entdeckten im Klebstoff, der von der Pflanze produziert wird, Nanopartikel, die UV-Licht bis zu vier Mal so gut abhalten könnten wie die bisher häufig eingesetzten Metalloxidnanopartikel. In ersten Laborversuchen mit Säugetierzellen wurden die Efeu-Nanopartikel gut vertragen. Zudem dringen sie nur schwer in die Haut ein und können biologisch leicht abgebaut werden.
Zu den Inhaltsstoffen vieler Sonnenschutzmittel gehören mineralische Nanopartikel, beispielsweise aus Titandioxid oder Zinkoxid, die UV-Strahlen reflektieren und somit vor Sonnenbrand schützen. Es ist allerdings umstritten, ob die winzigen Metalloxidteilchen gesundheitlich unbedenklich sind. ... Weil sie sehr gut haften, kann man damit zudem im Meer baden, ohne häufig nachcremen zu müssen/nachzucremen.
... Wie schafft es die Pflanze dabei, einem Sonnenbrand zu entgehen? Durch diese sind bereits einige Wissenschaftler zu der Überlegung geführt worden, in Halbschatten- oder Schattenpflanzen nach Substanzen zu suchen, die als Sonnenschutzmittel Verwendung finden könnten.
Jetzt entdeckten die Wissenschaftler, dass die Haftwurzeln des Efeus ein wie ein Superkleber wirkendes Sekret absondern, mit dem/dessen Hilfe die bis zu 20 Meter groß werdende Kletterpflanze ein enormes Gewicht tragen kann. Dieses Sekret besteht aus einer Vielzahl winziger Nanopartikel, die der Pflanze offensichtlich zum Schutz vor der Sonne dienen.

Lektion 13

Es geht um das Töten an sich

Wortschatz - Seite 113

Aufgabe 1

1. E • 2. G • 3. H • 4. A • 5. N • 6. F • 7. K • 8. M • 9. I • 10. J • 11. C • 12. D

Aufgabe 2

1. virtuelle • 2. durchschauen • 3. letztlich • 4. Hürde • 5. gelangen • 6. gekoppelt • 7. begangen • 8. verspottet • 9. überwinden • 10. versiegt

Aufgabe 3

1. zurückgreifen • 2. entwickelt • 3. erkannt • 4. verhindern • 5. richtet • 6. erwerben • 7. ausbilden • 8. berichtet• 9. geschult • 10. beruht • 11. begleitet • 12. erklärt(e) • 13. verbirgt • 14. erfasse • 15. berücksichtigt

Grammatik - Seite 117

Aufgabe 1

1. stabilisiert • 2. ersetzt • 3. ausgeweitet • 4. bejaht • 5. verschwendet • 6. veröffentlicht • 7. mobilisieren • 8. schlafwandeln • 9. vermitteln • 10. entwässern • 11. bedarf • 12. hauszuhalten • 13. verständigen • 14. entdeckt • 15. erkundigen • 16. erübrigen • 17. befestigt • 18. belichtet • 19. identifizieren • 20. herausgefunden

Aufgabe 2

1. bewiesen • 2. beheimatet • 3. verringert • 4. veröffentlicht • 5. anfressen • 6. verlangsamt • 7. verlängert • 8. verbreiten • 9. widerlegen • 10. überlebt • 11. ausgegangen • 12. fortpflanzen • 13. erklären • 14. herausgefunden • 15. verringert

Ein Mensch ohne Charakter

Wortschatz - Seite 119

Aufgabe 1

1. A • 2. C • 3. I • 4. H • 5. D • 6. J • 7. O • 8. L • 9. B • 10. F • 11. N • 12. G

Aufgabe 2

1. geschwänzt • 2. verstockt • 3. Geschwätz • 4. verwahrt • 5. Zurechtweisung • 6. unschuldigen • 7. emsig • 8. Pionieren • 9. erfasst • 10. Verzeihung

Aufgabe 3

1. J/M • 2. B • 3. A • 4. K • 5. J/M • 6. F • 7. H • 8. O • 9. D • 10. L • 11. C • 12. N

Aufgabe 4

1. einleuchtenden • 2. überhastet • 3. gemein • 4. Schrecknisse • 5. begangen • 6. aufrichtigen • 7. peinigen • 8. erläutern • 9. angekreidet • 10. bedauerlichen

Aufgabe 5

1. wofür man Prügel bekommt • 2. So war in unserer Jugend Charakter das, wofür man Prügel bekommt, obgleich man es nicht hat. • 3. schlechten Zeugnissen, geschwänzten Schulstunden, an Hundeschwänze gebundenen Blechtöpfen, Geschwätz und heimlichen Spielen während des Unterrichts, verstockten Ausreden, zerstreutem Gedächtnis und unschuldigen Vögeln, die ein gemeiner Schütze mit der Schleuder geschossen hat. • 4. Charakter • 5. was zuweilen während der Strafen erläuternd zu meinem Freunde gesprochen wurde, wie: „Hast du denn gar keinen Stolz, Bube?!" - oder: „Wie kann man bloß so niederträchtig lügen?!" • 6. Wut • 7. wie soll man denn lügen, wenn nicht niederträchtig? Etwa ungeschickt? • 8. erwachsene Verbrecher • 9. Charakter • 10. dass die Sache mit dem Wollen nicht ganz klar war

Grammatik - Seite 121

Aufgabe 1

1. Er kann nicht die ganze Torte allein aufgegessen haben. • 2. Der Fahrgast wollte das Bußgeld nicht zahlen. • 3. Bis heute Abend müssten/dürften wir mit der Arbeit fertig sein. • 4. Der Patient könnte schon morgen entlassen werden. • 5. Sie will den Einbrecher beim Aufbrechen der Balkontür beobachtet haben. • 6. Man muss Schneeketten haben, wenn man im Winter in den Bergen unterwegs ist. • 7. Der ehemalige Truppenübungsplatz soll in einen Freizeitpark umgewandelt werden. • 8. Viele Kinder mögen keinen Spinat. • 9. Das Kind durfte nicht allein auf der Straße spielen. • 10. Du solltest nicht so viel Schokolade essen.

Aufgabe 2

1. beinhaltet • 2. kindliche • 3. erwünscht • 4. tobenden • 5. Kleinen • 6. emotionalen • 7. schreiend • 8. sprachliche • 9. Handgreiflichkeiten • 10. körperlich • 11. intellektuell • 12. steuerbar • 13. geeignete • 14. momentan • 15. Tätigkeit • 16. Aggression • 17. beachtet • 18. Kindheit • 19. körperliche • 20. alternative

Aufgabe 3

Früher war das Anwenden von Gewalt in der Erziehung üblich und von der Gesellschaft akzeptiert. Kinder wurden von ihren Eltern immer zum Gehorsam genötigt, auch mit Gewalt. Es galt das Sprichwort: „Wer nicht hören will, muss fühlen!" Autoritäre Erziehung war in fast allen Familien angesagt. Diskussionen waren nicht üblich und für viele Kinder war eine Tracht Prügel etwas Selbstverständliches, so als wäre eine Erziehung ohne körperliche Strafen undenkbar.
... Allerdings gibt es Eltern, die Schläge aus Prinzip ablehnen. Dann gibt es Eltern, die nichts gegen körperliche Strafen einzuwenden haben. Oder Eltern,

die nur recht selten darauf zurückgreifen.
Rund 50% aller Eltern sehen in ihnen unerträglichen Situationen keinen anderen Ausweg und wenden körperliche Strafen an. Überlastung, Überforderung, Ehekonflikte, ein immenses Hilflosigkeitsgefühl, hohe innere Spannungen mögen eine maßgebliche Rolle dabei spielen. Untersuchungen belegen, dass die moralische Einstellung (ich möchte mein Kind nicht schlagen) und das tatsächliche Verhalten im Erziehungsalltag stark voneinander abweichen.
Den meisten Eltern rutscht im wahrsten Sinne des Wortes die Hand aus, obwohl ihnen eigentlich körperliche Züchtigung zuwider ist. Umfragen belegen immer wieder, dass dem Schlagen die Reue folgt. Bei manchen wiederholt sich dieses Verhalten ständig (Schlagen, Reue, Scham, Schlagen, Reue etc.). Ihnen ist klar, dass es für ein Kind eine Demütigung sein muss, von einem viel Stärkeren geschlagen zu werden; trotzdem können sie nicht damit aufhören.
Grundsätzlich gilt, dass jede Körperstrafe das Kind herabsetzt und seine Würde verletzt. Man darf nicht vernachlässigen, dass körperliche Strafen und Misshandlungen stets auch auf die Seele wirken.
Aus Kindern, die geschlagen wurden, entwickeln sich meist wieder schlagende Eltern - die Gewaltspirale nimmt ihren Lauf. Tragisch ist, dass fast alle Eltern, die als Kind geschlagen wurden, sich ihre eigenen seelischen Verletzungen nicht eingestehen können bzw. wollen, sondern es wird sogar noch felsenfest behauptet, es hätte ihnen nicht geschadet! Ihnen ist beigebracht worden, dass man sich im Zweifelsfall mit Gewalt durchsetzt, vor allem dann, wenn man jemanden vor sich hat, der körperlich schwächer ist.

Lektion 14

Interview über das Glück

Wortschatz - Seite 123

Aufgabe 1

1. L • 2. H • 3. C • 4. I • 5. O • 6. K • 7. E • 8. N • 9. A • 10. D • 11. J • 12. M

Aufgabe 2

1. Im Nachhinein • 2. begehrt • 3. Enttäuschung • 4. herangewachsen • 5. überschauen • 6. provozieren • 7. Kontrast • 8. verblasst • 9. begeben • 10. bewältigen

Aufgabe 3

1. undefinierbar • 2. Gefühl • 3. bedeutet • 4. nachdenken • 5. sagen • 6. vergeht • 7. sehnt • 8. Dauer

Textrekonstruktion - Seite 124

1. E • 2. B • 3. F • 4. A • 5. C • 6. G • 7. D

Grammatik - Seite 127

Aufgabe 1

1. Eine neue Brücke über die Elbe wird gebaut. • 2. Wir freuen uns sehr über das unerwartete Geschenk. • 3. Die Immobilie wird vom Finanzamt zwangsversteigert. • 4. Das Hochhaus stürzt nach dem Erdbeben ein. • 5. Viele Jugendliche begeistern sich für extreme Modetrends. • 6. Er liebt die klassische Musik. • 7. Wir ziehen in das neue Haus am Stadtrand ein. • 8. Das neue Auto wird auf Kredit gekauft. • 9. Ich bin über die Niederlage der Nationalmannschaft enttäuscht. • 10. Die Eltern sind stolz auf ihre Kinder. • 11. Die Nachwuchsschauspielerin ist außergewöhnlich begabt. • 12. Der zuständige Minister kündigt Maßnahmen zur Förderung der Konkurrenzfähigkeit an. • 13. Der Angeklagte wird zu 15 Jahren Haft verurteilt. • 14. Der Schüler schneidet bei der Prüfung unerwartet gut ab. • 15. Es bedarf zusätzlicher Nahrungsmittel.

Aufgabe 2

1. Die Ausdehnung der Wirtschaftskrise auf fast alle Branchen • 2. Die Anerkennung von Studienabschlüssen innerhalb der EU • 3. Die weitere Verschärfung der Sicherheitsvorschriften auf den Flughäfen • 4. Das strenge Rauchverbot am Arbeitsplatz • 5. Die freiwillige Aufgabe ihres Sitzes im Vorstand des Unternehmens • 6. Die Stimmenthaltung des Abgeordneten • 7. Das Desinteresse junger Menschen an Politik • 8. Die vollständige Digitalisierung der Bibliotheksbestände • 9. Die Zinserhöhung bei Spareinlagen um 0,5% • 10. Sein respektloses Verhalten gegenüber den Kunden • 11. Die Notwendigkeit einer vorurteilslosen Prüfung des Sachverhalts • 12. Die Festnahme von 20 Demonstranten durch die Polizei im Anschluss an die Protestkundgebung • 13. Die wegen des Fluglotsen-Streiks um fünf Stunden verspätete Ankunft der Touristen • 14. Die Vielfalt der Angebote zur beruflichen Weiterbildung • 15. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit und die gleichzeitige Zunahme befristeter Beschäftigungsverhältnisse

Eine Tür ohne Haus

Wortschatz - Seite 128

Aufgabe 1

1. F • 2. K • 3. A • 4. H • 5. B • 6. C • 7. D • 8. J • 9. I • 10. L

Aufgabe 2

1. prägte ... ein • 2. gemeinen • 3. schwindeln • 4. drängeln • 5. drängeln • 6. murmelte • 7. Wall • 8. einbildet

Aufgabe 3

1. G • 2. H • 3. A • 4. E • 5. L • 6. I • 7. B • 8. J • 9. C • 10. D

Aufgabe 4

1. abhaut • 2. rau • 3. traulicher • 4. beinahe • 5. umgetrampelt • 6. riss • 7. beschissener • 8. entkommen

Aufgabe 5

1. A • 2. K • 3. H • 4. E • 5. L • 6. C • 7. B • 8. D • 9. J • 10. F

Aufgabe 6

1. nicht geheuer • 2. Stopf • 3. Schuhwichse • 4. unschlüssig • 5. futterst • 6. Unterschlupf • 7. starr(t)en • 8. beschwichtigend

Grammatik - Seite 131

Aufgabe 1

1. Als • 2. zu • 3. Durch • 4. in • 5. als • 6. Weil • 7. im • 8. in • 9. auf • 10. daran • 11. während • 12. durch • 13. dazu • 14. denn • 15. mit • 16. mit • 17. für • 18. von • 19. aus • 20. In • 21. von • 22. zu • 23. mit • 24. weil • 25. zur

Aufgabe 2

1. für • 2. Damit • 3. mit • 4. mit • 5. von • 6. für • 7. für • 8. wie • 9. im • 10. zu • 11. mit • 12. dass • 13. in • 14. für • 15. als • 16. um • 17. aus • 18. auf • 19. an • 20. aus

Aufgabe 3

1. über • 2. zu •3. auf • 4. bis zu • 5. Für • 6. denn • 7. zum • 8. Für • 9. auf • 10. aufs • 11. nach • 12. von • 13. aus • 14. neben • 15. in • 16. zu • 17. Trotz • 18. in • 19. bis • 20. mit • 21. aus • 22. aus • 23. mit • 24. weil/nachdem • 25. im

Aufgabe 4

1. für • 2. auf • 3. über • 4. vom • 5. In • 6. sondern auch • 7. unter • 8. nach • 9. denn • 10. an • 11. von • 12. zu • 13. für • 14. aber • 15. für/über • 16. bei • 17. zur • 18. im • 19. in • 20. für

Lektion 15

Bei Anruf nackt

Wortschatz - Seite 133

Aufgabe 1

1. H • 2. F • 3. K • 4. I • 5. E • 6. A • 7. J • 8. G • 9. L • 10. C

Aufgabe 2

1. Affäre • 2. gelassen • 3. schräg • 4. stellen • 5. befördern • 6. Umgang • 7. klappt • 8. angelastet

Aufgabe 3

1. E • 2. A • 3. H • 4. G • 5. J • 6. B • 7. C • 8. I • 9. L • 10. D

Aufgabe 4

1. unübersichtlich • 2. peinliche • 3. Zurückweisung • 4. unterstreichen • 5. hinreißenden • 6. Preisgabe • 7. auffassen • 8. entgehen

Aufgabe 5

1. Online-Partnersuche • 2. kurzer Affären und Beziehungen • 3. Ökonomischer Erfolg und tradierte Werte und Rollenzuweisungen sind bei vielen Männern viel stärker verzahnt • 4. Wohnortwechsel • 5. sich nicht auf die virtuelle Suche zu begrenzen • 6. Online-Partnersuche • 7. Wer nicht in der Lage ist oder sich nicht die Mühe machen will, möglichst fehlerfrei einfache Sätze zu formulieren, hat es schwer.

Grammatik - Seite 137

Aufgabe 1

1. Die Angestellten freuen sich (darüber), dass die Löhne um fünf Prozent erhöht werden. • 2. Zu den Folgen des Klimawandels gehört u.a., dass der Meeresspiegel ansteigt. • 3. Niemand hatte bemerkt, dass im Kellerge-

schoss Feuer ausgebrochen war. • 4. Die Passagiere waren sehr (darüber) verärgert, dass der Flug mehrere Stunden Verspätung hatte. • 5. Der Vorsitzende des Vereins dankt den Mitgliedern (dafür), dass sie engagiert an dem Projekt teilgenommen haben. • 6. Man einigte sich darauf, sich nach der Sommerpause noch einmal zu treffen. • 7. In Europa ist es seit den 70er Jahren verboten, DDT in der Landwirtschaft zu gebrauchen, während es weiterhin zulässig ist, es als Malariamittel einzusetzen. • 8. Wir wussten nichts davon, dass die Fluglotsen streiken. • 9. Zu unseren Geschäftsprinzipien gehört es, unsere Produkte ständig zu verbessern und unsere Kunden umfassend zu beraten und zu betreuen. • 10. Wegen starker Strömungen ist es sehr gefährlich, in dieser Bucht zu baden. • 11. Der Arzt schlug vor, die Arthrose mit Radiumspritzen zu behandeln. • 12. Dass sie Angst vor Hunden hat, erklärte sie damit, dass sie schlechte Erfahrungen in der Kindheit hatte.• 13. Viele Menschen haben Angst (davor), im Alter arm und einsam zu sein. • 14. Cato sprach sich im Senat immer wieder dafür aus, dass Karthago zerstört werden müsse. • 15. Gesundheitsexperten raten davon ab, häufig chlorhaltige Reinigungsmittel zu gebrauchen.

Aufgabe 2

1. Insbesondere kleinere und mittlere Betriebe sind an einer baldigen Verabschiedung des Gesetzes zur Förderung der beruflichen Weiterbildung interessiert. • 2. Die Experten gehen von einem spürbaren Anstieg der Arbeitslosigkeit infolge der Wirtschaftskrise aus. • 3. Die Durchführung des Experiments in eigener Regie machte den Schülern großen Spaß. • 4. Die Sekretärin bekam den Auftrag zur Aktualisierung der Kundenkartei und zur Entfernung von Karteileichen. • 5. Die Reparatur eines so alten Autos hat wenig Sinn. • 6. Die Kinder hatten nicht viel Lust zum Besuch des Museums. • 7. Die Statistiken zeigen einen leichten Rückgang des Fleischkonsums in Deutschland. • 8. Eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ist schon seit Jahren festzustellen. • 9. Die Feuerwehr versucht eine Ausbreitung des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. • 10. Eine Identifizierung des Opfers anhand von Fingerabdrücken oder DNA war unmöglich. • 11. Viele Leute sind vom Einfluss der Sterne auf ihr Leben überzeugt. • 12. Der neue Manager schlug einen Abbau der Belegschaft um 20 Prozent vor. • 13. Die Eltern sollen für eine gute Schul- und Berufsausbildung ihrer Kinder sorgen. • 14. Graf Dracula hatte seinen Gästen eine Führung durch das ganze Schloss versprochen. • 15. Eine Anpassung des Angebots an die veränderten Konsumgewohnheiten der Kunden ist notwendig.

Eine blassblaue Frauenschrift

Wortschatz - Seite 140

Aufgabe 1

1. I • 2. E • 3. M • 4. R • 5. O • 6. L • 7. A • 8. J • 9. B • 10. Q • 11. D • 12. G • 13. P • 14. C • 15. N

Aufgabe 2

1. geistreich • 2. Schauders • 3. befleißigen • 4. Entsagung • 5. reichte • 6. ging ... zugrunde • 7. umsonst • 8. zurückgewiesen • 9. eitlen • 10. runder

Aufgabe 3

1. „soziale Entbindung" • 2. Dann und wann richtete sie sogar das Wort an mich. • 3. auszupacken und mein Licht leuchten zu lassen. • 4. Nichts nahm sie auf Treu und Glauben hin. • 5. Dann lächelte Doktor Wormser müde vor Ironie oder ironisch vor Müdigkeit

Aufgabe 4

1. ausweisen: Da das Herkunftsland des Flüchtlings unbekannt war, konnte er nicht ausgewiesen werden. • 2. beweisen: Der Anwalt konnte leicht beweisen, dass sein Mandant zur Tatzeit außer Landes war. • 3. einweisen: Nach dem Selbstmordversuch wurde sie zur Beobachtung in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. • 4. sich erweisen: Die Methode hat sich als sicher und kostengünstig erwiesen. • 5. hinweisen: Die Touristen wurden auf das Fotografierverbot im Museum hingewiesen. • 6. nachweisen: Bei einer genaueren Untersuchung konnten Spuren von Insektiziden nachgewiesen werden. • 7. überweisen: Am liebsten wäre es mir, wenn Sie den Betrag auf mein Konto überweisen. • 8. verweisen: Nach wiederholten Angriffen auf Mitschüler wurde der Junge der Schule verwiesen.

Grammatik - Seite 141

Aufgabe 1

Eigentlich hat jeder Mensch Freunde oder Bekannte, obwohl es natürlich vom Charakter des einzelnen abhängige Unterschiede gibt. Während der eine gerne viele Menschen um sich hat, die er als „gute Freunde" oder „gute Bekannte" bezeichnet, beschränkt sich der andere auf zwei, drei sehr enge Freunde, mit denen er seine Zeit verbringt und die er an seinen intimsten Gedanken teilhaben lässt. Während der eine uneingeschränkte Nähe sucht, ist es dem anderen genug, Freunde zu haben, mit denen er sich über vieles austauschen kann, denen er aber wirklich persönliche Dinge vorenthält und

somit den Abstand trotz Nähe festlegt. Freunde spielen ein ganzes Menschenleben lang eine wichtige Rolle. Schon im Kleinkindalter beginnt jeder, Kontakte außerhalb der Familie zu suchen, erfährt Anregungen, neue Gedanken, Impulse. Natürlich ändern sich die Art und Tiefe der Beziehung mit zunehmendem Alter. Während für das Kind wichtig ist, dass es sich mit dem anderen gut versteht und gut mit ihm spielen kann, stellen die Älteren andere Ansprüche an einen Freund. Über eine Beziehung entscheidet immer mehr, ob man gleiche Interessen teilt, ähnliche Ansichten hat und inwieweit man sich in der Gesellschaft des anderen wohl fühlt.
Da wir uns selber im Laufe der Jahre verändern, eine andere Sicht der Dinge bekommen oder andere Prioritäten setzen, kann es passieren, dass wir uns ehemaligen Freunden entfremden und neue gewinnen. Ein Jugendlicher mit 15 Jahren sieht die Welt anders als mit zwanzig und anders als mit dreißig. Enge Freundschaften, die über die Schulzeit hinaus bis ins hohe Alter überdauern, sind deshalb selten, wenn auch nicht unmöglich, insofern sich die Freunde in die gleiche Richtung weiterentwickeln.
Freunde sind für das seelische Gleichgewicht von großer Bedeutung. Sie geben einen Rückhalt und ein stärkendes Gemeinschaftsgefühl, man teilt mit ihnen Erinnerungen und Erfahrungen. Der Bekanntenkreis hingegen ist Teil eines erweiterten sozialen Umfelds. Es sind Menschen, die einem in gewisser Hinsicht „fremd" sind, deren Eigenarten und Privatleben einem verborgen bleiben, die man aber oberflächlich kennt und mit denen man über Verschiedenes reden kann. Wie auch immer, beide, Freunde und Bekannte, bilden für uns den Mikrokosmos einer Gesellschaft, in der wir uns sonst verloren fühlen würden.

Aufgabe 2

In der Regel haben wir von der Liebe eine sehr verklärte und romantische Vorstellung. Denn in den Texten der Liedermacher und Schriftsteller, in Filmen und Romanen wird die Liebe verklärt und als das höchste der Gefühle dargestellt. (oder Nebensatz mit „weil") Da ist die Rede von Glück, Schmetterlingen im Bauch, inniger Zuneigung und jeder Menge Romantik.
Doch diese schöne Seite von Liebesbeziehungen und die damit verbundenen Gefühle erfahren wir meist nur in der Verliebtheitsphase und diese ist normalerweise nach allerhöchstens einem Jahr zu Ende - in den meisten Fällen jedoch schon nach einigen Monaten.
Danach werden all die wunderschönen Gefühle durch eine die meisten Beziehungen erstickende Routine abgelöst. Zwei Menschen leben dann wie auf Eisenbahnschienen nebeneinander her, ohne jemals wieder auch nur im entferntesten das zu fühlen, was sie verspürt haben, als sie verliebt waren.
Mit Ausnahme der Phase der Verliebtheit empfinden wir in aller Regel das Gefühl der Liebe für einen anderen nur, wenn wir von diesem bekommen,

was wir möchten, d.h. Liebe ist im Grunde genommen etwas Egoistisches. ... Wenn der Partner unseren Wünschen nicht mehr Genüge tut, beispielsweise dem Wunsch nach Anerkennung, Sex, Zärtlichkeit, Verständnis, Zuwendung etc., verwandelt sich unsere Liebe in Enttäuschung, Hass, Gleichgültigkeit. Mit anderen Worten: Fast niemand ist (dazu) fähig, bedingungslos zu lieben, mal abgesehen von einigen Mönchen oder Buddhisten. Wir Normalsterblichen erwarten immer etwas, stellen Bedingungen an die Zuneigung zum anderen. Sobald diese Bedingungen nicht erfüllt, die Erwartungen enttäuscht werden, uns der andere nicht (mehr) gibt, was wir uns erhofft haben, erlischt die Liebe und wir ziehen eine Trennung in Erwägung.

Lektion 16

Weg vom Heim

Wortschatz - Seite 143

Aufgabe 1

1. H • 2. D • 3. K • 4. J • 5. B • 6. L • 7. I • 8. C • 9. E • 10. F

Aufgabe 2

1. schreien ... auf • 2. boomte • 3. etlichen • 4. abgebaut • 5. Rund-um-die-Uhr-Betreuung • 6. Umbruch • 7. traut • 8. auseinander zu setzen

Aufgabe 3

1. dass sie nicht ins Heim wollen • 2. zu Hause gepflegt zu werden • 3. Die eigenen Familien, ebenso die Nachbarn • 4. wie die Vollprofis • 5. Menschen in meinem Alter sitzen nach ihrer Pensionierung einfach rum und fühlen sich sinnlos • 6. wollen in den eigenen vier Wänden sterben.

Aufgabe 4

1. ausbauen: Die Firma möchte ihren Marktanteil von 15 Prozent weiter ausbauen. • 2. bebauen: Das Viertel wurde in den 60er Jahren bebaut, als viele Leute vom Land in die Stadt zogen. • 3. einbauen: Die neue Lautsprecheranlage können wir selber ins Auto einbauen. • 4. nachbauen: Da die ursprüngliche Z 1 im Krieg zerstört wurde, wurde sie unter Mitwirkung Konrad Zuses in den 60er Jahren nachgebaut. • 5. verbauen: Mit Dummheiten wie dieser hat er sich leider seine ganze Zukunft verbaut. • 6. zubauen: Als wir hier eingezogen sind, hatten wir eine herrliche Aussicht, aber jetzt ist alles zugebaut.

Grammatik - Seite 145

Aufgabe 1

1. Der Regisseur fragt sich, warum sein Film ein Misserfolg war. • 2. Manche Schüler verstehen nicht, welchen Zweck diese Übung hat. • 3. Es ist nicht bekannt, wann genau die Explosion stattgefunden hat. • 4. Die Bürger machten viele Vorschläge, wie die kommunalen Dienstleistungen verbessert werden könnten. • 5. Sie können sich im Internet darüber informieren, wie lange die Seminare dauern und was sie kosten. • 6. Die Polizei konnte nicht ermitteln, wer das Mädchen entführt hatte. • 7. Ich verstehe nicht, wie diese Maschine funktioniert. • 8. Es war nicht eindeutig festzustellen, woher die wertvolle Buddha-Statue kam. • 9. Es ist nicht richtig, wenn der Arbeitgeber ausspioniert, was die Angestellten in ihrem Privatleben tun. • 10. Es bestehen Zweifel daran, ob die polizeilichen Maßnahmen während der gestrigen Demonstration rechtmäßig waren.

Aufgabe 2

1. Niemand informierte die Fluggäste über den Grund für die dreistündige Verspätung des Flugs. • 2. Der Mathematiker war sich nicht über die Richtigkeit seiner Berechnungen sicher. • 3. Die spanischen Entdecker kannten nicht immer das Ziel ihrer Reisen. • 4. Ich möchte doch stark an ihrer Eignung für einen so verantwortungsvollen Job zweifeln. • 5. Sie war total schockiert, als sie von der Höhe der Roulette-Verluste ihres Mannes erfuhr. • 6. Keiner der Befragten wollte Angaben über den Aufenthaltsort des Mafiabosses machen. • 7. Mit der Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigen die Philosophen sich seit 2000 Jahren. • 8. Der Direktor fragte nach freiwilligen Helfern für die Vorbereitung des Schulfests.

Mehrgenerationen-Häuser: Konzept für ein lebendiges und generationsübergreifendes Miteinander

Wortschatz - Seite 146

Aufgabe 1

1. H • 2. J • 3. E • 4. L • 5. I • 6. A • 7. C • 8. G • 9. B • 10. K

Aufgabe 2

1. verbindlich • 2. jenseits • 3. angegliedert • 4. kompetent • 5. knüpfen • 6. einzulassen • 7. mittlerweile • 8. begegnen

Textrekonstruktion - Seite 147

1. F • 2. D • 3. A • 4. B • 5. C • 6. E

Grammatik - Seite 148

Aufgabe 1

1. geschmackvoll, damenhaft • 2. anfänglicher, schließlich, beeindruckende • 3. dauerhafte • 4. unglaubliche • 5. bewundernswert, rechthaberischen • 6. produktivste • 7. gängiges • 8. charakteristischen, talentiert • 9. beachtlicher • 10. nervtötend

Aufgabe 2

1. Immer wieder behaupten irgendwelche Leute, dass sie von Außerirdischen entführt worden sind. • 2. Die Familie verließ ihre Heimat, um den Kindern eine bessere Zukunft zu gewährleisten. • 3. Obwohl Maximilian keinen richtigen Hunger hatte, hat er drei Stücke Pizza zum Abendessen verdrückt. • 4. Weil die Feuerwehr nicht so schnell eingegriffen hatte, griff das Feuer auf die Nachbargebäude über. • 5. Ich war nach der langen Reise so müde, dass ich wie tot ins Bett gefallen bin. • 6. Der Babysitter blieb so lange am Bett sitzen, bis das Baby endlich einschlief/eingeschlafen war. • 7. Das Ergebnis der Klausur war besser, als die Schülerin erwartet hatte. • 8. Das Hemd ist verknittert, weil ich keine Lust zum Bügeln hatte. • 9. Man kann Stress abbauen, indem man regelmäßig Yoga-Übungen macht. • 10. Der Chef will von der Sekretärin wissen, ob er am Nachmittag noch Termine hat.

Lektion 17

Wann haften Ärzte für Behandlungsfehler?

Wortschatz - Seite 149

Aufgabe 1

1. I • 2. A • 3. M • 4. O • 5. G • 6. K • 7. N • 8. C • 9. D • 10. E • 11. L • 12. B

Aufgabe 2

1. fundamentaler • 2. verstößt • 3. Gewichtung • 4. Vorwürfe • 5. Gutachten • 6. vorgetragen • 7. Routineeingriffe • 8. nüchterner • 9. angemessen • 10. erstellen

Aufgabe 3

1. F • 2. L • 3. N • 4. O • 5. A • 6. J • 7. R • 8. D • 9. B • 10. H • 11. M • 12. Q • 13. G • 14. I • 15. E

Aufgabe 4

1. Einhaltung • 2. sah, veranlasst • 3. gebotenen • 4. richten • 5. zugeben • 6. schier • 7. haftet • 8. besonnenen • 9. darstellen • 10. bedürftig

Aufgabe 5

1. auslassen: Weil die Schüler keine Probleme mit dem Passiv hatten, wurde das entsprechende Kapitel in der Grammatik ausgelassen. • 2. entlassen: Die Firma musste fast die Hälfte ihres Personals entlassen. • 3. erlassen: Immer wieder wird gefordert, dass man den ärmsten der Entwicklungsländer ihre Schulden erlässt. • 4. nachlassen: Zuerst goss es in Strömen, aber dann ließ der Regen langsam nach.• 5. überlassen: Meine Freundin hat mir ihren Wagen überlassen, solange sie in Urlaub ist. • 6. unterlassen: Die Besucher wurden gebeten, das Rauchen zu unterlassen, da auch Kinder anwesend waren. • 7. verlassen: Als die Lava die ersten Häuser erreichte, hatten schon alle Bewohner das Dorf verlassen. • 8. zulassen: Die Protestanten in Stuttgart wollen nicht zulassen, dass die Bahn Teile des denkmalgeschützten Kopfbahnhofs abreißt.

Textrekonstruktion - Seite 151

1. E • 2. A • 3. F • 4. D • 5. B • 6. H • 7. C • 8. G

Grammatik - Seite 153

Aufgabe 1

1. Indem man die rechte Taste wiederholt drückt, werden Datum und Uhrzeit eingestellt. • 2. Je mehr Erfolgserlebnis man hat, desto größer wird das Selbstvertrauen. • 3. Man trieb den Bau des Seniorenzentrums voran, indem man alle verfügbaren Mittel einsetzte. • 4. Er konnte seine Sprungtechnik erheblich verbessern, indem er ständig übte. • 5. Die neuen Besitzer richteten die Wohnung ein, wie es ihren Vorstellungen entsprach. • 6. Wir schlossen das Gerät genau so an den Computer an, wie es in der Gebrauchanweisung beschrieben war. • 7. Je älter man wird, desto mehr sinken die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. • 8. Die Leute auf den Feldern muusten arbeiten, als ob sie Sklaven wären. • 9. Man kann eine Menge Geld sparen, indem man sich auf einige wenige, leicht zu kombinierende Kleidungsstücke beschränkt. • 10. Wie die Experten einschätzen, ist mit einem Wirtschaftsaufschwung frühestens in einem Jahr zu rechnen.

Aufgabe 2

1. Nach Pressemeldungen wurden bei den Ausschreitungen mehrere Polizisten verletzt. • 2. Nach unseren Informationen findet das Seminar wie geplant am Samstag statt. • 3. Man kann seine Daten durch Speichern auf einer exter-

nen Festplatte schützen. • 4. Der Rechner zeichnet sich durch seine Benutzerfreundlichkeit aus.• 5. Der Besucher wurde wie ein König bewirtet. • 6. Mit steigendem Alter sinkt das Bedürfnis nach Schlaf. • 7. Er will seiner neuen Freundin mit einem schicken Sportwagen imponieren. • 8. Man kann den Geschmack der Sauce durch Hinzufügen einiger Gewürznelken verfeinern. • 9. Mit steigender Geschwindigkeit vergrößert sich die Unfallgefahr. • 10. Der Mann irrte wie ein Blinder durch das Zimmer.

Halbgötter in Grau

Wortschatz - Seite 155

Aufgabe 1

1. D • 2. I • 3. B • 4. Q • 5. P • 6. M • 7. G • 8. O • 9. L • 10. N • 11. F • 12. C • 13. K • 14. A

Aufgabe 2

1. vereinbart • 2. Variante • 3. angesehensten • 4. absehbarer • 5. anzunehmen • 6. abrieten • 7. Hürden • 8. abbekommen • 9. klingt • 10. ansehnliche

Aufgabe 3

1. Früh morgens souverän durch die Visite schweben, nachmittags entspannt auf dem Golfplatz putten: • 2. Patienten sind zahlreich, Stress alltäglich, Freizeit ist Luxus. • 3. 50 bis 70 Wochenstunden • 4. „Das Schöne an der Arbeit ist aber auch die Dankbarkeit, die man empfängt" • 5. wird der Beruf zudem immer unattraktiver: • 6. sich noch als Arzt niederzulassen. • 7. So gehöre es auch zu seinen Aufgaben, sich ihrer Sorgen anzunehmen. • 8. Statt einer Karriere als praktizierender Arzt wandern sie lieber ins Ausland oder in andere Berufsbereiche ab. • 9. Krankenhaus • 10. jeden Tag Leben zu retten. • 11. „Ein Drittel der Zeit geht für Papierkram drauf" • 12. „Hammerexamen" • 13. Bis zum Facharzt - etwa der Kinderheilkunde oder der Orthopädie - vergehen noch einmal drei bis sechs Jahre. • 14. Die Uni Oldenburg will jetzt als erste einen Bachelor-Studiengang anbieten.

Aufgabe 4

1. ansehen: Sieh mich an, wenn ich mit dir spreche! • 2. aussehen: Es sieht aus, als wenn es heute regnen würde. • 3. einsehen: Hat er inzwischen eingesehen, dass er einen Fehler gemacht hat? • 4. nachsehen: Ich weiß nicht, wo das Telefon ist, aber ich kann mal in der Küche nachsehen. • 5. übersehen: Der Lehrer hat beim Korrigieren des Aufsatzes mehrere Fehler übersehen. • 6. vorsehen: Es war vorgesehen, für die Feier einen Saal anzumieten.

Grammatik - Seite 156

Aufgabe 1

1. Die neue Brücke sollte noch vor den Parlamentswahlen eingeweiht werden. • 2. Niemand konnte angeben, wie der Unfall passiert ist. • 3. Es kann sein, dass es morgen regnet. • 4. Er will den Koffer mit dem Geld auf einer Parkbank gefunden haben. • 5. Das berühmte Paar soll heimlich auf den Seychellen geheiratet haben. • 6. Meine Oma konnte sehr gut kochen. • 7. Das Haus muss unbedingt von Grund auf renoviert werden. • 8. Niemand wollte/mochte die Ausstellung besuchen. • 9. Der Patient durfte nicht rauchen. • 10. Der Patient sollte regelmäßig Sport treiben. • 11. Kann man diese Pflanze wirklich essen? • 12. Das Mädchen möchte ein neues Fahrrad zum Geburtstag. • 13. Man sollte nicht jeden Tag Fleisch essen. • 14. Sie kann nicht die ganze Arbeit allein gemacht haben. • 15. Der Junge will Pilot werden.

Aufgabe 2

Der Ärztemangel in Deutschland war lange Zeit nur ein Thema im östlichen Teil der Bundesrepublik, doch nun droht auch im Westen Deutschlands die medizinische Unterversorgung.
Betroffen vom Ärztemangel sind dabei vor allem die ländlichen Regionen. Dieses Problem kennt man schon aus früheren Untersuchungen, den Osten betreffend, und es hat sich scheinbar in den letzten Jahren noch deutlicher herausgestellt. Schuld ist hier nicht nur die Landflucht vieler Jugendlicher und junger Erwachsener, auch die Bedingungen für Mediziner auf dem Land sind schlecht.
Dahingegen kämpfen die Städte mit dem Problem der Überversorgung: Hier kommen teilweise schon zu viele Ärzte auf einen Bundesbürger und das hat seinen Grund: Die Studenten lernen in den Städten und bleiben dann auch dort, um zu arbeiten. Entweder in Kliniken oder eben gleich in der eigenen Praxis, die bitte nicht auf dem Land sein sollte. Der Beruf des Landarztes ist nicht besonders attraktiv: Lange Arbeitszeiten, schlechter Verdienst und eine sehr alte und hilfsbedürftige Klientel – das ist für junge Ärzte mit Ambitionen nicht gerade ein Traumjob.
Im Gesundheitsministerium denkt man an eine erneute Gesundheitsreform, die sich in Bezug auf den Ärztemangel in erster Linie mit einer wirtschaftlicheren und intelligenteren Planung befassen soll. So will man der Überversorgung in den Ballungsgebieten durch neue Strukturierungen und vor allem durch eine Bedarfsanalyse Herr werden.

Aufgabe 3

1. vertrauenswürdig: Es ist nicht einfach, solch eine Stelle zu besetzen, weil man dafür eine besonders vertrauenswürdige Person braucht. • 2. unappe-

titlich: Die Skandalblätter befassten sich ausgiebig mit den unappetitlichen Einzelheiten der Geschichte. / appetitlos: Wenn Ihr Kind manchmal appetitlos ist, müssen Sie sich nicht gleich Sorgen machen. • 3. größenwahnsinnig: Ein bislang unbekannter australischer Regisseur hat den größenwahnsinnigen Plan, die gesamte Bibel zu verfilmen. • 4. liebesbedürftig: Die Katze ist sehr liebesbedürftig und will ständig gestreichelt werden. • 5. lernunwillig: Die Berliner Ausländerbehörde hat jetzt lernunwilligen ausländischen Jugendlichen die Abschiebung angedroht. • 6. lebensgefährlich: Bungee-Springen ist zwar nicht gerade lebensgefährlich, aber trotzdem nichts für mich. • 7. verkehrsgünstig: Die Studentin suchte ein Apartment in verkehrsgünstiger Lage, weil sie kein Auto hatte. • 8. kleinkariert: Anstatt die drängenden Probleme zu lösen, vertrödeln sie ihre Zeit mit kleinkarierten Debatten über nebensächliche Themen. • 9. rechtskundig: Als Laie hat man ohne rechtskundigen Beistand vor Gericht keine Chance. • 10. unstrittig: Der einzige unstrittige Punkt bei der Diskussion war, dass die Produktionskosten zu senken seien.

Lektion 18

Gentechnik in der Nahrung

Wortschatz - Seite 159

Aufgabe 1

1. F • 2. L • 3. D • 4. B • 5. C • 6. A • 7. E • 8. K • 9. J • 10. I

Aufgabe 2

1. birgt • 2. eingesetzt • 3. Umfang • 4. gravierenden • 5. erzeugt • 6. anbelangt • 7. zugelassen • 8. überwiegend

Aufgabe 3

1. C • 2. J • 3. A • 4. F • 5. H • 6. I • 7. B • 8. D

Aufgabe 4

1. einzuhalten • 2. Schwelle • 3. auskommen • 4. entspricht • 5. ausgehen • 6. Auffälligkeiten

Aufgabe 5

1. Doch werden gentechnisch veränderte Futterpflanzen wie Mais und Soja importiert, die vor allem in der Tiermast eingesetzt werden. • 2. da Verbraucher

nach der EU-Logik nicht erfahren, welches Futter die Tiere bekommen haben. • 3. was im Sinne dieser Bewertung kein höheres Risiko birgt als das herkömmliche Produkt. • 4. Auffälligkeiten • 5. dass gentechnisch veränderte Nahrungsmittel keine negativen gesundheitlichen Auswirkungen haben. • 6. Der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen ist auf Mais beschränkt.

Aufgabe 6

1. abhalten: Schon als Kind konnte man ihn nie von etwas abhalten, was er sich in den Kopf gesetzt hatte. • 2. anhalten: Leider halten nicht alle Autofahrer vor einem Stoppschild an. • 3. sich aufhalten: Normalerweise hält der Papst sich um diese Zeit in seiner Sommerresidenz auf. • 4. behalten: Die Kinder wollten den Hund, den sie auf der Straße gefunden hatten, gerne behalten, aber die Eltern waren dagegen. • 5. erhalten: Um das Gebäude zu erhalten, waren ständig kleinere und größere Reparaturen nötig. • 6. mithalten: Vielleicht sind sie nicht so schön, aber technisch können die Konkurrenten durchaus mit dem iPhone mithalten. • 7. unterhalten: Ich frage mich, wie er bei seinem geringen Einkommen einen Jaguar unterhalten kann. • 8. sich verhalten: Keiner weiß, warum er sich so komisch verhält.

Grammatik - Seite 164

Aufgabe 1

1. Während der Patient untersucht wurde, durfte er sich nicht bewegen. • 2. Mein kleiner Bruder konnte schon lesen, bevor er eingeschult wurde. • 3. Bis das Geschäft neu eröffnet wird, werden noch einige Wochen vergehen. • 4. Bevor die Vorstellung beginnt, werden die Lichter im Saal gelöscht. • 5. Schon kurz nachdem seine Frau gestorben war, hatte er eine neue Freundin. • 6. Jedes Mal wenn die Prinzessin von Wales in der Öffentlichkeit auftrat, wurde sie von Fotoreportern verfolgt.• 7. Wenn die Wassertemperatur 18 Grad beträgt, macht das Schwimmen nur den wenigsten Spaß. • 8. Nachdem das Konzert zu Ende war, strömten die Besucher zu den Ausgängen. • 9. Eine Woche bevor der neue Krankenhausflügel eingeweiht werden sollte, wurde er durch ein Feuer fast völlig zerstört. • 10. Sobald sie ihre Ausbildung beendet hatte, verließ sie ihr Elternhaus und zog nach Berlin. • 11. Während der Dalai Lama seine Rede hielt, herrschte gebannte Stille im Publikum. • 12. Nachdem der Techniker das Ersatzteil eingebaut hat, kontrolliert er, ob das Gerät funktioniert. • 13. Das Fahrwerk wird eingefahren, sobald das Flugzeug abhebt/abgehoben hat. • 14. Wenn es sehr heiß und die Luftfeuchtigkeit hoch ist, steigt das Herzinfarkt-Risiko. • 15. Bis ein rechtskräftiges Urteil verkündet wird, können mehrere Jahre vergehen.

Aufgabe 2

1. Nach dem Schälen schneiden Sie die Kartoffeln in etwa einen Zentimeter dicke Scheiben. • 2. Während der Hausarbeit höre ich gern Radio. • 3. Er brachte seiner Oma bei jedem Besuch ein kleines Geschenk mit. • 4. Bei Ablauf der Frist hatte erst ein kleiner Teil der Berechtigten einen Antrag gestellt. • 5. Gleich nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses trat der Parteivorsitzende zurück. • 6. Beim Eintritt des Raumschiffs in die Erdatmosphäre wurde ein Teil des Hitzeschildes zerstört. • 7. Während ihrer Ehe hatte sie kein eigenes Einkommen. • 8. Nach der Identifizierung der Fingerabdrücke an der Mordwaffe war es ein Leichtes, den Täter zu überführen. • 9. Beim Klingeln des Weckers springt sie sofort aus dem Bett. • 10. Bei Explosion der Bombe befand sich glücklicherweise niemand im Gebäude. • 11. Nach dem Bügeln und Falten der Wäsche lege ich sie in den Schrank. • 12. Vor dem Unterschreiben des Vertrags las er ihn noch einmal genau durch. • 13. Während der Durchführung des Experiments müssen Druck und Temperatur der Umgebung absolut stabil sein. • 14. Bei jedem Treffen hat sie irgendwelche Neuigkeiten zu erzählen. • 15. Man muss die Blätter vor Sonnenaufgang pflücken.

Der Vegetarier, das unbekannte Wesen

Wortschatz - Seite 166

Aufgabe 1

1. N • 2. G • 3. E • 4. A • 5. H • 6. O • 7. D • 8. M • 9. B • 10. I • 11. J • 12. R • 13. K • 14. F • 15. C

Aufgabe 2

1. schlappe • 2. verwerflich • 3. Verzehr • 4. vehementen • 5. ausgewogenes • 6. beäugen • 7. entpuppte • 8. verpönt • 9. legitimierte • 10. absieht

Aufgabe 3

1. ein gern gepflegtes Vorurteil • 2. Anhänger vieler verschiedener Ernährungsphilosophien. • 3. Tiere auszubeuten und letzten Endes sogar zu töten. • 4. stand ich alleine vor der Salattheke im Supermarkt • 5. was Gelatine enthält • 6. bei Kindern und Jugendlichen in der Wachstumsphase oder während der Schwangerschaft

Textrekonstruktion - Seite 167

1. A • 2. E • 3. C • 4. F • 5. B • 6. H • 7. G • 8. D

Grammatik - Seite 168

Aufgabe 1

1. in • 2. in • 3. auf • 4. darüber • 5. mit • 6. Seit • 7. für • 8. für • 9. miteinander • 10. gegenüber • 11. Durch • 12. für • 13. mit • 14. zur • 15. für

Aufgabe 2

Wenn man bestimmte Aspekte der Zucht betrachtet- zum Beispiel wie widerstandsfähig Tiere gegenüber Krankheiten sind oder wie viel sie produzieren - kommt heute neben traditioneller Züchtung auch die Gentechnik zum Einsatz um den gewünschten Erfolg schneller zu erzielen. Nun konnten Wissenschaftler aus Deutschland, Schweden und Russland auch im Bezug auf die Zahmheit von Tieren erste Erkenntnisse über die Gene veröffentlichen, die dabei beteiligt sind.
Vor nahezu vierzig Jahren begann die Suche nach den Genen bereits, durch die das Verhalten eines Tieres dem Menschen gegenüber bestimmt ist. Im Jahr 1972 fingen sibirische Forscher in Nowosibirsk zu diesem Zweck wildlebende Ratten. Die Tiere wurden aufgrund ihres Verhaltens eingeteilt: Eine Gruppe mit den Individuen, die auf Menschen freundlich reagierten; eine zweite Gruppen mit denjenigen, die sich aggressiv verhielten, kratzten und bissen. In den folgenden Jahren erlaubte man den Tieren, sich innerhalb ihrer Gruppen zu vermehren, ohne sie zu stören. Dabei prägten sich die unterschiedlichen Verhaltensweisen weiter aus. Nach mehr als 60 Generationen waren die Nachkommen der „freundlich gesinnten" Ratten völlig gezähmt, man konnte sie anfassen, hochnehmen und sie zeigten Menschen gegenüber keine Aggression. Um schließlich denjenigen Regionen im Genom der friedfertigen Individuen auf die Spur zu kommen, die für ihre Zahmheit verantwortlich sind, kreuzten die Forscher sie mit Ratten aus der aggressiven Gruppe. Bei der Auswertung der Nachkommen konnten zwei Genomabschnitte identifiziert werden, auf die das unterschiedliche Verhalten der Tiere zurückgeführt werden könne. Die Wissenschaftler hoffen nun darauf, dass die neuen Erkenntnisse bei der Domestizierung bislang ungezähmter Tiere helfen können.

Lektion 19

Wann ist Videoüberwachung zulässig?

Wortschatz - Seite 169

Aufgabe 1

1. G • 2. D • 3. F • 4. J • 5. A • 6. I • 7. B • 8. C

Aufgabe 2

1. legitimierten • 2. entziehen • 3. einweihen • 4. Zweck verfehlt • 5. installiert • 6. verdeckte

Aufgabe 3

1. Dieses Ausmaß der Überwachung reicht sogar bis in die Intimsphäre der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. • 2. Ein Eingriff in die Intimsphäre • 3. Der Arbeitgeber konnte so beweisen, dass die Fahrer von der Route abwichen, um das Metall bei einem Schrotthändler zu verkaufen. • 4. wurden damals die Mitarbeiter per GPS überwacht. • 5. Kameras zu installieren, um einzugreifen, wenn etwas schief läuft. • 6. Sollen jedoch Produktionsprozesse dauerhaft bewacht werden • 7. unbemerkt zu überwachen • 8. Durch die immer kleiner werdende Technik wird es jedoch immer leichter, unbemerkt zu überwachen.

Grammatik - Seite 170

Aufgabe 1

1. Die Abfertigung an der Grenze verzögerte sich, weil die Zollbeamten streikten. • 2. Falls der Patient schnell genest, kann er schon nach einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen werden. • 3. Seitdem der Euro eingeführt worden ist, ist das Reisen in Europa viel einfacher geworden. • 4. Wenn der Kunde zwei Exemplare kauft, wird ihm ein Rabatt von 40% gewährt. • 5. Wenn man von der Klapperschlange bebissen wird, hilft nur die sofortige Injektion des Gegenmittels. • 6. Obwohl die Schwiegermutter das Gegenteil behauptete, war er ein liebevoller Ehemann und Vater. • 7. Wenn es stark regnet, kann die Sichtweite auf wenige Meter herabgesetzt sein. • 8. Bevor man eine Lebensversicherung abschließt, sollte man sich genau über das Kleingedruckte informieren. • 9. Wenn man wiederholt gegen die Straßenverkehrsordnung verstößt, muss man damit rechnen, seinen Führerschein zu verlieren. • 10. Obwohl die Leichtathletin hart trainierte, schaffte sie es nicht, sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren.• 11. Weil die Kandidatin so aufgeregt war, brachte sie kein Wort heraus. • 12. Bevor neue Medikamente zugelassen werden, müssen sie auf Wirksamkeit und Nebenwirkungen untersucht werden. • 13. Die Aufklärungsquote konnte bei etlichen Straftaten stark erhöht werden, indem modernste Computertechnik eingesetzt wurde. • 14. Weil er alkoholsüchtig war, hatte er seinen Job und anschließend seine Wohnung verloren. • 15. Bis das ambitionierte Projekt fertig gestellt ist/sein wird, sind noch viele bürokratische Hürden zu überwinden. • 16. Während der Jugendliche inhaftiert war, holte er seinen Schulabschluss nach. • 17. Je genauer ich nachdenke, desto mehr wachsen meine Bedenken gegen die Hochzeit. • 18. Das Computerprogramm wurde entwickelt, um die Gedächtnisleistung zu

verbessern. • 19. Falls der Angeklagte freigesprochen wird, will die Staatsanwaltschaft in Berufung gehen. • 20. Zu dem Druckabfall in der Kabine kam es laut Expertengutachten infolge dessen, dass mehrere Ventile ausfielen.

Aufgabe 2

1. Seit der Einführung des Rauchverbots in öffentlichen Gebäuden ist die Zahl der Herzinfarkte deutlich gesunken. • 2. Während ihres Studiums im Ausland fühlte sie sich oft einsam. • 3. Aufgrund unserer Abhängigkeit von ständigen Neuentwicklungen ist Flexibilität für uns ein Muss. • 4. Im Falle einer mehr als dreistündigen Verspätung des Fluges haben die Passagiere Anspruch auf eine Entschädigung. • 5. Vor seiner Entdeckung als Sänger hielt er sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. • 6. Bei jeder Diskussion der beiden kam es früher oder später zum Streit. • 7. Man kann sein Immunsystem durch gesunde Ernährung und regelmäßige körperliche Betätigung stärken. • 8. Vor dem Beginn des Experiments setzten die Studenten Schutzbrillen auf. • 9. Wegen der ständigen Streitereien der Geschwister beschlossen die Eltern, ein zweites Kinderzimmer einzurichten. • 10. Mit dem Ansteigen der Gehälter wächst die Kaufkraft der Arbeitnehmer. • 11. Gleich nachdem die vorgesehene Flughöhe erreicht (worden) ist, wird der Autopilot aktiviert. • 12. Vor der Immatrikulation an der Uni muss man nachweisen, dass man krankenversichert ist. • 13. Während der Verhandlungen über Lohnerhöhungen verzichten die Gewerkschaften auf Streikmaßnahmen. • 14. Bei der Gründung des Vereins im Jahre 1948 konnte niemand ahnen, welch große Bedeutung er einmal haben würde. • 15. Die Freunde entschlossen sich besonders wegen der hervorragenden Bedingungen für Firmengründungen in jenen Jahren zur Eröffnung einer Werbe-Agentur. • 16. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Schuldirektor in der Aula begann die Aufführung der Theatergruppe. • 17. Während des Aufenthalts in den Laboren der Firma durften die Besucher keine Fotos machen. • 18. Der Stromverbrauch kann durch eine optimale Einstellung der Geräte reduziert werden.• 19. Bei einem plötzlichen Anstieg oder Fall der Temperaturen vergrößert sich das Herzinfarktrisiko. • 20. Die Familienmitglieder kommunizierten wegen großer Streitigkeiten um die Erbschaft nur noch über ihre Rechtsanwälte miteinander.

So sieht das Netz der Zukunft aus

Wortschatz - Seite 173

Aufgabe 1

1. I • 2. A • 3. F • 4. D • 5. C • 6. E • 7. B • 8. K • 9. G • 10. J

Aufgabe 2

1. *gehen ... an* • 2. *gründliche* • 3. *anhalten* • 4. *Ausfall* • 5. *gewagt* • 6. *altertümlichen* • 7. verfügbaren • 8. anzuvertrauen

Aufgabe 3

1. Die vorerst letzte Stufe hat vor ein paar Jahren der Computerhersteller Apple in Angriff genommen • 2. zu Hause oder im Büro • 3. „Cloud Computing" • 4. Die eigenen Daten sind dabei nicht mehr auf der heimischen Festplatte abgelegt, sondern im Internet – irgendwo in der großen „Datenwolke". • 5. Das macht es zwar schwer, ihren Speicherort auszumachen • 6. dafür gehen sie aber überall mit hin; auf den Büro-PC ebenso wie auf den Laptop oder eben das Internet-Handy. • 7. Das Internet wird in den kommenden Jahren damit zum Überall-Netz • 8. Es ist nicht egal, was man an Spuren im Netz hinterlässt – und es ist auch nicht egal, wem man überhaupt seine Daten anvertraut. • 9. Immer nur schneller und billiger • 10. Was brauche ich • 11. Für Textverarbeitung, E-Mail und Co. sind die Netbooks trotz ihrer altertümlichen Technik zum Beispiel völlig ausreichend. • 12. Jeder Einzelne von uns kann heute Festplatten füllen, deren Kapazität früher für ein ganzes Rechenzentrum ausgereicht hätte.

Grammatik - Seite 174

Aufgabe 1

1. Unter • 2. mit • 3. in • 4. zur • 5. um • 6. statt • 7. darin • 8. für • 9. von • 10. in • 11. mit • 12. zum • 13. zum • 14. in • 15. durch

Aufgabe 2

1. denn • 2. dem • 3. der • 4. die • 5. von • 6. zu • 7. sondern • 8. sich • 9. die • 10. noch • 11. wie • 12. der • 13. zu • 14. zu • 15. sich • 16. Wie/So • 17. wie • 18. Damit • 19. es • 20. damit

Lektion 20

Interaktive Bücher und Handyromane

Wortschatz - Seite 175

Aufgabe 1

1. G • 2. A • 3. E • 4. K • 5. O • 6. D • 7. I • 8. N • 9. C • 10. M • 11. F • 12. H

Aufgabe 2

1. antreffen • 2. erfasste • 3. nach sich ziehen • 4. ähnelt • 5. immense • 6. machen ... aus • 7. Spektrum • 8. Wandel • 9. einbezogen • 10. wesentlich

Textrekonstruktion - Seite 176

1. C • 2. D • 3. A • 4. F • 5. E • 6. B

Grammatik - Seite 177

Aufgabe 1

1. verbringt • 2. vernachlässigen • 3. gegründet • 4. vernetzen • 5. ermöglichen • 6. erklärt(e) • 7. zählen • 8. anerkannte • 9. entwickelt • 10. ausgehen • 11. besitzen • 12. erreichen • 13. erhalten • 14. reagiert • 15. ausfallen • 16. betont • 17. betrifft • 18. gefährdet • 19. verfallen • 20. vorwiegend

Aufgabe 2

1. Die Angestellten sind strikt gegen die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft. • 2. Das Finanzamt verschickte Hunderte von Steuerbescheiden ohne Überprüfung der Angaben der Steuerpflichtigen. • 3. Wer hätte noch vor 30 Jahren mit einem Frauenanteil von mehr als 50 Prozent bei den Studierenden gerechnet. • 4. Die Mehrheit der Arbeitgebervertreter sprach sich für eine möglichst schnelle Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Gewerkschaft aus.• 5. Die Wahrscheinlichkeit einer außergerichtlichen Einigung in dem Streitfall ist sehr gering. • 6. Einige Internet-Provider lassen angekündigte Termine zur Freischaltung des Internetanschlusses einfach ohne Benachrichtigung der Kunden verstreichen. • 7. Der Angeklagte rechnete fest mit einem Freispruch in zweiter Instanz. • 8. Immer mehr Menschen ziehen statt eines selbst zubereiteten guten Essens den Konsum von Fertig-Gerichten vor. • 9. Man hatte sich auf eine Reduzierung der Preise um 10 Prozent bei bestimmten Pauschalangeboten geeinigt. • 10. Der neue Erlass der Schulbehörde soll die Einschulung von Kindern trotz mangelnder Kenntnisse der deutschen Sprache verhindern.

Elektrosmog durch Mobilfunk?

Wortschatz - Seite 178

Aufgabe 1

1. F • 2. P • 3. I • 4. L • 5. K • 6. G • 7. M • 8. E • 9. A • 10. Q • 11. J • 12. B • 13. N • 14. C

Aufgabe 2

1. avanciert • 2. primäres • 3. aufgreifen • 4. losgelöst • 5. Brisanz • 6. überholt • 7. Reichweite • 8. fundierte • 9. abwägen • 10. dringt/drang ... vor

Aufgabe 3

1. Schon beim Jahrtausendwechsel hatte die Zahl der Mobilfunkteilnehmer die Zahl der Festnetzanschlüsse überholt; im laufenden Jahr sind weit über 100 Millionen Handys im Gebrauch. • 2. dass Information, Kommunikation, Medienkonsum sowie zahlreiche Telekommunikationsdienste sich Stück um Stück von den physikalischen Einschränkungen ihrer leitungs- bzw. kabelvermittelten Übertragung lösen und mit dem Anbieter-Slogan „anywhere", „any time" „everything" offenkundig Ernst machen. • 3. wie sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen, bewertet und kommuniziert werden • 4. die Debatte über die elektromagnetische Verträglichkeit zur Umwelt • 5. das Thema „Elektrosmog"

Aufgabe 4

1. angreifen: Im Jahr 490 griffen die Perser Naxos und die Kykladen an, eroberten Euböa und bedrohten unmittelbar Athen. • 2. begreifen: Er hat immer noch nicht begriffen, dass er bei seiner neuen Nachbarin keine Chance hat. • 3. eingreifen: Eltern müssen nicht bei jedem Streit der Kinder eingreifen. • 4. ergreifen: Du hast ein Ticket nach New York gewonnen und willst nicht fliegen? Also, ich würde die Gelegenheit ergreifen und sofort meine Koffer packen! • 5. vorgreifen: Ich möchte meinem Kollegen am Mikrofon nicht vorgreifen, aber ich kann schon sagen, dass wir heute ganz besondere Gäste im Studio haben. • 6. zugreifen: Greif doch zu, ich habe den Pflaumenkuchen extra für dich gebacken!

Grammatik - Seite 180

Aufgabe 1

1. Man muss das Gerät nach jedem Gebrauch unbedingt gründlich reinigen. • 2. Sie gehört zu den Menschen, die keine Musik am Arbeitsplatz mögen. • 3. Von den Verantwortlichen wurde vorgebracht, dass man eine so hohe Besucherzahl auf dem Gelände nicht habe vorsehen können. • 4. Sie sollten Ihren Konsum von Fast Food wirklich drastisch reduzieren. • 5. Einige der Touristen, die sich während der Exkursion kennen gelernt hatten, wollten nach der Reise in Kontakt bleiben. • 6. Der Ausflug soll an einem Samstag oder Sonntag unternommen werden/Man will den Ausflug an einem Samstag oder Sonntag unternehmen, damit auch Berufstätige teilnehmen können. • 7. Laut Urteil darf die Angeklagte ein Jahr lang keinen Alkohol trinken. • 8. Als Auszubildender muss man keine Überstunden leisten, es sei denn,

dass es im Ausbildungsvertrag anders festgelegt ist. • 9. Sie will schon immer gewusst haben, dass ihr Schwiegersohn ein Windbeutel sei. • 10. Die alten Thermostatventile können ganz leicht abgeschraubt und durch neue ersetzt werden.

Aufgabe 2

Im Alltag sind solche Bilder selten: Frauen, die einen Kopf größer als ihr Partner sind, oder Männer, die sehr viel attraktiver sind als ihre Partnerinnen. Doch ist das äußere Erscheinungsbild eines Menschen tatsächlich so wichtig oder sind Singles bei der Partnerwahl auch bereit, Kompromisse zu schließen? Diese Frage erforschte jetzt die Online-Partnervermittlung Elite-Partner.de im Rahmen der größten Single-Studie Deutschlands.
Die Ergebnisse sind eindeutig: Für 78 Prozent der weiblichen Singles ist es von Bedeutung, dass ihr Partner größer ist als sie selbst. Für Männer hingegen scheint die Körpergröße eine geringere Rolle zu spielen: Lediglich ein Drittel der Befragten will/möchte ausschließlich eine kleinere Partnerin.
Überraschend ist, dass sich nur ein Viertel der Männer eine Partnerin wünscht, die attraktiver ist als sie selbst. Wobei es den meisten Frauen nichts ausmacht, einen attraktiveren Mann als Partner zu wählen: Nur 10 Prozent der Frauen können sich nicht vorstellen, mit einem Mann zusammen zu sein, der attraktiver ist als sie selbst.
Für die Ergebnisse der Studie dürften sich Online-Partnervermittlungen sehr interessieren – geht aus ihnen doch hervor, welche unterschiedlichen Erwartungen zwischen den Geschlechtern bei der Partnerwahl eine Rolle spielen. Hinzu kommt/Es kommt hinzu, dass das Internet zunehmend als Kontaktbörse genutzt wird. Wie aus einer repräsentativen forsa-Umfrage hervorgeht/Wie eine repräsentative forsa-Umfrage zeigt, hat jeder fünfte Deutsche schon einmal jemanden über das Internet kennen gelernt.
Besonders bei Jüngeren besteht Offenheit für neue Online-Kontakte. So wird von mehr als der Hälfte angegeben, bereits andere via Web kennen gelernt zu haben.
Die meisten Kontakte ergeben sich in Chat-Räumen, wo 11 Prozent der Befragten neue Bekanntschaften machten. An zweiter Stelle folgt das Kennenlernen über Kurzmitteilungen mittels Instant Messenger (9 Prozent). Daneben haben 5 Prozent über Online-Communitys und 4 Prozent auf Singlebörsen neue Bekannte gefunden.

Aufgabe 3

Bullshit, Business, Bodyguard: In deutschen Zeitungen machen sich immer mehr aus dem Englischen eingewanderte Wörter breit. Die meisten sind unverständlich, und sie sind oft auch unnötig, denn es gibt in vielen Fällen eine deutsche Vokabel, die man stattdessen benutzen kann.

Rund 60 Prozent der Deutschen können kein Englisch, schreibt der Sprachkritiker Wolf Schneider in seinem Buch „Speak German!", der sich gegen die übertriebene Verwendung von Anglizismen wendet. Diese Zahl hat er sich nicht ausgedacht, sie basiert auf einer repräsentativen Umfrage. Trotzdem sind aus dem Englischen eingewanderte Wörter in deutschsprachigen Medien an der Tagesordnung. Oft sind diese Anglizismen nicht nur unverständlich, meist könnten sie auch problemlos durch eine deutsche Vokabel ersetzt werden.

Beispiele gefällig? Da wäre etwa der Underdog (der gern als Unterrock übersetzt wird, aber Benachteiligter heißt), da wäre Patchwork (was viele als Fliegenklatsche missverstehen, obwohl es Flickwerk/Flickenteppich bedeutet), da wäre die Westbank (die keine westdeutsche Bank ist, sondern das Westjordanland).

Über Anglizismen ärgern sich auch viele Leser, wie zahlreiche Zuschriften zu diesem Thema belegen, die ich in den letzten Wochen erhalten habe. So beschwert sich eine Leserin: „Überall ist von Lifestyle, Highlights, Newcomern die Rede – warum schreibt die Presse nicht einfach von Stil, Höhepunkten und Anfängern? Dann würde der Leser es verstehen."

Ein Leser aus der Schweiz kritisiert: „Da fühlt sich der Redaktor berufen, en masse Anglizismen zu verwenden: ausgepowert, downloaden, gecrashte Flugzeuge" – dabei gibt es deutsche Wörter: ausgelaugt, herunterladen, abgestürzte Flugzeuge. Ein anderer Leser beklagt: „In der ARD behauptete ein Fernsehkoch allen Ernstes, er habe Spring-Roll-Pastry hergestellt, die überaus crispy geworden seien. Dabei handelte es sich bloß um knusprige Frühlingsrollen."

Die Beispiele sind keine Einzelfälle. Das beweist ein Blick in unser Archiv, in dem Artikel aus rund 70 Zeitungen und Zeitschriften gesammelt und ausgewertet werden. Dort habe ich für den Suchzeitraum der vergangenen vier Wochen nach gängigen Anglizismen gesucht, denen eines gemeinsam ist: Sie sind allesamt überflüssig, weil es verständliche deutsche Wörter gibt, die man stattdessen benutzen kann. Business tauchte 596 Mal auf (deutsche Alternative: Geschäft/Geschäftsleben), von einem Event (statt Ereignis/Veranstaltung) war 430 Mal zu lesen, Performance erzielte 405 Treffer (und bedeutet: Wertentwicklung eines Wertpapiers), das Highlight verdrängte 294 Mal den Höhepunkt, 271 Airlines flogen durch die Texte, obwohl es eigentlich Fluggesellschaften sind, und 70 Bodyguards taten ihren Dienst, nicht etwa Leibwächter. Von Tool, (Werkzeug), Deadline (Termin) und Customer Relationship (Kundenbeziehung) ganz zu schweigen.

Diese Anglo-Manie darf man – um im Jargon zu bleiben – mit Fug und Recht als Bullshit bezeichnen.

Lektion 21

Moderne Sklaverei

Wortschatz - Seite 183

Aufgabe 1

1. J • 2. C • 3. F • 4. E • 5. A • 6. I • 7. H • 8. D

Aufgabe 2

1. Übereinkommen • 2. betrügerische • 3. auffällig • 4. ausgebeutet • 5. erhebliche • 6. verschärft

Aufgabe 3

1. ihre Schulden • 2. sich daraus zu befreien • 3. 200 Millionen Kinder • 4. Kinderarbeit • 5. Kinder vor allen Formen der Ausbeutung zu schützen. • 6. etwas gegen Ausbeutung zu tun. • 7. ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Textrekonstruktion - Seite 184

1. C • 2. D • 3. E • 4. B • 5. A • 6. F

Grammatik - Seite 185

Aufgabe 1

1. von/durch • 2. als • 3. Sie • 4. einem • 5. wie • 6. dem • 7. ohne • 8. aus • 9. vor • 10. durch • 11. auf • 12. in • 13. dass • 14. sich • 15. weil • 16. Je • 17. desto • 18. desto • 19. es • 20. zur • 21. werden • 22. dass • 23. es • 24. in • 25. zu

Aufgabe 2

1. Auf die kindlichen Bedürfnisse der Kindersoldaten wird keine Rücksicht genommen. • 2. Oft werden die Kinder geschlagen, misshandelt und gezwungen, Grausamkeiten zu begehen. • 3. So müssen sie beispielsweise andere Kinder töten, wenn diese fliehen wollen. • 4. Das einzige Ziel dieser Behandlung besteht in Einschüchterung, Erzwingung absoluten Gehorsams und Abstumpfung gegen Grausamkeit. • 5. Das Leben als Soldat ist hart, denn es müssen schwere Lasten über weite Strecken geschleppt werden. • 6. Essen, sauberes Wasser und andere Versorgungsgüter sind knapp. • 7. Kinder, die diesen Anforderungen nicht gewachsen sind, werden von ihren Vorgesetzten schikaniert und getötet. • 8. Mädchen werden häufig von erwachsenen Soldaten sexuell missbraucht. • 9. Daraus resultieren Gefahren wie beispielsweise ungewollte Schwangerschaften, Geschlechtskrankheiten oder AIDS.

Menschen im Müll

Wortschatz - Seite 186

Aufgabe 1

1. B • 2. D • 3. F • 4. C • 5. E • 6. K • 7. L • 8. G • 9. H • 10. A

Aufgabe 2

1. vermochte • 2. schluchzenden • 3. spreizen • 4. verdutzt • 5. verrotten • 6. durchsetzt • 7. zerfleddert • 8. vorwagten

Aufgabe 3

1. L • 2. D • 3. I • 4. K • 5. C • 6. E • 7. N • 8. H • 9. B • 10. J • 11. G • 12. F

Aufgabe 4

1. eingeflößt • 2. erfolgt • 3. Ballen • 4. lehnten ... auf • 5. verwertbar • 6. Unrat • 7. Wohlwollen • 8. Gefolgsleuten • 9. gerissenen • 10. verendete

Aufgabe 5

1. auffallen: Fällt dir nichts an mir auf, mein Schatz? - Doch, deine neue Frisur. • 2. ausfallen: Der Tanzkurs ist heute ausgefallen, weil der Lehrer Grippe hat. • 3. entfallen: Ihm war total entfallen, dass er um 17.00 Uhr einen Termin beim Arzt hatte. • 4. gefallen: Gefällt dir meine neue Frisur, Liebling? • 5. überfallen: Der Sheriff von Nottingham war außer sich, weil seine Geldtransporte ständig von Robin Hood überfallen wurden. • 6. zerfallen: Uran zerfällt in verschiedene Elemente, wobei Energie frei wird.

Grammatik - Seite 188

Aufgabe 1

1. Die Untersuchungen zur Diagnose und Verbreitung von Medikamentenresistenzen, die sich über mehr als ein Jahrzehnt erstrecken/erstreckt haben, haben eine Fülle neuer, wertvoller Informationen geliefert. • 2. Etliche Maya-Städte, die von den Bewohnern aufgegeben und vom Urwald überwuchert worden sind, sind von den Archäologen wieder ausgegraben worden. • 3. Bei dem Patienten, der vor Schmerzen stöhnte, wurden schwere innere Verletzungen festgestellt. • 4. Er wurde aufgefordert, die Unterlagen, die zur Bearbeitung des Antrags noch fehlten, per Fax nachzuschicken. • 5. Außer einer Gehbehinderung, die seine Mobilität nur geringfügig beeinträchtigte, war der Rentner bei bester Gesundheit. • 6. Bei dem Vorarlberger Bergkäse handelt es sich um einen Hartkäse aus Rohmilch, der nach traditioneller Methode produziert wird. • 7. Von der Schulpsychologin wurde das Mobbing unter den Schülern

als ein Thema bezeichnet, das von allen Seiten viel zu lange vernachlässigt worden sei. • 8. Die Restaurierungsarbeiten an der Nikolai-Kirche, die kürzlich in Auftrag gegeben worden sind, verzögern sich aufgrund des anhaltenden Frostes. • 9. Die Stellung, die von der Artillerieeinheit nicht länger gehalten werden konnte, wurde von der gegnerischen Kavallerie gestürmt. • 10. Das Erstlingswerk des Autors, das von der Literaturkritik viel gelobt worden war, wurde in viele Sprachen übersetzt.

Aufgabe 2

1. mit • 2. sich • 3. daraus • 4. man • 5. an • 6. der • 7. als • 8. sind • 9. als • 10. zwischen • 11. auf • 12. um • 13. zu • 14. sich • 15. durch • 16. den • 17. als• 18. Dazu • 19. zu • 20. der • 21. man • 22. aber • 23. sich • 24. Wer • 25. ohne

Aufgabe 3

1. a. Ursachen, liegen; b. dazu, aggressiv verhält; c. versucht worden, verursacht • 2. a. Allgemeinen davon; genetischen Faktoren; mit nach der Geburt Erworbenem b. Einigkeit; nicht nur; sondern auch • 3. Zahl, höher, lässt, leicht beobachten, körperlich, Ausdruck; b. so häufig aggressiv, beobachten kann, denn, sehr • 4. a. Weil, möglich, Eltern bzw. Elternteile der Kinder, aggressiv; b. führen, entwickelt, sowohl, als auch

Lektion 22

Nur ein neuer Lebensstil kann Klimakriege verhindern

Wortschatz - Seite 191

Aufgabe 1

1. G • 2. I • 3. J • 4. C • 5. F • 6. D • 7. A • 8. K • 9. B • 10. L

Aufgabe 2

1. Ansätze • 2. fundamentale • 3. Komponenten • 4. anbauen • 5. herumlaboriert • 6. konfliktträchtig • 7. hindeuteten • 8. zugänglich

Aufgabe 3

1. Der Klimawandel als Ursache für Kriege und Konflikte • 2. Entwicklungen • 3. die dort lebende Bevölkerung • 4. Flüchtlingsbewegungen • 5. Flüchtlinge • 6. Und das ganze kann auch noch die Kontinente überschreiten • 7. Industrieländer • 8. Ein fairer Ausgleich zwischen den Gewinnern und Verlierern des

Klimawandels • 9. Es gibt die Klimakonferenzen der Vereinten Nationen, wir haben G8-Gipfel zu dem Thema gehabt. • 10. welche Aspekte unserer Lebensform und unseres Lebensstils kontraproduktiv sind und welche stattdessen eingeführt werden müssten.

Grammatik - Seite 192

Aufgabe

1. nach • 2. in • 3. von • 4. im • 5. in • 6. auf • 7. auf • 8. im • 9. auf • 10. nach • 11. bis • 12. auf • 13. aus • 14. nach • 15. aus • 16. im • 17. ohne • 18. vor • 19. um • 20. ohne • 21. an • 22. in • 23. aus • 24. bei • 25. In • 26. am • 27. Aus • 28. mit • 29. für • 30. für • 31. vor • 32. aus • 33. nach • 34. darunter • 35. im • 36. in

Kulturen zwischen Globalisierung und Regionalisierung

Wortschatz - Seite 192

Aufgabe 1

1. K • 2. C • 3. E • 4. A • 5. L • 6. H • 7. B • 8. D • 9. J • 10. I

Aufgabe 2

1. Verbundenheit • 2. vielmehr • 3. geprägt • 4. strahlenden • 5. ausgelöst • 6. betreiben • 7. weist ... auf • 8. überwinden

Aufgabe 3

1. abtreiben: Der Schwimmer hatte gar nicht gemerkt, wie weit er vom Strand abgetrieben worden war. • 2. antreiben: Das neue Volvo-Modell wird von einem kraftvollen 1,6-Liter-Motor angetrieben. • 3. eintreiben: Leider fehlt es der Finanzverwaltung an den nötigen Mitteln, die Steuerschulden der Bürger einzutreiben. • 4. hintertreiben: Ich verdächtige ihn schon lange, dass er meine geschäftlichen Pläne systematisch hintertreibt. • 5. übertreiben: Er behauptet, dass er 3000 Euro Gehalt bekommt, aber da hat er sicher ein bisschen übertrieben. • 6. vertreiben: Die Nachbarin vertreibt die spielenden Kinder vom Hof, weil sie sich durch den Lärm gestört fühlt.

Grammatik - Seite 193

Aufgabe 1

1. Sobald das Gewitter vorbei war, gingen die Kinder wieder zum Spielen in den Garten. • 2. Obwohl Studiengebühren eingeführt worden sind, hat sich

laut Studentenvertretern die Studienqualität an den deutschen Universitäten nicht verbessert. • 3. Während der Patient im Computer-Tomographen untersucht wurde, durfte er sich nicht bewegen. • 4. Das Problem soll gelöst werden, indem die Personalkapazität erhöht wird und die Kinderkrankenschwestern weiter qualifiziert werden. • 5. Je älter man wird, desto mehr lassen die körperlichen Kräfte nach. • 6. Die Prüfungsordnung erlaubt nicht, bestandene Prüfungen zu wiederholen, um seine Noten zu verbessern. • 7. Das junge Paar versucht, die neue Wohnung zu renovieren und einzurichten, bevor das Baby im Dezember geboren wird. • 8. Die bekannte Fernsehmoderatorin ist zu einer Bewährungsstrafe verurteilt worden, weil sie unter Alkoholeinfluss gefahren ist.

Aufgabe 2

1. darin • 2. innerhalb • 3. zu • 4. auf • 5. mit • 6. beim • 7. über • 8. in • 9. als • 10. zu • 11. nach • 12. zur • 13. zur • 14. von • 15. dazu • 16. zu • 17. an • 18. an • 19. als • 20. durch

Lektion 23

Nachhaltigkeit in den Schulalltag integrieren

Wortschatz - Seite 195

Aufgabe 1

1. A • 2. G • 3. H • 4. K • 5. E • 6. J • 7. D • 8. B • 9. F • 10. I

Aufgabe 2

1. Prioritäten • 2. angehen • 3. nachhaltigen • 4. bewährt • 5. beigemessen • 6. kompetente • 7. überaus • 8. vermitteln

Aufgabe 3

1. Wir sind jetzt durch das Konzept der nachhaltigen Entwicklung imstande, den Weltmarkt konzertiert zu betrachten. • 2. uns von der Finanzkrise zu erholen • 3. In anderen Ländern zeigt sich, dass die Gesellschaft noch gar nicht mit dem Konzept der Nachhaltigkeit in Berührung gekommen ist. • 4. die ökologischen und ökonomischen Fragen kenntnisreicher und gerechter angehen. • 5. das Thema Nachhaltigkeit zunächst über Umweltprobleme und soziale Konflikte vor Ort, etwa an der Schule selbst, anzugehen und erst anschließend die globale Perspektive zu betrachten. • 6. vor Ort, etwa an der Schule selbst • 7. Nachhaltigkeit • 8. Das Bildungssystem muss Nachhaltigkeit zur Priorität machen, Geld dafür bereitstellen, Fortschritte messen und über Erreichtes

berichten. • 9. Ausbildung der Lehrer • 10. dass zumindest die neuen Lehrer die Kompetenzen haben, das Thema Nachhaltigkeit unterrichten zu können. • 11. Universitäten • 12. Es sollte dafür gesorgt werden, dass zumindest die neuen Lehrer die Kompetenzen haben, das Thema Nachhaltigkeit unterrichten zu können.

Textrekonstruktion - Seite 196

1. E • 2. A • 3. H • 4. D • 5. G • 6. B • 7. C • 8. F

Grammatik - Seite 197

Aufgabe 1

Wer heute seinem Kind einen Auslandsaufenthalt ermöglichen will, findet dazu viele Angebote erfahrener Organisationen in einschlägigen Anzeigen großer deutscher Tageszeitungen. Bei diesen Auslandsprogrammen wird das Kind meist in einer Familie untergebracht und lernt so die Kultur des Gastlandes nebst Sprache kennen.
Manche Eltern sehen aber in einem Auslandsaufenthalt vornehmlich ein anderes Ziel. Nicht eine Familie, sondern ein Internat im Ausland wird gesucht, und das vornehmlich in England.
Englische Internate erfüllen nämlich aus deutscher Elternperspektive vor allem eine Erwartung: Disziplin und eine Beschäftigung über den gesamten Tag.
Der englische Internatsalltag hat Tradition und gilt nicht so elitär wie etwa die Schweizer Internatstradition - so jedenfalls aus deutscher Sicht. Interessanterweise haben solche Eltern meist Kinder in der 9., 10. oder 11. Klasse, die im deutschen Schulwesen nicht ausreichend das Lernen gelernt haben und nach Ansicht der Eltern nachmittags zu viele Freiräume besitzen.
Interessanterweise sind besagte Eltern oft unzufrieden mit den Leistungen und Anforderungen der örtlichen Schule und dem Freizeitverhalten ihrer eigenen Kinder. Was das Letztere anbelangt, so schwingt durchaus ein Moment der Selbstkritik, d. h. der eigenen Unfähigkeit mit, die 15- bis 17-jährigen zu einer anspruchsvolleren Freizeitgestaltung zu motivieren.
Die Unzufriedenheit mit der Schule bezieht sich häufig auf eine schwierige Situation in der Klasse des eigenen Kindes, in der keine zufriedenstellende Lernatmosphäre herrscht. Bei genauerem Hinsehen handelt es sich oft um zu viel Unruhe, einige Störer, Mobbing oder auch um mangelnde Motivation einiger Lehrer in einer Klasse mit über 30 Schülern. Kurzum, es geht vornehmlich um den Mangel an Disziplin.
In der Regel ist Eltern weniger an besseren schulischen Inhalten, sondern an mehr Erziehung zu(r) Disziplin gelegen. Der Ortswechsel nach England erscheint dazu ideal, zumal dort durch die Internatsunterbringung nicht die Ungewissheiten eines ausländischen Familienlebens bestehen, die die elterlichen

Erwartungen unterlaufen könnten. Die Erwartung an mehr Disziplin ist somit eine doppelte: mehr Disziplin in der Schule und mehr Disziplin am Nachmittag durch sportliche und kreative Angebote.
Der Wunsch nach einer besseren Lernsituation in den Schulen beschäftigt nicht nur Eltern von so genannten guten oder schwachen Schülern, sondern auch eine dritte Gruppe: Eltern mit Kindern im mittleren Leistungsbereich, die ihre Möglichkeiten vertrödeln.
Das allgemeine Image von Internaten bietet sich hier als relativ sichere Lösung an. Dies liegt aber weniger an den objektiven Einflussmöglichkeiten von Internaten auf junge Menschen, sondern an der geringen Kenntnis der Eltern über Internate und der mangelnden Reflexion über die wahren Gründe, ein Internat zu suchen. Viele Internatsleiter kämpfen mit den schier unerfüllbaren und meist unbewussten Erwartungen der Eltern.

Aufgabe 2

1. Die Organisatoren sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. • 2. Bei der Rückkehr aus der fünfjährigen Kriegsgefangenschaft musste er seinen Platz in der Familie erst wiederfinden. • 3. Mit steigendem Alkoholkonsum verschlechtert sich die Reaktionsfähigkeit. • 4. Nach dem Ergebnis der Biopsie handelt es sich bei dem Tumor um ein gutartiges Fibrom. • 5. Die Sicherstellung eines angemessenen Lehrangebots und die Qualität der Lehre soll durch eine Zugangsbeschränkung in besonders begehrten Fächern erwirkt werden. • 6. Wegen der guten Argumente der Gegner des Projekts ließen sich tatsächlich einige Stadträte überzeugen und stimmten dagegen. • 7. Beim Kauf vom im Preis reduzierter Ware sollte man besonders auf Material- und Verarbeitungsfehler achten. • 8. Während des Aufenthalts der Kollegin im Krankenhaus erledigen die anderen im Büro ihre Arbeit mit. • 9. Das Leder wird zur besseren Weiterverarbeitung angefeuchtet. • 10. Statt einer besseren Kontrolle ihrer Ausgaben für Kleidung und Kosmetik bezahlt sie alles mit der Kreditkarte und wundert sich dann über ihre hohen Schulden.

Die Welt besser verstehen

Wortschatz - Seite 199

Aufgabe 1

1. J • 2. L • 3. C • 4. K • 5. B • 6. A • 7. O • 8. I • 9. N • 10. M • 11. P • 12. E

Aufgabe 2

1. handfestes • 2. lieferten • 3. verhielt • 4. Zeugnis • 5. geltend machen • 6. auswirken • 7. Ausschreitungen • 8. aufbringen • 9. schwerfälligen • 10. beheben

Aufgabe 3

1. den so genannten „Eine-Welt-Themen" mehr Geltung zu verschaffen. • 2. Hintergründe • 3. Mit einer auf Breitenwirkung abzielenden Berichterstattung über Hunger- Natur- oder Umweltkatastrophen (erzielt man natürlich mehr Aufmerksamkeit.) • 4. Flüchtlinge in Afrika • 5. Sie berichten aus mehr als 150 Staaten und direkt aus dem Hauptquartier der Vereinten Nationen.

Aufgabe 4

1. bewirken: Kohlendioxid bewirkt eine Erwärmung der Atmosphäre, die dadurch mehr Wasserdampf aufnehmen kann, was zu verstärkten Unwettern, starken Niederschlägen etc. führt. • 2. einwirken: Auf der Packung steht, dass das Mittel eine Minute einwirken muss, damit die Haut richtig desinfiziert wird. • 3. mitwirken: Bei dem Konzert wirkten die beiden Chöre des Ortes sowie ein Bläserensemble aus Köln mit. • 4. nachwirken: Eine neue Studie kommt zu dem Schluss, dass frühkindlicher Stress lange nachwirkt und noch Jahre danach das Immunsystem belasten kann. • 5. verwirken: Der Anspruch eines geschiedenen Ehepartners auf Teilung des Hausrats ist verwirkt, wenn er nicht sofort nach der Scheidung geltend gemacht wird.

Grammatik - Seite 200

Aufgabe 1

Von früh bis spät immer das gleiche: viel Arbeit, wenig Abwechslung und das jeden Tag. Viele Menschen denken, sie bräuchten drei Wochen Urlaub, damit es ihnen wieder richtig gut geht. Aber medizinisch gesehen braucht man nicht unbedingt Urlaub. Denn diejenigen Personen, die Urlaub nehmen, leben nicht länger und sind nicht gesünder als diejenigen, die keinen Urlaub nehmen. Landwirte, Hausfrauen und Ordensschwestern fahren oftmals überhaupt nicht in Urlaub. Und aus vielen Ländern der Welt, in denen der Urlaubsanspruch viel kürzer ist als hierzulande, wie beispielsweise Japan oder die USA, weiß man, dass man dort auch nicht kürzer lebt. Wichtig ist allerdings ein vernünftiger Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung. Wer den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt, der tut gut daran, abends zu joggen und sich körperlich etwas zu belasten. Die Erholung sollte nicht einmal im Jahr für den Urlaub aufgespart werden. Fitness nach Dienstschluss sollte also mit Entspannung kombiniert werden. Das aber ist manchmal kaum durchzuhalten. Früher hatten die Leute gar keinen Urlaub und arbeiteten körperlich härter als heute. Gerade mal die Hälfte aller Arbeiter hatte/bekam in den dreißiger Jahren Urlaub - und auch die nur drei Tage. Das ist aus unserer Sicht unvorstellbar. Nach dem Krieg wurde es dann endlich besser. Und seit den sechziger Jahren gab es dann sogar ein Bundesurlaubsgesetz. Achtzehn Tage im Jahr hatte man damals frei - und das ist ja schon mal was.

Doch damit war noch lange nicht Schluss, heute gibt es sogar 24 Werktage Urlaub. Laut einer Umfrage unter 6000 Personen spielt das Thema Erholung für praktisch alle eine riesige Rolle - und zwar eher die seelische als die körperliche Seite. Die Leute wollen weniger ausschlafen und zu sich kommen. Neue Eindrücke von einem anderen Ort zu sammeln steht im Vordergrund der Urlaubsbestrebungen. Laut Psychologen sind zwei bis drei Wochen Urlaub am Stück ideal. Medizinisch gesehen braucht man vielleicht keinen Urlaub. Nur: Mit Urlaub ist das Leben einfach schöner.

Aufgabe 2

1. Die ganze Familie war hoch erfreut, dass die Erbtante aus Amerika sie besuchte. • 2. Die Hauptgründe dafür, dass so viele Menschen in Afrika flüchten, sind Bürgerkriege und verheerende Dürren aufgrund der Erwärmung des Klimas. • 3. Eine neue Heizungsanlage einzubauen hat wenig Sinn, wenn nicht gleichzeitig für eine gute Wärmedämmung im ganzen Haus gesorgt wird. • 4. Die meisten Passagiere waren sehr verärgert darüber, dass der Flug aufgrund des Fluglotsenstreiks mehrere Stunden Verspätung hatte. • 5. Unsere Kunden können sich seit 20 Jahren darauf verlassen, dass Elektrogeräte aller Art schnell und preisgünstig repariert werden. • 6. Es besteht in diesen Gegenden immer die Gefahr, dass plötzlich Rassenunruhen ausbrechen. • 7. Auf der Bürgerversammlung wurde von mehreren Anwesenden vorgeschlagen, ein Seniorenzentrum auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik zu schaffen. • 8. Die Wahrscheinlichkeit, einen zweiten Schlaganfall innerhalb eines Jahres zu erleiden/bekommen, liegt bei etwa 12 Prozent. • 9. Wie der Minister betont, müsse auf jeden Fall verhindert werden, dass die bilateralen Beziehungen sich weiter verschlechtern. • 10. Es ist möglich, Reisegruppen mit mehr als 30 Personen unterzubringen, aber in diesem Fall sollte man mindestens 3 Monate im Voraus buchen.

Aufgabe 3

Wenn man an Wüste und Desertifikation denkt, kommt einem zumeist die Sahara und das Sahelgebiet, die asiatische Wüste Gobi oder die Kalahari in Südafrika in den Sinn. Aber auch in Industrieländern entstehen überwiegend selbstverschuldete Wüsten. Große Teile des ursprünglich von dichten Eichenwäldern bedeckten Mittelmeerraums sind akut von Desertifikation bedroht. Heute wachsen rund ums Mittelmeer nur noch niedrige Buschwälder. Ein Beispiel aus Südfrankreich: Die meisten Touristen, die die Region der „Calanques" zwischen Cassis und Marseille bewundern, haben wahrscheinlich keine Ahnung, wie ruiniert ihre Traumlandschaft in Wirklichkeit ist. Die karstigen Felshügel der Calanques lassen sie glauben, dass sie sich in einem Stück unberührter Natur befinden. In Wirklichkeit aber besichtigen sie das Resultat einer ökologischen Katastrophe. Früher bedeckte die „Ca-

lanques" ein dichter Wald aus Steineichen. Mehr als 3000 Jahre lang rodeten die Menschen den Wald, und dort, wo das Holz für sie keinen Wert hatte, zündeten sie ihn zur Gewinnung von Weideland für Ziegen und Schafe an.
Durch die heftigen Regenfälle im Winter wurde der ungeschützte Boden weggeschwemmt. Zurück blieb nur der nackte Kalkstein. Die zwischen den Felsen wurzelnden Büsche fallen immer wieder Buschbränden zum Opfer, kaum dass sie neu ausgetrieben haben. Es ist mehr als fraglich, ob sich hier jemals wieder Wald ansiedelt. Allein bis zur Bildung einer ausreichenden starken Bodenschicht würden Jahrhunderte vergehen. Nur an Stellen, die tiefer liegen/gelegen sind, an denen die rote Erde noch nicht fortgespült wurde, hat der Wald noch eine Chance.
Der Aralsee (ehemalige UdSSR) trocknete immer mehr und mehr aus, weil die großen Zubringerflüsse abgeleitet wurden. 1960 war er noch das viertgrößte Binnenmeer der Erde - in den letzten knapp 40 Jahren hat der Aralsee 60 Prozent seiner ehemaligen Fläche und 80 Prozent seines ehemaligen Volumens verloren. Feiner Sand vom ehemaligen Seegrund zusammen mit Salzstaub überweht weite Flächen, die landwirtschaftlich genutzt werden.
Auch in Deutschland machen Bauern die Beobachtung, dass eine rücksichtslose industrielle Landnutzung nahezu sterile Böden hinterlässt - eine Vorstufe der Verwüstung.

Lektion 24

Eine Riesenchance für das Ruhrgebiet

Wortschatz - Seite 203

Aufgabe 1

1. I • 2. E • 3. L • 4. K • 5. A • 6. B • 7. H • 8. G • 9. C • 10. D

Aufgabe 2

1. einbringen • 2. stellvertretenden • 3. Schwellen • 4. Ansporn • 5. Gebildeten • 6. stellen ... ein • 7. wiederfinden • 8. hervorgegangen

Aufgabe 3

1. dass es sehr viele Touristen geben wird. • 2. Die Kultureinrichtungen sind entstanden aus bürgerschaftlichem Engagement und aus dem Leistungswillen der Städte. • 3. der drittgrößte Ballungsraum nach Paris und London • 4. Alles was mit Kulturwirtschaft zu tun hat, gehört natürlich auch zu unserer Kulturhauptstadt, das ist ja tagtäglich gelebte Kultur. • 5. wie das Zusammenleben

der Menschen unterschiedlicher Kulturen sich hier im Ruhrgebiet gestaltet. • 6. mit ganz neuen Mitteln die Menschen zu bewegen. • 7. Kulturhauptstadt • 8. Die Verbindungen zwischen den Sehenswürdigkeiten im öffentlichen Nahverkehr

Aufgabe 4

1. sich abfinden: Viele Menschen können sich nur schwer mit ihrer eigenen Vergänglichkeit abfinden. • 2. auffinden: Informationen zu bestimmten Themen sind auch im Internet nur sehr schwer aufzufinden. • 3. sich einfinden: Die Freunde fanden sich an jenem Abend zu einer gemütlichen Runde in ihrer Stammkneipe ein. • 4. empfinden: Die Bemerkung war als Kompliment gemeint, aber sie empfand sie als Beleidigung. • 5. erfinden: Viele äußerst nützliche Dinge wie etwa der Kaffee-Filter, der Geschirrspüler oder die Wegwerfwindel sind von Frauen erfunden worden. • 6. sich zurechtfinden: Es dauerte eine ganze Weile, bis sie sich in der neuen Stadt zurechtfand.

Textrekonstruktion- Seite 204

1. F • 2. A • 3. B • 4. H • 5. C • 6. D • 7. E • 8. G

Grammatik - Seite 205

Aufgabe 1

1. lieblich • 2. lineare • 3. hellseherischen • 4. gerissen • 5. erkenntlich • 6. reißerischen • 7. tödlich • 8. räuberische • 9. versehentlich • 10. bekömmliche

Aufgabe 2

1. Seit • 2. als • 3. für • 4. zum • 5. aus • 6. aus • 7. auf/in • 8. unter • 9. unter • 10. bis • 11. von • 12. während • 13. für • 14. für • 15. auf • 16. Wie • 17. unter • 18. in • 19. in • 20. durch

Vielfalt der Kulturen als Ausgangspunkt für europäische Kulturpolitik

Wortschatz - Seite 206

Aufgabe 1

1. K • 2. A • 3. H • 4. M • 5. B • 6. C • 7. O • 8. F • 9. I • 10. N • 11. D • 12. J

Aufgabe 2

1. Scheitern • 2. verabschiedet • 3. effizientesten • 4. tritt ... ein • 5. reger • 6. Konsens • 7. verständigen • 8. Eigenheiten • 9. ausgerichtetes • 10. trifft ... zu

Aufgabe 3

1. eine gemeinsame Kultur • 2. man habe eine gemeinsame Kultur, über deren Grundlagen allgemein Konsens herrsche; das Bemühen um die Achtung der kulturellen Eigenständigkeit der Mitgliedsstaaten. • 3. Europas Stärke ist die Einheit in der Vielfalt. • 4. sich nicht nur über die Vielfalt, sondern vor allem auch über die gemeinsamen kulturellen Wurzeln unserer europäischen Kultur zu verständigen. • 5. vor 50 Jahren die Einigung mit dem wirtschaftlichen Sektor zu beginnen. • 6. Dynamik und Innovation

Grammatik - Seite 207

Aufgabe 1

1. zu(r) • 2. der • 3. denen • 4. durch • 5. darüber • 6. vom • 7. zu • 8. weil/da • 9. hat • 10. der • 11. zwischen • 12. nach • 13. mit • 14. nach • 15. lässt • 16. gemacht • 17. zu • 18. auf • 19. von • 20. sich • 21. hinter • 22. zum • 23. zu • 24. wie • 25. zu(r)

Aufgabe 2

1. es • 2. damit • 3. kein • 4. wie • 5. als • 6. der • 7. dass • 8. wird • 9. mehr • 10. mit • 11. auf • 12. vom • 13. Aus • 14. zu • 15. Aus • 16. hat • 17. dass • 18. werden • 19. auf • 20. unter • 21. einer • 22. wurden • 23. nach • 24. aus • 25. auf

Aufgabe 3

1. Die verschlüsselt auf der Festplatte gespeicherten Daten lieferten den Ermittlern wichtige Hinweise auf die illegalen Transaktionen der Rauschgifthändler. • 2. In den sich über große Teile des Landes erstreckenden Wüstengebieten regnet es im Schnitt nur alle vier Jahre einmal. • 3. In den vom Erdbeben betroffenen Gebieten verschlimmert sich die Lage weiterhin. • 4. In vielen Büros verhindern schlecht funktionierende Büromöbel und Schriftgutbehälter ein schnelles und effektives Arbeiten. • 5. Fledermäuse gehören zu den bedrohten und zu schützenden Tierarten. • 6. Der Chefredakteur war mit dem seiner Meinung nach nur oberflächlich recherchierten Artikel nicht zufrieden. • 7. Für beim Transport verloren gegangene Gepäckstücke wird man von der Fluggesellschaft entschädigt. • 8. Zuerst wurde vom Notarzt der Mann mit der stark blutenden Wunde am Kopf versorgt.

Lektion 25

Ich habe Phantasie nie als Fremdkörper empfunden, sondern als menschliches Organ

Wortschatz - Seite 209

Aufgabe 1

1. E • 2. I • 3. M • 4. A • 5. O • 6. G • 7. B • 8. L • 9. C • 10. D • 11. J • 12. K

Aufgabe 2

1. Krasse • 2. umfassend • 3. Ungenügens • 4. eingehandelt • 5. kompatibel • 6. Zeichen • 7. einzuwilligen • 8. zurückzuführen • 9. Spannungen • 10. ungleich

Aufgabe 3

1. anführen: Der Redner führte einige sehr überzeugende Beispiele für seine These an. • 2. aufführen: Das Stück wurde zum ersten Mal im Jahr 1950 aufgeführt. • 3. ausführen: Der Chef erwartet, dass alle Arbeiten schnell und fehlerfrei ausgeführt werden. • 4. einführen: In Zypern und Malta wurde der Euro im Jahr 2008 eingeführt. • 5. überführen: Die Leichen der Soldaten wurden auf dem Luftweg in ihre Heimat überführt. • 6. verführen: Sie ließ sich trotz Diät zu einem großen Stück Mokka-Torte verführen. • 7. vorführen: Das Video konnte nicht vorgeführt werden, weil der Beamer kaputt war. • 8. zuführen: Bei Hitze muss man dem Organismus ausreichend Flüssigkeit zuführen.

Textrekonstruktion - Seite 210

1. B • 2. D • 3. C • 4. G • 5. F • 6. A • 7. E

Grammatik - Seite 211

Aufgabe 1

Das Orakel von Delphi war eine berühmte Pilger- und Weissagungsstätte des antiken Griechenlands.
Es war die wichtigste Kultstelle der hellenistischen Welt und galt lange Zeit sogar als Mittelpunkt der Welt. Der genaue Ort wurde durch den Omphalos angezeigt. Dem Mythos zur Folge hatte Zeus zwei Adler von dem einen Ende der Welt fliegen lassen und sie trafen sich in Delphi.
Der Kult in Delphi, das ursprünglich Pytho hieß und erst ab/seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. Delphi genannt wurde, war ursprünglich der Erdgöttin Gaia geweiht, ging aber dann auf Apollon über. Der genaue Zeitpunkt dieses Über-

gangs ist nicht mehr feststellbar; bei Homer wird bereits von einem Apollonkult in Delphi gesprochen. Funde zeigen einen Aufstieg des Heiligtums ab dem 8. Jahrhundert v. Chr.
Auf den alten Kult der Gaia ist es zurückzuführen, dass Apollon nicht durch einen Priester, sondern durch die Pythia sprach.
Diese saß auf einem Dreifuß über einer Erdspalte. Dem Mythos zufolge stiegen aus dieser Erdspalte Dämpfe auf, die die Pythia in einen Trancezustand versetzten. Frühere geologische Untersuchungen ließen es zunächst zweifelhaft erschienen, ob in Delphi echte Gase aus der Erde austraten.
Neue Forschungen konnten jedoch nach umfangreichen Laboranalysen belegen, dass in Delphi das Kohlenstoffgas Ethylen die Trance der Priesterin bewirkte. Ethylen wurde noch bis ins 20. Jahrhundert hinein als Narkosemittel in der Medizin verwendet. In Delphi wurde es durch Erderwärmung bei Beben und tektonischen Prozessen in den Schichten unter der Tempelanlage freigesetzt und stieg zusammen mit Quellwasser im Allerheiligsten auf. Die Spalte, über der der Dreifuß stand, schloss sich durch spätere Erdbeben. Neben dem Dreifuß gehörten noch Lorbeer und Wasser aus dem Kastaliabrunnen zu den Attributen der Pythia.
Der Überlieferung zufolge sollen am Eingang des Tempels von Delphi die Inschriften „Erkenne dich selbst" und „Nichts im Übermaß" angebracht gewesen sein. Insbesondere die erste Aufforderung deutet die eigentliche Absicht des Kultes bzw. der verehrten Gottheit an, nämlich die Lösung individueller Probleme und Fragestellungen durch die Auseinandersetzung mit der eigenen inneren Persönlichkeit. Die Erkenntnis der „Innenwelt" diente damit als Zugang zur Problemlösung in der „Außenwelt".

Aufgabe 2

1. *Bekenntnis* • 2. *Studien* • 3. *organisatorischer* • 4. *enthaltsame* • 5. *brüchig* • 6. Herkunft • 7. Vergänglichkeit • 8. Rückflug • 9. Auferstehung • 10. Gedächtnisses • 11. Anlage • 12. kubistischen • 13. Belege • 14. Vermächtnis • 15. Verlage

Es klopft

Wortschatz - Seite 212

Aufgabe 1

1. E • 2. C • 3. J • 4. L • 5. G • 6. I • 7. B • 8. A • 9. D • 10. K

Aufgabe 2

1. betäuben • 2. Relikte • 3. löschte • 4. dumpfen • 5. vorrücken • 6. unterlaufen • 7. zufiel • 8. spärlicher

Aufgabe 3

1. abholen: Sie holt jeden Tag ihre kleine Tochter vom Kindergarten ab. • 2. einholen: Wenn wir die anderen noch einholen wollen, müssen wir uns aber beeilen. • 3. sich erholen: Am Wochenende erholt sie sich vom Stress im Büro. • 4. nachholen: Die Stunden, die wegen des Streiks der Lehrer ausgefallen sind, werden auf jeden Fall nachgeholt. • 5. überholen: Auf dieser Strecke darf man nicht überholen, weil es so viele Kurven gibt. • 6. wiederholen: Wortschatz und Grammatik muss man regelmäßig wiederholen, damit man nichts vergisst.

Aufgabe 4

1. ablaufen: Keiner wusste, wie die Veranstaltung ablaufen sollte. • 2. sich belaufen: Die Ausgaben für die Renovierung belaufen sich auf etwa 5000 Euro. • 3. einlaufen: Das Schiff lief mit drei Stunden Verspätung im Hafen von Rafina ein. • 4. sich verlaufen: Wir haben uns in der Altstadt verlaufen, weil wir keinen Stadtplan dabei hatten. • 5. weglaufen: Mit 14 war das Mädchen schon dreimal von zu Hause weggelaufen. • 6. zerlaufen: Die Pizza ist fertig, wenn der Käse obendrauf gut zerlaufen ist.

Grammatik - Seite 214

Aufgabe 1

Er hat es nicht erfunden. Aber er wird bis heute für die Erkenntnisse gefeiert, die ihm damit gelangen: Vor 400 Jahren präsentierte Galileo Galilei dem Senat von Venedig sein erstes Teleskop.
Galilei fertigte seine Teleskope selbst. Eine frühe Version besaß lediglich eine achtfache Vergrößerung. Mit zwanzigfacher Vergrößerung ausgestattet war das Fernrohr, mit dem der Astronom ausgiebig den Nachthimmel studierte. Galilei kam den Geheimnissen des Sonnensystems auf die Spur, die bei/unter den Wissenschaftlern seiner Zeit heftig umstritten waren. Der Universalgelehrte war ein Anhänger des im 16. Jahrhundert von Nikolaus Kopernikus verbreiteten heliozentrischen Weltbildes. Demnach war nicht die Erde der Mittelpunkt des Universums, sondern die bekannten Himmelskörper kreisten um die Sonne.
Galilei beobachtete durch sein Teleskop mehrere Phänomene, die dieser Theorie entsprachen. Nicht nur der Mond besaß verschiedene Phasen, sondern auch der Nachbarplanet der Erde, die Venus, erschien manchmal nur halb oder sogar als Sichel. Wie aber konnte das sein, wenn sie gemeinsam mit der Sonne um die Erde kreist? Zu den weiteren Entdeckungen Galileis zählten die Kraterstrukturen auf der Mondoberfläche und vier Monde des Planeten Jupiter. Die Milchstraße, mit bloßem Auge nur als Nebel wahrnehmbar, erkannte er als eine gewaltige Ansammlung einzelner Sterne.

Aufgabe 2

1. fahruntauglich • 2. sonnengebräunt • 3. hundefreundliche, Vierbeiner • 4. vorsintflutlich • 5. fremdenfeindlicher • 6. aktenkundig • 7. technikbegeisterten • 8. putzwütigen • 9. lebenslustige • 10. wahlentscheidenden • 11. diskutierfreudig, großmäulig • 12. gesellschaftskritische • 13. städtebauliche • 14. zwischenmenschlichen • 15. beziehungsgeschädigt

Aufgabe 3

1. erläutern: Im Vortrag wurde erläutert, dass Lernen immer auf der Grundlage von bereits gemachten Erfahrungen und erworbenem Wissen stattfindet. • 2. vereinfachen: Man kann das Rezept vereinfachen, wenn man den Blätterteig nicht selber macht, sondern welchen aus der Tiefkühltruhe benutzt. • 3. beseitigen: Clemenza bekam von Don Corleone den Auftrag, die Leiche zu beseitigen. • 4. erröten: Das Mädchen fand die Frage so peinlich, dass es errötete. • 5. blättern: Er blättert lustlos in der Zeitung, ohne irgendetwas zu lesen. • 6. kürzen: Weil der Staat sparen muss, werden den Beamten die Zuschläge gekürzt. • 7. erleichtern: Durch gezielte Sprachförderung soll den Ausländern die Integration erleichtert werden. • 8. behüten: Fanny und Alexander wuchsen bis zum Tod ihrer Mutter in einer liebevollen und behüteten Umgebung auf. • 9. erzielen: Die besten Ergebnisse erzielt man, wenn man zwei- bis dreimal die Woche jeweils eine halbe Stunde trainiert. • 10. besteuern: Lotto- und Spielbankgewinne werden nicht besteuert. • 11. bemuttern: Sie ist zwar ein sehr selbstständiger Mensch, aber manchmal lässt sie sich auch gern ein bisschen bemuttern. • 12. landen: Die Maschine konnte wegen des Sturms nicht in Chicago landen und musste umgeleitet werden. • 13. konstruieren: Ziel der Studenten war es, einen wirklich schnellen Tischtennis-Roboter zu konstruieren. • 14. schwärzen: Einige Passagen der Biografie mussten geschwärzt werden, weil der Beschriebene sich in seinen Persönlichkeitsrechten verletzt fühlte. • 15. versichern: Es ist sehr sinnvoll, sein Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern.

ISBN 960-462-099-9

